



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Neun neue Predigten**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Halle (Saale), 1930**

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68596)

Nr. 278 — 281

**Neudrucke deutscher Literaturwerke**

des XVI. und XVII. Jahrhunderts

Begründet von W. Braune †, herausgegeben von E. Bientler

---

Neun neue Predigten

von

**Abraham a Sancta Clara**

Aus der Wiener Handschrift cod. 11571

Mit 2 Handschriftproben

Herausgegeben

von

**Karl Bertsche**



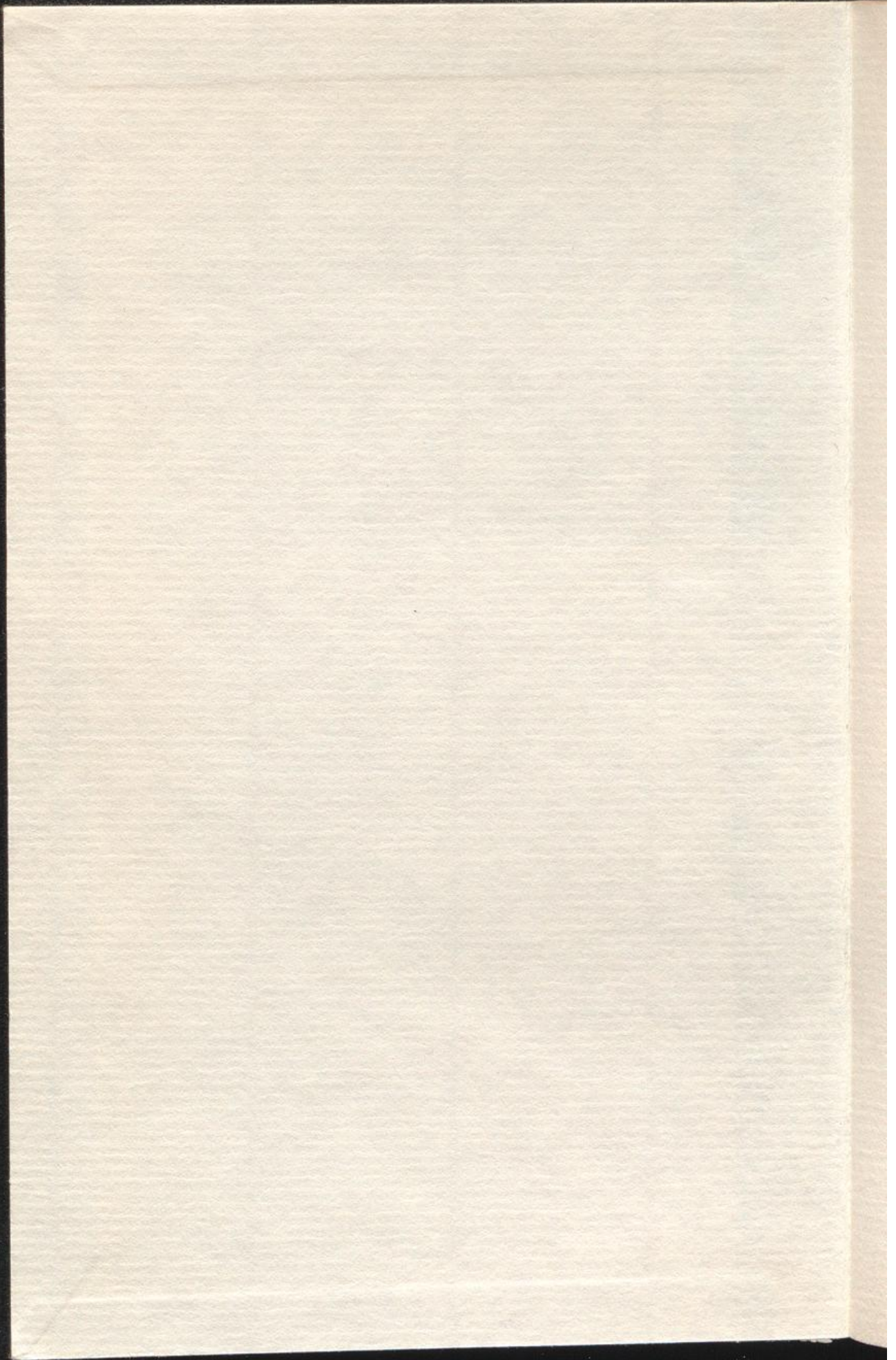
Max Niemeyer Verlag

Halle (Saale)

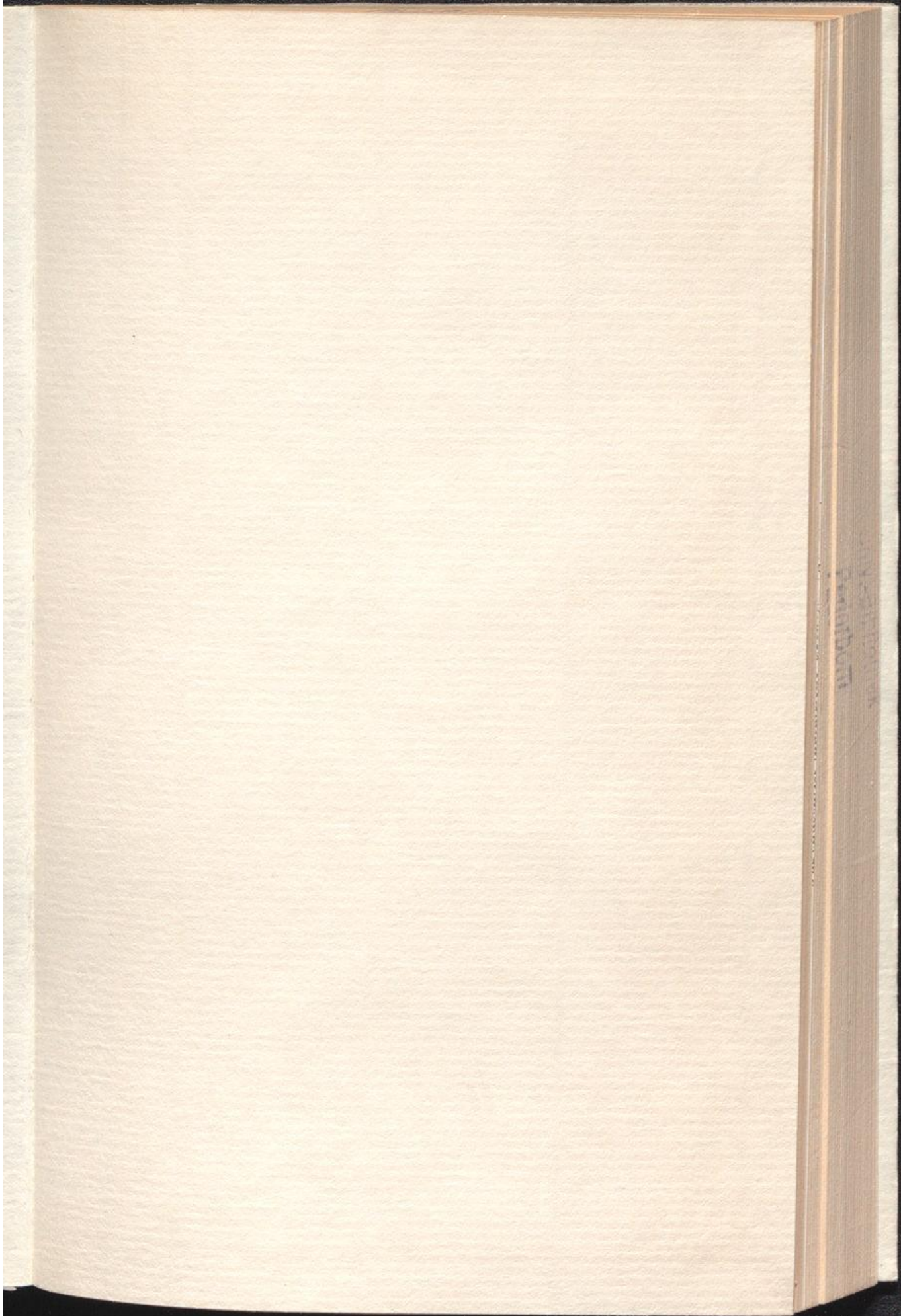
1930

CLHA  
1144

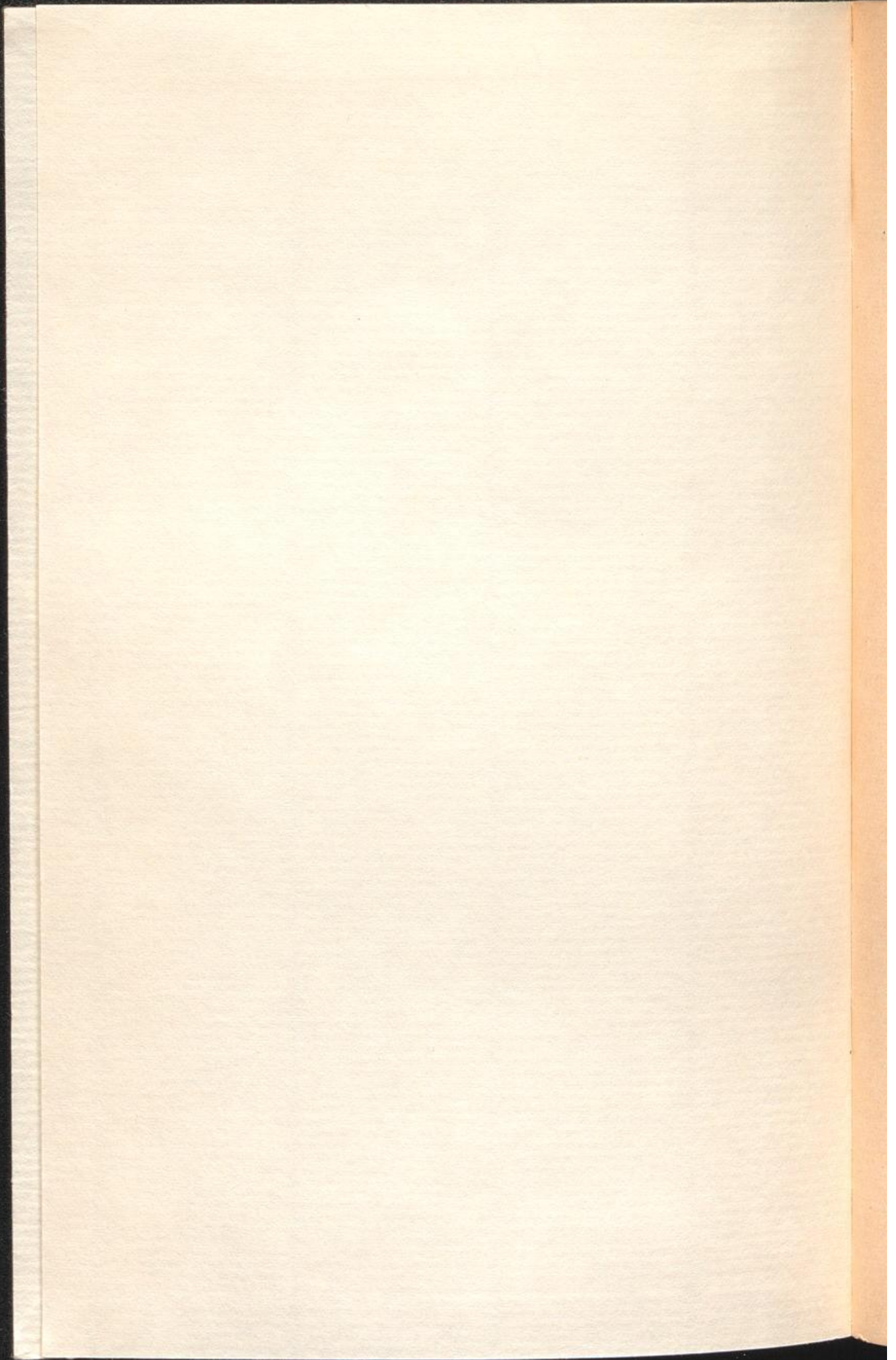














Neuherrn

deutscher Literatur

des XVI und XVII Jahrhunderts

Herausgegeben von H. Heine  
Herausgegeben von H. Heine

1841

Karl Heine

Verlag von C. Neumann, Neudamm



Verlag von C. Neumann, Neudamm

Karl Heine

1841

UNIVERSITÄT  
PADERBORN



Neudrucke  
deutscher Literaturwerke  
des XVI. und XVII. Jahrhunderts

Begründet von **W. Braune** †  
Herausgegeben von **E. Beutler**

278—281  
Karl Bertsche  
Neun neue Predigten von Abraham a Sancta Clara



Max Niemeyer Verlag  
Halle (Saale)  
1930



Neun neue Predigten

von

Abraham a Sancta Clara

Aus der Wiener Handschrift cod. 11571

Mit 2 Handschriftproben

Herausgegeben

von

Karl Bertsche



Max Niemeyer Verlag

Halle (Saale)

1930



Alle Rechte,  
auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten  
Copyright by Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale), 1930

Printed in Germany

11

CLHA

1144



77/34896

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)



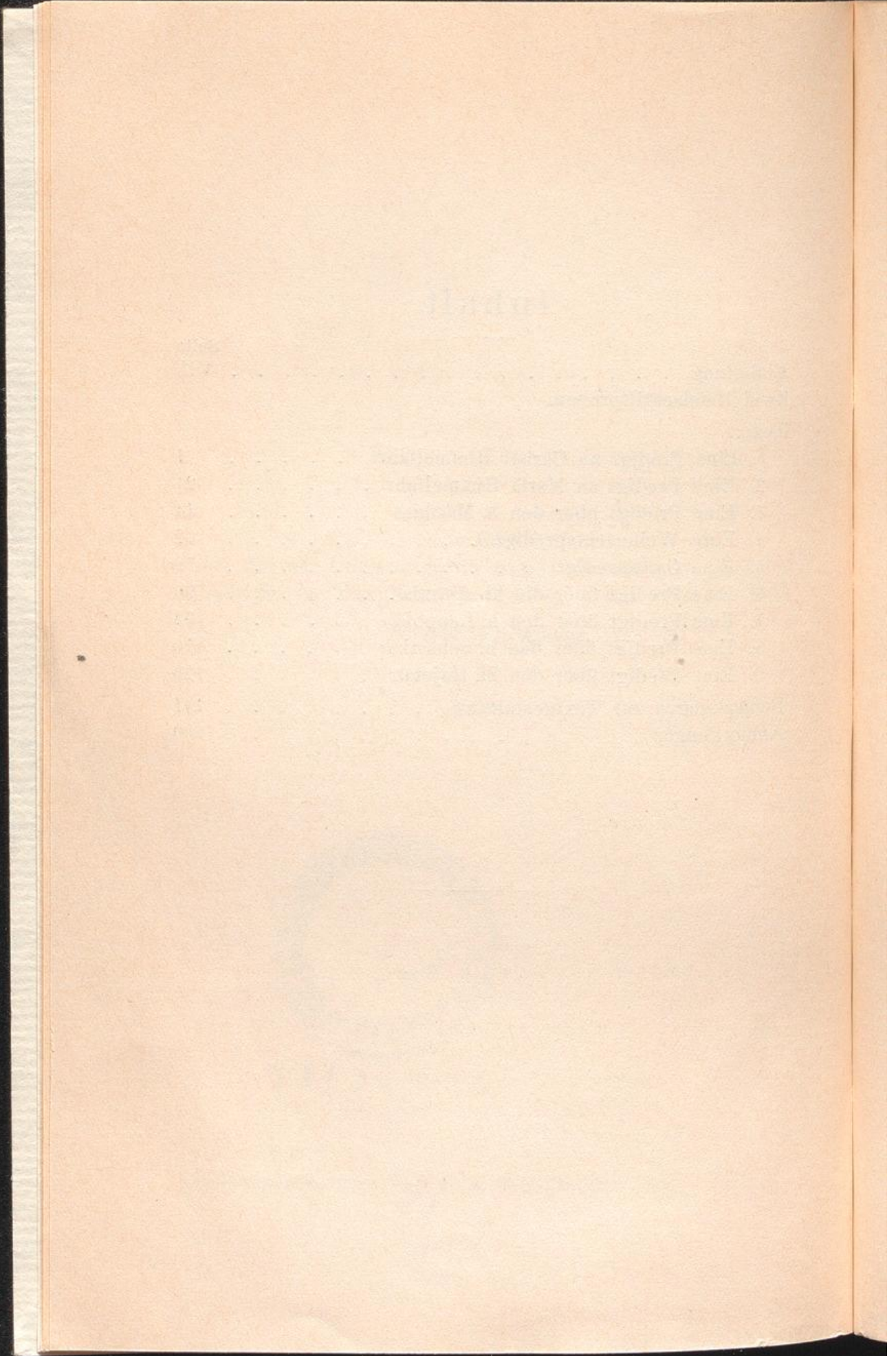
## Inhalt.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	VII
Zwei Handschriftproben.	
Text:	
1. Eine Predigt an Christi Himmelfahrt . . . . .	1
2. Eine Predigt an Mariä Himmelfahrt . . . . .	21
3. Eine Predigt über den h. Matthias . . . . .	44
4. Eine Weihnachtspredigt . . . . .	62
5. Eine Osterpredigt . . . . .	79
6. Eine Predigt über die hl. Astutia . . . . .	90
7. Eine Predigt über den h. Leopold . . . . .	102
8. Eine Predigt über den h. Sebastian . . . . .	110
9. Eine Predigt über den hl. Kajetan . . . . .	126
Bemerkungen zur Textgestaltung . . . . .	141
Anmerkungen . . . . .	159

---







## Einleitung.

Es muß auffallen, daß bis jetzt sich noch so wenige Forscher eindringlich mit einem Mann beschäftigt haben, dessen Werke in mannigfacher Hinsicht, vor allem sprach-, literatur- und kulturgeschichtlich, so viel des Lehrreichen und Anziehenden, aber auch des Rätselhaften bieten, und dessen literarisches Charakterbild immer noch schwankt — nicht so in der Geschichte, aber wohl in den Köpfen mancher Kritiker, denen er noch immer nur jenes „prächtige Original ist, vor dem man Respekt bekommen muß“, wie Schiller ihn in seinem Brief vom 8. Oktober 1789 an Goethe nennt. Mit ein Grund dieser Vernachlässigung Abrahams a Sancta Clara mag darin liegen, daß bisher keine Zeile seiner zahl- und meist auch umfangreichen Werke handschriftlich vorgelegen. Vorsicht war also geboten, weiß man doch, wie die Drucker des 17. Jahrhunderts meistens, und oft auch noch die des beginnenden 18., mit den Handschriften ihrer Auftraggeber umgegangen sind. Jetzt ist dieser Grund hinfällig geworden, denn Anfang September 1926 ist es mir nach langem Suchen gelungen, in der Wiener Nationalbibliothek zwei starke Bände echter Handschriften Abrahams zu entdecken sowie zwei fast ebenso umfangreiche Bände leidlich zuverlässiger Abschriften.<sup>1)</sup> Manches ist in Ur- und Abschrift erhalten, manches dagegen nur so oder so. Wohl sind es in der Hauptsache die Druckvorlagen bereits erschienener, und zwar meist der nachgelassenen Schriften; da aber die nach Abrahams Tod herausgegebenen Druckwerke durchweg von den Handschriften abweichen, sind auch diese Fundstücke noch von Bedeutung. Im Laufe der Untersuchung hat sich aber weiter herausgestellt, daß unter dem handschriftlichen Nachlaß sich auch eine Reihe bisher nicht veröffentlichter Werke, ausschließlich Predigten,

<sup>1)</sup> Vgl. darüber meinen Bericht im Korrespondenzblatt der deutschen Wissenschaft und Technik: „Forschungen und Fortschritte“ vom 25. Oktober 1926.



befindet, zum Teil kleinere oder größere Bruchstücke, aber auch etliches Vollständige; von diesen kommen nun hier neun Predigten, geordnet nach der Zeit ihrer Entstehung, erstmals im Druck heraus.

In der Einleitung zu etlichen Probestücken aus diesen Hss., die im Quellenheft des 'Euphorion' von 1928 (Bd. 29, S. 111 ff.) erschienen sind, habe ich mich bereits näher über Geschichte und Charakter der Handschriften und manche Schreibgewohnheiten Abrahams ausgelassen. Ergänzend sei hier dazu noch bemerkt: Die drei Entwicklungsstufen der Abrahamischen Schrift sind etwa so abzugrenzen: die erste Stufe reicht von 1668 (Priesterweihe) bis 1679 und weist kleine, zierliche und saubere Buchstaben auf, die, oberflächlich betrachtet, wegen der zahllosen Abkürzungen den Eindruck machen, als ob sie flüchtig gezogen wären, bei näherem Zusehen aber innere Ruhe und peinliche Sorgfalt verraten; die zweite von 1680 bis 1695, ausgefüllt mit den Amtsgeschäften eines Priors und später des Provinzials, zeigt fast durchweg etwas hastig hingeworfene, daher häufig äußerst schwer lesbare Schriftzeichen; die dritte von 1696—1707 (Todesjahr) offenbart unverkennbar die Spuren der Krankheit (Gicht) und des zunehmenden Alters.

Verschreibungen kommen häufig vor, ebenso Wiederholungen und Auslassungen. Abgekürzt erscheint beinahe ausnahmslos *taus* (für tausend), *nicht* (für nichts), und zwar auch im Alter. Zweifelhaft ist mitunter, ob *gwest* (wie es meistens heißt) oder *gweisen* zu lesen ist. *Das* steht vielfach für *daß* *eß*, *sage* für *sag* *ich*. Wörter wie *Jüngling*, *jüngst* erscheinen stets als *Jngling* (nicht *Jingling*), *Jngft*. *pf* im In- und Auslaut erscheint meist als *ff*, also *foff* für *Kopf*. Für *vndt* schreibt A., besonders später, auch *vnt*, *vt*, *v*.

Groß schreibt Abraham fast durchgehends *EWig* und *Engl*. Manchmal bekommt ein Wort nur deshalb einen großen Anfangsbuchstaben, weil damit der verbesserte kleine zugedeckt werden soll. In Wörtern auf *-igkeit* wird das *g* nie geschrieben; es erscheint also in unserm Druck z. B. *Seligkeit* als *selikeit* (meist aus *slft*). Statt *aus* *sehen*, *aus* *setzen* usw. kommt nicht selten auch *aufsehen*, *aufsetzen* vor. Zweifelhaft ist, ob zu lesen: *deswegen*, *destwegen* oder *dessentwegen*, *schueh*, *ziehen*, *heher* u. ä. oder *schuech*, *ziehen*, *hecher*, da *ch* nur ganz



ausnahmsweise im Alter ausdrücklich bezeichnet wird; selbst in lateinischen Wörtern schwankt Abraham im Gebrauch. (So kommt z. B. *Rahel* neben *Rachel* vor.) Schwer zu entscheiden ist oft, ob bei schwachen Zeitwörtern in der 3. Person Einzahl die Gegenwart oder die Erzählzeit vorliegt, z. B. sagt oder sagte. Häufig fehlt die Endung =eß (=enß) des zweiten Falls, und zwar nicht nur bei Wörtern, die auf Zischlaut ausgehen (also deß glaf, deß herz, Gott(eß), deß h geift). Am Wortende steht langes j, im 2. Fall dagegen und bei Wörtchen wie daß, deß, eß, inß das Schluß-ß. Verlängertes t am Wortende = ten. ð mit Aufstrich bedeutet gewöhnlich der, aber auch deß, sogar =denß, vgl. 241<sup>b</sup>, 21 (Schriftbild): ðdenß; auch j mit gewellter Verlängerung des Bogens bis auf die Grundlinie gibt zu Zweifeln und Verwechslungen Anlaß, denn es kann sowohl jten bedeuten wie ð, so besonders in der Altersschrift, kann sogar leicht verwechselt werden mit einfachem j oder ft, z. B. grojen, groß, groß, grefte (größte). Sehr oft macht Abraham auch am Ende von schwachen Wörtern, die auf h, z und g ausgehen, besonders bei menſch und herz, im ersten Fall der Einzahl den Abstrich, der sonst gewöhnlich =en bedeutet, also nur für den vierten Fall Einzahl und den ersten Fall Mehrzahl von männlichen und sächlichen Hauptwörtern paßt, z. B. menſchen statt menſch. Wegen dieser beiden Schreibgewohnheiten ist es nun schwer, zu entscheiden, ob Abraham auch alle weiblichen Hauptwörter auf schwäbische oder auf österreichische Art beugt, ob also im ersten Fall der Einzahl zu lesen ist die ſchlang oder die ſchlangen, die roſ, roß oder die roſen. In all diesen Fällen könnte wohl nur die Statistik entscheiden, und diese auch nur für bestimmte Zeitabschnitte.

Von den Satzzeichen steht der Doppelpunkt, der neben dem Beistrich öfter vorkommt als der Punkt, wenigstens in den beiden ersten Schriftstufen, auch für Punkt wie für Fragezeichen, aber auch für Abkürzungen, ebenso in lateinischen Wörtern, z. B. *cap.*; *Apl.*: (*Applicatio*). Das Fragezeichen selbst kommt wie der Strichpunkt in der Frühschrift kaum je vor, das Ausrufezeichen überhaupt nicht, auch später alle drei nur spärlich. Trennungsstriche kennt Abraham erst im Alter. Er trennt übrigens ganz willkürlich. Beistriche setzt Abraham verschwenderisch, so fast vor jedes vndt.



Was unsern Druck anbelangt, so sind Lücken mit . . . angedeutet, die zweifelhaften Worte mit † † bezeichnet. Von den unsicheren Stellen habe ich lieber zu viele angekreuzt als zu wenige; dabei handelt es sich meist um verbesserte oder verschriebene Worte. Was A. getilgt hat, steht in den „Bemerkungen zur Textgestaltung“<sup>1)</sup> zwischen < >. Ergänzungen des Textes stehen in eckigen Klammern [ ]. Offensichtliche Verschreibungen A.s werden nicht notiert. Eine glatte Zahl am Rand (ohne Index<sup>a</sup>) bedeutet die Vorderseite eines Hs.-Blattes. Die Schlagworte, die sich zuweilen am Rande der Predigten finden und die oft eine ausführliche Gliederung des Ganzen geben, werden nur ausnahmsweise in den Bemerkungen erwähnt, ebenso die Lesarten einer etwa vorhandenen Abschrift.

Außer dem eigenhändigen Text Abrahams sind auch die Reinschriften zweier Abschreiber (M und J) herangezogen, deren Hände sich hie und da auch in der Hs. Abrahams finden:

Der Abschreiber M — alle Seiten bezeichnet er oben in der Mitte mit einem M — übersetzt Abrahams Schwäbisch ins Österreichische, aber nicht immer folgerichtig, sonst aber ziemlich wortgetreu, es sei denn, daß er dort, wo Abraham Worte wiederholt, glaubt abwechseln zu müssen im Ausdruck oder daß er seine Vorlage, was häufig geschieht, nicht lesen kann; dann setzt er, um ja das Rechte zu treffen, statt eines Wortes gern zwei.

Der Abschreiber J führt das Österreichische folgerichtiger durch als M und übernimmt seltener schwäbische Formen der Vorlage. Dem Amen fügt er gern sein Handzeichen bei: kleines n am Ende des J. Ich vermute in ihm, der die Abschriften von M verbessert, mit Titeln in Prosa und Reim versehen, zu vielen Predigten A.s lateinische Inhaltsangaben gefertigt, sie also offenbar zum Druck hergerichtet und nach, vielleicht auch schon mit P. Alex. a Lat. Christi den Nachlaß A.s herausgegeben hat, den Wiener Weltgeistlichen Joh. (Val.) Neiner, der als Nachahmer A.s mit mehreren Narrenbüchern, aber auch mit andern selbständigen Werken (Predigten)

<sup>1)</sup> Ich bin dem Verlag und Herausgeber dankbar, daß mir auf meinen Wunsch auch für diese textkritischen Mitteilungen der nötige Raum zur Verfügung gestellt worden ist.



hervorgetreten ist. Näheres über ihn in meinem Aufsatz: „J. Neiners Nachruf für Abr. a S. Cl. v. 1709“ („Monatsbl. des Ver. f. Landeskunde v. N. Ö. u. Wien“ 1926, Heft 7/8).

Der Nachweis der vielen Belegstellen ist schwierig und zeitraubend gewesen, auch deshalb, weil Abraham oft aus zweiter oder dritter Quelle schöpft; so habe ich die Dienste der Univ.-Bibl. Heidelberg fast über Gebühr müssen in Anspruch nehmen. Ich sage allen Beamten dafür verbindlichen Dank. Auch dem Herrn Herausgeber sowie Herrn Prof. Dr. Lauchert in Aachen danke ich für manchen Hinweis.

\*

Über die einzelnen Predigten sei folgendes vorausgeschickt:

1. Predigt an Christi Himmelfahrt (S. 1 ff.). Für dieses Fest ist uns gedruckt bisher nur eine Predigt P. Abrahams erhalten gewesen: Nr. 3 im „Abrahamischen Bescheid-Essen“ (1717). In der jetzt aufgefundenen Handschrift dieser Predigt heißt es: „in disen himl ist heit dein gebenebeiter *Jesus* gfaren.“ Im Druck (S. 47, 4) ist aber das heit ausgemerzt. Die ungewöhnlich große, aber auch großartige Predigt hat vom Herausgeber nach einem darin vorkommenden Wort den Titel bekommen: „Wer schmiert [mit Kreuzern] / der fährt.“ Den Gedanken, daß man durch Kreuz und Leiden zum Himmel gelange, hat Abraham öfters behandelt, besonders in der „Lauber-Hütt“ Nr. 27, „Gemisch-Gemasch“ Nr. 38, „Gehab Dich wohl“ Nr. 21, sowie in dem Bruchstück cod. 11574, 98 ff., veröffentlicht im Heft 49 der „Religiösen Quellschriften“ (1928) S 48 ff. In diesem Bruchstück, das nur in einer J-Abschrift auf uns gekommen, treffen wir auf S. 99<sup>a</sup> zu dem Abschnitt: *ſch* aber befindet . . . die Randbemerkung von J: „*Asinus habet † in tergo . . . vide alteram concionem [pat] Gll ein.*“ (Vgl. unsern Druck S. 5, 2f.) Das also wäre der Titel unserer Predigt, läge sie in einem alten Druck vor; Abraham selber nennt sie auf dem Vorsetzblatt (393<sup>a</sup>): „*Concio Pro festo Ascensionis Domini.*“ Der Ort der Predigt ist vermutlich die Augustinerkirche bei der Burg zu Wien. Das hohe Fest und der vornehme Zuhörerkreis haben den jungen P. Abraham bewogen, sein Bestes zu geben. Daß es sich um eine der frühesten Leistungen handelt, beweisen allein



die Schriftzeichen; bemerkenswert ist deren Breite. Auffallen mögen die bairischen Formen: *berathen* (13, 20) und *eß*, *eng* (16, 39); vielleicht zeugen auch sie für die Frühzeit. Die Hs. bildet Bl. 393—398 des cod. 11571. Unter dem Titel (S. 393<sup>a</sup>) steht in großen lateinischen Buchstaben: *J M J* (= Jesus, Maria, Josef) und am Schluß der Predigt: *L. D. S. | B. V. S. P. | e P † Et † Abrahæ.* (= *Laus Deo Semper Beatae Virgini. Sancto † Petro et Paulo Et † Abrahæ.*) Ähnliche Zeichen finden sich öfter unter früheren Predigten.

2. Predigt an *Mariae Himmelfahrt* (S. 21). Zu diesem Fest sind zwei gedruckte Predigten überliefert: „Bescheid-Essen“ Nr. 11 und „Lauber-Hütt“ 1 (1721) Nr. 18; davon ist die letzte, von Abraham selbst bezeichnet als „*Concio de Assumpt: B. Virg.*“, auch handschriftlich erhalten und stammt, nach den Schriftzügen zu urteilen, aus späterer Zeit. Unsere Predigt hat Abraham ebenso in Wien gehalten (vgl. S. 23, 19) und wohl auch auf der gleichen Kanzel wie die vorhergehende, nur für einfachere Zuhörer, dazu um die gleiche Zeit, wie die Schrift verrät.

Die Hs. befindet sich im cod. 11571 auf Bl. 240—244<sup>a</sup> und schließt mit dem Spruch: *Laus Deo Semper | et B. Virg. Mariae.* Darauf der große Schnörkel Abrahams (man kann darin einen Adler sehen). An der Oberkante stehen in der Mitte die Zeichen: *S M* = *Sancta Maria*. Die Schrift ist dünn und klein, das Papier auffallend weiß. — Im cod. 11574 Bl. 200 ff. ist eine Abschrift von *M* mit vielen falschen Lesarten und etlichen Änderungen an Buchstaben und Worten von J.s Hand.

3. Predigt über den hl. *Matthias* (S. 45). Eine solche liegt bereits vor im „Bescheid-Essen“ Nr. 17; sie handelt aber vom Fasching und besonders vom Trinken, nicht wie die vorliegende von der Demut. Über diese Tugend und deren Gegenstück hat Abraham natürlich oft gepredigt und geschrieben, so vor allem im „Gemisch-Gemasch“ (1704), Kap. 41 und im nachgelassenen „Weinkeller“ (1710), Kap. 44, S. 442 ff. (nicht 452). Die Einleitung zu diesem letzten Kapitel ist (wenn auch nicht wörtlich) aus unserer Predigt übernommen, nicht aber von A. selbst, sondern vom Herausgeber oder Abschreiber; denn am Ende der lateinischen Inhaltsangabe unserer Predigt (aus J.s Feder), die sich im cod. 11570 auf Bl. 280 (aber falsch



eingehftet) befindet, lesen wir S. 280<sup>a</sup>, Sp. 2: „Nb. Weinkeller num. 44 P. Antonin accepit totum exord[ium] ex hoc[,] tit[ulo:] der kleine bekommt die Cron.<sup>1)</sup> Monialis humilis fit Abbatissa.“ Die darauf folgende Inhaltsübersicht des Weinkellerkapitels beginnt also: „Nr. 1. totum ex hoc de verbo ad verbum.“ Nicht unberechtigt ist die Frage, warum Abr. über einen Heiligen hat reden mögen oder doch am Fest eines Heiligen, von dem wir doch so wenig wissen, daß sogar die Legende sich nur spärlich seiner angenommen. Das Matthiasfest ist aber, so scheint es wenigstens nach Wolfsgruber, Geschichte der Hofkirche zu St. Augustin in Wien (Augsburg 1888) S. 47, bei den Barfüßern, die doch nie selber ein Amt singen, von Alters her mit Predigt und assistiertem Amt gefeiert worden. Damit dürfte auch die Frage nach dem Ort, wo die Predigt gehalten worden, gelöst sein; bleibt nur noch die Zeit. Nun kann die obige Predigt im „Bescheid-Essen“ nicht lange nach der unsrigen entstanden sein, so sagt uns ein Vergleich der Schrift; fest steht auch, daß A. sie an einem Tag gehalten, an dem das Matthiasfest gefeiert worden und der in der Fastnachtszeit gelegen war; denn sie hebt an: „Zeit ist ein festtag vndt ein freßtag“ Der Matthiastag fällt auf den 24. Februar, im Schaltjahr auf den 25. Nimmt man nun den Fastnachtsdienstag als „Faschingstag“ an, der im Druck beim Titel der Predigt und im Register steht, so kommt man vom 24. Februar mit der Ostertabelle auf den 12. April als Ostertag und damit nur auf die Jahre 1637 und 1705, vom 25. Februar nur auf 1664. Diese Jahre kommen natürlich alle nicht in Frage, und so müssen wir annehmen, das Fest sei ausnahmsweise nicht am 24. Februar selbst, sondern am Sonntag vorher begangen worden, also am Fastnachtssonntag. Darin bestärkt der Eintrag am Kopfe der Handschrift von der Feder des Abschreibers J: „S Mathias Apost. Dom. 5 gesimae. Damit kämen wir auf den 14. April, und auf diesen Tag ist Ostern gefallen in den Jahren 1675 und 1686. Wir gehen also nicht fehl, wenn wir 1675 an-

<sup>1)</sup> Das ist tatsächlich der Titel im „Weinkeller“, während die Geschichte von der hl. Äbtissin Berengaria nur den Anstoß dazu gegeben hat und am Schluß auch erzählt wird; sie liegt auch dem erwähnten Kapitel im „Gemisch-Gemasch“ zugrunde.



setzen für die Fastnachtspredigt und für unsere als spätesten Zeitpunkt den 24. Februar 1674. Wir haben übrigens noch einen Anhaltspunkt für die Zeitbestimmung, nämlich S 49, 19 ff. Da Klemens X. von 1670—1676 regiert hat, ist die Predigt sicher nicht nach dessen Tod entstanden; denn sonst hätte Abr. den Nachfolger als Beispiel genommen.

Die Hs. findet man im cod. 11571 Bl. 40—43. Am Rand fällt die Fülle der Schlagworte auf. Unterm Text hat A. in neun Zeilen mit je einem oder zwei unterstrichenen Stichworten (dicht am Rand hinunter) eine Art Gliederung gesetzt, rechts daneben in unregelmäßigen Zeilen einige Fundstellen: *Exordium: Egidius: [Niderlender] Niderlender Petrus: O* (eine große Null) *Antonius: Conglobatus* (= Reihe ähnlicher Gedanken). *Joannes Baptista. Momingo Historia Epilogus:* Rechts von der Gliederung: *Bonauent: vt vix* usw.; vgl. S. 47, 18f *Antonius de Padua †S†: de adu: Porta* usw.; vgl. 48, 38 ff. — *hoc autem docuit Christus cum inclinato capite trididit spiritum. Joan: Chrisost: Hom: †66†* (große 6 über vorgesetzte †3†) *in Joan: Idcirco factum Ecclesiae* usw.; s. 50, 37. *Quoniam igitur Maior abs te: Vgl. 57, 25f. Discce Homo Humiliari ut †exalteris†.* Vgl. 58, 21 f.

Auf Bl. 278 ff. im cod. 11570 haben wir davon eine Abschrift, und zwar bis S. 290<sup>b</sup> (= 57, 6 dieser Ausgabe) von der Hand des Abschreibers M, von da bis Schluß von J.

4. Weihnachtspredigt (S. 62 ff.). Über die Geburt Christi liegt von A. keine Predigt gedruckt vor. In dieser also einzigen derartigen Predigt behandelt A. ausnahmsweise fast ausschließlich rein theologische, dogmatische Dinge. Um diese aber seinen Zuhörern näher zu bringen, nimmt er allerlei Weltliches zu Hilfe, Vorgänge und Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart, und gliedert das Ganze mit der Darlegung von vier religiösen Tatsachen in Form von Zeitungsberichten aus dem Himmelreich, Bethlehem, Rom und Wien (jedesmal am Anfang der vier Blätter; daher sind die vorhergehenden Seiten ausnahmsweise nicht ganz voll geschrieben). Denn diese Zuhörer gehören wohl in der Hauptsache den einfacheren Kreisen an. Am Schluß (78, 3 f.) gestattet sich der Redner eine der bei ihm seltenen politischen Bemerkungen, 72, 31 f. eine Anspielung auf Zeitereignisse.



Gehalten hat er die Predigt in der Hofpfarrkirche zu St. Michael, die auch in der Nähe der Burg liegt wie die Augustiner Kirche, und zwar am hl. Abend, am Schluß der üblichen neuntägigen Advents-Andacht, Novene genannt, wobei täglich ein oder zwei Prediger über denselben Gegenstand gesprochen haben. (Vgl. die Anmerkung zu S. 77, 9.) Solche Schlußpredigten hat A. später — diese dürfte seine erste gewesen sein — noch öfter gehalten, und das nicht nur bei der jährlichen Allerseelenoktav in der Totenkapelle bei den Barfüßern. (Vgl. mein Lebensbild A.s [1922<sup>2</sup>] S. 81 f, ferner „Lauber-Hütt“ II Nr. 6, III, 34 [richtig 35], „Gehab Dich wohl“ Nr. 32.) Nach der Schrift ist die Predigt in den 70er Jahren geschrieben worden, spätestens 1680, wie aus S. 78, 15 hervorgeht, da Fürst Wildericus in diesem Jahr gestorben. Die Angabe S. 72, 5 kann ich für die nähere Zeitbestimmung nicht verwerten, da mir die Unterlagen fehlen. S. 381<sup>a</sup> ist an der Oberkante das gleiche Zeichen wie in der vorigen Predigt, offenbar = *S M*.

Die Hs. bildet Bl. 380—383 des cod. 11571; auf der ersten Seite des Umschlagbogens (379<sup>a</sup>) steht, aber wohl nicht von A., eher von M: *Concio de Antiphona O Seu De Nativitate*. Darunter mit anderer Tinte: *O Inter N et P. Non Plus*. Auf der Rückseite unten, aber verkehrt, von A.s Hand fünf Zeilen lat. und deutsche Notizen, unleserlich: *S Joanne . . .* Das letzte Blatt leer; nur auf S. 384<sup>b</sup> von A.: *Decretur . . . hic Epuletur* (Vgl. 76, 1 f.)

5. Osterpredigt (S. 79). Solche finden sich mehrere gedruckt: Nr. 1 und 2 im „Bescheid-Essen“ und in der „Lauber-Hütt“ III Nr. 21 und 22. Darin teilt A. seinen Zuhörern gern Geschenke — Ostereier — aus; hier aber in unserer Predigt behandelt er lediglich die Tatsache der Auferstehung als Ursache unserer Freude. Leider weist sie einige Lücken auf; besonders vermißt man die Weitererzählung des Selbsterlebnisses im Garten des Novizenhauses von Mariabrunn, zumal wir gerade aus A.s Novizenzeit (1662/63) fast gar nichts wissen. Auch der Schluß fehlt. Nur eine Lücke ist nachträglich ausgefüllt worden, doch nicht von A selber, sondern von J. Er hat in die Predigtabschrift, die ein anderer Mitbruder A.s (M.) gefertigt hat, nach dem „Atlas Marian 497“



die angekündigte Geschichte von dem Weinfalter in Avila eingetragen. Diese findet sich nun auch in A.s „Glücklichem Fischzug in Anzbach“ 1677 (vgl. „Kramerladen“ S. 170 ff.), aber etwas anderes erzählt, unter Berufung auf „Gumpenberg, Imag. 1, 391“. Gemeint ist: Guil. Gumpenberg SJ † 1675 in Innsbruck, dessen Atlas Marianus sive de Imaginibus B. V. miraculosis (später sive Origines Mariae imaginum mir.) zuerst in München 1657 in 2° unter dem Namen Rud. Grimming erschienen ist, 1658 in deutscher Übersetzung in 8° (2. Aufl. 1672 und deutsch 1673). Im Versteigerungskatalog der Barfüßerbücherei sind die erste deutsche Ausg. und die beiden zweiten verzeichnet. In der lat. Ausg. von 1672, die ich benutzen konnte, steht die angeführte Stelle beim 391. Bild<sup>1)</sup> auf S. 496 f.: *Imago B. V. Miraculosa De Vaccis Avilae in Hisp.* mit der Jahreszahl 1655 (S. 497, 1. Sp., 9). Diese Jahreszahl gibt A. auch im „Fischzug“. Wie J. dagegen zu der Zeitangabe „vor 23 Jahren“ kommt, ist nicht klar. Geht man von 1655 vorwärts, so gelangt man ins Jahr 1678. Damals aber hatte J. gewiß noch nichts mit A. und dessen Schriften zu tun; denn seine Tätigkeit setzte doch wohl erst mehrere Jahre nach A.s Tod ein. Sollte er die Erzählung einer andern, uns nicht erhaltenen Predigt A.s von 1678 haben entnehmen können? Den Höhepunkt unserer Predigt bildet die Wortspielreihe über Tod und Auferstehung S. 80. Abgesehen von dieser Stelle ist die Form ziemlich anspruchslos, wenn auch beispielreich und bisweilen schwungvoll. Ein Schwank oder Fabel hätte wohl nicht gepaßt zum ganzen Ernst.

Nach der Form der Schriftzüge dürfte die Predigt gegen Ende der „Kurzschriftzeit“ A.s geschrieben worden sein, also am Ausgang der 70er Jahre. Gehalten hat er sie vermutlich in der St. Augustin-Kirche von Wien. Erhalten ist die Hs. in cod. 11571 auf Bl. 369—372. Auffallen darin die aufsteigenden Zeilen und die großen Schnörkel (Bögen) an den S und D. Das ist eine ganz andere Schrift als bisher, „ein neuer Mann, innerlich freier,“ sagt der Graphologe. Im cod. 11574 ist

<sup>1)</sup> Die Angabe in Z. 4 oben ist irreführend. Centuria 1 ist nur Seitentitel; die Bilder sind aber durchgezählt.



auf Bl. 216 ff. eine M.-Abschrift mit vorgehefteter lat. Inhaltsangabe dazu von J.

6. Predigt über die hl. Astutia (S. 90). Das ist die einzige Predigt über diesen heiklen Gegenstand. Es mag auffallen, daß A., der sonst Offenheit und Aufrichtigkeit um jeden Preis fordert, der keinerlei *pia fraus* gelten läßt oder, wie er z. B. „*Huy!* und *Pfuy!*“ (Erstausg. S. 92) sagt, keinen „heiligen Betrug“, doch auch einmal die Klugheit empfiehlt und lobt, sogar die Schlaueit oder Arglist, natürlich nur im Dienst einer guten Sache und im Ausnahmefall und unter ausdrücklicher Ablehnung des Grundsatzes vom Zweck, der alle Mittel heilige. Wertvoll die Selbstverteidigung S. 95, 13 ff.; denn der Prediger, von dem da die Rede, ist A. selber; vgl. die Vorreden zum „Reimb Dich“ (1684, S. 3), zu „Judas“ III und zum „Huy! und Pfuy!“ sowie „Wein-Keller“ 443 (453). Der Inhalt hat es dem Herausgeber des Nachlasses geraten erscheinen lassen, diese Predigt nicht zu veröffentlichen. Daß sie im Anschluß an das Tagesevangelium gehalten worden, ergibt sich aus S. 90, 2; wann aber dies war, kann ich nicht nachweisen, es sei denn am Sonntag nach Pfingsten: Luk. 16, 8. Besser jedoch paßte der S. 98, 18 f. erwähnte Bibelvers (Matth. 22, 15).

Den Schriftzeichen nach stammt diese Predigt aus der Übergangszeit. Die Hs. füllt in cod. 11571 die Bl. 143—146. — Am Kopf der Hs. steht auf dem Rand, von J.s Hand geschrieben: Nr. 5. Sta Astutia.

7. Predigt über den hl. Leopold (S. 102). Über den Schutzheiligen Österreichs hat A. mehrmals gepredigt. Gedruckt liegen vor: 1. „Astriacus Austriaeus“ von 1673, worin ebenso wie in unserer Predigt zum Schluß der Wunsch nach einem kais. Thronerben laut wird; 2. Der „Prophetische Willkomm“ vom 14. Dez. 1676 zur 3. Vermählung Leopolds I. und, wie es im Titel heißt, „zu Ehren des Österreichischen Schutz-Herrn Leopoldi Vnd seiner allda [Maria Stiegen in Wien] auffgerichten eyffrigen Sodalitet“ oder, wie im Text steht, der „neu-erhebten Confraternitet“. (Diese Leopoldsbruderschaft ist am 15. Nov. 1676 gegründet worden. Vgl. Ant. Mayer, *Gesch. der Stadt Wien*, Bd. V [1914], 318); 3. Die „Kurtze Lob-Verfassung des hl. Leopold“ von 1695, wo Leopold als Vorbild des Adels gepriesen und gegen Ende die am Schluß



unserer Predigt aufgeführten Lobsprüche (ein *ſchuž*, *ſchanž*, *ſčaž*) weiter ausgeführt werden. Dazu kommt ein noch unveröffentlichtes Bruchstück aus noch späterer Zeit, wo L. als Seelenjäger und Gründer von Heiligenkreuz gefeiert wird. Inhaltlich berührt sich unsere Predigt mit der 3. Leop.-Predigt und der „hl. Hof-Art“ von 1677, wo A. den hl. Frz. Xaver auch als Muster eines Hofmanns darstellt. Da auch in der vorliegenden Predigt bereits von der 3. Gemahlin die Rede ist, aber der Thronfolger noch nicht eingetroffen, muß sie entstanden sein zwischen dem 14. Dez. 1676 und dem 16. Juli 1678, dem Geburtstag Josephs I. An Tagen kommen in Frage der 15. Februar als Fest der Übertragung (Translationis) der Gebeine des Heiligen nach Klosterneuburg, und zwar 1677 und 1678, sowie der 15. Nov. 1677, das allgemeine Leopoldsfest. Wenn diese „Hofpredigt“ noch dazu beigetragen haben sollte, daß A. zum Kais. Prediger ernannt wurde, und diese Annahme hat wohl ihre Berechtigung, dann käme nur der 15. Febr. 1677 in Betracht; denn im April war das Diplom bereits in seinen Händen. Da die Leopoldsbruderschaft bei M. Stiegen nicht erwähnt wird, hat A. die Predigt vermutlich auf der eigenen Kanzel gehalten. Zum Druck ist sie wahrscheinlich deshalb nicht gekommen, weil sie etliche Lücken (für einzusetzende Geschichten aus anderen Schriftstellern) aufweist, die auszufüllen A. später unterlassen hatte. Die Hs. findet sich in cod. 11571 auf den Bl. 181—184; auf das Vorsatzblatt 180 hat A. den Titel geschrieben: „*De S. Leopoldo*“ und darunter: „*De Miraculo quod unus In Aula possit esse sanctus.*“ Dazwischen sein Schnörkel.

8. Predigt über den hl. Sebastian (S. 110). Über diesen Märtyrer liegt gedruckt vor: 1. Die Predigt Nr. 11 in „Lauber-Hütt“ III, die auch handschriftlich erhalten und, nach den Schriftzeichen zu urteilen, bald nach der unsrigen entstanden ist; 2. Das Kap. 48 vom „Gemisch-Gemasch“ (1704), wo die Grazer Pest von 1634 auch kurz erwähnt wird. Doch nur wenige Stellen darin lassen sich mit unserm Text vergleichen. (Ähnlich sind z. B. die Ausführungen über den Hofmann in Seb. S. 115, 33—116, 3 und „Lauber-Hütt“ III S. 120.) In die Augen fällt die Breite der Darstellung, die große Zahl der Abschweifungen und der Umstand, daß A. nicht nur an das



Evangelium des Sonntags, wo er gepredigt, anknüpft, sondern auch das vorhergehende bezieht. Gehalten ist diese Seb.-Predigt worden zu Graz in der Kirche Mariahilf beim Minoritenkloster auf dem rechten Murafer, deren Gnadenbild heute noch das volkstümlichste Bild der Steiermark ist. In der Sakristei befindet sich noch jetzt ein Bild, das den hl. Rochus zusammen mit dem hl. Sebastian darstellt. Bei den Minoriten, und nicht nur in Graz, war A. öfter zu Gastpredigten eingeladen. — Über die Zeit kann nur gesagt werden, daß die Predigt auf alle Fälle nicht vor 1684 gehalten worden und wohl kaum nach 1689; denn A. ist erst um Ostern 1683 nach Graz gekommen und hat dort geamtet bis Frühjahr 1689. Die Bruderschaft vom hl. Rochus und Seb. scheint um jene Zeit schon nicht mehr rechte Zugkraft gehabt zu haben, sonst wäre das Fest des hl. Seb. (20. Januar) nicht erst am folgenden Sonntag gefeiert worden.

Die Hs. bildet Bl. 233—238 des cod. 11571. Das Papier ist wie bei der folgenden Predigt kleiner als sonst. Auffallend: viele Absätze, flüchtige, unruhige Schrift, manche Teile unausgeführt. Auf S. 233<sup>a</sup> rechts unten, wohl von Abr.: *Nb Idolatria <d aus t> bel Babilon*, S. 238<sup>b</sup> unterm Text Querstrich, darunter: *Bel gott Amen*. J. hat im Text 14 Zahlen angebracht: sie fallen aber nicht immer mit den Absätzen zusammen. — Eine M.-Abschrift cod. 11574, Bl. 228 ff., dazu Inhaltsangabe von J.

9. Predigt über den hl. Kajetan (S. 126). Über diesen Heiligen, der mit dem Bischof Caraffa von Theata den Theatinerorden gestiftet, besitzen wir nur eine gedruckte Predigt A.s., nämlich Nr. 23 des „Bescheid-Essens“; diese ist nach dem Schriftcharakter früher entstanden, aber doch erst am Ende der 1. Wiener Zeit A.s. Darin wird K. als Prediger gepriesen. Sie berührt sich daher kaum mit der vorliegenden und ist gehalten worden im „Spanischen Klöster“, wie der Prediger in der Einleitung selbst sagt. Gemeint kann damit nur die Kirche der sog. Schwarzspanier sein, der Reformierten Benediktiner U. L. Frau von Montserrat in Spanien, da die Weißspanier oder Trinitarier erst 1690 nach Wien gekommen. Demnach ist dies nicht jene Kajetanpredigt, die A. nach der Klosterchronik 1695 in der Augustinerkirche zu Wien gehalten. Daß A. Kajetan besonders verehrte, beweist die Tat-



sache, daß er ans Ende seines „Judas“ III (hinter dem Register) die Worte hat setzen lassen: „*O. a. m. D. g. et illibatae Dei-parae nec non S. P. Augustini et S. Cajetani Honorem.*“ Geschrieben dürfte er dies etwa 1690 oder 1691 haben. Am Schluß des 4. Bandes von „Judas“ (1695) läßt er sogar seinen hl. Vater Augustinus fallen zugunsten Kajetans, „*Patroni mei*“, und 1699 berichtet er in seinem „Etwas für alle“ (S. 405, Ausg. mit 717 S.) aus dem in den Anm. noch zu erwähnenden: „Pepe in Vita“ von einem Wunder K.s, „meines großen Patrons“. Diese große Liebe A.s zu diesem Wundermann hat sich offenbar an der allgemeinen Verehrung entzündet, die K. in Italien von jeher genossen, die aber damals noch besonders aufgeflammt war, als die wunderbare Heilung und die Prophezeihungen von A.s römischem Ordensgenossen Fr. Benignus (vgl. u. S. 133 f.) bekannt geworden. Nach allem darf als sicher angenommen werden, daß A. auf seiner 1. Romreise 1686 die Heilung dieses Laienbruders selbst erlebt, mindestens aber ihn doch kennen gelernt hat.

Da K. 1547 gestorben, kommt man nach S. 206, 14 auf 1689. Am 7. August, dem Festtag des Heiligen, der in jenem Jahr auf einen Sonntag gefallen, hat A. also unsere Predigt gehalten, und zwar anlässlich eines Doppelfestes: der Enthüllung nämlich eines Kajetan-Altars und der damit verbundenen Primiz zweier junger Ordensbrüder in der Klosterkirche der Augustiner Barfüßer zu St. Anna im Münzgraben zu Graz. Es muß das bald nach der Heimkehr von Rom und vor der Übersiedlung nach Wien gewesen sein, da A. ja auf dem letzten Generalkapitel zum Provinzialobern gewählt worden war. So erklärt sich auch die Hast, womit die Predigt entworfen ist. Die Hs. bildet in cod. 11 571 Bl. 205—212. Am Ende des Textes von A.s Hand: *Con: De S Caetano*. Darunter die Gliederung: *Vicenza vel Vincenza | Victoria. Vincentiner | Mortus Vincentiner eleuatis †manibus† [Luc. 24, 50] | Simon non Una hora potuisti [Luc. 14, 37] | Abimelech: schwarzer, †Ein† [verb.] †Gräbnus† | †Jar† Vincentiner weinen [oder wein] | Stein [oder steirer] hlige. — S. 212<sup>b</sup>: *Narrabo omnia Miba [= mirabilia] tua | Ich will erzellen alle †Deine† wunder: psal 9 [Vers 2]*.*



Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a page from a manuscript. The text is written on a piece of paper that has been placed over a page in a book. The handwriting is dense and fills most of the page. There are some faint markings and a small number '4' at the bottom left of the paper. The text is written in a style characteristic of the 18th or 19th century.

Jugendschrift (natürliche Größe). Vgl. S. 29, 20 ff.







## [1. Eine Predigt an Christi Himmelfahrt.]

394 wie der allmechtige, allwaltige, allwissende, aller-  
hegste Gott hat den ersten menschen aus dem † puren †  
nichts zu einer lebendigen wesenheit erschaffen, hatt  
er, wie ganz clar bezeigt die Getliche schrift, ein  
5 gar wunderbarliche weis gebraucht in eingießung der  
sehl in den selbigen laimsichtigen kerper: spiravit  
ipsi spiraculum vitæ, Gott hatt dem von der laim-  
grueben herkommenden Adam das leben einblasen  
oder, so man eigentümlicher reden will, Gott hat  
10 im die sehl einkauchet. warvmb das diser hegste Gott  
gleich dise weiß vndt nit ein andere erwelt? hette  
ia auch khinen sein, wan Gott mit seinen almechtigen  
henden hett die sehl eingossen; ich halt genzlich darfor,  
es sei nit one sonderbare geheimnuff geschehen; dan  
15 zu merkhen ist die weiß: wan ein mensch den andern  
ankauchet, so khan es nit sein, das er nit zugleich  
ein buechstaben aus dem abc spreche, nemlich das  
h h; dahero wirt diser buechstab h genent aspiratio.  
als nuhn der ewige Gott dem ersten Adam die sehl  
20 einblasen oder einkauchet, so hat er wollen [kund]  
thun durch ein solches buechstaben h h, als wolte  
der forsichtigste erschepfer dem Adam die erste lection  
forschreiben, das h, als spreche er: mein mensch,  
gleich wie du dein erst leben empfangen hast durch  
25 ein h h, also solle dein sehl ewig in dem h h  
bestehen, vndt lass dir kein [buechstaben] so wichtig  
anglegen sein als das h. h ist ein aufferwelter buech-  
stab, h ist auch ein erschrecklicher buechstab, h ist  
wohl ein trostreicher buechstab, ist aber auch h ein  
30 verzweiffleter buechstab; wer lesen khan, der weiß  
schon, das das wertl himl, vndt hell von einem h  
anfanget: himl, hel. Darvmb hat Got dem ersten



menschen die sehl einfauchet oder einblasen, h, damit  
 er stets vor augen wolle tragen, was von h anfangt,  
 nemlich h himl, hell, 2 Ewige wort, auf denen ein  
 vnser sehl wirt besizen, 2 wonungen, auf denen eine  
 5 vnser sehl schon erwart, eine traurig Ewig, die ander  
 lustig ewig, ewig beide. weil aber heit die himlfart  
 Christi ist, so weiche hindan das traurige h vndt  
 khome herfor das trostvole h himl, dessen freiden zu  
 betrachten mit freiden, dessen glori Iberfließt mit  
 10 aller glori, ia ein solche glori ist allda, die nit zu  
 bschreiben mit der feder, nit zu erzellen mit der  
 zung, nit zu ereichen mit dem verstandt, nit for-  
 zustellen mit dem pemsbl, nit zu sehen mit den  
 augen, nit zu heren mit dem geher, nit zu ermessen  
 15 mit einer mass, ein solche glori, wo nichts ist als  
 singen, klingen vndt springen, nichts ist als lon,  
 kron vndt tron, nichts ist als Just, gust vndt lust,  
 nichts ist als glanz, franz vndt tanz, nichts ist als  
 beit, freid vndt † frelichkeit †, ein solche glori, alwo  
 20 wegen der vntlichen weite kein ort der † engkeit †,  
 wo wegen der Einigen besizung kein zeit des trauern,  
 wo wegen der bestendigen freiheit kein zuegang der  
 zeher, wo wegen des vnglaublichen glanz kein zuetritt  
 der finsternus, wo wegen der stets florirenden Jugendt  
 25 kein anfang des alters, wo wegen der siessfesten speisen  
 kein abnemung des geschmaks, wo wegen des stets  
 blienden May kein erwartung des winters, wo wegen  
 des alzeit hellshimernden tags kein zuegang der  
 nacht, wo wegen der versterkten gesundtheit kein statt  
 30 einer krankheit, wo wegen der Iberflüssigen reichthumb  
 kein forcht eines abgang, wo wegen des vnsterblichen  
 lebens kein erwartung des tots, wo wegen anschauung  
 Gotes, gegenwart Gotes, gnad Gotes, glori Gotes  
 alles ist, was alle verlangen.  
 35 Ein solche glori ist da vndt in dero ein solche  
 freid vndt Music, das der seraphische Franciscus nuhr  
 durch ein einzigen geigenzug eines Engl in ein ver-  
 zuehung gerathen vndt genzlich vermeint, er khene  
 nit mer auff erden verhare.



394b Ein solche glori vndt in dero ein solche freid,  
 das einsmahl durch sondern willen Gotes ein Engl  
 die gſtalt eines wald+vegele+ angenommen, vndt auff  
 einem grienen baum +ſo+ lieblich gſungen; ein  
 5 fromer ordensman aber, der ein zweiffel forher hatte,  
 das der himl ſo luſtig ſein ſolte, herte dem gſang  
 diſes +vegele+ zue vndt mainte ſeinem guetachten  
 nach, er habe allbereit 3 ſtund zuegloſt, hat es aber  
 alſdan erfahren, das er 300 ganzer iar diſem +vogel+  
 10 zuegloſt, vndt dunkt im doch vor lauter lieblichkeit  
 nuhr 3 ſtundt.

Ein solche glori vndt in dero ein solche ſchenheit,  
 das +einest+ der beſe feindt auf einer beſſenen perſon  
 bekent, wan ein laiter von lauter der ſcherpfeſten  
 15 ſchermesser were von der erden biſ in himl, ſo wolte  
 er gern biſ auff den Jüngſten tag auff vndt abſteigen,  
 wan er nuhr wider mechte ſelbe verlorne glori  
 erwerben.

Ein solche glori vndt in dero ein solche krafft  
 vndt ſterkhe, das wie ein Einſidler die pieſſende  
 20 Magdalenam teglich hat gſehen durch die Engl in  
 himl tragen vndt wider herunder, hat er von den  
 Englen verſtanden, das Magdalena 30 ganzer iar  
 kein andre ſpeiſ hab gnoffen als allein die pure  
 25 betrachtung des himls.

Ein solche glori vndt in dero ein solche ſieſſ[ig]keit,  
 das wan durch zuelaffung Gotes nur ein einzigſ  
 trepſl von der ſelben ſolt auff die Erden fallen, die  
 ganze welt alſbald wurde in ein himl verkert werden:  
 30 ſo ſieſſ, ſieſſ vndt krefftig, krefftig vndt ſchen, ſchen  
 vndt freidenreich, freidenreich vndt luſtig iſt der himl;  
 deſſwegen ſo laſt einſpanen vndt fart dahin in himl.  
 Der aber gwiſſ will dahinfaren in himl, der mues  
 lauter Eſl einſpanen; der etwas anderſt einſpant als  
 35 Eſl, der wirt mir gar gwiſſ in himl nit faren,  
 verſpreche imſ. die vrsach than dahero abgenommen  
 werden, warvmb gleich vnſer troſtreicher erleſer in  
 dem +freiden+ vollen einritt nacher Jeruſalem ſich  
 hab auff ein Eſl geſetzt. ſoll dan kein pfert vorhanden



sein gewesen? oder hette im danoch Christus, deme  
 alle geschepf behendtesten ghorfam laisten, ein anders  
 tier erwelt? Es ist ia dem gemeinen muetmassen nach  
 auff einem oxen raitten † noch erlicher, † wie es  
 5 Etliche im obern teitschlandt pflegen auf den gemeinen  
 paurseiten, oder auff dem hirschen, wie es im landt  
 Nordwegen offft gwenlich, oder auff Elephanten, wie  
 es die Persianer pflegen, oder auff kamelen, wie  
 die Moren vndt Indianer. warvmb das der hegte  
 10 Monarch der welt for sein reitpfert erwelt ein Esel,  
 ist zwar eine auf den beweglichen vrsachen: weil  
 Christus ein bronn vndt vrsprung aller dugendt,  
 hat er in sonderheit wollen erweisen, die tugendt  
 der demuett stehe gar wohl bey den menschen; aber  
 15 ist noch eine andere woll merkliche † re † vrsach: dan  
 mer als war ist, das der eingefleischte sonn Gottes  
 vndt welt heilandt hab von anfang seiner Menschheit  
 auff, aller hefftigste geliebt das X, dahero halten  
 gar vil frome Contemplanten darfor, es habe der  
 20 sieste erleser in seiner kindtheit sich merstenteils auff-  
 gehalten in der werckstatt seines ner vaters, des Joseph,  
 vndt alda auß kindlichen geberden gar offft, ia fast  
 iederzeit, die schaitlen zusamen klaubt vndt lauter  
 freizl drauff gemacht, ein anzeigen, das er nichts  
 25 anders liebe vndt wolle vndt winsche vndt hoffe  
 vndt erwarte als X, vndt eben dise ist die vrsach,  
 das er ein Esel zu seinem Eintritt gebraucht, dan  
 die Naturkindige, so aller tier naturen vndt eigen-  
 schafften durch gewisse wissenschaft † ergriffen †, die  
 30 † bezeigen †, das auf allen tieren, so Gott erschaffen,  
 keines sei wie der esel, der selbe nemlich habe miten  
 auff dem rucken von starkhen painern ein grosses  
 freiz vndt zwar † eben † in der manier vndt mass,  
 wie man pflegt das X Christi abteilen; weil nuhn  
 35 die statt Jerusalem alzeit gewesen ist ein Contraffe  
 oder sinbildnus der seligkeit vndt des himls: Coelestis  
 urbs Jerusalem beata Pacis † Visio, † so hat der  
 seligste Maister nit anderst wollen dahin ein reitten  
 als auff einem Esel, auff dem X, vns allen mit dem



werk selbst zu leren, das wer In den himl, in das obere Jerusalem faren wolle, nix anders miese einspanen als Gsl, als X.

395 one X, vnder deme da nit allein die befallende  
5 widerwertigkeiten verstanden werden, sonder auch die freiwillige Gasteiung des leibs, one solches X ist nit miglich, den weg treffen in himl; wer nit Gsl einspanet, der fart nit recht, was gilt's?

ein reicher vndt wohl vermeglicher herr, der alls  
10 genueg [hatte], ware einmahl gfragt worden von einem seiner gueten freindt, ob ime auch iergendts etwas mangle an irgendt einem Guet. der andere sagte ia, es mangle im etwas gross, nemlich ein person, die fir In zur hell † fuere. † ich mein, es leiden wohl mer disen  
15 mangl, das sie nit recht faren vndt gar selbst in die hell faren; ich weiss inen aber die vrsach zu sagen: sie spanen keine rechte pfert ein, darvmb ist kein wunder. etliche spanen fir ein, vndt seint die selbe, die nur auff art vndt ort dencken, ihrem negsten  
20 arglistiger weis das seine zu nemen; etliche spanen oren ein vndt wellen in himl faren, vndt seint die selbige, welche des patriarchen Mosis seine nachkimming, des Cornelij Centurionis discipel, der Cornucopiae ire sehn, des Gaisbofs seine schwäger,  
25 der kampfmacher ire handelsleit, die gekrente heibter tragen, aber mit herner, dise mit iren oren faren nit recht, neque raptores neque adulteri Regnum Dei possidebunt. etliche spanen welff ein, vndt seint die fress welff, die lieber fressen als fasten, bauch-  
30 †herren†, fressanten, schmer†kfasten†, deren Genera [von M] anfangen: quae maribus solum tribuuntur, fercula sunt; etliche spanen pfaben ein, vndt seindt die selbige, so meinen, sie seien auf [dem] Gote Jupiters seinem hirn gschwizt, vndt der † Adler †  
35 habß im † negst † vergessen, das † Jene † seine lehr Jungen. alle dise vndt noch andere mehr, die spanen nit recht ein, darvmb faren[s] nit recht in himl, ist desswegen voneten, Gsl einzuspanen, die X haben, ist voneten mit X, pueß, fasteiung in himl faren. mit



gueten tagen wirt einer dahin nit tragen; X er ist das rechte gelt, mit dem dise hohe war kaufft wirt.

5 Mich wundert nichts mer, als das die luteraner vndt wohl auch etliche laue Chatolische megen forgeben, weil Christus so vil for vns † glitten † vndt mit seinem leiden genzlich gnueg thon for vnser sünden, so seis schon gnueg: recht glauben; die pueß werkh vndt zeher, freiwillige angenomene X seien nuhr minchpoffen. laßt aber sehen, ia seht selber 10 hinein in die Getliche schrift, nembt die Bibl, ob nit in der[o] allen † biechern † Clar verfaßt sei, das man mit Eslen miese in himl faren, das ist mit X, pueß werkh vndt kasteiung. hebt an von dem ersten buech Genesis.

15 In dem buech Genesis ist † kentbar †, das der recht erzirnte Gott nach dem † veriebten † vnghorsam den † Adam † auß dem Paradil verstofften, vndt hernach ein Cherubin mit einem flamenden schwert for das selbe gestelt: ist ein anzeigen gewesen, keiner mege 20 mer das paradil erlangen, es sei dan, das er forher das schwert, welches ein entwurff ist des leidens, außstehe.

In dem buech Exodi ist zu lesen, das Got eins mahl dem Patriarchen Mosi erschienen in einem 25 dornbusch in gstalt eines feirs. Moses wolte alsbald dises wunder sehen vndt zu Gott hin zue treten, ist im aber bald ein abschlegige antwort thomen, er solle nit hin zue treten, es sei dan, das er die schueh ab abzihe, vndt e ehr zu Gott thome, forhero 30 in die derner trette: ist ein ler gewesen, das Gott kein well [in] die glorie zue lassen, es seie dan, das er forhero in die derner des leidens, [der] † pueß † trette vndt etwas auß stehe an dem leib.

35 In dem buech Leuitiei † ist zu sehen †, das eh vndt besor das volk den Sabbath oder die rue hat begangen, sich hat miesen peinigen; ia wo fern, spricht Got, sich ein sehl nit wirt peinigen, die will ich vom volk verwerffen: ist dis ein forgehender bott gwest, der angehint, es werde niemandt den Ewigen



Sabat oder die Ewige rue statt nit bestehen, der sich zupor durch X vndt pueß werk † nie nit † peinigē.

In dem buech Numeri da ist Clar: wo Moses  
 5 der gsezgeber durch befelch Gottes mit der ruetten  
 an ein harten felsē gschlagen, darauf das wasser  
 dem vult zu erwekhen, ist auff den ersten streich  
 nichts erfolgt; so bald aber Moses das ander mahl  
 gschlagen vndt X [erlitten], ist gschwindt das Clarste  
 395b bron || heraus gsprungen: ist ein fordeitung gwesen,  
 11 das wer das wasser des Ewigen lebens, welches  
 † springt in † das Ewige leben, welches Christus  
 dem Samaritanischen weib versprochen, wer dieses  
 welle erlangen, miese forhero gehen [durch] X, durch  
 15 pueß vndt Gasteiung, † rey †.

In dem buech Josue ist anzutreffen: wie sie die  
 schene statt Jericho haben wollen einemen, haben sie  
 dise weis erdacht: die archen des bundts Iber die  
 arlen tragen, vndt also, wo sie mit diser hingangen,  
 20 seint durch sonderbare wirkung die Mauren der statt  
 eingfallen: ist ein lehr gwesen, weil durch die archen  
 iederzeit das X verstanden worden, das man das  
 Ewige himlische Jericho nit anderst khine ainemen  
 als durch X, durch pueß werk.

In dem buech der kinig da hat der saul gleich  
 damahl das glif bekthomen, vndt [ist] zu einem kinig  
 gsalbt worden, wie er die verlorne Eslin suechte;  
 weil der Es, wie oben schon gedacht, auff dem ruckhen  
 ein † sonderbars † X tragt, so istz ein figur gwest,  
 30 das wer die Ewige Chron vndt himls thron beger  
 zu erlangen, miese forher suechen X vndt pueß.

In dem buech Tobiae ist gschriben, das wie der  
 guete Tobias durch das schwalm kott ganz stof blindt  
 worden, habe er das gsicht nit anderst [wider] be-  
 35 kthomen, als wie der Engh die gall eines sich genomen  
 vndt im die augen bestrichen: ist ein zeichen gwest,  
 das der Jenige, so begert das ware gsicht bekthomen,  
 mit deme er Gott Ewig khene anschauen, miese zupor  
 brauchen die bitter gall der pueß, des X, der zehē.



In dem buech Job da steht, das er vnder so  
 dauffentfeltigen widerwertig[keit]en vndt † gschiften †  
 X sein Gott alzeit gliebt, † der † noch ein prediger  
 abgeben vndt vorgsagt, das menschliche leben sei  
 5 gleich einem krieg. er wolte sagen, wer ein Ewige  
 Victori erlangen will, der miese kriegem forher vnder  
 dem † estantar † des X, der puef, des † leidens †.

In dem buech der psalmen David, wo sich diser  
 heilige kinig selbst beriembt, das er auff kein ander  
 10 weif den besen geist auf dem saul vertriben vndt  
 ime rue gschafft als durch schlagung seiner zitern:  
 ist ein erkantnus gwesen, weil die zitern David  
 das X Christi vorgebildet, das wan einer von dem  
 besen geist begehrt ime Ewige ruhe zu schaffen vndt  
 15 dahin glangen, wo alles ruig, voneten seie, er umb-  
 fange das X †, dise zitern. †

In dem buech des propheten Esaias list man,  
 das diser prophet eins mahl habe gesehen Gott auff  
 einem hohen tron, bey dem stunden die Seraphin,  
 20 die Ire fligl nit theten ausbreiten, sonder X weif  
 Ibereinander legen: ist ein anmanung gwesen, das  
 wer zu dem tron Gottes will thomen, wer ime selbst  
 ein tron im himl welle bereiten, werde forhero miesen  
 gehen [mit] X, puef, weinen, zeren.

In dem buech Daniel ist bewust, das die 3 knaben  
 nie mahlen haben Got bey ihnen ghabt vndt gsehen  
 als da mahlen, wie sie durch beselch des tirranen  
 feint in den feirigen offen gworffen worden; dorten  
 25 miten vnder den flamen war bey Ihnen Got. Quartum  
 vidi similem Deo.

In dem buech Ezechielis, alwo durch beselch  
 Gottes alle die Jenige musten sterben, auff deren  
 stirn nit der buechstab tau gschriben stund; die aber  
 solchen buechstaben auff iren gstirnen hatten, waren  
 30 sicher des tots. diser buechstab sicht einem X gleich,  
 wie man dan ein lateinisch t macht: ist ein ankündigung  
 gwest, das keiner dem Ewigen tod werde entrinen,  
 der nit das X zeichen traaget oder puef, oder Gasteiung,  
 oder reh.



In dem buech Joannis ist Chlar, das Christus  
 feie begraben worden in † dem † garten in einem schen  
 auffgebauten grab. wie kombts doch, das die Juden,  
 welche sonst alle ertenkliche schmerzen Christo an-  
 5 angethan, im nach dem tod ein solche Ehr bewisen  
 vndt [in] in ein garten begraben lassen? es ist der  
 will Gotes gwest, vndt hatte er wollen andeitten:  
 weil er am X † schon † ghangen, also khan ehr  
 nirgends anders hin als [in] ein garten, dessgleichen  
 10 wer vnder den menschen nit forhero X † sueche †  
 vndt aufstehe, nit glangen werde in den Ewigen lust-  
 garten des himls.

396 will nit anzichen die sprichwörter Salomonis, das  
 buech der Machaber, das buech † des hohen liet, †  
 15 das buech Rut, das buech Jeremiae, das buech  
 † Apocalypsis, † ist † allenthalben † vol vndt Iher  
 vol eben solcher lehr, ia man sihe nuhr heit den  
 sohn Gottes, disen gloriwürdigen obfiger, disen zersterer  
 der hellen, disen zertretter der schlangen, disen wider-  
 20 bringer des hailß, disen † fiesen † erleser, wie er, in  
 was ghalten er gehn himl fart mit aufspannen  
 armen, warvmb? hett sich ia schier besser zimt, wan  
 Christus wer gehn himl gfare mit zusammen gflochten  
 henden, anzudeitten, das er seinem himlischen vatter  
 25 dankhe vmb die victori vndt sig, den ehr Iher die  
 welt, hell, Satan, sindt, erhalten; ia aber notwendiger  
 war es, das er die hendt auf streckt vndt also ein  
 X machte, damit er den zue sehenden Apostilen vndt  
 vns allen zeigen wolle, so fare man in himl: mit,  
 30 durch, bey, von † vndt † an dem X. Esl mues man  
 einspanen, X mues [man] † leiden, haben, winschen, †  
 wan einer will recht faren.

Ist ein Junger herr gwest, schen von ghalt, der  
 liebte in allen Ehren ein frauen zimmer, aber thate  
 35 sich weiter nit vil vmb sie bewerben; solche aber,  
 die wollen bedient sein, vmb solche mues man lauffen,  
 vmb solche mues man bitten, solchen soll man auff-  
 warten, solche soll man bschenkhen, halben anbetten.  
 der gedachte Junge herr aber der hette wohl ein



†liebsneigung † in seinem herzen, war auch genzlich  
 gesint, sie zu heiraten, aber er bemiete sich nit vil  
 vndt sparte die schuh. was thuet dise? die schickt ime  
 5 in ein †gestele † ein grillen vndt ein kleins zetele  
 darzue: sie canta, mit disen worten: also sing. der  
 guete herr macht vndt ereffnet das †schächtele †, findt  
 ein solchen schwarzen grillen, vndt auff solche weis  
 soll er singen. †speculirte † lang †triber, † konte  
 10 das geheimnus nit recht ergrinden, fragt desswegen  
 ein alten herrn. mei, sagt er, du alter, du bist der  
 welt besser erfahren als ich, sag doch †wider, † was  
 diser mir Iber schickte grillen bedeitte. mein lieber  
 Junger herr, der herr soll †seiner gliebten, † disem  
 15 frauen zimmer singen als wie die grillen. †wais † der  
 herr, wie grillen singen? sie singen nit mit dem  
 maul, sonder sie strekhen die fligl X weis vndt durch  
 stetes †walzen † der selbigen †so gstrekhten † fliglen  
 singen[s] vndt machen ein solchen †glang †, will  
 20 also dise dem herrn zu verstehen geben: wan er sie  
 hofft vndt begert zu behomen, so mies er wie grillen  
 singen mit einem X, das ist: mies for her etwas  
 aufstehen, sich auff allweg bewerben, lauffen, renen,  
 schickhen, schenkhen, faren. guet, †so fer † wohl, das  
 man mit einem X soll noch greffers kreiz kauffen,  
 25 das ist garzu vil: so ist[s] noch †leidiger, † mit  
 einem X, mit arbeit, pueß ein †freiden finden, †  
 [den] himl kauffen. O crucem desiderabilem per  
 quam patet Ingressus ad Regnum, so schreit dan  
 noch auff Thomas de Villa noua. O †liebhaftes †  
 30 X, durch welches ereffnet wirt der eingang zum  
 himl. Nun ist aber kein Got angnemers X nit als  
 die eigne pueß vndt pueßfertige werk. mit den selben  
 fart einer vnfelbar in himl.

35 Christus der herr fierte eins mahl ein kleinen  
 knaben in mite der Apostlen. Iost, sagte [er,] Ir  
 Apostl vndt Singer, ich mues eich etwas forbringen,  
 seht ia da disen knaben, Nisi efficiamini sicut  
 paruulus iste, wert ir nit so klein werden als diser  
 knab, so wert ir nit in himl khomen. hola, dachten



die Apostl, wie Khan das sein, das wir, so starkhe  
 auffgwarne Mener, khinen so klein werden vndt wider  
 Jung? soll dan auch ein mitl sein, wider Jung  
 werden? Es besleiffen sich sil drauff arznehy erfarnē,  
 5 ein alte wider in die bliende Jugendt zu bringen.  
 vnder andern ist das ein Recipe: die faltlen vndt  
 runzlen auf dem angficht zu vertreiben vndt die  
 wangen wider vmb schen vndt glatt machen ist das  
 zu halten: Man mues nemen sonen wirbl oder  
 10 gstoffnen wegrichsamen, disen mues man legen in ein  
 frauen milch, die ein knäbl saugt [von] 10 oder †olff†  
 tag erst; hernacher das gesicht 5 tag lang an ein-  
 ander darmit schmieren, also: so offt[s] wider trukhen  
 wirt, gschwindt wider schmieren. nach 5 oder 6 tagen  
 15 wirt man sehen, das alle runzlen vergangen vndt  
 die wangen ganz Jung ausehen. †iezt † die †grabe †  
 har, die einem schiml gleich sein, gelb oder schwarz  
 zu machen, das weiss ich auch. Erstlich nimbt man ||  
 396b distiliertes hönig, ein gemeine haubt laugen, ein  
 20 handt vol mengl kraut, 3 handt vol salbey, lorber-  
 bletter vndt griene Nuffschalen vnder einander wol  
 lassen kochen, als dan das haubt offt darmit  
 gwaschen vndt bald wider abtrifnet, so werden die  
 graue oder weisse har ganz schen wie ein Junger  
 25 mensch. iezt zent einsezen, das ist gar leicht: von  
 silber oder helffenbain mit seiden faden. auff solche  
 weiss Khan [man] auf einem alten gerunzelten schwachen  
 †weibl † oder manl ein Jungen gellen vndt Jung  
 †meidle † der Eifferlichen gestalt nach machen: ich  
 30 aber verlege mich nit auff dise kunst, ich wurde gar  
 zu fest Iberlauffen. weil nuhn der Gebenedeite erleser  
 den Apostlen dise Lehr geben: wofern sie nit werden  
 wider Jung werden wie dises knäbl, so khomen[s]  
 nit [in] himl, hat er etwan verstanden, sie sollen  
 35 dises von mir angezogenes recept brauchen? na na.  
 so lang der sohn Gottes auff erden wandlete, hat  
 er nie mahlen glegenheit geben zur findt; wan er  
 desswegen hatt wollen, das die alten leit wider dem  
 leib nach solten Jung werden, so hette er †etlicher †



massen glegenheit geben zur findt, dan die schene  
 Jugendt, die schene gstalt des leibs ist manchem ia  
 nuhr gar zu vil ein weg gwest zum verderben:  
 5 Viderunt filij Dei filias hominum quod essent  
 pulchrae et acceperunt eas. so hatt dan Christus,  
 dise pure reine Ewige weisheit, nit verstanden die  
 veringrung des leibs, sonder des geists, der sehl des  
 Jungen menschen, des herzens, des gwissens: nisi  
 10 efficiamini sicut paruuli, so, so, meine Singer,  
 meine Apostl, vndt sagts vndt predigts auch † andern  
 mehr: † wehr nit an der sehl so Jung, so rein, so  
 vnschuldig wirt als ein knab, der than den himl  
 nit hoffen. aber was ist for ein recept, das die sehl  
 15 wider Jung wirt vndt vnschuldig? nembt Esl milch,  
 augentrost vndt entlich [ein] pfundt X wurzel; darvmb  
 Esl milch, weil diser ein X tragt, darvmb augentrost,  
 weil [dar]durch verstanden werden die † puef † zeher  
 der augen, darvmb X wurzl: alles dis zusammen  
 20 genomen † nim † in [ein] laug, die haist man die  
 pueflaug, die selbst eigne puefwerk, das ist ein frei-  
 willig X, vndt mit disem fart man in himl. Qui  
 se lauat unda paenitentiae rediuiua natiuitate  
 Infantiae Innocentiam † praesumit. † auff solche weiss  
 25 fart man vnselbar in himl, wohin heit Christus  
 gfaren. lass nuhn andre faren nach ir bliben. die  
 selbe lacht nuhr auf der gekrente harpfenist David:  
 hi in curribus et equis, nos autem in † Nomine †  
 Domini, † so † faren nuhn andre mit iren wagen, mit  
 30 ihren pferten, sie treffen wohl den rechten weg nit;  
 ich vndt meines gleichen, sagt der pieffende David,  
 faren im Namen des herrn. im Namen des herrn?  
 wie schreibet man vnseres herrn namen? I H S das  
 [ist:] † Hilfft In [die] Selikeit. auff Eslen mues man  
 35 faren, das haist in Nomine Domini.  
 schau schau, da fart [ein] ganze Compani daher.  
 Gots dausendt, [wo] wollen[s] hin? mues [den] guscher  
 fragen. guscher, wo fart[s] hin? in himl. in himl?  
 wer sitzt im wagen? etliche herren. was fir ein?  
 solche herrn, die bis vmb 10 schlaffen, solche herrn,



die Ire vnderthanen alle lassen Bartlome tauffen,  
 damits im schinden † gwon †, solche herrn, die vnder  
 dem h Mess†opfer† nuhr mit ein fueß knien, als  
 wolten[s] hasen schieffen. o waiß schon, wers sein;  
 5 wist ir was, guscher, † tuet eins †, ich mag inen nig  
 sagen, sagt inen, sie faren nit recht in himl. vmb  
 Gottes willen, sie faren nit recht in himl. lass Gsl  
 einspanen, die X tragen: sie sollen zu X gehen,  
 pueß wirkhen. non est e terris mollis ad astra via.  
 10 schau, wie es der kinig Dauid gemacht, der mit  
 † rei † zehern offt sein bettl gwaschen, der 7 mahl  
 bey tag vndt 7 mahl in der nacht auffgstanden vndt  
 Gott globt, der mit einem herinen rauhen cilicio  
 sein leib gezämbt, der mit starckhem abruch vndt  
 15 langem fasten sich Casteit, der sich mehr den toten  
 als lebendigen verglichen, der mit stettem herzklopfen  
 die findten bereit, nuhr daromb weil er ein Ehbruch  
 begangen. diß freiwillige X hat in † noch † in himl  
 397 gfiert, nig anders. || wer sizt in dem andern  
 20 wagen? was gilts, ich wirds derathen. geltet,  
 guscher, es seint Doctores, es reden lateinisch: ia  
 wie allweil.

Unser trester vndt herr der selbe rette einmal zu  
 dem volk, zu Hebreern vndt gibt inen ein gleichnuß  
 25 des himlreichs vndt sagt: Simile est Regnum  
 coelorum grano sinapis, das reich der himl ist gleich  
 einem senffternl. das ist gar ein seltsame gleichnuß.  
 der himl ist so gros, bezeigt der heilige Bernardinus,  
 das wan Gott so vil welten oder erdtkugln erschaffen  
 30 thete, wie vil † ietzt † sandt kernl . . . [3 Worte]  
 so vil † welten †, vndt legte sie alle in himl, so  
 wurde er danoch nit † vol. † der himl ist so gross,  
 sagt Claius, das wan Got einem ietweden heiligen  
 alda ein so grosses ort thete ein raimen, so gross  
 35 dise vnre welt ist, so wurde gleichwohl der himl  
 kaum halb ausgeiekt sein. der himl ist so gross, das  
 gegen in der ganze grosse weite breite erd boden  
 nuhr wie ein kleines tipfl, so man mit einer feder  
 macht, ghalten wirt. wan dan die ganze Erdt†klozen†



gegen [dem] himl nuhr wie ein †tupfen†, was soll  
 dan erst ein gleins senffkernl sein gegen dem selben?  
 ein kleins wenig mehr als nichts; vndt danoch ver-  
 gleichet der herr das himl reich einem senffkernl. der  
 5 heilige Caesareus in seinem Dialogo antwortet, es  
 wolte Christus andeiten, das gleichwie ein senffkernl  
 ein bald durch die finger falt, also sei es gar  
 gschwindt gschehen, das ainer das himl reich verliert.  
 10 durch ein einige totfindt, die da in ein augenblit  
 in gedankhen nuhr begangen wirt, versalt der himl,  
 vndt darvmb seiß gleich, dises reich, einem senff  
 kernl. oder ist von dem getlichen mundt dise gleichnus  
 deßwegen geben worden anzudeiten, gleich wie ein  
 15 senff kernl nit vil geacht wirt, also werde auch wenig  
 gschezt daß reich der himl; wie es Jener in Nider-  
 landt gethan. ein herr, von deme . . . schreibt,  
 der voler guet vndt gieter stekte, lebte in allem  
 wolust vndt freiden; in sonder[s] aber war sein  
 greste ergezlichkeit in seinem sehr statlichen garten;  
 20 wie [er] nuhn von einer krankheit angegriffen worden,  
 vndt nach ausag der doctoren ime dije krankheit  
 werde den lebens faden abschneiden, laßt er sich von  
 seinen Dienern in den garten tragen, hebt alda sein  
 angficht in himl, speibt in die h[endt] vndt sagt: o  
 25 du neidiger Gott, ich hab von dir gar den himl  
 nit begert, vndt gleichwohl vergunst mir nit die  
 Erden. ist nit diser ia einer gwest, der das reich  
 der himl schier so wenig gacht als ein kleins senff-  
 kernl. ia der himl wirt manches mahl weniger,  
 30 geringer gschezt als die hell selbstn; teirer kaufft  
 man die hell als den himl. ein geiziger der wirt  
 mer fasten, wachen, frost vndt keltten leiden als ein  
 Carteiser minch, vndt dannoch kaufft im diser mit  
 seinem wenigen fasten den himl, der geltnar aber  
 35 mit seinem Jblen, strengen leben die hell. ist dan  
 recht solche gleichnus geben worden, das das reich  
 der himl gleich sei einem senffkernl, das nit vil gacht  
 wirt. recht ist dise ausdeitung, aber ist noch ein  
 andre zu †ergrinden†: der gebenedeite hailandt in



diser seiner forbrachten lehr hat wollen das vns  
 †erinern †: das reich der himl ist gleich einem senff-  
 kernl, dan wie diß kernl nit than gnossen werden,  
 das nit for bitterkeit die augen Ibergehen, also than  
 5 das reich der himl nit erlangt werden one bitterkeit,  
 ohne zehet, ohne X, ohne pueß, dan diß ist der schliff  
 zum himl, die tir zum himl, der weg zum himl,  
 das gelt zum himl, diß fiert in himl, kaufft in  
 10 himl. wer anderst will in himl faren, der fart nit  
 recht, vndt wer es voneten, etlichen zu sagen, was  
 Jener paur [sagte,] bey dessen haus ein frembder  
 herr for bey gfarend vndt den weg nit recht wuste.  
 lost, haur, fare ich recht an diß ort? †fahrt † wohl  
 †zue, ir † fart nit recht. so muese, sagt er, dan  
 15 wider zuruck faren? ist nit voneten zu ruck faren,  
 fert nuhr umb vndt fart frisch. das wer voneten  
 vilen zu erinern; ia Got selbst der schreit durch den  
 Propheten: reuertimini ad me in toto corde vestro,  
 in †Jeunio † et fletu: ia meine menschen, ir fart nit  
 20 recht in himl, fert umb, vndt fart †daher zu mir.  
 ia † wie? in †Jeunio † et fletu, durch †fasten † vndt  
 weinen, † ist eben † so vil, als sage er: spant ein  
 Eßl ein, der ein X tragt; auff solche, nit ein andre  
 weis fart ir in himl. den weg wissen gar die teiffel,  
 25 dan es schreibt †Moming[o] † von einem, der sauber  
 lebte als wie die sohn: sie wissen ia, wie die schone  
 397b hellglänzende. || die selbe geht ein ganz iar durch die  
 12 zeichen: bald geht die sohn in ein leben, bald  
 ein wider, bald ein stier, bald ein freys, ein Jung-  
 30 frauen: also lebte diser mensch auch wie ein sohn, weil  
 in der stat, wo †er lebte †, †wirts heiser † waren,  
 eines bey [dem] roten †karpfen †, ein anders bey [dem]  
 stier, eines bey der Jungfrauen, ein andres †beim †  
 guldnen wider. weil †er etliche † zeit nuhr in dise  
 35 pflegte zu gehen, so konte er sich billich einer sonen  
 vergleichen, aber dise sohn hat gar †vil † grosse  
 finsternus bekomen an der fehl: erstlich faulzenen  
 ist ein polster des †zuetrinkhen †, sauffen ist ein  
 zue gang zu dem Ibermuet, Ibermuet ist ein forhaus



der freihheit, freihheit ist ein †forbott† zu leichtfertikeit,  
 leichtfertikeit ist ein schnappiss der Venus; widerumb  
 sauffen ist ein purgation des gelt beittl; †geltmangl†  
 ist meist ein anweisung zum spilen, spilen ist ein  
 5 mitspan des liegens, liegen ist meist verwant mit  
 dem betriegen, betriegen ist ein tir zum stelen, vndt  
 alle dise †schene, lebliche † tugenden scilicet liebt  
 vndt iebte ehr, bis er entlichen gar in abgrundt  
 aller laster thomen, alsdan weder Got, mehr noch  
 10 das Getliche, weder die fehlen, mehr noch das  
 selige beobachte, sonder lebte wie einer auf dem  
 Epicureischen saustall. diser salt nuhn in ein krankheit  
 vndt zwar in ein tetliche, in dero er verzweiffleter  
 weis weder von der beicht noch pueß wissen wollen.  
 15 wie [er] nuhn also dahin ligt vndt ime schon schier  
 die sehl auff der zungen lage, da thamen 3 teiffel  
 zu im, die theten vnglaublich mit einander zankhen,  
 wolt ein ieder sein sehl haben. der erste sagt: die  
 sehl die kert mein, dan ich bin der erste gwest, der  
 20 sie zu finden angereizt; †ich† bin der gwest, der in  
 zur besen gellschafft gfiert, †i† bin der erste gwest,  
 der in zum fall bracht, das er die vnschuld verloren,  
 darumb ghert die sehl mein. der ander teiffel sagt  
 †drauff†: du bist . . . . †, wo her halt † . . .  
 25 ob du schon bist der selbe gwest, der in zum besen  
 angreizt vndt durch dein fleiss zum findtenfall gestirzt,  
 so kert sie ia vil mehr mein, dan ich bin †trumb†  
 vndt dran gwest, das er die findten nit beicht, ich  
 bin vrsach gwest, das er im besen alzeit verharet,  
 30 †vndt ich† bin ietzt vrsach, das er verzweifflet an  
 der barmherzikeit, so kert dan die sehl mein vndt  
 nit dein. kert aber mein †albereit†. die 2 teiffel  
 zankhen dermassen stark, das sie mit stößen Iber  
 einander [thomen]. wie dis der trittte sicht, so lacht  
 35 [er]: †ay† es Narren, es telpl, was zankt [ir] lang  
 umb dise sehl? ist doch noch im leib; wist ir das  
 nit, das ein sehl, so lang[s] in der herberg des  
 leibs ist, noch nit geurtlet ist, es schwarze flegel; es  
 gschache eng grad recht, wan diser mensch noch zu



X † griechen † thet, so hett[s] keiner ietzt aus Sich.  
 wie diß der schier halb todte vernomen: so here  
 wohl, so ist mit mir nit gar alles verzweifflet, so  
 than ich noch disen nachstellenden feinden entgegen,  
 5 than noch in himl faren, wan ich zu X krieche,  
 nemlich zu der pueß. besint sich dan nit lang, schickt  
 nach dem beichtvatter, beweint seine sindten vndt ver-  
 schpricht Gott, das wosern er welle wider zu gesundheit  
 gelangen, welle er strenge pueß wirkhen; wan er aber  
 10 von diser welt solle in gegenwertiger krankheit ab-  
 gfordert werden, so bitt er † sein † Gott, er wolle  
 dise kleine kurze X, die er da leide, an vndt auff  
 nemen, vndt ime darvmb den himl schenkhen; wie  
 es dan gschehen vndt der selbe alsdan ein kindt der  
 15 selikeit worden allein durch dise wort: wan er noch  
 zu X griechen, so thane er in himl faren. than alle  
 in himl faren, alle In dises landt der auferwelten,  
 in disen † stand † der seligen, in diß paradif des  
 lebens, alle in dise statt der rue, alle dahin, wo  
 20 alles ist, ein gipfl aller volkomenheit, ein inhalt aller  
 freiden, ein besizung alles guets, alles Ibersluss, aller  
 wolusten: was die sehl dort wirt verlangen, dort  
 wirt sie es besizen, was den † leib † dort wirt  
 glusten, dort wirt ers gniessen, was der verstandt  
 25 dort will wissen, dort wirt ers ergreifen, was die  
 gedechtnus dort will gedenkhen, dort wirt irs ein-  
 fallen, was der willen dort will winschen, dort wirt  
 er[s] erlangen, was die orhen dort wollen heren, dort  
 wirt es ihnen gewertig sein, was die augen dort  
 30 wollen sehen, dort wirt || [es inen vorgstellt werden,]  
 was die nasen dort will riechen, dort wirt ir alles  
 bliehen, was die zung dort will haben, dort wirt  
 sie alles kosten, was die hendt dort wollen greiffen,  
 dort wirt es ihnen alles vorhanden sein; was nuhr  
 35 den leib, die sehlen [than] erfreien, ergezen, belustigen,  
 zieren, schmuckhen, † beglaiten, wohlthun, † das ist  
 dort, ist, wo heit Christus aufsfaren. aber, aber, so  
 haist X, so haist, wie Christus heit in himl gfare,  
 so haist[s]: Es mues man einspanen: Sie itur ad



astra. auff solche weis fart man In nomine Domini  
im namen des herrn [in himl.]

ist mit ein wort ein haus voller lust vndt freidt  
in domo Patris mei, aber so haist[s:] Christus  
5 pependit in ligno † vittae †: vide quanti emerit,  
et sic uidebis quid emit schau, maint † Augustinus: †  
Christus der ist ghangen am holz; schau, wie teir  
er kaufft hat, so wirst sehen, was er kaufft. ich  
† her † selber vndt sihe, er hatt nichts anders kaufft  
10 als ein haus, das der himl, hat[s] kaufft vmb ein  
X. der desswegen Ime nit auch ein X oder X er  
bringt, der bekombt, noch erlangt das selbe haus.

Ein armer pauer, der selbe ist eins mahl durch  
den ambman berueffen worden zu dem verwalter  
15 seiner herrschafft. diser verwalter der † redte † den  
pauren auff das scherpfste an, er solle nemlich iner-  
halb 14 tagen den hinder stelligen ausstandt, der  
sich auff so vndt so vil gulden erstreckt, abzahlen,  
wo nit, so werde ehr von haus gstossen werden. der  
20 arme paur † Antwort †: Gott im himl weis meine  
pur lauter vnmöglichkeit; ich hoff ia, mein frome  
obrikeit werd mir Ja das nit aufftragen, ich hab  
schon von dem soldaten säbel glitten, so vil steir  
vndt dienst das verwichne iar geben, das kein wunder,  
25 wan ich hett weder haut noch har, es wirt mich  
ia die obrikeit nit von haus stossen. Es khan nit  
anderst sein. du mein Got, far ich dan bey fridens-  
zeiten vom haus nauß mit mein weib vndt kinder?  
ich hab, Got weis, nit ein haller, vil weniger weiss  
30 ich, wo ich sollt gulden aufftreiben. Nuh, nuhn,  
sagt der verwalter, es schelmen, es pauren, es kints  
arg stinkhen, vndt hinkhen † als † wie die hundt!  
du hast schon den bscheidt, von haus † Muß †  
oder hohl [dich der teiff]. wo mues ich aber gelt  
35 nemen? Narr, bin ich dein knecht, soll ich dir  
gelt auff treiben, ia nimbs, wo wilst. der paur  
merkt, das der herr Dominus verwalter † schwieri †,  
geht bey zeit darvon, damits nit brigl regne, denkt  
aber auff die leste wort, die er † ghert: † nimbs,



wo wilst, nimbs, wo wilst. wie [er] nuhn die stigen  
 hinbnder kombt, so sicht er ein †steiffen† grossen  
 maul Esl ins verwalter's seim stahl; den selben reit  
 er gschwindt in der still weh, verkaufft in auff  
 5 [m] markt bald, weil er [in] etwas wolfeil geben,  
 bringt das gelt bald dem verwalter. ha ha, sagter,  
 ich hab wohl gwust, das du wirst bald gelt be-  
 khomen? ist eng pauren nit alzeit zu glauben, wo  
 hast[s] aufftriben? herr verwalter, ich hab's auff  
 10 einem mist gfunden. wie da? ich hab ein Esl gsehen  
 in einem stall auff [m] †mist†, den hab [ich]  
 verkaufft, das gelt, so ich glegt, das hab ich bracht.  
 das wär mir ein possen. ia herr, †mir† ist[s] ein  
 gar rechter possen gwest. herr, †lost† her, ihr habt  
 15 mir gschafft, ich soll's gelt nehmen, wo ich well; so  
 habe grad bey eich wollen nemen: hat also der guete  
 herr miesen †Content† †sein, vndt ist der guet man  
 bey haus bliben: durch den Esl. was ist vor ein  
 scheners, glänzenders, festlichers haus als eben der  
 20 himl, wohin heit Jesus gfare? ein solches schenes  
 haus, †wies† ein Engl dem h Francisco offenbart:  
 wan der ganze erdbalen wär ein lauters Gold vndt  
 alle Mehr vndt wasser ein lauter balsam, alle berg  
 vndt felsen lauter diamanten vndt Rubin, so sei es  
 25 doch nuhr ein schatten gegen [dem] himl. ein solches  
 festliches haus, da[s] der Abt †Solinus†, welchen  
 Gott wegen [des] †hails† †seiner Klosterleit von  
 toten erwegt, hat fast alle zeit, so er bey dem tisch  
 sasse vndt im glih war der selben speise, die in dem  
 30 haus des himls auffgesetzt worden, alzeit heiffige zeher  
 398b vergossen. || ein solches aufferweltes haus ist der selbe  
 himl, das die h Jungfrau Gertrudis bekant hatt,  
 das wan die menschen solten die selbe schenheit  
 auff erden sehen, so theten[s] vor schmerzen zer-  
 35 schmelzen, das sie nit dahin †khinen†. ein solches  
 gar †wünschliches guldnes† †haus ist der himl, das  
 ein heiliger Man auf dem orden des h †Dominici  
 offentlich †, nachdem er vil iar das aller strengste  
 leben gfiert, einmahlen nuhr in eim augenblif den



himl gsehen, drauff bekent, er hab disen augen-  
 blicklichen lust mit allen seinen bueswerkhen nit ver-  
 dient. vndt dises haus kert for vns. Christus hats  
 vns allen auff dem tot betl seines † kreiz † Iber-  
 5 schafft im testament, welches er mit seinem eignen  
 bluet vnderscriben, vndt dahin ist er gfaren heit,  
 das selbe vns zu beraiten. damit aber keiner von  
 disem so glikseligen haus verstofften werde, so zahl  
 er, was er schuldig ist: ein ieder hat in dem  
 10 tauff ime versprochen, er wolle dem besen feindt  
 vndt allem seinem † anhang absagen, vndt † fill  
 andere[s] mehr, die noch † ... das zahl er, er † than †  
 sich keineswegs entschuldigen, das er nit mitl habe,  
 dise schuld Got zu bezahlen. dem sage ich ebenmessig,  
 15 nimbs, wo du wilt; es gibt dausentley mitl, den  
 allerhegsten zu † contentiren †, aber das † sage †  
 [ich], X[er] miesen sein, sonst nimbt er kein ander  
 gelt an, Gott, X, pueßwerk, reh, schwaiss, zeher,  
 † pein †, strengheit; X † mues † [sein], sonst bekombt  
 20 man dis haus, sonst erlangt [man] dise Chron nit,  
 sonst erobert man dise statt nit, sonst fart man in  
 himl nit, er mues Eßl einspanen, die X tragen.  
 † da hin † ist heit der † sieste † hailandt also gfaren,  
 so last vns dan auch faren, faren, nix mehr sparen;  
 25 last vns faren in † Engeland zue, † nix sparen an  
 pueß, vndt pueßwerk, nix sparen an X vndt kasteiung,  
 nix sparen an tugendt vndt fromtheit: last vns faren,  
 nix mer sparen, last vns faren Ins Engelandt zue.  
 [Amen.]



## [2. Eine Predigt an Mariä Himmelfahrt.]

240 wer ist weiser als die Engl? ein Engl hat den  
propheten Esaia vnderwisen. wer ist stercker als die  
Engl? ein Engl hat das ganze Briegsher Senacherib  
ggeschlagen. wer ist barmherziger als die Engl? ein  
5 Engl hat den vnschuldigen Jsac von tot erett. wer  
ist freintlicher als die Engl? ein Engl hat den fromen  
Tobiam in Mesopotamien beglait. wer ist sorgfeltiger  
als die Engl, ein Engl hat den Eliam in der wiesten  
gespeist. wer ist hurtiger als die Engl, ein Engl hat  
10 dem patriarchen Joseph den weg in Egipten befirdert.  
wer ist demietiger als die Engl, ein Engl hat dem  
Danieli in der leben grueben auffgwart. wer ist  
guediger als die Engl, ein Engl hat das schwemteich  
zu Jerusalem for die presthafften bewegt. wer ist  
15 verstendiger als die Engl? ein Engl iberwindt alle  
wissenschafft aller menschen auff erden.

vndt gleichwohl heit in der freidenvohlen, trost-  
vohlen, glorivohlen himlsart Mariae der kinigin der  
Engl, entsezen sich die Engl: quae est ista quae  
20 ascendit, vndt fragen, wer dise seie, die zu ihnen in  
solcher glori vndt triumph hinauff steige. wer ist dise?  
Meine Engl, ir wist ia auch etwas vmb Desterreich,  
ia ein iets ort nach zeignus etlicher lehrer hat seinen  
besundern schuzengl. weil ir dan fragt, wer dise seie,  
25 welche heit also brechtig vndt Majestetisch zu eich  
sich hinauffhebt, so will ich eichs sagen: sie ist eier  
kinigin, aber einen Namen hat sie, wie ein ort in  
Destreich genent. so last dan sehen, was for erter in  
ditem Erzherzogtumb sich befinden.

30 Ein ort in Desterreich ist, das haist Grein, aber  
da[her] schreiben sich nur die Jenige, die gern greinen,  
deren zung ein gueten schleiffstein thete abgeben, der



imerzue thuet wezen vndt wezen von andern den rost,  
 aber verzehrt sich selbst. sonst sagt man, warvmb einer  
 das maul auffthuet, wan er reden will: darvmb damit  
 die Zung die stuben tir nit einstost, dan sie ist gross,  
 5 ia [sie hat] zuweilen ganze freindschafften zertrent.  
 solche von Grein seint nit vngleich den hunden, die  
 wans nichts [zu] greinen haben, so murren vndt  
 bellen[s] den Menschen an. Der nam Grein khan  
 keines wegs der heitigen glorwirtigen Jungfrauen  
 10 geben werden, in massen sie iederzeit gwest ein spiegel  
 aller Sanfftmuet vndt ein vereinigung der gemieter.

Ein ort in Oestereich haist Maulberg, aber da  
 schreiben sich dise her, die da gern fliegen one f, das ist  
 liegen, vndt ires handtwergs maultrescher seint, bey  
 15 denen das maul so weit vom herzen ligt als da Neapl  
 von Salzburg, deren sitten in diesem sprichwort verfast  
 seint: Judas kuff † ist worden † ney, guets maul vndt  
 falsche trey, lach mich an vndt gibe mich hin: ist iezundt  
 der welt ir gesin. der nam Maulberg khan † ganz † im  
 20 wenigsten nit zugeaignet werden Mariae der heitigen  
 freidenreichen obfigerin, sintemahl sie ein Mueter ist  
 gwesen der eingefleischten getlichen warheit selber.

Ein ort in Oestereich haist † Gälckh †, aber da  
 schreiben sich nuhr dise her, die da krankh ligen an der  
 25 gelbsucht oder sage recht: an der geltsucht, denen auch  
 kein andere medicin tauglicher ist als das aurum  
 potabile. die seint wohl rechte guldene leit; gelt, sie  
 seint guete leit, gelt, sie seint treie leit, gelt, sie seint  
 freintliche leitl? der nam Gälckhen khan nit geben  
 30 werden der gebenedeiten gebererin Gotts, dan sie ein  
 ware abildung ist gwest der † Euangelischen armuet. †

Ein ort in Oestereich das haist Greiffenstein, aber  
 ist nur derselben ir Praedicat, die gern auff die  
 vnkerte bankh greiffen, wollen einschneiden, wo nit  
 35 haben ausgsät, fischen auff trucknem landt, bey denen  
 mehr die hendt reden als das maul, bis entlich in  
 die sailer bruederschafft sich lassen einschreiben, der[en]  
 Patronin ist die h Justitia † nit. † der nam Greiffen-  
 stein schiff sich nit auff die glorwirdige kinigin des



himls, dan sie in allweg ist gwest, ist noch, wirt  
sein ein freigebige aufthailerin vndt spenderin der  
gnaden, mit denen sie vohl vndt Iher heiffst.

5 Bil andere Erter mehr in Desterreich die melden sich  
an vndt bitten, ich soll ihnen dise Ehr erweisen vndt  
ihren namen der heitigen glorwirdigen kinigin des  
himls ertheilen, ich aber finde nuhr ein ort, welchem  
aus allen dise gnad allein khan ertheilt werden.  
10 desswegen ir Engl vndt Englische gemiether, weil ir  
heit ob der vnaussprechlichen glori der hinauff-  
steigenden Mariae verwundert vndt fragt: Quae est  
ista, wer ist dise, die also hinauffsteigt, so sag ich  
eich, vndt zwar ist es hergenommen aus dem heitigen  
Enangelischen mahler Luca, bey dem abzunemen,  
15 was gstalten Christus seie zu Maria vndt Martha  
hinausgangen vndt von denselben beherbergt worden:  
ein ausdeitung, das Maria khine genent, erkent werden  
ein herberg heit, aber hert, ir Engl, in Desterreich  
nit weit von hier ligt ein ort, das haist Wiener-  
20 herberg, fragt dan nit mehr, wer Maria sei heit.  
sie ist Wienerherberg; in ihr, bey ir suechen die  
Wiener ein herberg, in ihr, bey ir suechen die  
Wiener hilff, ein †zueflucht†; weil sie nuhn mehr  
negst bey dem tron Gotes steht, vndt abgibt ein  
25 allgemeine zueflucht der Christen, also nemen vndt  
ermehllen wier arme wanderer vndt aniezo †dahier  
beifalende † Wiener sie [for] unsere herberg, in der  
240b wir alles guets † suechen †, || weichen also nit ab von  
den Worten des seligen Andreae Jerosolymitani:  
30 Maria est domicilium coelo praestantius, Maria ist  
ein herberg bald festlicher als der himl selbst.

Ihm alten testament hats vohl grosse beriembte  
Mener abgeben, vndt wirt geprisen Joseph wegen  
seines glif, Moses wegen seiner sanfftmut, Aaron  
35 wegen seines briestertumb, Salomon wegen seiner  
weisheit, Elias wegen seines eiffers, Esaias wegen  
seiner wunderthaten, Daniel wegen seiner warheit,  
Josue wegen seiner Victori, Samson wegen seiner  
sterkhe, David wegen seiner demuet, Job wegen seiner



getulb, Tobias wegen seiner barmherzikeit, Jeremias wegen seiner Fromkeit, vndt der grosse Patriarch Abraham wirt for allen andern geprisen wegen seiner beherbergung der frembden, dan diser guet-  
 5 herzige Vatter thete meistentheils vor der tir stehen vndt nuhr warten, wan frembde forbey gingen, die er kente beherbergen. Abram thete offft vndt vil mahl die Engl in pilgramß klaidern beherbergen, er schitte  
 10 auff alle weg auf seine bediente mit ernstlichen befehlen, zu suechen die frembbling vndt in die herberg einfiren, war auch schier sein mehreste Tbung in beherbergung der armen; was geschicht? der guete  
 15 tatl Abram geht mit tot ab vndt kombt in die sohr hell, welches damahl das ort war for die gerechten, weil der himl noch verschlossen, Got will ime all dort ein trost geben, wie das er bald wider erlest werde. Abraham betangt sich diß vndt begert vnderdessen dise  
 20 gnadt von Got, das er mechte, wie er † in leben[s]-zeit † gethan, den andern gerecht vndt fromen ein beherberg[er] abgeben, welches dan ime Got zue-  
 25 gheissen, vndt haben alle miesen der selben zeit thomen in die schoß Abrahæ; weil Abraham zu lebzeit wolt vndt thet den frembden geben herberg, so wolte er auch solches thun in der andern welt,  
 vndt dessentwegen sein schoß for ein herberg der menschen darbotten im alten testament.

Im neuen testament † aber † da gibt[s] vilh grosse vndt beriembte [frauen vndt] Jungfrauen, vndt wirt geprisen Monica wegen irer † hefftigen † zeher,  
 30 Theresia wegen irer flamender lieb, Chatarina von Senis wegen † ires † strengen leben, Birgitta wegen irer gemeinschafft mit Christo, Agnes wegen irer bestendikeit, Dorothea wegen irer Jungfreilichen ehren,  
 35 Clara wegen ires grossen eiffers, Chatarina wegen irer weisheit, vndt die allerseiligste Jungfrau Maria wirt in sonderheit gebrissen wegen irer beherbergung, dan dise Ibergenedeite Jungfrau hat 9 ganzer monate beherbergt den frembbling, welcher da war der sohn Gotes, so da geraist vom hohen himl in



die welt; das war ir greste gnad, glori, rum,  
 † willen † [s.] ein Mueter des sohns Gotes zu sein  
 vndt in zu beherbergen in ihrem herzen, wie dan  
 5 etliche wollen auf den Lehrern, das der sohn Gotes  
 nach abgelegtem grueß des himlischen abgsandten  
 Gabriel seie † hinein trungen † [in] das Marianische  
 herz, vndt weil in dem herzen neben vil andern  
 10 kleinen äderlen 3 sonder grosse adern saint, die  
 † gehen † X weis über einander, so hat der ewige  
 sohn sein erste herberg gnomen in den selben X weis  
 † gstaltigen bluet † adern des marianischen herzen.  
 weil nuhn kein einziger titl in Maria greffer ist, als  
 das sie † nemlich † ein Mueter Gotes ist, also ist  
 15 auch nix riemlicher, lobwirdigers an ir vndt in ir  
 gwesen, als das sie den sohn des Ewigen Vaters  
 in ir schoß beherbergt. was geschicht? nach voll-  
 endung 63 iar, wie muetmassen ser vil doctores,  
 nimbt Maria ein abschid von der welt vndt stirbt  
 20 an einem hizigen fieber, aber dis fiber war nit an  
 ihrem heiligsten leib, sonder an der sehl, das ist:  
 sie starb an grosser Inbrinstiger lieb gegen Gott,  
 wie sie es dan der h Birgittae einmahl geoffenbart.  
 Birgitta, mein dochter, sagte Maria, wisse, da mein  
 25 sehl einmahl verzuft war in verwunderung der  
 getlichen liebe, alsdan bin ich erfilt worden mit einer  
 Übermessigen freide, die ich khaum fassen konte, vndt  
 ist zugleich mein sehl vom leib gschiden. nachdeme  
 sie dan, dise gebenedeite Mueter, verstorben, ist ir  
 30 heiligste sehl alsbald mit allen Chören der Engl  
 umbgeben worden vndt als ein kinigin des himls  
 eingfiert. diser eintritt ist brechtiger gwesen als die  
 himl fart Christi selber, dan in diser zwar Christus  
 von allen Englen empfangen worden, Maria aber in  
 35 irer gloriwirdigen † auff nahm † auch von Christo  
 selbst empfangen vndt gegriest worden. wie nuhn  
 dise seligste sehl Mariae in die glori khomen, hat sie  
 alsbald der son Gotes auf den hegsten thron neben  
 seiner gesetzt vndt ir alsbald anerbotten alle ihr  
 † rum † [vndt] glori, sie solle nuhr begeren: was



meinen[s], meine marianische herzen, was hat Maria  
 begert von ihrem liebsten sohn Jesu? das, das, mein  
 geliebtester sohn, in der welt vndt auff erden ist  
 5 mein greste gnad gwest, das ich hab khinen mein  
 heiligsten leib zu einer herbergen geben dir, dahero  
 mein bitt an dich glangt, du wollest mir aniezo dise  
 gnad vergunen, das ich mein leib mege bey mir in  
 dem [himl] †haben† vndt wider ein herbergen ab-  
 10 geben im himl for die menschen. gleichwie die erste  
 gnad, die ich von dir Christo hab auff erden gebetten,  
 gwest wegen der menschen zu Cana auff der hochzeit,  
 also soll auch mein erste bitt im himl sein wegen  
 der menschen, vndt wie Abraham †auff† erden ist  
 15 ein beherberger gwest, auch nach dem todt die schoß  
 Abrahæ †zu† einer herberg worden, also wollest  
 du, mein geliebter sohn, mir dis erthailen, das nuhn  
 mehr vndt allzeit mege sein mein Jungfreiliche schoß  
 ein herberg der menschen auff erden, vndt in sonder-  
 20 heit, marianische †gemieter, † ist † sie † ein Wiener  
 herberg, In deme sie †in† sonderbare[m] schuz halt,  
 dise allerhegste [frau,] †ire† andechtige liebhaber,  
 vndt glaube hart, wan ich solt die herzen nuhn  
 suechen eines ieden †alda† versamlten, ich wurde  
 25 es nit finden in ihnen, sonder in der schoß Mariae,  
 in der Wiener Herberg Maria, welche heit zu vnserm  
 trost ist in die hehe der glori auffgenommen worden.  
 so fragt dan nit mehr, ihr Engl: Quae est ista,  
 241 wer dise seie, so da †hinauf† [gnomen worden.] || es  
 ist Maria, welche wir mit dem h Ephrem in orat.  
 30 de laud[e] Vi[rginis] aue Refugium peccatorum  
 et hospitium, seie gegriest, du zueflucht vndt herberg  
 der sinder.

Ein frembder, der suecht in †einer† herberg 3  
 guete eigen schafften, †nemlich† [ein] gueten tisch,  
 35 treie leit, vndt [ein] guets beth. wo dise 3 anzutreffen,  
 dort ist ein guete herberg. so seht dan, ob in [der]  
 Wienerherberg Maria nit solche auff[s] aller vol-  
 komenste gfunden werden. Ein gueter tisch. ein gueten  
 tisch hat einmahl Geta seinen gesten auffgsetzt, auff



welchen so vil speisen aufftragen worden, wie vil  
 nuhr zu verdencken gwest, vndt † miesen † alle nach  
 dem A b c gehen, also das anfenglich nuhr wurde  
 aufftragen, was anfangt von einem a, anten, austern,  
 5 aurbahnen, † alster † . . . vndt also fortan. Das ist  
 ein frohes a b c gwest, diß het ein ieder paur kenen  
 buchstabieren. Carolus der 5, wie † Viuerus † be-  
 schreibt, hat zu Madritt den kinig auß Frankreich  
 beherbergt vndt in mit einer trefflichen mahlzeit  
 10 empfangen, darbey hundert silberne schiffen nur mit  
 vegl hirn angfult seint aufftragen worden; zu endt  
 der malzeit hat der kaiser den kinig durch 12 zimer  
 gfiert, welche alle mit lauter voglfedern waren an-  
 gfiert, die da ir hirn miesen darstrecken zu disem  
 15 prechtigen panget. Pierius bekent, das der grosse  
 Macedonische Monarch Alexander ein mahlzeit  
 gehalten, darbey tausendt gest gessen, welche alle auff  
 das festlichste seint tractiert worden, vndt zu endt  
 der taffl hat er noch einem ieden ein guldene schiff  
 20 verehrt. seint mir das grosse mahl † zeiten † vndt  
 nit bald erherte pangett. wer aber weist, was in  
 der Wiener[her]berg Maria for[sein] tisch wirt auff-  
 gsetzt, der wirt zweiffelssonder alle gedachte speisen  
 verachten, verwerffen. wie zwischen dem feir [vndt]  
 25 dem wasser, dem himl vndt der erden, der sohn vndt  
 dem warlicht, dem mehr vndt dem tropfen, der  
 erdtflugl vndt dem steibl kein gleichnus gar nit ist,  
 sonder der greste vnderschied, also ist auch der greste  
 vnderschied vnder dem tisch, welchen da vorgsetzt dise,  
 30 von dem tisch, welcher in der Marianischen herberg  
 wirt aufftragt. Maria die setz auff ein himlische speis,  
 das ist das hegste fleisch vndt bluet in diser welt.

¶ Das dunkt vilen etwas neis, in dem es ein  
 glaubens artikl ist, das Mariae leib heit gehn himl  
 35 sei gloriwirdig auffgenommen worden. wan disem also,  
 wie es dan war ist, so khan ihr heiligstes † reinstes †  
 fleisch nit mehr auff erden sein [wie] for † gwest †.  
 so gibt[s] ia keine reliquien von vnser frauen? das  
 wohl, zu † Vlisbona † werden har von der ge-



benedeiten Mueter auffghebt, etliche trepfl der reinsten  
 milch Mariae werden in sonder grossen ehren vndt  
 andacht auffbehalten in Apulia vndt schreibt Vega,  
 das aldort auff [ein] zeit Iber die 2 mahl hundert  
 5 tausendt menschen durch die erdt bidem seint ertrukt  
 worden; so haben[s] ein allgemeinen greiz gang  
 angstellt, darbey getragen ein gleins Cristallenes glasl,  
 in dem die h milch auffbehalten, haben selbigß auff  
 den altar gstellt. alsbald hat sich ein wunder erzeigt:  
 10 die milch sich augenscheinlich anfangen zu mehren;  
 die lilien, so auff dem altar stunden, ganz schon dir  
 vndt verwelkt, fingen von freien stucken an, wider  
 zu blien vndt riechen, vndt †dermassen [zu] waren, †  
 [das sie] sich [auff] dem ganzen altar außbraiten,  
 15 mit hegster verwunderung der gegenwertigen. das  
 auch zu Rom ein Koth von Maria, zu Suession in  
 Frankreich ein †schuech †, ihr gemahl ring mit grester  
 veneration zu Perusi, in der stat †Humes † ein ge-  
 spunst von ir; aber kain ort ist bewust, alwo solte  
 20 etwas von irem Jungfreilichen reinsten fleisch vndt  
 bluet sein. keines nit? ia ia: das, welches in der  
 heiligsten hostien des altars vnfehlbar begriffen ist,  
 das selbe fleisch vndt bluet ist zugleich das fleisch  
 vndt bluet Mariae, das selbe hat auffgesetzt der welt  
 25 Maria; solches bezeigt gar recht der selige Petrus  
 Damianus: de Intemeratae carnis suae visceribus  
 cibum nobis protulit animarum, eum uidelicet, qui  
 de semetipso perhibet: ego sum panis vivus, sie  
 hat von ihren reinsten glidern vns ein sonderbare  
 30 †speis † auffgesetzt, den Jenigen nemlich, der von ime  
 selbstent begkent: Ego sum ich bin das lebendige brott,  
 bekentß noch weiter, das nemlich die Jenige †Jung-  
 freiliche † milch, welche der geliebte son hat gesogen,  
 sei alle verkehrt worden in sein heiligstes fleisch, vndt  
 35 das fleisch, welches er, der son Gotes, hat einmahl  
 angenommen auf [dem] Marianischen leib vndt herzen,  
 das habe er nie mahl hinweg glegt, sonder das selbe  
 in aller warheit auch vnder den gestalten des brots  
 auff dem altar zu finden: caro Christi caro est



- Mariae, sagt auch Augustinus. Dessentwegen so offt  
 einer mit einem recht reinen herzen empfängt dise  
 festliche speis des altars, darff er ime nit anderst  
 einbilden, das er zwar sein Mundt an die wunden  
 5 Christi halte vndt darauf das ware bluet sauge,  
 sonder auch das er sein mundt an die brist Mariae  
 halte vndt sauge eben die Jenige Milch, welche der  
 son gottes gsogen, worauf dan trostreich zu schliessen,  
 das Maria ein rechte herberg seie, in dero Ein gueter  
 10 tisch ist, auff dem sie ein so festliche speis verlassen,  
 das Maria seie ein rechte Wiener herberg, in welcher  
 herberg der erste Desterreichische kaiser Rudolphus  
 hat ein so nuzlichen vndt noch terspriesslichen tisch  
 15 gfunnen [vndt] gnossen, vndt noch alzeit alle seine  
 Gnedigste nachkemlichen mit t Glikseligster t fort-  
 pflanzung ires hochleblichsten hauses thun genieffen.  
 Sic etiam libri pleni sunt Quod Beata Virgo suos  
 devotos non permiserit mori sine hoc viatico, sed  
 miraculose eis viaticum praerogaverit.
- 241b Nit ein iede herberg nimbt ein auff, ich will ein  
 21 solchen [annehmen], der ganz wild vndt vnslöttig, ein  
 pestilentielle frantheit an im [hat], sed antequam ter  
 gallus cantat am leib, vohler wames knöpfl angfilt, ein  
 25 t ga[r]stigen t ausaz, [des] Magisters t Pomicij t sein  
 t sertorius t, t garstig t, schantlich, grausam, pfui deiffel,  
 welche erliche herberg wirt ein solchen neinlassen? scher  
 dich fort, der fert in stahl vnd nit in sahl, nit in[s]  
 haus, sonder heraus: nuhn sag mir einer die gstat  
 eines finders. Jesus. Ein finder ist giftiger als ein  
 30 schlang, ist schwerzer als ein kholen, ist stinkhender  
 als ein sengrueben, ist abscheilicher als ein khot, ist  
 verechtlicher als ein schwein, ist herter als stein, ist  
 pestilenziischer als gift, ein finder [ist] ein feindt  
 Gotes, ein feindt der Engl, ein feindt des himls,  
 ein feindt der heiligen, ein feindt der kirchen, ein  
 35 feindt der sacramenten; ein finder ist blindt, dan  
 er sicht sein elenden standt nit, er ist gherlosß, dan  
 er folgt den t manungen t des schuz engl nit, er  
 ist lam, dan er geht den weg der gbott nit, er ist



vnfinig, dan er folgt dem rechten verstandt nit, er ist  
 aufezig, dan er weicht die sehl nit, ein sinder ist [ein]  
 † Conterseh † des Satan, ein mitbrueder der verdambten,  
 ein leibeigner der hell, ein sclau der besen geister, ein  
 5 opfer des Ewigen feirs, ein freidt der hellischen raben,  
 ein wonung des vnslat. was gastig khan gnendt werden,  
 was abscheilich khan † gedenkt † werden, was wild khan  
 gemacht werden, was erschrecklich khan gebildet werden,  
 was grausam khan die hell selber auskochen, das  
 10 selb ist alls in einem einzigen † derselben, † pfui, aber-  
 mahl pfui. wo solt ein solcher sein herbergen suechen?  
 bey Got? na † na, † er last nichts vnreins † ankhomen. †  
 bey den Englen? na, seindt die gresssten liebhaber der  
 reinikeit. wo dan? bey [den] Creaturen † auff Erden, †  
 15 bey [den] stein? na, dan die stein haben auch die sindt  
 gerochen am leiten Christi, wie sie † zersprungen †.  
 wo dan? nirgents, alle gschepff auff erden seint seine  
 feindt, in dem er iren schepfer beleidigt. himl [vndt]  
 erden seint ime zuwider. wo dan? ein einzige ist  
 20 noch Iber, vndt dise [ist] Maria die herberg.

solches ist anzutreffen Genes: am 5 capt: Alwo  
 entworffen ist, was gestalten der Einige Got die grosse  
 laster der welt nit mehr konte ansehen, sonder gleichsam  
 gezwungen [worden], seine gerechtikeit zu brauchen,  
 25 die rueten aufstehen vndt zu straffen, ia war der-  
 maßen stark ergrimbt, das er bschlossen, alle menschen  
 auf zu tilgen: delebo hominem quem creavi, hat  
 deswegen den wolkhen befohlen, sie sollen regnen auff  
 erden, welches dan geschehen. da † ist ein solcher †  
 30 wasserstrom worden, das alle bihel, berg, tirn des  
 erdtbodens bedekt; manchr nam sein zueflucht auff  
 den bergen, ist aber mit wasser auch Iberdekt worden,  
 mancher schliff in ein felsen, ist aber auch mit wasser  
 Ibersenkt † worden, mancher stige [auff] die gipffl  
 35 der tirn, ist aber vom wasser ertabt worden, zwischen  
 himl vndt zwischen der Erden ist nix gwest als  
 wasser. aber ist ia war, das diser gfar entgangen  
 ist der alte Noe mit etlichen menschen? wie aber?  
 der hat sein herberg gnomen in der Arcam: ein



Archen nent vndt preist der heilige † Esichius †  
 Mariam, dem beistimet der glerte Nouarinus vndt  
 spricht: multi in Inuernum essent trusi, nisi ad  
 5 ad hunc sacrum locum se reciperent, vil vndt vil  
 wurden gstossen vndt gstirzt in den abgrundt der  
 hellen, wan sie nit ir zueflucht namen zu Mariam  
 vndt sich in dise herberg theten begeben. ist kein  
 sinder zu gross, zu abscheulich, dem nit dise herberg  
 10 offen steht; ist[s] nit war, Theophile, der du dein  
 namen [vndt] fehl dem besen geist ibergeben, gleich-  
 wohl [in] dise Marianische herberg noch an vndt  
 auffgenommen? ist nit war, Egiptische sinderin, die  
 du mit dem lesterlichen leben † ganze † stett in ruin  
 gebracht, gleichwohl durch dise herberg noch gerett?  
 15 ist nit war, Merder an dem Calvaria, das du dein  
 leben nit anderst zuebracht als durch Mordaten,  
 nuhr das † allein † guet[s] gethan, das [du] Mariam,  
 in dem sie in Egipten geraist, † hast † beherbergt, du  
 als dan in diser Marianischen herbergen dein heil  
 20 gfunden. ist nit war, Birgitta, das dein sohn schon  
 der hellischen pein hat sollen zuegethan werden, aber  
 entlich noch in diser Marianischen herberg sich saluirt.  
 ist nit war, Adam, das du durch den groben fall  
 verschult ein topten tot des leibs [vndt] der fehl,  
 25 effter dich danach retirirt hinder den stauden, welche  
 da ware ein figur vndt vorbedeutung Mariae, sie war  
 ein Virga Iesse, auf der da die ware frucht des  
 lebens herforhomen. Ist nit war, du Wienstatt, ist  
 nit war Jr Wiener, die Ihr ligt in vnderhidlichen  
 30 feindschafften, das vileicht etliche, auch ich, wegen  
 des garzu † schmahlen † weg zum himl wert vnder  
 die hellische rauber gerathen, die eich hetten das  
 fehlen hail geraubt, wofern ihr eich nit hett in † der †  
 wiener herberg Maria auffbehalten. ist nit war, Jr  
 35 schuz Engl, das † eirer † pflegkinder weren † vohl †  
 dem besen feindt zu theil worden, wan ier sie nit  
 hett gfiert in die herberg Maria. ist nit war, du hell  
 vndt hellische grueben, das du noch so vohl † ver-  
 tambte † fehlen hettest, wan dir die Maria herberg



nit hett so vil auffgfangen. ist nit war, du himl,  
 das du nit so vil heilige vndt selige † hettst be-  
 242 thomen †, wan du sie nit || namst in der herberg  
 Maria: O wohl ein schene guldene herberg Maria.  
 5 so griest[s] dan nochmahl mit grossen eiffer, mit . . . :  
 salue, Peccatorum refugium et hospitium, sei gegriest  
 Maria, du † finder † zueflucht vndt herberg, vnser  
 Wiener herberg. accepit illum in domum suam.

Das andere, so in einer gueten herberg erfordert  
 10 wirt, mues die trey sein, welches der Erzengl vndt  
 himlische abgsandter Gabriel wohlen zum allerersten  
 mahl andeitten, in dem ehr Mariam gegriest: aue,  
 Maria, gratia plena, Dominus tecum: welche wort,  
 wans in ein anagrama gsetzt werden, so haissen[s]  
 15 En Domus aurea micat alme ignita pura. sihe, das  
 ist ein guldenes haus, ein guldbine herberg wohl des  
 feirs der lieb.

Die Astrologi oder Planeten seher, die geben sonder-  
 bar acht auff die aspecten der planeten vndt himels  
 20 zeichen vndt nemen ab, das im ganzen iar kein † treir, †  
 besser aspect nit ist als die himlische Jungfrau, dan es  
 gibt vnder schidliche herbergen im himl, also wan die  
 menschen dasselbe monat haben, in dem die son im  
 haus der Jungfrauen, wie sie dan einmahl im haus  
 25 des wider, im haus des steinbochs ist, wan [wir  
 die] sohn † in dem † haus der Jungfrauen haben,  
 so genießt die erdt die greste fruchtbarkeit, die paumer  
 bringen zeitige fricht, die äther zeitigs traidt, die  
 weinstekh zeitige weinber, alles kleins vndt gross von  
 30 frichten ist zu finden, wan die son ist im haus der  
 Jungfrauen, vndt in disem Monat Augusto haben  
 wir alzeit dises. ich lasse † den † Calendermacher  
 riemen vndt loben ir herberg der Jungfrauen, welche  
 doch nuhr besteht in etlichen sternnen; aber das mueß  
 35 bekennen die ganze welt, vndt in der welt alle  
 menschen, das miesen bekennen die geister im himl  
 selber, das kein bessere herberg nit antreffen werde  
 als Maria: in derselben da ist anzutreffen vndt zu  
 finden alle trey vndt gnad, ia hat einmahl glif,



gnad bekomen die welt, wie . . . . . † wohl †,  
 hast du mensch, wer du † imer † bist, einmahl  
 glük oder segen zu leib oder sehl † ghabt †, so darff  
 die welt vngeweiffelt glauben, vndt † darffst † du  
 5 vnselbar schezen, das alles dis herkompt von Maria,  
 dan es also ernsthaftt bezeigt der henigfliessende  
 Bernardus: Deus nihil nos habere noluit quod  
 per manus Mariae non transierit Got hat es also  
 durch sein Getliche forsichtikeit angstellt, das nichts  
 10 solte vns geben werden, es sei dan, es khome durch  
 die hendt seiner Wueter; ist ia das ein treie glükliche  
 herberg, in welcher also reich vndt vilfeltig [glük]  
 anzutreffen.

erfahren hat die grosse trei diser herberg ein weibs-  
 15 [bild,] von dero schreibt der h bischoff Antoninus.  
 ist ein soldat † gwest †, welcher durch rauben vndt  
 klaben ist ein reicher herr worden: hat aber gar  
 ein hizigen magen gehabt, also das er gar hauß  
 vndt hoff † verkhocht †, hat also ghaisen: Ibl gwonen,  
 20 Ibl zerunen, ist deffentwegen in die eifferste armuet  
 gerathen. einmahl an einem fornemen festtag, da  
 solte ehr vihl gest tractiren vndt ihnen, seinem ver-  
 sprechen nach, vihl solte schenkhen, schambte sich, das  
 er nichts hatte vndt seine kassen die schwindtsucht,  
 25 geht hinaus in wald auß lauter melankholey. wie er  
 also in disen traurigen gedankhen herumbt geht,  
 begegnet im [ein] her auff einem pfert. [der] fragt  
 in bald: was ist dir, das [du] so melancholisch vndt  
 traurig aussichst? das vndt das, sagt er, bin ver-  
 30 meglich gwest, bin for iaren reich worden vnder diser  
 armee, ietzt ghere vnder die arme. weistu was, sagt der  
 reiter, fenst mich ia, ich bin der teiffel. ich, sagt † er, † will  
 dir wider auffhelffen, vndt 10 fach mehr reichthumben  
 zuwegen bringen, gelt gnueg forstrekhen, wans mir  
 35 ein ding thuest. so, dacht im diser, du bist [ein]  
 vogel, gehst auff den nuzen, wilst gwiss mein sehl  
 haben. na, sagt der teiffel, dein sehl begehre nit, herst  
 wohl, gib mir nuhr dein weib vndt bring mirs nach  
 4 iaren an dis [vndt] dis ort. † ah, † sagt der soldat,



von herzen gern, will gar fro sein, wan ich ir ledig  
 wer, hab schon oft gmeint vnd gwünscht, der teiffel  
 solt einmahl hinweg fieren, wanst nuhr mit wilt  
 verlieb nemen, ich fir mein thail hab schon gnueg,  
 5 das ich mit ir so lang zich am pflueg. verspricht im  
 dan das weib vndt bekombt ein grosse suma gelt vom  
 teiffel. der geht nach haus, erzeigt sich frelich, baut  
 nach vndt nach auff, halt sich statlicher als zuvor.  
 nach dem 4 iar forbey gangen, [denkht er:] ietzt muesse  
 10 mein weib dem teiffel geben. weib, sagt [er], wir  
 wollen an dis ort reisen, hab dort zu thuen. was  
 will ich mit thuen? ia ia, nârin, far mit, du waist  
 wohl, das ich one dich nit khan sein. faren also fort,  
 vnder wegs aber da war ein kleine kapellen vnser  
 15 lieben frauen. wie sie dort for Ibersfaren, springt  
 [das] weib vom wagen. mein, sagts, mues ein wenig  
 hinein, weil [ich] mues das haus vnser frauen auch  
 lassen . . . , khom gleich wider. der wart herauf,  
 sie tritt ins kirchl hinein, kniet for der bildnus  
 20 vnser frauen nider, besilcht sich irer. was geschicht?  
 O wunderbarliche gnadenherberg Maria, ist so gar  
 war, das du ein treie herberg abgibst. wie sie also  
 nider kniet for den altar, da entschlafft sie alsbald;  
 Maria die gebenedeite Mueter Gotes nimbt die gstat,  
 25 die redt vndt alles an dises weibs vndt geht zu der  
 kirchen herauf, steigt in den wagen zu disem soldatten  
 hinein. der soldat meinte gânzlich, es seie sein weib,  
 redt mit ir, lacht mit ir als mit seinem weib. ||  
 242b Wie er nuhr mit ir also fart, khomen [sie] zu dem  
 30 gedingten ort. da hat der teiffel schon gwart, aber  
 sich auff die erdt nider gworffen, gheilt vndt gfluecht  
 vndt zu dem soldat gsagt: du untreier mensch,  
 warvmb das du mich also betrogen? ist das der  
 35 tanth vmb so vil †wohltaten†, die du von mir emp-  
 fangen? du hast mir so ernsthaftt versprochen dein  
 weib, die ich hett mit mir in den abgrundt gfiert,  
 aniezo trau ich mich nit mehr sehen lassen in der  
 hell, indem du mich also hinder das liecht gfiert  
 vndt an statt deines weibs die seligste Mueter Gotes



herbey bringst. der soldat konte vor verwunderung  
 nit reden; aber Maria, die an statt vndt [in] gestalt  
 seines weibs mit ime, finge an, den besen geist zu  
 schelten vndt im seine vermessenheit zu verweisen,  
 5 das er einem weib, die irer andacht zuegethan, hab  
 begert zu schaden, schafft alsbald disen hellischen geist  
 in die hell; alsdan kert sie sich zu dem soldaten  
 vndt ebenfalls strafft sie in im die grosse findt,  
 10 schafft im aber, er soll alsbald zuruckh in das selbe  
 kirchl, wo hinein gangen sein weib. [dort] werde er  
 sie schlaffendt finden, solche wider mit sich nach haus  
 nemen vndt alle von dem besen geist empfangene  
 reichthumb hinweg legen. der soldat mit grosser rey  
 des herzens kert zuruckh, findt sein weib in dem  
 15 besagten kirchl schlaffendt, wegt sie auff, erzelt ir  
 alles. beide eilen nach haus, werffen alle †gieter†  
 von sich vndt †ergeben† sich auff ein neis der andacht  
 Mariae. dise gschicht hat beschriben der h bischoff  
 Antoninus.

20 Da frag niemandt mer, wo dis arme weib, die  
 unwissendt hat sollen ein opfer sein des besen geist,  
 wo sie hilff bekomen, niergendt anderstwo als in  
 der herberg Maria: hette dises reisende weib nit  
 eingekehrt in der kirchen, in der herberg Maria, so  
 25 were sie annoch [ein] brandt des satanischen feirs.  
 wer solt dan sein willen vndt herz nit albereit auch  
 richten vndt zihlen nach diser herberg? so ist ia noch  
 war, was Bernardus spricht: Irascatur daemon,  
 †Inperuersetur† in nos Deus, Maria ab his omni-  
 30 bus intercessione nos liberat, Es meg Got sein  
 gresten grim vndt zorn Iber vns schikhen, es meg  
 der bese Satan sein felligen gwalt brauchen vndt  
 so stark, das er die ganze Erdt kugl leicht konte  
 zer ... vndt ..., doch khan er in †ihrem† haus,  
 35 in ihr herberg Maria nit schaden, vndt ist der  
 for dem gerechten zohrn Gotes, vndt for dem un-  
 gerechten zorn des Satans sicher, der in diser herberg  
 wont, Maria, in welche die ganze welt, in sonder-  
 heit du Wienstat die hoffnung steiffest, desswegen



[du] imer Mariam ein Wienerherberg nenst vndt erkenst.

In dem gheimnusreichen lied Salamonis am 7 [vndt] am 5 capitl, alwo meisten theil von dem heiligen  
 5 geist beschriben wirt die schene gstalt diser herberg: vndt wirt mehren theil bestettigt, das sie von lauter helffen pein: Collum tuum sicut turris eburnea, venter eius eburneus, vndt in der litaney vnser  
 10 frauen, welche gleichsam ein sumarium oder inhalt all irer titl, da wirt sie genent vndt gbetten: du helffenbeiniger turn, bitt fir [vns]: so ist dan dise Wiener herberg † Maria † ein gebey von helffen bein; ein wunderbahrliche gleichnus fint der heilige geist. was hat aber ein helffen pein for krafft oder tugendt?  
 15 Avicena schreibt dise wunderliche eigenschafft, das wan ein geld ins mehr falt, so neme man ein schiff von helffen pein, lasse es am selben ort hinvnder, wo es gefallen, so wirt vnfelbar das † selbige † schiff das geld heraus zichen; dan, sagt er, wie der magnet ein krafft hat, das er eisen zu sich zicht, also hat  
 20 das helffen pein ein krafft, das geld zu sich [zu] zichen. recht wirt von dem Salomon Maria verglichen einem helffenbeinen turn oder gebey, dan dise hat von dem hohen himl hervnder zogen das schene geld, Christum, hat auf der schoß des Ewigen vaters in  
 25 die welt zogen den eingebornen sohn, Jesum, vndt vns den selben for ein erleser der welt geboren. die andre krafft des helffenpein ist, welche es von natur hat, sagt Philipus Abbas, man solls probieren vndt  
 30 nemen ein helffenpein, iber dasselbe ein weisse leinwat stekhen oder legen, auff die leinwat ein gliende kholen legen, so wirt man sehen, das die leinwat, so dem helffenpein anligt, vor der glienden kholen im wenigsten nit verletzt wirt: dise krafft hat in der  
 35 warheit die schene helffenbeine herberg Maria. wer ir anhanget in der andacht vndt sich auff † iren † hilffreichen beistandt verlast, dem khinen die gliende kholen nit schaden, das ist das ewig feir, † nie feinem † nit; das treste[t] mich allein: noch niemandt



hat getroffen vndt brenndt das hellische feir, der Mariae  
 zuegethan. habe 2 heilige lehrer [auff meiner seitten:]  
 Ambrosium vndt Anselmum: necessarium quod hi  
 ad quos conuertit oculos glorificentur, ist not-  
 5 wendig, es than nit anders sein, als der sein hoff-  
 nung in dise herberg setzt, das er ein kindt der  
 selikeit werde. Ist ia dan leblich dise h Marianische  
 herberg zu loben, mehr als Jenes athenische schiff,  
 welches weil es nuhr die opfer des abgots Apollinis  
 10 gfiert, hat dise freiheit ghabt, das wer in daselbe  
 gflohen vndt soll er schon den tot verwirkt haben,  
 gleichwohl al dort † sein leben gefrist †. ein greffers  
 243 privileg: hat die Marianische herberg, || welche das  
 ware opfer, so auff dem berg Caluari geopfert  
 15 worden, [in sich halt], also das der, welcher auch  
 schon wegen der sündten soll den Ewigen tot ausstehen,  
 danoch sicher † alles † dis ist, der † sich † in dise  
 Marianische herberg begibt. domus salutis, ein sichere,  
 † sichere † herberg.  
 20 Das tritte, so lobwirdig in einer herberg, ist  
 ein guets beth: for die rue. In heiliger schrift  
 ist das beth ein sinbildung oder ein bedeitung  
 des himls, der Ewigen rue; † darvmb † wünschen  
 [wir] den armen verstorbenen, Got gebe ihnen ein  
 25 Ewige rue, vndt sagt auch die braut in dem hohen  
 liedt Salamonis: lectulus noster floridus. Ein  
 selzams beth hat Soliman der tirkische kaiser einmahl  
 einem zuegericht, diser hatte einem in der Insl Rodus  
 † stets zuegschriben †, wan er im werde dieselbe Insl  
 30 Ibergeben, so welle er im seine kaiserliche princeffin  
 zu einer gemahlin geben, mit einem kiniglichen heirat  
 guet. nuhn, dachte diser, wer will sich von einem  
 solchen guldenen angl [nit] fischen lassen, bringt also  
 die sach in der still dahin, das die Insl Rodus in  
 35 die händt des ottomanischen Erbfeindt thomen, vndt  
 er der verruechte kombt † fir † [den] † tirkischen †  
 kaiser, verlangte das versprochene. es soll gschehen,  
 antwort der Solimanus: last also seine princeffin,  
 auffß festlichste beglait, for in fieren; die gfile im



nit Jbl. herstu aber, sagt der tirkische Monarch, weil sie ein Machometanin ist, so muest du Christum verlaugnen vndt iren glauben † anemen †. gar gern, sagt diser. na, antwort wider Soliman, du muest  
 5 dein Christliche haut auch ablegen, befiht also, das soldaten disem seinem eignen schwager lebendig die haut abziehen, alsdan in ein festliches beth legen, welches voler salz gsträt, so lang, bis diser armselige verehter die sehl auffgeben. au we, das ist ein Jbl  
 10 beth, das ist gar zu versalzen gwest.

Ein anders rue beth ist die selikeit, in dem die sehligen one auffheren ruen; ein lindt beth one einziger herte, ein schens beth on einziger maß, ein festliches bet on einzigen abgang ist der himl, ein  
 15 betl mit rosen, mit lilien, mit bluemen besträt, ein beth mit gold, silber, † seiden † ziert, ein beth mit Engln, erzengln vndt geistern umbgeben. vndt dieses ruebeth, den himl, findt man vnsehlbar in der herberg Maria. Der himl, die selikeit kombt durch die handt  
 20 Mariae.

Hab Erst vor gemelt, was massen gros, graus[am], greulich, † grimendt † gewest der findtflus, mit dem Got die welt durchschwembt, also das auf einem † ietweden † geschlecht der tier nuhr 2 seint darvon  
 25 thomen: sich saluirt, die andere aber alle jemerlich ersoffen, ausgenommen der fisch; ist aber ein wundersehzame sach, das Got gleich[wohl] dem fisch verschont. die menschen miesen zu grundt gehen, die fisch nit; ei so edle Creaturen, die lewoen, so herliche kinig  
 30 der 4 fiessigen tierren miesen ersauffen, die fisch nit; die Adler, so tapfere ansehlliche Remische vegl miesen ersauffen, die fisch nit; die Elephanten, dise starkhe, feste, bewaffnete tier miesen ersauffen, die fisch [nit], die fisch seint sicher gwest, haben sich saluiert, † alle †  
 35 tier, ausgenommen fisch, so vil tausent stoffisch seint damahl im wasser gschwumen, alle sicher, vndt die menschen miesen ersauffen. a sollen dan stoffisch in greßerem ansehen bey Got sein als die menschen, leben, die Adler, die Elephanten, die andere tier,



than mirs auch schier nit einbilden; freilich wohl  
 mecht einer †widersprechen†: die fisch haben nit  
 tenen zu grundt gehen, dan es war lauter wasser,  
 ir eigentliche wonung; aber warvmb hat Got mit  
 5 wasser gstrafft? hette er die wasser alle aufftriknet  
 vndt alsdan feir lassen herunder thomen, so weren  
 mein fisch fein auch der algemeinen straff theilhaftig  
 worden, †es† ist †nuhr† der stoßfisch zu †neiden†,  
 10 das er ein greßers priuilegium ghabt als andre  
 tier. Es ist dessen ein gar schene vrsach, vndt zu  
 sehen, wie der fisch ir wonung oder herberg haist;  
 ir herberg, in die sie von Got anfenglich gesetzt  
 worden, haist lateinisch Maria: Genes: am ersten:  
 15 congregaciones aquarum vocauit Deus Maria. Ihr  
 herberg hat fast ein ganz gleichen nam ghabt wie  
 Maria. Maria maria ist schier ein ding, dessentwegen  
 hat der hegste Gott in dem algemeinen sindtfluss  
 alle andere tier †gestraft,† vndt †vertilkt†, allein  
 20 den fischen verschont, weil ir herberg Maria, anzu-  
 zeigen, das die Jenige ganz gewiss vndt vnfelbar sich  
 saluieren, ia den himl zu hoffen haben vndt allem  
 vnder gang entgehen, welche da ir herberg haben in  
 Maria. thuet Got den Jenigen vernunftlosen tieren  
 25 verschonen, die ir zueflucht nemen zu Maria, wie vil  
 mehr wirt er verschonen den menschen, die nach irem  
 Ebenbildt seint erschaffen?

In der †Spanischen† Cronik ist zu lesen, wie  
 das Sancius, kinig alldort, dem †geZaid† sehr  
 30 ergeben vndt einsmahlen ein grosses wildschwein oder  
 bacher im auf thomen [vndt] in das negste am weg  
 ligende kirchl vnser frauen wegen der gfar †hin†  
 glossen, hat alsbald Sancius der kinig ir nach gstel-  
 vndt in dem er ir den fang wolte geben, ist ime  
 die rechte handt wunderthetiger weis alsbald erstart;  
 35 es wolte dise Zbergenedeite Mueter Gots geben zu  
 verstehen vndt andeiten, wie das niemandt, der sie  
 for ein herberg erwelt vndt seis auch ein vernunft-  
 loses tier, kein vnheil †leide†: wie vil mehr haben  
 wir kein vnheil zu firchten, sonder mehr, gewisser zu



hoffen den himl, dises Ewige Ruebethl in der Herberg  
 Maria, zumahlen sie ist ein schaz maisterin der  
 Ewigen glori, vndt gleichwie Ihr der son Gottes  
 auff erden ghorsam glaißt, also khans nit sein, das  
 5 er ir einige gnad auch werde dort abschlagen, Mariae  
 will ist Gotes will, vndt weil Maria ihr zuegethane  
 diener will † seligen †, also ist auch Gotes will, die  
 selbige zu † heiligen †.

243b Christus der her, wie er auff der welt wandlete,  
 10 ist ia gwesen [ein] prun vndt vrsprung aller heilikeit,  
 ist ia gwesen ein bildt [vndt] schilt aller sterkhe, ist ia  
 gwesen ein gstat vndt inhalt getlicher weisheit, ist  
 ia gwesen [ein] Chron [vndt] tron aller Ehren, ist ia  
 15 gwesen ein mahl, ein sahl der getlichen schenheit, ist ia  
 gwesen des allmechtigen vaters gebenedeiter sohn; nix  
 desto weniger ist er diser heiligste, sterkste, weiste  
 † glehrteste †, schenste, welterleser, weltrester versuecht  
 worden von dem besen, laidigen satan. eh, Du unvers-  
 schambter teiffel, du wilder kotkesser, wie traust du dir  
 20 zu sitzen auff ein so schene lilien? du gastige hell khaz,  
 wie vermessen bist, dich zu † dem kinig † aller gerechtikeit  
 [vndt] reinikeit zu stellen. du gifftige hellischlangen,  
 wie das du wiltt beissen den Jenigen, welcher dich  
 selbst erschaffen: geschehen ist in dem 30 iar seiner  
 25 gburt, das in Christum der bese, laidige satan stark  
 versuecht, auff ein berg gfiert vndt wollen, er soll  
 in anbetten. warvmb, hellen geist, warvmb, sag an,  
 das du den welt heilandt versuechst erst im 30 iar;  
 ist ia etwas neis. † sonst † ist diser arglistige sehlen  
 30 merder so † rechtaberisch †, das er die Zingling mit  
 12, 14, 18, 20 iaren pflegt mehren theil versuechen  
 vndt sie in vnderchiedliche † sahl strikh † bringen.  
 wie das er dan auch nit in einem solchen alter hatt  
 Christum versuecht, sonder erst im 30 iar? was mues  
 35 der teiffel dise 30 iar † mechtig vil † hosen haben  
 zu waschen ghabt, das er im nit der weil gnomen,  
 Christum zu tentiren vndt versuechen. Ach Got, er  
 hatt nit khinen, er hat alle weil † glaußt † auff ihn  
 als wie die fazen auff ein maus, aber nix khinen



richten; sagt die vrsach dessen Arnoldus † Carnotensis: †  
 Christus von der geburt an bis ins 30 iar ist alzeit  
 in Maria herberg gwest, bey der Mueter; nach 30  
 iar ist er in die wiesten gangen vndt alsbald vom  
 5 Satan versuecht worden: das seint ia wort, die einem  
 marianischen diener † khaum † nit die zeher auf-  
 pressen; die ganze zeit, 30 ganze iar ist Christus frey  
 gwest von † anfahl † des besen feindts; nuhr darvmb  
 weil er die selbe zeit † ia † gwest in Maria herberg.  
 10 da laßt mich ietzt ein solche † folgsame † schluff red  
 schepffen: hatt Maria, dise schenste herberg, ein solches  
 priuilegi, das sie also richtig auch khinen Gotes sohn  
 beschizen, wie vil mehr wirt sie khinen beschizen vndt  
 mechtig sein, dise herberg, vns finder vor allem ihl  
 15 des leibs, der sehl, des geists, des fleisch zu  
 bewahren?

Alphonsus, kinig in Arragonien, wan in iemandt  
 vmb etwas wolte bitten, so muest er zuvor durch  
 das zimer komen seiner gmahlin Lucillae, dahero  
 20 keiner, der ein andern weg name als durch solchs  
 zimer, konte etwas erhalten: Got vndt Gotes sohn,  
 ia die heiligste getliche treifaltikeit hat nuhn mehr  
 schon bschlossen, vndt decretirt, keinem menschen auff  
 erdten ein gnad, so gar auch den himl zu geben,  
 25 es sei dan, das er gehe forhero durch das zimer  
 Mariae oder besser durch die Marianische herberg:  
 desswegen will Got, das man nichts soll † in † bitten,  
 es sei dan, das man zugleich bitte sein Mueter,  
 dahero ist das Batter vnser eingstellt worten von  
 30 Gott, vndt hat der selbe knab nit recht gsagt:  
 in dem er beicht, so fragt in der beicht vater:  
 kanst[s] vater vnser? na her. ah, das ist nit guet.  
 drum, sagt er, hab ichs nit glert, weil[s] nit  
 guet. † ist † aber vnrecht dran gwest der † vn-  
 35 wissende † knab, es [ist] darvmb guet das vater  
 vnser, weil man in dem selben zu gleich Got  
 bitt vndt sein Mueter, dan wan man sagt: vater,  
 so wirt auch darunder verstanden ein Mueter.  
 ist also der rechte, der gerechte, der beste weg in



himl auß der herberg Maria. Ihr derohalben  
 † lebligste † geister, reinste auffwarter, himlische  
 Musicanten vndt schenste Engl gotts, in dem ir  
 heitt seht hinauff steigen ein so wunderschene, ge-  
 5 zierter wie [der] † morgen †, [glänzender] wie die  
 sohn, riechender wie balsam, ein so † bliende † wie  
 die † rosen †: Mariam, vndt for vorwunderung  
 fragt: Quae est ista? wer dise sei, wer, so geben  
 aich 30 lerer antwort mit einem einzigen buech-  
 10 stab W. wer ist dise, die also † gloreich † hin  
 [auff] fart in himl? Werte Mueter ist[s], in [die]  
 wir als kinder khinen hoffen, also nent[s] die  
 Chatolische kirch.

wer ist dise? Waffenhauß der Christenheit ist[s],  
 15 auß dero wir nemen die wer wider vnserer feindt,  
 also nent[s] Chrisipus.

wer ist dise? Wunderbahre Mueter, die auch vil  
 menschen wunderbahrer weiß for der hell erett: ir  
 litaney.

20 wer ist dise? Welt tresterin, dan so sie nit wer,  
 hette khaum [der] halbe theil der Chatolischen den  
 himl zu hoffen.

wer ist dise? Weintrauben Cypri, auß der [sie]  
 geprest vns den besten gsundt trunkh vnser sehl, das  
 25 bluet Christi.

wer ist dise? Wasserzistern zu bethlem, deren  
 gnadenwasser das feir des segfeirs alle iar an der  
 himlfart [auslescht.]

30 wer ist dise? wohlgeordnete arme, so fir vns  
 Christen kempft vndt den allgemeinen erbfeindt  
 veriagt.

wer ist dise? widerbringerin des menschen † heils †,  
 dan wan sie vns nit het Christum gboren, weren  
 wir alle gwest verloren.

244 wer ist dise? † wonstet vndt † ein hauß der weiß-  
 36 heit, krafft der die lehr der Chatolischen kirchen wirt  
 so gliflich fort gepflanzt.

wer ist dise? wilkhom vndt angenehm allen  
 gschlechtern, wie man dan list, das sie auch den



Dirkhen vndt vngleibigen, wans sie angrueffen, hilff  
gereicht.

5 wer ist dise? wohl geziert wie Jerusalem, dan  
sie allen ein statt ist, in dero der Gots sohn  
gerueht.

wer ist dise? weib gebenedait vnder allen weibern,  
weil durch ein weib ist † das † vnheil in die welt  
khome, durch [ein] weib das heil.

10 wer ist dise? weiße lilien der Jungfreilichen  
reinikeit, deren geruch sogar den sohn Gots auf dem  
himl hat herunder zogen.

wer ist dise? wunderwerk der welt, also gross, das  
Got durch sein allmacht kain greffers selbst khan  
erschaffen.

15 wer ist dise? † wirkherin † der Mirakl, das sicht  
man mit augen in allen lendern vndt walfarten  
der welt.

20 wer ist dise? wohlriechender spicanard, den da  
die hellische schlang nit khan riechen, sonder alsbalt,  
wo sie oder ir hilff ist, mues weichen.

wer ist dise? wundarztin der sehlen, dan wo ist  
ein wunden in der sehl, ein findt, die nit durch ihr  
hilff wirt abglast?

25 wer ist dise? wais vndt armen auffnehmerin, wen  
da Got, die Engl, die heiligen, der himl verwirfft,  
nimbt doch auff Maria.

wer ist dise? weg zum himl, vndt findt man nuhr  
diesen weg allein, der mit rosen besträt ist, das ist  
mit [der] † reinsten bluemen † Mariam.

30 wer ist dise? widerversenerin des ganzen Erd-  
bodens, darvmb ist sie vorgdeit worden in dem  
regenbogen, so nach dem † sintflus † [erschinen].

35 wer ist dise? wohlust der ganzen Christenheit,  
ist war, wosern manchen Maria nit thete tresten,  
wurde ehr gar leicht in verzweiffung fallen.

Meine Engl, eich thun 30 heilige lehrer ant-  
worten durch lauter W, so bitte † eich, legt nun-  
mehr † auch ein † schene † antwort, auch ein W  
hin zue vndt sagt: wer ist dise? dise ist Wiener-



herberg: Maria, in dero eir herzen wohnen, in dero  
eir willen zihlen, in dero eir hoffen bleibt. in diser  
herberg Maria finden sie ein gueten tisch, die speis  
der Engl, finden ein sicherheit vor[m] Ewigen todt,  
5 finden ein guets beth, ruebeth, den himl; in der  
herberg wollen sie wohnen, wollen leben, wollen  
leben, wollen sterben, damit[s] also in diser, durch  
dise, mit diser erlangen megen die Ewige † herberg, †  
das ist die Ewige selikeit. Amen.



### [3. Eine Predigt über den h. Matthias.]

40 Ich Sags gewiss, ich bekene es runder heraus,  
Ich halt es krefftiglich, ich bekrefftige es vn wider-  
ruefflich, ich gib leib vndt sehl zum pfandt, ich will  
darfir leben vndt sterben, ich schwer: so gwiss, das  
5 ein schnek mit khan erlauffen ein hasen, vndt ein  
mensch mit khan ersauffen auff truknem wasen, so  
gwiss, das ein wezstein mit khan auff dem wasser  
schwimen, vndt ein Eiszapf mit khan brinen, das die  
Donau mit khan stehen, vndt ein blinder mit khan  
10 sehen, so gwiss, das ein kue mit khan lachen, vndt  
ein toter mit khan wachen, so gwiss ist, das einer,  
der nit parus gehet, nit khan Selig werden. Der  
nit parus geht, der ist ein Rebell der Getlichen  
Maestet: der nit parus geht, der ist ein feindt der  
15 vnzertrenten heiligsten treifaltikeit, der nit parus  
geht, der ist ein spetler vndt ver achter der Seligsten  
Mueter Gotes Mariae: der nit parus geht, der ist  
ein kindt des teiffels, ein diener des teiffels, ein mit-  
gspan des teiffels, ein portion des teiffels, ein nach-  
20 folger des teiffels, ein Contrafeh des teiffels, ein  
verehrher des teiffels, ein †teiffel† des teiffels: der  
auch miten im winter, miten in der gresten kette  
nit parus gehet, der ist des teiffels mit haut vndt  
har: Das ist so gwiss, als der Getliche mundt nit  
25 khan liegen: drum zicht nuhr gschwindt strimpf  
vndt schueh auf: Na Na, last nur sein. Es ligt am  
auslegen: das haben auch heilige leit zuweilen [getan,  
etwas gerett vndt alsdan anderst auslegt: wie der  
selige Egidius auf dem seraphischen orden Francisci,  
30 diser im beisein viler anderer sagt eins mahl, er  
winschte ime, das er hett ein halz so lang wie ein  
Cranich oder ein storkh: vile auf den bey wesenden



thetten sich anfenglich Ergern An diser redt, in  
 erwegung, das auch ein mahl ein wollistiger wein-  
 schlauch mit namen Philoxenus im ein so langen  
 Cranich halß gewünschen, damit er den wein desto  
 5 lenger mechte hinvnder rinen empfinden: also also  
 vrteilten dise auch, das Egidius gleiche meinung  
 hatt: Es ligt aber am auslegen: Aegidius der  
 h Man sagt: darumb wintchte ich † mir † ein so  
 langen halß, damit die werter, die sonst so bald  
 10 herauf wischen, mechten lenger im halß stekhen bleiben:  
 vndt er also nit so vil reden: Also das ich so starkh  
 will bhaupten, das keiner nit khine Got gefallen vndt  
 Selig werden, der nit paruus geht, thuet nit Judiciren  
 Eilfertig, das ich begehrt, das ir solt so † derfrieren †  
 15 wie Ich vndt meines gleichen: Na: ich lege es auf,  
 vndt wintchte aber iezo, das alle meine zueherer  
 lateinisch konten, so wurden[s] leicht sehen, das  
 paruus a um ein lateinisch wort ist vndt haift auf  
 teitsch klein vndt demietig. wan ich also rede, das  
 20 keiner khine Got gefallen, das keiner nichts nutz sei,  
 der nit paruus geht, so verstehe, der nit klein in  
 seinen gedankhen, demietig in seinen † werthen † ist:  
 der ist nichts nutz; zu diesem meinem forhaben hat  
 † mir † den weg gweisen der glöreiche heilige Apostl  
 25 Mathias, welches wort Mathias hebreisch vndt auff  
 lateinisch laut, vermeg der glossa:[,] Lirani, Abulensis:  
 paruus Dei, auff deitsch der demietige Gottes: vndt  
 zeigt dahero diser Apostolische Sehlenfischer Mathias  
 der ganzen welt vndt allen welt Inwonern, das zwey  
 30 Muet die menschen haben, Ein muet der ist glifselig:  
 der ander muet ist vnglifselig: ein muet der ist ein  
 fenzeichen der Selikeit, der andere muet ist ein fen-  
 zeichen des Ewigen verlust, Ein muet der steht allen  
 hohen vndt nidern standespersonen wohl an, der  
 35 Ander muet der steht allen hohen vndt nidern personen  
 Jbl an, Ein muet hat der Jenige, der paruus geht,  
 den andern muet hat derselbe, der nit paruus geht.  
 ein muet ist ein gueter muet, vndt diser haift demuet,  
 der ander ist ein beser vndt diser haift hochmuet.



40b Mein, wer waist mir zu sagen, was Christus  
 der herr for ein lanzman geweest? [ein] teitscher,  
 [Ma], ein Östereicher, Ma, ein † Bär †, hat sich wohl,  
 ein bem, nichts als dis, ein Bnger, nit, ein  
 5 Francoß, was ein Francoß, das wer gscholten,  
 ein † Spanijer †, auch nit; Ir † Canzlisten † Marc,  
 Math, Luc, Joannes, suecht auff in eir Canzlei, was  
 Christus der herr for ein lanzman gwest: dise zwar  
 wollen es behaubten, das er sei gwest ein Geborner  
 10 Galileer, ich aber weis anderst vndt sprich, das der  
 ge benedeite Christus sei gwest ein Niderlender:  
 Allermassen in disem suesten hailant der welt nichts  
 war als lauter nider nider, eine pure † ernidrung †.  
 in seiner † empfangnus in dem † Marianischen leib hat  
 15 er sich also ernidert, das er als der greste vnentliche  
 Gott sich eingeschlossen in ein armes menschen leibl,  
 welches anfenglich so klein ware, das † es kaum kint †  
 ein menschlichs aug sehen: vt vix humano visui  
 posset subici, so klain, das dis laibl nit greffer  
 20 als ein omaiff vix attigit magnitudinem formicae  
 Mg: sent. in seiner h geburt hat man gesehen  
 nichts anderst als nider nider: in dem er sich also  
 ernidrigt, das er obschon ein kinig der glori hat  
 wollen geboren werden vndt ligen in einem stall  
 25 bey den wilden tiren; in seinem h lebens wandl hat  
 man nichts anderst gespirt als nider nider, da er  
 sich also ernidrigt, das er, ob er schon war der  
 brun vndt vrsprung aller heilikeit, danoch hat wollen  
 angesehen werden vndt ghalten werden for ein sindigen  
 30 menschen: in similitudinem peccati: In seinem todt  
 hat man nichts anderst abnemen kinen als nider  
 nider, alwo er sich also ernidrigt, das er, ob er  
 schon ware die gerechtikeit selber, hat wollen danoch  
 von den sindigen menschen gevrtt werden: auff solche  
 35 weiff khan ich ia billich † sprechen †, das der ge-  
 benedeite herr sei gwest ein Niderlender wegen seiner  
 vn beschreiblichen ernidrung: vndt das er sei paruns  
 gangen, klein vndt demietig der ganzen welt zum  
 beyspil: Damit er aber auch erweist vns menschen,



das niemandt khine eingehen in seine glori, es [sei]  
 dan, er gehe paruus, klein, nider, demietig wie  
 Mathias, hat er dis merkh vndt denkwirdig erzaigt  
 in seinem todt, das er seinen geist am X hat auff  
 5 geben mit gneigtem haubt: Inclinato capite tradidit  
 spiritum: warvmb aber diser sieste heilandt in seinem  
 todt das haubt geneigt, geben die h lerer vnder-  
 schidliche vrsachen: Es spricht der h Athanasius,  
 Darvmben habe Christus am X das haubt geneigt,  
 10 damit er dem todt winkhe vndt im ein zeichen gebe,  
 iezo soll er khomen vndt auch an ime das ambt  
 verichten: der h † Bernardus † spricht anderst, darvmb  
 habe Christus der herr am X das haubt gnaigt,  
 damit er zeige, das er ein ghorfamer Son sei seines  
 15 Ewigen vaters, dan der † himlische † vater hat im  
 befohlen, er solle sterben für die Sindige menschen,  
 so neigte er das haubt, als spreche er Ja Ja, mein  
 vatter, ich will sterben vndt zur bezeigung diser  
 meiner gehorsamen willfarnkeit neig ich mein haubt:  
 20 Hugo de S † Carolo † spricht anderst, darvmben habe  
 Christus der herr das haubt gneigt auff dem X,  
 er wuste, das unsere sinden so gross † waren, † das  
 sie † selbes † zu boden trutthen, darvmb biett er  
 sein axlen her, † dise † auff selben zu tragen: Michael  
 25 Mallon: spricht noch anderst, darvmb habe der siest  
 Jesus am X das haubt geneigt, damit er kinte sein  
 leib sehen vndt vmbschauen, ob noch ein Ertl for-  
 handen, so nit verwundt were, vndt nach dem er  
 30 war gnumen, das seine rechte seiten noch ganz, neigt  
 er das haubt, zum zeichen, das er noch ein wunden  
 an seiner seitten zu haben begehrt: Hugo Cardinalis  
 spricht wider anderst, darvmb habe Christus der herr  
 das haubt geneigt am X auff die selbe seiten, auff  
 35 welcher sein liebste Mueter stunde, hier durch vns er-  
 mandt, das wier durch die suechen sollen die verzeigung  
 der sinden. heren sie aber besser zu meinem for-  
 haben den h Antonium von Padua. Antonius, diser  
 grosse geliebte heilige se:[rmone] 1 de aduent: Porta  
 coeli Humilis per quam qui vult Intrare necesse



est, ut inclinēt se: die porten des himls, die ist  
gar klein, vndt nider, wer also verlangt, durch die  
selbe eingehen, ist vonethen, das er sich nidere, das  
er paruus gehe, klein, demietig. darvmben hat Christus  
5 der herr sein haubt geneigt in seinem todtt, † zu  
41 zeigen, † [das] er auch † woll † || nit gehen in himl  
one demuet, one ernidrung; hert solches Jr, die ir  
allein wollt han im korb sein, hert solchs, [die] ir  
alzeit wollt oben schwimen wie das el auff dem wasser,  
10 hert solchs, die ir alzeit wollt den alt singen, hert  
es, die Jr eir saiten gar zu hoch spandt, hert es,  
die Jr eich gedunkt auß einem bessern laim knollen  
als andre, hert es, Gotes son, der gerechteste, der  
heiligste, traute sich nit einzugehn in himl, es sei  
15 dan er sich ernidrige, wie wirts dan eich ergehen?  
vmb gottes willen, geht ein ieder paruus, seitß nider-  
lender: Ernidert eich wie Mathias.

welches der fornembste diener in der welt, das  
weist man ia: Clemens der X seruus seruorum  
20 Dei, dan also titulirt er sich vndt ein ieder babst:  
ein diener aller diener; warvmb, dise, vermeine ich,  
es haben hergnomen von dem h Petro, vndt ist wohl  
ein frag, warvmb gleich Petrus ist babst worden:  
25 vndt er die schliffel zum himl bekomen, warvmb nit  
ein andrer: zu dem sich andere schier besser vndt  
tauglicher erzeiget; Petrus hat ein weib gehabt, hat  
kinder ghabt, vndt Joannes ist ein h vnverserter  
† hocherleichter Jüngling † gwest, Petrus der hat glogen,  
30 das sich die baim hetten Megen biegen, wie er for-  
geben, das er Christum den herrn nit khene; andere  
Apostl seint alzeit warhaffte leit gwest: Petrus der  
ist ein schläffriger kerl gwest vndt am Elberg ge-  
schnarcht, da sein herr wachte, Simon dormis: vndt  
ein schläffrigen zu einer Obrigkeit † sezen † ist nit  
35 ratsam; ich wist also nichts was sonderlichs, das  
Petrus so hoch promouirt worden: wan mich nit  
vnder weiße der guldene mundt Chrisostomus: vndt  
sagte, die weilen Petrus Paruus gangen, die weilen  
Petrus der demietigste gwest, dan als Christus der



herr for dem lesten abendt mahl sich mit einem  
 handtuech vmbgirtet, ein wasser in ein bekhen gossen,  
 vndt sich for den fiesen der Apostl nider gworffen,  
 inen die kottige fies abwaschen: ein nach dem  
 5 andern, entlich auch khomen zu Petro; Petrus der  
 † kunte † das ding ime nit einbilden: wert sich mit  
 hend vndt fies vndt wolt durch auf nit, das im sein  
 herr solte die fies waschen, tu mihi lauas pedes:  
 du solst mir die fies waschen, du Christe, du, der  
 10 du bist Gottes son, wie ich dich selbstn hab auf-  
 geben, du der du bist ein herr aller herren, du der  
 du bist der lengst versprochene Messias, du mir die  
 fies waschen mit den Jenigen henden, welche da haben  
 geben den blinden das gesicht, den aufezigen die  
 15 gjundtheit, den verstorbenen das leben, du mir die  
 fies waschen, mir der ich bin ein armer tropff, ein  
 armer † schlucker †, ein armer diener, ein armer sinder,  
 du mir, tu mihi lauas pedes: das khan ich nit  
 † gschehen † lassen, vndt spricht der h Joannes  
 20 Chrisostomus, das er sei der aller leste gwest [der  
 sich] darzue † gsetzt: † so demietig war Petrus: Ein  
 anders mahl, als der herr in dem schiff Petri war  
 bey dem gstatt des Mers, da rette er in mehr malen  
 an: exi a me Domine quia peccator sum: herr,  
 25 Mein herr, geh hinweg von mir, weil ich ein sinder  
 bin, ich bin nit wert deiner gegen wart: das tritt  
 mahl, wie der herr sein glori auff dem berg Tabor  
 erklerte, begerte Peter 3 tabernacl: fir Christo ein,  
 for Eliae ein, for Mosi ein, fir sein person kein nit,  
 30 dan er schetzte sich nit † wirdig † auf dieffer demuet,  
 das er solte bey einem solchen † herrn † wonen;  
 wegen solcher demuet hatt in der herr also erhebt,  
 zu dem hegsten gipfl der welt, das ime vndt allen  
 seinen Nachfolgern gar gekrente heibter miesen die  
 35 fies kussen; so weit hats bracht die demuet Petri,  
 das ime Gott selbst die schlissl zu seinem ewigen  
 pallast anvertraut, et idcirco factus est Ecclesiae  
 fundamentum: vndt hatt † einig † vndt allein Gott  
 die schlissl des himls geben wollen einem demietigen,



damit diser niemandt solte einlassen, als was paruus  
 geht, was demietig ist. † Gich, † die ir eich Iber  
 † nembt † wegen eier † schenheit, Gich † die Ir stolziert  
 wegen eir wissenschafft, † Gich †, die Ir prauirt wegen  
 5 † eires † hohen Adels, Gich, die Ir eich † spanet † wegen  
 eir hohen scharse vndt † officium †, Gich, die Ir  
 hochmietig seit wegen eires glif vndt gelt, Gich, die  
 Ir den armen nit anschaut, † mit † armen nit redet,  
 als wan Ir sie nit khent: Gich, die ir weder in  
 10 worten, noch werkhē, noch gedankhē, noch willen  
 erweist ein demuet, die ir eich schambt eir armen  
 Eltern: die ir for einem armen geistlichen kaum eirn  
 41b huett ruhēt, || Gich alle last Petrus nit ein zu der  
 tir des himls, sonder es wirt haissen, for der tir  
 15 ist trauff: Deus superbis resistit, Humilibus autem  
 dat gratiam.

O das ist nulla, nulla † von † nulla geht auff,  
 es mag einer tausend vndt aber tausendt nulla  
 machen, so ist halt kein zal, ist nichts: vndt danoch  
 20 dises nichts gilt mer, zehn mahl mehr als ein ander  
 zahl: zum exempl ich schreib ein eins 1. das gilt nuhr  
 eins; wan ich das nulla hinzuegsetz, so haist[s] schon  
 10. was ist das Jenige, welches ist das wenigste vndt  
 das merste, das kleinste [vndt] zugleich das greste:  
 25 das ärmste vndt zu gleich auch das reichste? das ist  
 ein 0. Je mer dan in einer zahl nulla seint, ie  
 gresser ist die zal: Einem nulla ist gleich die demuet,  
 dan die demuet ist nichts anderst als ein niderung,  
 ein vernichtung seiner selbst vndt danoch dises nulla,  
 30 dise vernichtung seiner selbst ist die erhebung: dise  
 wenigschezung ist die erhebung, dises absteigen ist  
 das auffsteigen: vndt gilt bey Gott nichts mers als  
 das nulla nulla: demietig vndt ernidrigung. solches  
 erweist mier Ruffinus di Aquilleia: diser Erzelt von  
 35 dem grossen Einsidler Antonio: der lange iar in  
 der wiesten vndt wilden eineden das strengste leben  
 fierte, in wasser vndt brott lebte, vndt dij nit gnueg,  
 auff harten stein schlaffte vndt danoch nit gnueg;  
 streng fasten, offt betten, stark castein, imerzue weinen,



stets lesen, alzeit betrachten war vil iar sein leben,  
 vndt mer himlisch als Irdisch, gleicher einem Engl  
 als menschen, mer bey Got als der welt: als diser  
 5 grosse heilige † Einsidler † Antoni einsmahl im  
 gebett war, so erschalt ein stim vom himl, Antoni,  
 nondum peruenisti ad mensuram Coriarij qui est  
 in Alexandria: Antoni, haists, du bist in der  
 heilikeit noch nit so weit khomen als ein † ledrer †  
 10 zu Alexandria: der h Man erschreft Iber dis, macht  
 im vnderschiedliche gedanken, das † nemlich † solt ein  
 leder, ein haut arbeiter, ein welt mensch heiliger sein  
 als er, ist da in aller frue, nimbt den steken in die  
 handt, ganz † erfroren †: vndt trotzt der guete alte,  
 15 so guet er kindt hat, nach der statt Alexandriam,  
 er fragt dort den leder, rett mit im: Mein Maister.  
 wie diser den h vatter sicht, will er alsbald dem  
 selben zu fieszen fallen, voler freiden, das seinem  
 haus ein solches glif widerfaren; Antonius wolt  
 solche Er nit anemen, sonder hebt in auff, vndt rett  
 20 in an: mein Maister, sagt mir doch Ciren † wandl; †  
 das ir wist, ich bin † derentwegen † auf der wiesten  
 gangen, in dero ich schon so vil iar Gott gedient,  
 damit ich nur erfahren soll eir guette werkh: Mein  
 25 lieber † h Mtvater Antoni †, antwort er, ich weiss  
 nit, das ich mein lebtag hette ein guets werkh  
 gethan, daher so offit ich auffsthe, zu morgens: so  
 pfleg ich zu Gott sprechen, das alle leit in diser statt  
 klein vndt gross, reich vndt arm besser seint als ich,  
 vndt alle werden in himl eingehen, ich allein Ego  
 30 autem solus propter peccata mea poenam in-  
 grediar aeternam ich allein wirt verdambt werden  
 wegen meiner grossen findten, dise wort widerholle  
 ich zu † morgens † vndt zu nacht: sonst weiss ich  
 nichts, das ich mein lebtag hette guets gwirkt:  
 35 drauff der grosse Antonius, fili in bonam crucem  
 abi: fare fort, o glifseliger mensch, Ir seit schon  
 vergwist der Selikeit: ich so lange iar in der wieste  
 hab nit gewust, das es die greste volkhomenheit vndt  
 Got das † angenemblichste † werkh sei, die demuet:



das nulla, nuhn sihe ich, das du mer mit deiner  
 demuet bey Gott aufwirckhest als ich mit meinem  
 langen puefleben: Mit vil vngleich hat es sich  
 ereignet in der Erwellung des h Mathiae [zum]  
 5 Apostl, dan Nach deme der Meineidige verethrische  
 Judas ein stelle ledig machte, vndt aber dise wider  
 mit einem tauglichen subiecto solte erfilt werden:  
 haben sie zwey Candidaten forgstelt, Joseph, so auch  
 Barsabas gnenndt worden, vndt bey iederman den  
 10 rum hatte der heilikeit, † auch also † gnenndt wurde  
 Justus: vndt mit ime Mathias, so ist durch Get-  
 lichen willen das loß gfallen Iber Mathiam, vndt  
 wie Maldonatus schreibt, ist der h geist hervnder  
 gftigen in gstalt einer weissen tauben, sich gsetzt auff  
 15 das haubt Mathiae, in also erwelt zu dem Apostolat,  
 42 entgegen der, || so doch gerecht vndt heilig war, nit zu  
 disem ambt erhebt worden, sonder ime forzogen worden  
 Mathias wegen der schenen tugendt der demuet,  
 20 Mathias paruus Dei: sicut Magnes atrahit ferrum,  
 ita Humilitas gratiam ad se trahit: gleichwie, spricht  
 der h Bernardinus, der magnet zu sich zicht das eisen,  
 also zicht zu sich die demuet die Getliche Gnad: vndt  
 ist nit bald [ein] einige tugendt anzutreffen, die gott  
 so fer vndt reichlich belont, begnadet als die demuet.  
 25 Durch die demuet ist Maria, da sie sich for ein  
 gringe Magd des hern aufgeben ecce ancilla Domini  
 worden ein Mueter Gots, durch die demuet hat  
 Magdalena, da sie sich zu den fiesfen Jesu nider  
 30 gworffen, erlangt † genzliches † Jubilaeum vndt nach-  
 lass aller finden: durch die demuet hat Jener Euan-  
 gelische † haupt † officir, da er gsprochen Domine, non  
 sum dignus herr, ich bin nit wirdig, das du eingest  
 vnder mein dach, erlangt die vellige gsundtheit seines  
 knechts: durch die demuet hat Jener offne sinder,  
 35 da er an das herz klopfft, von weitem gstanden vndt  
 gsprochen propitius esto mihi peccatori sey gnedig  
 mir armen sinder, erlangt ein † ruhe, † gerecht-  
 fertigung seines gwissen. durch die demuet hat Paulus,  
 da er sich den geringsten gschätzt vnder den Apostlen,



erlangt das er in tritten himl verzuft worden:  
 durch die demuet haben die Niniviter, da sie sich  
 Mit cilicien bekleidt vndt ire heibter mit aschen  
 † besträt, † erlangt von Gott verzeiung ires lasters;  
 5 durch die demuet hat Franciscus, als er sich fir den  
 gresten sinder schätze vndt sich nit werdt schätze, das  
 in die [erdt] tragte, erlangt den obern siz des grossen  
 schenen Engels Luciferi: Haec sedes reseruata est  
 Humili Francisco: durch die demuet ist Mathias  
 10 ain mitglied des Apostolischen Colegio: gleichwie im  
 tieffem thal mer gras wagt als auff hohen bergen,  
 als findet sich mer getliche gnad in einer dieffen  
 demuet; gleichwie in einem tieffen brun das beste  
 15 wasser, also in dieffester demuet das greste wol-  
 gfallen Gotes; gleichwie der Jenige theil der wag,  
 so nider geht, der beste, als der Jenige mensch, der  
 sich ernidrigt, der glikseligst; gleichwie die kleine  
 kinder den Eltern lieber als die grose, also die  
 20 Jenige, so sich klein vndt ring achten, Got zum  
 liebsten; gleichwie in der tieffen Erden das schenste  
 gold, also in der dieffen demuet ein guldenes leben;  
 gleichwie ein dieffes fundament erhelt das geben,  
 also ein dieffe demuet erhalt die Getliche gnad in  
 25 sich; gleichwie ein †baum† desto sicher[er] ist, wan  
 er seine wurzl desto tieffer in die Erdt einsetzt, also  
 der Jenige desto sicher vor allem Jbl, der seine  
 gedankhen in dieffer demuet haltet, gleich wie ein  
 bassist, der ganz nider singt, ziert die ganze Music,  
 also ziert der Jenige in sonderheit sein ganzen  
 30 lebenswandel, wan er sich ernidrigt: wan die demuet  
 nit so ruemlich were, hette niemahlen Augustinus,  
 mein h vater, seine sinden in öffentlichen truckh ver-  
 fertiget, wan die demuet nit so †riemlich† were,  
 hette niemahlen Carolus Boromeus ein Cardinal,  
 35 ein strif an hals genomen, vndt also offentlich in  
 der statt Meilandt herumbgangen; wan die demuet  
 nit Got so angnem were, hätte niemahlen der selige  
 Man Jacoponus sich ganz nakendt aufzogen, sein  
 leib mit baum Ehl angeschmiert, sich hernach in



5 lauter federn gwalst † vndt † also auff öffentlichem  
 markt als ein thohren lassen auslachen; wan die  
 demuet nit so eintreglich were, hette niemahlen der  
 h Francisus Borgias, forhero ein herzog, hernach  
 10 ain glid der Societet Jesu, im lassen in das angficht  
 speien vndt darvmb noch gedant, mit forwenden, er  
 hab gar recht than, dan es sei kein verechtlighers  
 ort nit als sein angeficht; wan die demuet nit so  
 † sanctus † wer, hette niemahlen Got in seiner kirchen  
 15 eingstelt das Sacrament der pueß, so forderst besteht in  
 demietiger anklagung † Cirer † . . . finden: Demostenes  
 wurde einft gfragt, welches das fornembste in einem  
 orator vndt redner, trauff er antwort peroratio: die  
 aussprach: er wurde widergfragt, was das andre,  
 20 antwort er wider, peroratio † die † aussprach: † was †  
 das drite, peroratio die aussprach. so offt ich wirt  
 gfragt, so offt werde ich antworten peroratio: die  
 aussprach: auff gleiche weis redt Augustinus: quid  
 25 primum in Dei seruitio, was ist das erste in dem  
 dienst Gottes, antwort die Humilitas. was das andre:  
 Humilitas: die demuet, was das dritte: Humilitas:  
 die demuet; so offt: Ebner massen spreche auch: was  
 wirt zum ersten erfordert zur seligwerdung? ich:  
 Humilitas: das paruus † gehen †, das demietigen;  
 30 was zum andern: Humilitas: das paruus sein, das  
 demietigen, zum tritten, ia alzeit. was ist, das den  
 himl ein ereffnet: die demuet, was ist, das den selben  
 [auff]spert: die demuet: die demuet allein erhehet:

42b Ist einmahlen ganz spatt ein bischoff einem bauren  
 30 begegnet; der paur ritte auf der statt. [die] speck  
 wampen, der herr redt den pauren an, mein than ich  
 zum thor hinein: der paur schaut in an, sicht zwar,  
 das er ein dither knollen, vndt † vermeint † aber, er  
 frag in, ob das thor so gross sei, das er hinein thine,  
 35 sagt er: ia, seint erst 3 esl † neben [ein]ander † hinein  
 triben [worden], so fint ia ir allein hinein, vermeint,  
 das thor sei wohl so gross; anblangent das thor  
 des himls than ich nit also reden, angusta porta  
 dan das selbige ist ein Enges thor; ein niders thor;



grosse, hohe, † auff † baumbte khinen bey weitem nit  
 hinein: ia man last[s] nit hinein: ia der nit ein  
 Minorist ist, der khan nit ein. solches probir [ich]  
 mit dem h Joannes Baptista: von disem schreibt  
 5 der h grosse lerer Hieronimus, das nach deme er  
 auß eingebung der leichtfertigen fetl Herodiadis ist  
 enthaubt worden, haben den leib seine Zinger mit  
 gebirender erfurcht zur Erden bestatt; Herodias war  
 noch nit † begniegt † mit dem todtt Joannis Baptistae:  
 10 sonder lieffe † drauff † den leib ausgraben, in das  
 darzue † anrichte grosse † feir † heissen † werffen,  
 von welchem dan der ganze leib verzert worden,  
 außgnomen der ander finger, das ist Index der zeig-  
 15 finger in der rechten handt; diser ist vnversert von  
 den flamen Iberbliben: welcher finger noch auff den  
 heitigen tag zu Neapl in der kirchen Mariae † Ortae †  
 mit sonder grosser Ehrenbietsamkeit wirt auffbehalten;  
 warvmb aber Got so wunderbarlich gleich den finger  
 hat wollen von den flamen † frei † vnd one schad  
 20 erhalten, warvmb nit ein † anders † glit, den mundt,  
 die oren, das herz: antwort diser gross Hieronimus,  
 das dise gnad sei gsehen dem finger wegen der  
 demuuet, dan als einmahl die Hebreer gsehen die  
 grosse heilikeit, vnd die wunderliche thathen Joannis  
 25 Baptistae in der wiesten, seint sie zu ime getretten  
 vndt in gfragt, ob er dan der versprochene Messias  
 sei, hat er sich ganz dessen gweigert, sonder gsprochen,  
 er sei nit wurdig, das er die schuehriemen aufflese,  
 vndt in gegenwart Christi hat er mit disem finger  
 30 zeigt auff Christum: Ecce agnus Dei, secht, der ist[s],  
 der ist der ware Messias, der ist Gotes son, ich nit,  
 ich bin nit wurtig, seine schueh†riemen† aufflesen, ich  
 bin † nuhr ein Sinder †: Eben dise Ehr ist auch  
 gsehen dem herzen Augustini, welches nach schon  
 35 so vil hundert iar in einer Cristallinen schalen wirt  
 auff ghebt vnversert, vndt schon mermahlen diß  
 wunderwerkh gsehen, das es, wan diser † psalm †  
 te Deum laudamus gfunge worden, sichtbarlich  
 bewegt vndt † hoch auffgsprungen †: welches herz



† aber † darvmb vnverfert gebliben wegen seiner  
 demuet, allermassen noch die ganze welt mues ver-  
 wundern die demuet Augustini, der seine findten  
 vndt vnvolkomenheiten, die Er in der schlipfrigen  
 5 Jugendt volbracht, nit allein damahlen offenbart,  
 sonder auch selbst in ein † Signes † biechl gschriben,  
 † damits † auch die künfftige welt nach ime mege lesen:  
 damit ich aber wider gedenkhe Joannis Baptistae:  
 deme Gott so wunderbarlich noch seine demuet blont:  
 10 warvmb dem selbigen sein h haubt sei abgeschlagen  
 worden, gibt der glerte Pelusiota lb: 1. Ep: 68 dise  
 antwort: das im Joannes Baptista nit habe in  
 himl traut, dan Christus der herr der thete von im  
 sprechen non † surrexit † Maior, es sei kein grefferer  
 15 nit aufferstande als Joannes Baptista: hab dacht  
 Joannes: Christus der Herr der hat einmahl sich  
 heren lassen intrate per angustam portam: es sollen  
 sich die menschen † klein machen † durch die Enge  
 nidrige porten des himls; weilen ich nuhn auf den  
 20 reden Christi selbst greffer bin als andre leit, so  
 ist voneten, das man mir die porten greffer macht:  
 oder das ich klein werde; das erst wirt hart gsehen,  
 so mues dan das andre sein. ist da, last in vmb  
 ein kopf kirzer machen, damit er nuhr eingehen  
 25 khine zu der himl thir, so bezeigt es Pelusiota:  
 Quoniam igitur Maior † omnibus †, qui ex Mulieribus  
 nati † fuerant †, erat Joannes; caput ipsi ante  
 Donatum Regnum coelorum precisum fuit, ietzt  
 mache Ein schluss redt: hatt im Joannes nit traut  
 30 mit einem † heiligen † kopff zu der himl thir hinein  
 gehen, wie vil weniger wirt ein solcher eingehen, der  
 ein † hohen †, hochmietigen kopf, der ime nix als  
 † hochmietige hofgrillen † [macht], der ime einbildt,  
 er sei auf des Jouis hirn gwagen, der sich bemiet,  
 43 wie er nuhr ganze letaneien || von titln khan zu  
 36 wegen bringen vndt erhaschen, der vermeint, er sei  
 in allem besser als andre menschen, der meniglich  
 veracht: hat sich Joannes Baptista nit traut mit  
 einem hl kopff zu der himl thir hinein khomen: wie



traut im der Jenige, der [ein] † hochmuetiger, toller †  
 kopf, der vermeint andern die Chron vom haubt  
 zuhen, vndt im wider alles † recht † auff sezen,  
 5 wie traut im dan der Jenige kopf, der stets nach-  
 sint, wie er mege sein namen ausbreiten in der welt;  
 hat im Joannes Baptista nit traut mit seinem h  
 kopf in himl, wie traut ir dan eine, die ein halben  
 tag mit ihrem kopf zue bringt, den selbigen zu  
 10 schmuckhen, allerley † gill gasl † dran [zu] henken, das  
 einer nicht recht † than † wissen, welches der fordere  
 oder der hindere theil: vndt ist es ein † Janus  
 glicht †: hola, es wirt selzam hergehen: Es wirt  
 vil der teiffel vndt sein Mueter hollen: sie wissen ia,  
 15 wer des teiffel sein Mueter ist. die Jenige, die in  
 geboren, das ist die hoffart: vndt dise wirt vil  
 [hollen]: massen er wolte hecher steigen als sein Gott:  
 Entgegen aber wer paruus geht, wer klein ist, wer  
 nider ist, wer demuetig ist, wer ein Minorit ist, wer  
 ein minder brueder ist: wer ist wie Mathias: paruus  
 20 Dei, der da vertolmescht wirt ein † schankung †  
 Gotes, der than leicht hinein: Disce homo humiliari  
 ut exalteris, lern D mensch, spricht der h Thomas  
 Villanous: lerne dich ernidrigen, damit du erhebt  
 werdest: lern paruus gehen, vndt damit du solches  
 25 lernst, so zeige [ich] dir eben das Jenige, was einmahl  
 ein briester einem fornemen bischoff in Welschlandt  
 gezeigt: Momingo registriert serm: de Die eorum: Es  
 wurde von † besen † zungen diser vnschuldige briester  
 bey dem bischoff angeben vndt anlagt einer sachen,  
 30 die doch mit der vnwarheit beteft ware: wessentwegen  
 alsbald der bischoff den gueten briester gfgentlich ein-  
 ziehen lassen, vndt in einem finstern tuerkher in  
 verhaftt gnomen; der guete briester wolte sich gern  
 entschuldigen, vndt seine vnschuldt bey dem † bischoffen †  
 35 mit vilen zeigen behaubten, batte, er woll in doch  
 einmahl for lassen zur audienz: der bischoff als  
 hochmuetig, weigerte stets die audienzen disem briester,  
 vndt auch auff † anbringen † viler freindt konte nit  
 einmahl diser die gnad haben, das er konte mit dem



5 bischoff reden: der briester last mermahlen durch  
 seine freindt vmb gottes willen anhalten, er solle  
 ime doch die gnad thun vndt nuhr ein wort mit  
 im reden, mehrer nit; der last sich endlich bewegen,  
 10 last in fir sich auff den sahl thomen; diser kombt  
 vndt presentirt dem bischoff ein kleines zweigl von  
 Mirenholz, welches weirauch tragte, † vndt sagt  
 darzue: Non aurum kein gold: macht Reuerenz gegen  
 dem bischoff vndt will wider darvon gehen; hola,  
 15 schreit der bischoff, was ist das, habt mit solcher  
 Instendikeit audienz begert, warvmb rett ir nichts?  
 Ihr bischeffliche gnaden, ich hab versprochen, ich woll  
 nur ein wort reden, vndt das hab ich ghalten, geht  
 also wider in die keichen; der bischoff thete die ganze  
 20 nacht nachsinen, was doch fir ein gheimnus mieste  
 darhinder stelhen: last in zu Morgens wider zu sich  
 rueffen: vndt begert zu wissen, was er dardurch  
 habe wollen andeiten, das er im ein Miren geben  
 vndt gsagt non aurum kein gold: was das bedeytte.  
 25 ich, sagt er, hochmietiger bischoff: habe wollen † an-  
 zihen † die histori der 3 weisen kinig, welche dem  
 † kleinen † Christo 3 ley opfer gebracht: als nemlich  
 gold, weirauch, vndt Miren; durch das gold haben  
 sie in als ein Gott erkent, durch den weirauch als  
 30 ein hohen briester, vndt durch die Miren als ein  
 sterblichen menschen: in auro ut ostendatur Regni  
 potentia, in thure sacerdotem magnum considera,  
 darvmben hab Ich eir [gnaden], hochmietiger bischoff,  
 2 ding gopfert: als nemlich weirauch, erkhene dich  
 als ein hohen briester, wider hab ich Miren, [erkhene]  
 35 dich als ein menschen, vndt aber ausgnomen das  
 tritte, nemlich das gold non aurum: als † nemlich †  
 das ir kein gott nit seit: als wolte er sprechen:  
 hochmietiger kopf, stolzes gemiet, das du mich vn-  
 schuldig verfolgst, ob du schon bist ein grosser herr,  
 ein reicher † first †, so bist du kein gott [nit], du  
 bist ein sterblicher mensch; wilst oder wilst nit, so  
 muefst du † eben einmahl † zu staub vndt aschen  
 werden, non aurum. was zeigstu dan fir ein hoch-



muet? diß sei allen menschen gsagt: non aurum. ob  
 du schon schen bist, Adlich bist, reich bist, glert bist:  
 non aurum, so bist doch ein Gott nit, sonder ein  
 5 sterblicher mensch, ein sath vol fatt, ein spitall aller  
 krankenheiten, ein gebrechlich glas, ein abfliegender  
 43b schatten, bist ein kinsttiger † palast † der wirm: non  
 aurum: || du bist ein armseliges gschepf, du bist von  
 Erden, dein erstes stamen hauf die laimgrueben,  
 10 gedencke, das kein augenblik sicher bist vor dem  
 allgemeinen menschen rauber dem todt, muest in  
 stetter forcht vndt zittern leben, vndt nach dem todt,  
 was fir ein saubers muster bist du? dein schener leib  
 wirt erbleichen, stinkhen, faulen, auß dem hirn wart  
 15 ein vnpletige frott, wie es die glerten natur kindiger  
 erweisen, auß der zung ein † kisttiger † dißher wurm,  
 auß dem ruckgrad wart ein grosse schlangen, wie man  
 schon offft in den grebern antreffen, auß dem inern  
 † bauch † schwarze wirm, auß der haut gastige maden,  
 auß den armen wilde stinkhende kott kesser, auß den  
 20 hiffen schantliche grosse Erdt meis, auß dem Ibrigen  
 fleisch lauter wirm, diße seint die pest, die dir den  
 leib verzeren bis auff die bainer. die painer miller  
 zeit werden werden zu pulffer, auß dem † pulffer †  
 werden wirm, auß den wirm ein graufeter gstantk.  
 25 sie in non hominem vertitur omnis homo, Quid  
 ergo superbis terra et cinis. was stolzirst dan du  
 geringe portion der Erdt? non aurum, was baumbst  
 dich auff, du speiß der wirm, was erhebst du dich  
 dan, du gastiger vnflatt, was hast du da fir ein  
 30 vrsach, hoffertig zu sein, in dem doch du vil tausendt  
 hetest, die dich bewegen solten zur demuett? † fieren †  
 diße dich nit, noch nit, vndt sichstu dich noch nit im  
 totenkopff als in einem spiegl, vndt zicht dich noch  
 nit zu demuett die Erdt, dein algemeine Mueter, so  
 35 ziche dich auffß wenigst das eXempl Jesu Christi,  
 der da der schenste, der heiligste, der weiste, der  
 greste, der sterkste, der volkomenste, der † reichste, †  
 [der] gloreichste, der hegste Gott war vndt danoch sich  
 wegen deiner also gedemietigt, das er sich vor ein



- menschen, for ein sinder, for ein gfangnen, for  
 [ein] Erdtwurm hat halten lassen, vndt der dir noch  
 nakendt vom X zueschreit: disce a me quia Mitis  
 sum et humilis corde: lern von mir, weil ich demietig  
 5 † vndt † [sanftmuetig] bin. fiert vnd zicht dises dich  
 noch nit zu demuet, so fir dich der nuzen der demuet,  
 in dem dise ein † gewisse † staffl ist zu allen Ehren  
 vndt hocheiten: gleich wie es gwest dem gloreichen  
 Mathiae, dem einig vndt allein zu disem hohen  
 10 Apostolischen ambt den weg gebandt die demuet,  
 fiert ein dis noch nit, so ziche in auffß wenigst diser  
 war Clar sentenz: Nisi efficiamini sicut paruuli,  
 non intrabitis in Regni coelorum. wer nit demietig  
 ist, wer nit paruus geht, der reißt [zum] teißl mit  
 15 haut vndt har, da sag ich nit Amen:

ob  
 it:  
 in  
 er  
 er  
 on  
 on  
 n,  
 m  
 in  
 dt,  
 ib  
 gt  
 er  
 m,  
 in  
 en  
 n,  
 en  
 en  
 en  
 er  
 †  
 h.  
 id  
 du  
 ist  
 ch  
 in  
 dt  
 †  
 m  
 ch  
 so  
 ti,  
 er  
 †  
 ch  
 in



#### [4. Eine Weihnachtspredigt.]

380 Ich solle heit aller hoffnung nach ein schluff bredig  
machen iber die D, welche D dise acht tag von so  
wolberetten O oratoribus seindt D orniert worden,  
auch welche D die altvätter in der forhell mit so  
5 langwirigen seüfzer zu dem himlischen O oriens vndt  
Messia erhoben. dise D, o gott, o gott, wert ich nit  
thenen der gbür nach schliessen. was schliest sonst D  
in dem A b c? das N. vndt das P. also auch  
ebenermassen hat der † seifzenden † welt ihr D D  
10 ggeschlossen das frid vndt freiden vole, das schaz vndt  
schuzreiche N. P., das ist Natus Paruulus. Nach  
deme nuhn die trostlose welt etlich tausendt iar  
gwart vndt gesuecht, hat sie entlich dise Nehe zeitung  
ergezt: Crastina erit vobis salus. damit Ich dan  
15 dich etwan Melancholischen Christen mege ergezen,  
so her mir zue, ich will dir ein guete nehe zeitung  
lesen, nemlich von dem schliessenden D.

Extra Ordinari himlreichzeitung den 24 december  
auf dem feld bey dem turn † Eder † vngfär tausendt  
20 schritt von der statt David: alda ist ein Englischer  
Curier ariuiert, welcher mitbracht dise glifselige post:  
Invenietis infantem positum in praesepio. Ihr wert  
ein kindt finden mit windlen eingwicklet in der krippen:  
welcher erlesen wirt sein volk. Ist das nit ein  
25 glifselige nehe zeitung, † nemlich das † der grosse  
Gott wie ein kleines kindt auff der welt erscheint.  
D grosser Gott, dessen gresse kein maß, kein endt,  
kein zil, kein zal weis, dessen gresse himl vndt  
erden einfillet, dessen grosse augen die ganze welt  
30 durch sehen, dessen grosse arm die himl kraiß vndt  
die Erdt kugl umbfassen, dessen gröffe von Ewikeit  
† glangt † bis wider zur Ewikeit: gegen dessen gresse



ein grosser † Pompejus †, ein grosser Alexander, ein  
 grosser † Julius Cesar † nuhr ein schatten, [dessen  
 gresse] nit than gemahlen, † geschriben †, ergrindt  
 [werden], was ist doch, das dich so klein gemacht,  
 5 das du in einem kleinen 2 spanlangen † menschen †  
 auff erden † erschinen †: Avicenna notiert, das die  
 grosse hiz auch ein grossen † leibhaften † menschen  
 ganz mager vndt dir mache, die erfarnus bezeigt,  
 das ein grosse hiz ein apfl oder etwas anders der  
 10 massen ganz ausdörre, das er ganz zu samen fallt;  
 ietzt weisse, was den grossen Gott zu einem kleinen  
 kindt gemacht: die hiz, die hizige lieb zu dem menschen.  
 die hatt im seine grosse almacht, seine grosse weisheit,  
 seine grosse glori bergstalt ausdort, das sie zu samen  
 15 gschrumpft in [ein] kleinen menschlichen leib, den wir  
 werden sehen ligen in einer krippen: amor fecit.

Lucas der Euangelische Mahler entwirfft mit  
 wenig worten die Reis Mariae, wie Nach dem der  
 befehl des kaisers in alle ort abgangen, das sich  
 20 Alle vnder thanen in ihre benante stätt sollen  
 besiegen, auch dem kaiserlichen decrett Joseph vndt  
 Maria wolten nachhomen; ist also dise gebenedeite  
 Jungfrau, ob sie schon gross leibs ware, zu fueff  
 gangen, wie † Maldonatus † vndt † Bernardus †  
 25 schreiben, vndt nit wie etliche [ihnen] † einbildten †,  
 ihn ein † karozen. † von Nazaret bis nacher bethlem  
 Iber die 15 teutsche meil weitt ist Maria zu fueff:  
 wie ist aber miglich, das ein so gross schwangere  
 Muetter, die nur etlich tag noch bis zu irer genesung,  
 30 solle thenen ein so harten vndt weitten weg zu fueff  
 gehen? da antwort der henigsteffe abt von Claraual  
 Bernardus: quod intra habebat pondus habere non  
 poterat, was Maria in ihrem † rosen felder † tragte,  
 das hatte kein gwicht, dahero konte es nit beschweren.  
 35 soll dan nit auch ein kleines kindt ein gwicht haben?  
 ia, aber der klein Jesulus nit. von andern weibern,  
 die gross leibs gehen, wirt recht ihnen von den  
 lateinern gschriben: sunt grauidae: seindt bschwert;  
 aber in der ganzen getlichen h schrift wirt niemandt



von Maria der Jungfrau lesen das wort grauida:  
darvmb die 9 ganzer monat, in den sie den ein-  
gfliechten Gots son tragen, hatt sie nit ein vnzen  
schwär in ihrem Jungfreilichen leib empfunden. hatt  
5 dan das zarteste kindt Jesulus kein einigs gwicht  
noch schwäre ghabt? pondus habere non poterat.  
Pondera mihi pondus ignis: Thom her, mein fromer  
Christ, der du zu wissen begerst, weg mir feir. ||  
380b ein feir than man nit wegen, dan es hatt kein  
10 schwere nit, dahero sicht man, das dis Element von  
natur in die heche tracht. also weist nuhn, warvmb  
Maria kein einige schwere empfunden in tragung des  
getlichen kindts, das dises kindt ware ein lauter  
15 lieb brinendes feir, also das es gegen vns armen  
† verachten † menschen for lieb gleichsam brunen;  
dan das Gott sein grosse gottheit eingeschrnkt in  
ein so enge menschheit, das er ein kleins kindt worden,  
von dem die zeitung † berichtet †, das mans wird  
finden mit armen windlen eingefetscht in der krippen,  
20 hatt gemacht die lieb: Amor fecit.

Die Poeten fantasieren, das einmal die frau son  
vndt der lufft mit ein ander ein streitt angfangen:  
wer sterker seie, vndt damit es zu einer Prob thome,  
ist es beider seits bschlossen worden, das wer einem  
25 reisenden die klaiden werde nemen, der selb solle  
sterker sein. es reist einer, der windt fangt desswegen  
† an, vellig † seine stercke zu erzeigen, fangt an zu  
blasen, zu rasen, zu sausen, zu brausen, zu wehen  
der gstalt, das er schier dem wandersman hette den  
30 mantl gnomen, Ja [zerissen]. wie er aber den starcken  
windt vermerkt, trukt er den huet noch besser an  
den kops, wikelt sich ganz ein in mantl, legt sich  
nider vndt will warten, bis der windtstill thombt.  
wie das der windt gesehen, hat er auffghert vndt  
35 an der victori verzweiflet. nachgehendt fangt die son  
an, ire stralen zu werffen. wie das der wandersman  
gsehen, begibt er sich wider auff den weg. die † sonhiz  
setzt † im dermassen zue, das im † schweistropfen †  
iber das angesicht herbvnder rinen, entlich so ser, das



er den huet auff die seiten gworffen, den mantl vndt  
die klaiden hinweg [gelegt] vndt ganz nakhendt † ge-  
stanten †, in den negsten rinenden bach sich † gworffen †,  
sich aldort zu kien, auf welches dan die † hizige †  
5 son victori erhalten:

so baldt die sündt in dem paradij volbracht, Ist  
ein streitt entstanden vnder der getlichen gerechtikeit  
vndt lieb, wer stercker sei, ist entlich in dem Con-  
sistorio vndt rath der h treisaltikeit † decedirt †,  
10 das die Jenige solle stercker sein, die da der andern  
person in der Gottheit solle abziehen die klaiden der  
glori vndt almacht: 4 tausendt iar vndt driber hatt  
es die gerechtikeit Gottes gstritten, hatt wie ein  
† sturmender † windt gwielt, welches gnueg erfahren  
15 David, Pharaon, Senacherib, Sodoma, Jezabl, Oza  
vndt die ganze welt. nach disem so hatt nemblich  
angfangen die hizige lieb, ir stralen zu werffen vndt  
der massen die andere person in der Gottheit zu  
treffen, das sie nit mer † thonte †, [sonder] die klaiden  
20 seiner glori, seiner . . . seiner . . . † gresse † hinweg  
gelegt, sich ganz nakhent gestirzt in den reinen, keischen  
schoff Mariae vndt entlich gar in die krippen, al-  
dortten mit zarten treppflen den † turst † seiner hiz zu  
leschen, das also † recht † der [honig] † sieffe Bernardus †  
25 spricht: triumphat de deo Amor: die lieb hatt ob-  
gfigt. das Gots son ist ein Menschen son worden,  
hat die lieb gemacht, das Gott sein thron mit der  
krippen vertauscht, hat die lieb den † leikauß †  
gmacht, das Gotts son mit der menschheit sich ver-  
30 mehlt, hat die lieb den knopf gmacht, das Gottes  
son sich mit einer menschen hautt anglegt, die lieb  
hatt dis kleid gemacht, das Gotts son entlich das  
traurige D D der welt mit dem glifseligen N P.  
natus paruulus geschlossen, hatt gemacht die lieb. das  
35 † der † grosse Gott [ein] † klein † nakendt kindt  
worden, hatt † gemacht † der Jenige, den man  
† abmahlt † wie ein † kleins † . . . [4 Worte]. Das  
die Getliche Maieftett † inerhalb wenig † stunden  
werde erwart, vndt † thomen † wie ein klein kindt auff



die welt, † damit † also das D D des alten  
† testament † [geschlossen werde] mit † einem † N P  
natus Paruulus, [hat gemacht die lieb.]

- 381 Auf Bethlem, einem stätl in Judaea, den 24 ditto  
5 ist bericht ein khomen, wie Fro Getliche Maestett  
die andere person in der Gotheit all incognito  
werden daselben vmb † mit nacht † den 25 diss an-  
khomen vndt ihr losament in dero forstetl beim  
ogen nemen: vndt der welt † langwirig † D schliessen  
10 mit einem Natus P a stor Errantium. Das ist ein  
treffliche zeitung: warvmb der son gottes, so bald  
er in der † menschheit † auff die welt khomen, wolle  
geboren werden in einem stall zwischen 2 thier, zwischen  
[einem esl vndt] einem ogen? der h Hieronimus  
15 schreibt, das zu Bethlem außer der Maur ein  
spelunken, ein steinerne † krust † seie gwest in einem  
aufghauten felsen, alwo da die arme hirtten pflegten  
einzufheren, in diser † holen † helen hat Jesus wollen  
gebohren werden. weil nuhn der gleichen gwelbte  
20 Erter pflegen ein antwort geben mit dem wider hall,  
also schreie ich in dise: quid Quaerit hic Jesus  
apud Bouem? Ouem: †iez † weiff ich es schon, der  
h Ambrosius sagt, das darvmb der sieffte erlefer in  
seiner geburt alsbalt glegt worden zu einem [esl vndt]  
25 ogen, weil durch dise forgebilt seien worden die sinder,  
als woll er in dem ersten eingang in dise welt zeigen,  
das er khomen seie, die sinder zu suechen: Wan bey  
vns teitschen einer gar vnverständnis handlet, oder  
wan er gar vngeschift ist, zum Exempl er geht in  
30 die schuel vndt ime gibt der † Praeceptor † oder  
Magister auff ein lection, er soll das, Genes lernen,  
der aber wan er den andern tag wider in der schuel  
erscheint, vndt von dem Magister gfragt wirt, ob ers  
khin, der zitert vndt sagt, er habs schon wider ver-  
35 gessen. was sagt der Praeceptor: du Drenkopf, du  
vngschitter. Den Adam hatt Gott der almechtige in  
das paradif gesetzt, ime ein lection auff geben, er  
solle das peccatum declinieren, vndt das amo  
coniuigieren: Er solle † Jhn † Gott als sein erschepfer



5 lieben vndt sein gebott halten, nit von dem paum  
 der wissenschaft essen. ia her, her. kaum ist etlich  
 stundt angstanden, hatt diser vngschiff schueler die  
 lection vergessen, das gebott vergessen, O du vngschiffer  
 oxenkopf. vmb ein äpfelspältl geben die Selikeit zu  
 leib vndt sehl, vmb ein so geringen bitten den bittern  
 tott ein tauschen, merer halten auff die wort seiner  
 Eua als auff die wort seines Gotts, Adam bistu  
 nit ein oxenkopff?

10 desswegen ist Gottes son mensch worden vndt  
 mensch geboren in dem stal zu Bethlem, vndt  
 †wollen† glegt werden in ein krippen †eines†  
 Oren, dardurch anzudeiten, er sei thomen [den]  
 †vngschiffen† Oxenkopf Adam, den sinder, ia alle  
 15 vnverständige sinder wider zu suechen. Quid queris  
 apud bouem? ouem; ich thame auff die welt, wie  
 [ein] Medicus die wunden, so dem menschen die  
 schlang versezt, zu heilen. Ich thame auff die welt,  
 wie [ein] Jäger den verwiltten menschen wider hinder  
 20 dem baum des X zu fangen; ich thame auff die  
 welt, wie ein brun den durst der altvetter, den sie  
 zu mir ghabt, zu stillen. Quid Queris? ich thame  
 auff die welt, das irende schaff mit dem hirtensab  
 wider zu †fangen†, ich tham auff die welt wegen  
 25 der sinder: venio peccatores saluos facere:

warvmb aber Ihr Getliche Majestet thomen all  
 †Incognito, † bekleit mit einem menschen leib? Der  
 selige †Drogo† schreibt, das die menschheit Gottes  
 seie vns ein spiegl gwest. wie da? fecisti mihi,  
 30 domine, de corpore tuo speculum animae meae: wan  
 iemandt will, das ein vogl lerne reden vndt parlieren,  
 wie dan kaiser Augustus ein †raben† ghabt, der  
 im alzeit Aue Caesar: sei gegriest, kaiser [zuegrueffen],  
 dises stelt man also an: man nimbt ein spiegl, den  
 35 stelt man dem vogl for; hinter den spiegl stelt sich  
 einer all incognito vndt rett, parliert auff vnder-  
 schidliche manier. der vogl, so er sich in dem spiegl  
 ersicht, sieht, das sein gstalt, † seine federn †, Meindt  
 gleichwohl, es seie seines gleichen, lernt alsgemach



zu lofhen vndt noch zu reden, weist nit, das hinder  
 dem spiegl etwa[s] verborgen ist. vegl seint die  
 381b menschen gwest in dem alten || [testament], die da  
 durch den vnghorsam des ersten menschen auf dem  
 5 parades seindt auf gflogen. Ist nit Zachaeus ein  
 vogl gwest, ein ver stolner rab, ist nit Matheus ein  
 spaz gwest, der nit anders + gschrien + auff dem  
 zolbrett als: + dieb + dieb; ist nit Magdalena ein  
 flaischichtige alster gwest; seint da nit dazumahlen  
 10 auff der welt [die menschen gwest] wie die ver-  
 zweiffleten vegl, die alle wildt waren vndt von Gott,  
 vom Himl, von dem Ewigen heil + theten + fliegen?  
 damit nuhn Gott dise mechte zu sich bringen vndt  
 ihnen ein + sprache +, das ist ein + ney gsez, Englische  
 15 gfsicht + [geben], damit [sie] sicher mechten lernen  
 reden: ich lieb, ich glaub, ich hoff, ist er da, nimbt  
 ein menschen leib an auf + Mariam +, legt sich in  
 [ein] krippen, wandelt vnder den menschen wie ein  
 mensch, vndt verbirgt hinder diser menschheit die  
 20 Gott[heit]. wie nuhn die menschen ir + glifselikeit  
 gesehen, + haben sie sich ime zuegfelt, vndt von im  
 glernt das Jenige, was da ghert zu der Erwerbung  
 der selikeit: von im hat Zacheus das reddo reddo:  
 ich gib wider, von im hatt Petrus glernt das amo,  
 25 amo Ich lieb, von im hatt Thomas glernt credo,  
 credo: ich [glaub], von im hatt Magdalena glernt  
 diligo. so weist man nuhn, warvmb die andre person  
 in der Gottheit die menschheit angnomen, darvmb  
 damit er mit der selben die sinder mege fangen:  
 30 Peccatores + uoluit + saluos facere.

Ist dan miglich, das Gottes sohn so gschwindt,  
 noch in der geburt, nach sinder tracht? Der vatter  
 Jacob schifte einmal sein lieben son, den Joseph,  
 das er seine brieder, die da hin vndt wider im  
 35 gebirg die schaff hieteten, + heim sueche +. indem er  
 dan + nuhn + also in der wildnus irte, begegnet im ein  
 bauer, fragt den schenen + Jingling +: quem quaeris,  
 wen suechst, mein kindt? dem antwort der knab:  
 fratres meos quero, meine brieder sueche. wan einer



†sicht † das schene kindt Mariae zu Bethlem: [quem]  
 queris, wen suechst du, du † getliches † kindt? warvmb  
 irst du in einem so wildten ortt, wen suechst? ant-  
 wort [es:] meine brieder sueche, ich sueche finder,  
 5 die selben beger [ich] auch der Erbschafft meines  
 vatters theilhafft zu machen, vndt dise [seint] meine  
 brieder. das sich aber Gott nit last begnien mit  
 den schenen Englen, deren Ehr ein so grosse anzall  
 hatt, das khaum so vil geschepf auff der welt, vndt  
 10 die da ganz verschidten sein? Plutarchus schreibt,  
 das for disem die † Römische † first, wan sie ein  
 † fornems † panquet ghalten, gemeiniglich lämpl auff-  
 gsetzt, die dem wolff seint † abgiagt † worden: in  
 der meinung, dise seint vil besser als Jene, die nit  
 15 gwest in dem rachen des wolffs, † sezt † die vrsach:  
 dan der wolff ein ser heissen magen hab, das er  
 also die härteste pein verdähen khan: ossa etiam  
 durissima in vtero colliquet, dahero wan der wolff  
 ein solches schaff in dem rachen † tragt †, geht auf  
 20 dem selben ein sonderbare grosse hiz, die dan das  
 fleisch des lämbli † marb † vndt guet † macht †. Der  
 himl wirt zum efftern verglichen einer festlichen  
 malzeit; bey diser Malzeit hatt gott ghabt die liebe  
 Engl als ein guete speis; nuhn aber wolt er noch  
 25 ein besser speis haben, die ime schmeckt: Er hatt den  
 Menschen erschaffen in einer lämbli vnschuldt, dis  
 lämbli sambt allen † nachkemlichen † hatt † einest †  
 der wolff wegtragen, der bese feindt, der ein so  
 haissen magen hatt, das sein attem nichts als feir  
 30 flam: den Adam hatt der wolff [bissen], die Eua  
 hatt [der] wolff bissen, den Moles hatt der wolff  
 bissen, den Noa hat der wolff bissen mit den zenten  
 der Erbfindt: vndt dise haben in dem rachen des  
 wolffs stets D D D gschrien: O me me mento mei:  
 35 der andern person in der gottheit wäfferten die zendt  
 nach diser speis, verlest dahero die lieben Engl, steigt  
 auff die welt vndt Jagt dem wolff die lämpl [ab],  
 darvmb krombt ime recht die antwort auf der  
 spelunken: Quid quaeris apud bouem? Quem;



- 382 auf Rom den 25 dito alhier ist diß neies zu  
 vernemen, das wun verbarlicher weiß † in den lezten †  
 tagen ein Curier ein getroffen mit der prophezeiung,  
 das werde geboren werden der gsalbte messias  
 5 Christus, † id est natus † [Paruulus,] vndt das  
 schreckliche *Q o o* mit dem trostreichen N. P. schliessen:  
 Natus † Princeps Pacis †. *Q* wol ein herz er  
 Quikende neie zeitung. heit nacht werden [wir] sehen  
 den gsalbten Messiam nit mer † rauh † vndt ernst-  
 10 hafft, sonder ganz † lindt, milt †, vndt als ein first  
 des fridens: In dem alten testamendt wirt gott so  
 oft ein brilender leb gmandt wegen seiner scharffen  
 gerechtikeit: *Catulus leonis Juda*: so baldt er geboren  
 worden auf Maria, will er als bald gnendt werden  
 15 ein lamb Gottes, welches hinweg nimbt die sindt  
 der welt. *Plinius* schreibt † wunderbarliches † von  
 den leben in *Getulia*. ein leb, sagt [er], in *Getulia*,  
 † der † wirt auf einem † busch † heraus † lauffen † mit  
 hegstem grimen, also das seine augen den brennenden  
 20 tunderkeil nit vngleich, sein auff † gepirste † harlofen  
 sich in die † hech † heben [wie] feirige flamen, er  
 † zeigt † ein † solchen † offnen rachen, der einer  
 kleinen hell zu vergleichen, solche hart gspreizte zendt,  
 die auch die harte stain mechten † verwunden †,  
 25 erhebt ein solchen grimigen pass vndt erschrecklichs  
 brillen, das man vermeint, es seie † ein solcher †  
 posaunen schall, der zum † Jngsten † gericht alle  
 erwekhen wirt, das die welder driber erzitern. wan  
 er nuhn in einer solchen erschrecklichen gstalbt ein  
 30 armen hirten will anfallen, Ist der hirt da,  
 wirfft † im † ein Mantl auff, bedekt in mit einem  
 † grieger † mantl: *sago contra ingruentis Impetum*  
*obiecto*. so baldt der leb mit dem tuech bedekt, so  
 wirt er so zam als wie ein lamb, ein † wunderlich  
 35 ding. † Wende einer die augen des gemiets ein wenig  
 in das alte testamendt, da wirt er sehen, wie Gott  
 nit anderst gwest als ein grimiger leb: ist das nit  
 [gwest] ein grimiger leb, wie er der ganzen welt  
 den kopf gewaschen mit einer so scharpfen laug des



sindfluff? ist er dan nit gwest ein grimiger leb, wie  
 er die 5 statt, Pentapolis, mit einem schwebelreigen  
 blazregen eingeäschert? ist er dan nit gwest ein  
 zorniger leb, wie er die einige lässliche findt des  
 5 David, als er das volk wider den willen sein zelte,  
 mit der pest [von] 70 tausendt vasallen straffte? ist  
 er dan nit gwest ein grausamer leb, als er in einer  
 nacht hundert vndt †80† tausendt soldaten durch  
 die handt eines Engels das liecht auslescht, vndt  
 10 ermort zur zeit Ezechiae? ist †er† dazu mahlen nit  
 gleich gwest einem †vnbendigen† leben, wie ehr  
 †Iber† die Pharaonische †krenzen† durch 3 ganze  
 iar nit ein tropffen wasser lassen regnen, als sie  
 der himl da gwest von lauter glas vndt eisen? Ein  
 15 geringe findt strafft er alsbaldt mit dem gähen tott:  
 das Oza nuhr die archen angeriert, must er sterben,  
 das †Heli† den kindern zu vil Ibersen, must er  
 †geling† sterben, das die knaben vndt kinder den  
 Elisaeum nuhr ein Chalkopff schimpften, musten sie  
 20 sterben, das des Loth sein weib nuhr vmbgshaut,  
 must sie †verkhert† [werden in ein salz seil.] ein  
 geringe find, thete er alsbaldt †grausam† straffen:  
 So baldt aber disem grimigen Gott, disem  
 grimigen leben, Maria, die reine Jungfrau zu Nazaret,  
 25 den mantl angeworffen der menschheit, vndt in bedekt  
 mit einer sterblichen menschen haut, so ist er als-  
 baldt worden ganz zam, †milt† vndt †giettig†,  
 vndt legt sich in ein tripp mit gebundnen henden,  
 nit mer leb, sonder ein lamb, welches hinwek nimbt  
 30 die findt der welt, nit mer ein Gott des †rachs†,  
 sonder Princeps pacis, ein first des fridens, vndt  
 khinen wir vns nit beklagen, das wir ein scharffen  
 Gott †immer† haben, sonder [ein] ganz †vreindlichen†,  
 ein giettigen Gott, ia Gott [ist] ein kleins findt  
 35 worden.

D alte vätter, o welt, wie schen ist D D bgeschlossen  
 worden mit dem N P natus Princeps [Pacis.] Sag  
 her, Adam, †hast† ghert die so vil tausendt iar,  
 †da du bist† in der finsternus der forhell gwest mit



dem Abl: hast du einmal vermeindt, das der grimige  
 Gott, for dessen angesicht du bist † gflöhen, † soll  
 einmal so guet werden, wie er iezo ist, wie er sich  
 erst for 80 iaren erzeigt: Alphonsus Viliega 2  
 5 † parte flori † schreibt, das for 80 iaren zu Burgos  
 in einer statt in Spanien ein fezer gwest, der zu  
 ostern unbekandt auch in die kirchen gegangen vndt  
 al dort die h hostien gnossen, solche aber im mundt  
 behalten, nacher haus gangen, die selbe gnomen vndt  
 382b ins feir gworffen, so aber ganz || gebliben, vndt mit  
 11 etlichen kleinen bluetstropffen besprengt. wie er das  
 gesehen, wicket ers fleissig in ein papier vndt bhalt  
 es auff. soll dan da Gott nit sein † glienden † zorn  
 erzeigt haben? na; wan nuhr dergleichen unbildt  
 15 im wär gschehen in dem Alten testamendt, hett er  
 † freilich † alsbaldt der Erdt geschaffen, sie soll ihren  
 rachen auffspere vndt disen verschlifen; aber iezo  
 ist [er] nit mer so. das ander iar geht er mer mahl  
 in die kirchen, nimbt dis hegste altar gheimnus,  
 20 tragts wider nacher [haus], wirffts in das feir, vndt  
 zihet solche widervmb unverlezt heraus, † wilfts † zu  
 der andern † zusamen. † Soll dan Gott nit straffen,  
 da auch nit? [na,] sonder er resolviert sich, Cha-  
 25 tolisch zu werden, bringt † er das † Papier dem  
 P. Prior vnser ordens in der kirchen † Augustini, †  
 reichts im in die handt. wie der ereffnet, so ist  
 † eine hostie † ein herz, die ander ein lämpl, vndt  
 schreibt diser † Chatolische † Scribendt Alphonsus,  
 das es 4 Jar hernach noch also † sei gwest † in der  
 30 ggestalt, vndt . . . : O wunder, wunder. ietzt [ist] Gott  
 ein lautters herz, ein lauter lamb, da er doch for  
 2 3 4 5 Jaren ein grimiger leb gwest: vndt nit  
 anderst hat wollen tituliert werden als † Dominus †  
 35 Vltionis † Deus †, ein Gott des rachs: nuhn mer  
 ein lautters lamb. in dem alten testamendt ist er  
 genendt worden vndt † gheissen † Magnus, in dem  
 9 ist der Echo † gnendt † agnus. sobaldt im, † dem †  
 leb, Maria den mantl der menschheit angworffen  
 durch hilff des h geists, ist er so zam vndt giettig



worden, das er in seiner h geburt hatt wollen auf-  
 geschrien werden fir ein first des fridens, vndt die  
 hendt nit mer † auff † ghebt zu straffen, sonder ge-  
 bunden mit windlen, das also der mensch zu keiner  
 5 zeit im besser darff trauen, zu Gott gehen als heit  
 nacht, da er denselben wirt sehen ligen auff dem  
 spissigen hey: vndt † solcher weiss mit weinigen  
 augen [den] friden selber sehen †:

ghe hin sinder, habe ein steiffs vertrauen vndt  
 10 † confidenz †, knie nider bey der kripp heit nacht,  
 beghere von dem ney gebornen getlichen kindt [vndt]  
 † Messiae † nachlass deiner sinden, schenkhe im ein  
 rotten apfl des herzens; du wirst erfahren, wie er  
 dir dein herz vndt gwissen wirt versieffen, dan er  
 15 nuhn mer ganz sieß.

Plinius schreibt Ib: 2: 67, das alle fliff in der  
 ganzen welt iren anfang nemen von dem mer, wie  
 dan dis als war bestatigt selbst die h schrift: ad  
 locum vnde exeunt flumina reuertuntur; daher  
 20 der grosse beriembte fluff Donau, in den † allein †  
 60 andre fliff einlauffen, ehe er sich in das mer giebt,  
 diser fluff Donau, ob er schon im Schwarzwald nit  
 vnfern Schaffhausen am ort Doneschingen sein  
 vrsprung hatt, so ist doch zu wissen, das die selbige  
 25 reichfliessende ader iren anfang hatt von dem mer;  
 weil dan er wie andere den anfang haben vom mer,  
 vndt das mer † den nahmen † Mare [von] amarum  
 bitter vndt saur, wie rhombts, das solche fliff nach-  
 gehents sieß werden? Diuus Bas:[ilius] Hom 4 sambt  
 30 andern notiert, das anfenglich alle fliff bitter vndt  
 saur seint; wan sie aber durch Erdt flieffen, so  
 werdens sieß: von des Adams zeiten bis zur zeit  
 Mariae der Jungfrau ist Gott ein bitterer, saurer  
 fluff [gwest], hatt sich saur erzeugt der ganzen welt,  
 35 beforderst den fromen altvettern in der forhell, weil  
 er die selbige also ohne trost glassen; nach dem  
 Gott aber in Maria die menschheit angnommen, in  
 ein menschlichen leib gangen, et Verbum Caro factum  
 est, welcher leib nichts anderst als Erden, wie



er dan auß Erden erschaffen; durch disen Jung-  
 freilichen Leib ist Gott als kindt sieff worden, das  
 er anezo den namen will haben: dulcissimus Jesus,  
 nit mer ein gott des zorns, sonder ein Gott der  
 5 lieb, nit mer ein richter, sonder ein erleser, nit mer  
 † leb †, sonder lamb: . . . . ganz sieff. Audi hoc  
 homo et erige spem: her es, mensch, vndt erheb  
 dein hoffnung: das D D, so Adam gschrien, das  
 D, so Abl zu Gott gruessen, das D D, welches  
 10 Abraham zu Gott geseuffzet, das D, welches O O  
 orbis † Instendig † die welt in den himl erhebt, ist  
 gstitlt, ist geschlossen worden mit dem tausent freiden  
 volen N P: natus Princeps Pacis.

383  
 15 auß Wien den † 24 † ditto: allhier werden ser  
 festliche präparatorien gemacht fir die ankunfft des  
 nehen kinigs Christi, vndt ist † Alle welt † ser  
 beschefftigt vndt ist bereits auch das losament  
 † assigniert † dem † guldenen kinig † mit † demietigstem  
 gratias † das seie das D bgeschlossen mit dem N P:  
 20 natus P. Patriae: wolt Gott, dise zeitung wurde  
 war. war ist es, das heit noch wirt an [thomen]  
 der Fenige kinig, nach dem sie so stark D † Rex †  
 Gentium gschrien, † zwar † in einer schlechten  
 Maestett, wie ein armes vndt blosses kindt; were  
 25 nuhn zu † winschen †, das man im den losament  
 bey den guldenen buechstaben thette ein raumen,  
 dieses losament, welches mit 3 buechstaben so wol  
 lateinisch als teitsch gschrieben wirt: cor: herz. h  
 ist [lein] buechstab: Jacobus Megerus schreibt, wie  
 30 Philippus † Elsatus † der † XIX † graff in Flandern  
 geboren, habe Ehr den tritten tag vor seiner geburt  
 auff gschrien mit hegfter verwunderung dise 3 wort:  
 Vacuate mihi domum, lärts mir das haus auß: Es  
 dunkt mich, als here ich schon das neugeborne  
 35 Christkindl allen samentlichen zue schreien: Vacuate  
 mihi domum lärt mir das haus auß. was fir [ein]  
 haus? das mit 3 guldenen buechstaben: C[or] das  
 herz: mein losamendt, dort will ich wohnen. raumbt  
 diß haus auß von allem vnflatt [vndt] vnvolkomen-



heit. auff was gſtalt aber mues [man] diß hauß  
 zieren? ich liſe, was maſſen der kleine Jeſus geboren  
 zu Bethlem, aber wenig tag alldort verweilt, vndt  
 nachgehents widerumb nacher Nazaret geraißt mit  
 5 ſeinen lieben Eltern: et habitauit in Nazareth, vndt  
 dort, ſagt der Euangelist, hatt er gewont: warumb,  
 gliebts kindt, wißt du nit bleiben zu Bethlem,  
 ſonder wohnen zu Nazareth? der erſte augblik, den  
 du in die welt gſtelt, iſt nit ohn gheimnuß gweßt;  
 10 was mues dan das ſein, das du ſo Eilfertig nach  
 deiner ꝛ gnadenreichen ꝛ geburt fließt nach Nazareth,  
 vndt alldort dein wouung wißt nemen? da antwort  
 der ſeraphiſche vatter Bonauentura: Nazareth, ſagt  
 15 [er] iſt ein hebreiſch wort, vndt wan manß auff  
 teitiſch ſoll nenen, ſo heißeß bluemen thal: wer nuhn  
 begert dem neugebornen getlichen kindt ein rechtß  
 loſament in ſeinem herzen preparieren, der mues  
 ein Nazareth, ein bluemen thal drauß machen, der  
 20 mues eß zieren mit den ſchönen bluemen der tugenden,  
 mit der ſchönen roſen der lieb, mit der ſchönen lilien  
 reinikeit, mit dem veigl der demuet, mit dem ſchönen  
 vergiff mein nit der andacht, mit dem augentroßt  
 der pueſzeher, mit der ſchönen ſonenbluem der  
 25 ꝛ gleichformnuß ꝛ mit dem getlichen willen, mit dem  
 ſchönen rittersporn der ritterlichen ſtandhaftikeit, mit  
 dem lauendl der gedult, mit dem ſchönen bliemel  
 ie lenger ie lieber. ein ſolcheß loſament Vacuate,  
 Ein pett dem neugebornen kinig. wer ſoll im ein  
 30 ꝛ ſolcheß ꝛ loſament ꝛ abſchlagen ꝛ, wer? iſt nit  
 miglich, das einer zu finden, iſt ia nit vermutlich,  
 das einer werde ſein als wie der Jenige, von dem  
 ꝛ Discipulus ꝛ ſchreibt ꝛ Distinctio ꝛ 10:

Ein reicher Man, der nit wuſte, was er ſolt mit  
 ſeinem gelt anfangen, auß lauter Ergeiz laßt er ein  
 35 ſer ſtatlich Caſtell bauen miten auß ein landſtraß,  
 vndt das ꝛ bereicht ꝛ er mit Järlichen rendten vndt  
 ꝛ einhomben ꝛ alſo . . ., das ein ieder ꝛ frembde ꝛ  
 dort ꝛ imer ꝛ Einkher umb ſonſt ſoll halten: aber nit  
 alle. oben her ob der principal Port ꝛ laßt ꝛ er in



Marmel stein dise schrift sezen: Decretum † datum †,  
 non dormiat aut opuletur hic Gens Villana, sed  
 Achilles, Plato, Diana: Was damasen, Doctores  
 vndt soldaten sein, die finden alda rue, was aber  
 5 gemeine betler sein, die kheren nit der zue; diser  
 reiche gsell hat ein stiftung gmacht, das in † selbem †  
 ort alles soll auffgnomen werden vndt freighalten,  
 wer † glert †, stark † oder schen † ist, aber gemeine  
 leit vndt betler außgeschlossen. was geschicht aber? der  
 10 Reiche nit gar lang hernach falt in ein krankheit,  
 wirt verzuft fir den richter stuel Gottes, alwo der  
 Getliche richter in mit ganz ernsthaftem vndt  
 erschrecklichem angeficht also angerett: weil du mich  
 15 vndt die meinige auß dem haus hast außgeschlossen,  
 also ist auch billich, das ich auch dich auß meiner  
 Ewigen wonung des himls † Bandisier † vndt  
 † maledeie † . . . . . von mir: wie Gott nuhn  
 wolt den † sentenz fellen †, falt diser Glende vor  
 20 Maria nider, mit dem versprechen, er wolle † die  
 stiftung endern †; behombt Perdon, kombt wider zu  
 sich selbst, laßt Glendts die vorige schrift außlesen  
 vndt dise anstatt dero ein†hauen†: † Muto decretum  
 Satanae suscipe †, . . . † Moriturum, lazarum †, . . .  
 Peregrinum. allhier † keren † ein, was arme sein:  
 25 vileicht ist bishero das herz eines manchen ein solches  
 freihaus [gwest], ob deme ein gleiche † iber † schrift  
 † gfunden † worden: was finden, wolust vndt eitlkeit  
 sein, die finden alda rue, was aber † Cristlich † ist,  
 das fert da nit derzue; vileicht ist das herz bishero  
 30 [ein] einChere gwest vndt ruhe bettl der welt  
 begirden; vileicht ist bishero das herz ein templ  
 383b [gwest,] in dem man || [den teiffel] hatt anbett, ein  
 zimer, in dem Bachus verehrt worden, ein † heisl †,  
 in dem Veneri ist geopffert worden, ein † schiff †,  
 35 auff dem † libido faren †, ein arsenal, in dem Mars  
 residiert, ein thron, auff dem Mamon gefessen: weil  
 nuhn aber das siefte kindt Jesus †, so † Sber † acht  
 stundt nit mer wirt von uns sein, schon for schreit: †  
 Vacuate mihi domum, raumbt mir das haus, mihi



non est locus in diversorio, dort will ich wohnen,  
 dort will ich von eich angebetten vndt . . . [werden,]  
 das selbe soll mein kripen sein, in der ich ruehen  
 khan: Muta decretum, so wende dan, du Mensch,  
 5 die oberschrift des herz, schreib vndt schreie: alhier  
 kher [ein,] O † Jesulein †, da diß hauf fert dir nur  
 mer allein. da will ich dich neigebornen Messiam  
 anbetten, vndt dein heiligste menschheit ver Ehren:

Da will ich mich als ein waren Michaeler  
 10 erzeigen, dan zu wissen, das nit one ursachen dise  
 andacht alhier bey † Michael von † Tro Maestet †  
 ist angstellt, dan [die h schriift] schreibt, das Michael  
 der erste ist gwest, der sich for der menschheit Gottes  
 gedemietigt vndt die selbige angebett, dan wie Gott  
 15 die Engl, dise so schene vndt Clare geister des  
 himls hatt erschaffen, hatt er ihnen alsbald zeigt  
 die menschheit, die da die andere person in der  
 Gottheit soll anemen, vndt ihnen befohlen, selbige  
 mit schuldigster † reuerenz † anzubetten. da ist  
 20 Lucifer da: weil er der schenfte Engl, schambte [er]  
 sich, das er die menschheit als ein nidrige, schlechte,  
 † Elendigliche herberg † soll anbetten vndt verehren,  
 weigert sich dessentwegen vndt will Iber die mensch-  
 heit Gotes stehen. drauff Michael alsbaldt dise  
 25 Menschheit gebiender massen angebetten mit seinem  
 anhang, vndt Eilendt order bekthomen von der  
 Getlichen Maiestet, disen stolzen pfaben [zu] sturzen  
 in abgrundt, vndt weil er den altum wolte wider  
 gott [singen], ist er † geben † worden dem † bassen †  
 30 In die dieffe hell.

solche Michaeler wollen wir dan alle sein. Ein  
 ieder wirt die herberg dem Christkindt anerbietten  
 seines herz: Es werden nit 8 stundt mer anstehen,  
 dan wirt ohne alle zweiffel vnser allgnädigster kaiser  
 35 dem neh gebornen Jesulo zu fieffen fallen: will-  
 khom, willkhom, gebenedeiter Gott auff Erden, weil  
 du dich wie ein kleines herzigs kindt erzeigst, so  
 wisse, das einem kindt ein apfl angnemer ist als  
 alle schankhungen; dir schenkhe derohalben ein von



deinen praelaten ertheilten Reichsapfl, spile mit  
 mit dem selben nach deinem † ganzen herzlichem †  
 wolgfallen, † das ist † besser, als wan etliche † mis-  
 5 giner mit † demselben hinder dem † hietl spilen †:  
 Ohne zweiffel wirt heitt wider ein hoher Adl wegen  
 † angepflanzter † hefflichkeit den ankommenden Messiam  
 Ehrerbietig Beneuentieren: willthom, willthom, du  
 † Edlest † Cristkindt, gebenedeit sei deine ankunfft,  
 die vns der einige trost vndt ergezhlichkeit, vndt  
 10 damit wier auch lassen spiren gegen dir vnser  
 † vndergebenheit †, so schenkhen wir dir ein offnen  
 helm als ein Sinbildt des adls, diser soll sein vnser  
 herz, das soll dir sein † ein hostie † von Adl † vndt  
 [one] tadl. † Gar gwiss wirt heitt vnser † hegster † hirt  
 15 vndt allgemeiner Sehl sorger, Wildericus bischoff, for  
 der tripen nider fallen [vndt sprechen]: willthom, thom  
 du tausendt gesegnetes kindt. gebenedeit der tritt vndt  
 schritt, den du [zu] vns † gethan. † ich solle dir, der  
 du ein hoerbriester bist, vndt † du gleich [wol] das †  
 20 opfer, dich opfern; schenkhe † hiermit † dir ein † kleines †  
 X, das ich in meinem wapen fier; dis will ich vndt  
 Meine ganze Clerisei vndt vndergebne † desswegen  
 niemahlen † vergessen, dan ein briester kein † ander  
 arbeit † soll haben als X. zweiffel gar nit, die ganze  
 25 Wien[statt] ins gsambt werde heitt es nichts ermanglen  
 lassen an ir andacht, vndt dem † getlichen † kindt ent-  
 gegenlauffen: willthom, willthom, † holdseligs † kindt,  
 † gebenedeit † vndt gsegnet seie dein eingang. ich weiss  
 gar nit, wie ich dich soll empfangen, es ist schier  
 30 besser, wan ich dir zuepresentier die schlissl der statt,  
 vndt den schlissl des herzens: † sonst sagt † einer oder  
 der andere: O wie lang, o [wie] lang † verweilst †.  
 dises O will [ich] dan auch schliessen mit dem N P:  
 non plus: [Amen.]



## [5. Eine Osterpredigt.]

369 Grillen seindt oft brillen, wordurch wir den  
erschepfer erkhenen; ein geringe Muth ist oft ein  
solchs meisterstuckh, auf dem wier den +wunder-  
barlichen + getlichen maister erkhenen; ein winzig  
5 geschepf das erklet mir oft den grossen erschepfer,  
vndt khan ich in der wahrheit manchs mahl auf  
einer Muthen ein Elephanten machen wegen dero  
wunderlichen beschaffenheit, vndt naturzneigung. ich  
lass auch leben leben sein, ich greiff die greste greiffen  
10 nit an, ich besihe allein ein wein falter, vndt finde  
+ bey + Jonstono, das dero Iber die 30 hundert  
vnderchiedene gfounden werden. ich dencke da auch  
woll auff das Jenige, was sich + Terlich + zu Avilae  
in dem kinigreich Spanien zuetragt:

15 \*) alldort ist ein kirchen der gebenedeyten Mutter  
Gottes zu Ehren erbaut, vnd weil dieses gnaden-  
bild ein kollbrener gfounden in einem khue-stall,  
so wirdts noch genendt: Maria de Vaccis: Maria  
von der Khue; dises bild leichtet mit vnauf-  
20 sprechlichen wunderzeichen, vnder andern ist auch  
dises nit das geringste, daß alle Jahr am anderten  
Sontag Maij ein Procession vnd stattlicher Vmb-  
gang gehalten wird mit disem H. Bild, warzu  
Jährlich 3000 fl fundiret seynt, so geschihet aber  
25 folgentes ia wunderliches wunderwerck, vnd alle  
Jahr noch bey ieszigr Zeit, wan man solches bild  
herumbtragt, so fliegt ein wunderschöner weisser  
weinfalter vnd grösser alß man sonst sicht, an  
das klaid dises Bilds, bleibt aldort hangen, vnd  
30 last sich weder durch den grossen schall der

\*) s. Einleitung.



Trompeten vnd bauken, noch durch daß laute  
 gefang der Musicanten, noch durch das geschrey  
 des volcks wegen grosser verwunderung nit hinweg  
 treiben, weicht also nimmermehr von dem bild  
 5 Mariae, vnd geschicht dises schon so vill Jahr,  
 alle Jahr nach der Procelſion nimbt man diſe  
 Schneeweisse Weinfalter, vnd schickts Jederzeit  
 vornehmen Monarchen, vor 23 Jahren ist einer  
 10 der Königin in Spanien selbst geschickt worden,  
 vnd waß noch mehr zu verwundern, ist erstlich,  
 daß dises [tierl] nit ein neues Jahr erlebt, andertens,  
 weil solcher weinfalter lebendig oder todter solche  
 krafft hat, das er villen kranken die gſundheit  
 wider bringt.

15 wunderbarlich diſer weiſſe weinfalter. warumb  
 solchs gſchicht, wie solchs gſchicht, durch welchen solchs  
 gſchicht, will ich diſmal nit entertern, wundre mich  
 allein Iber diſen, ia Iber ein †ieden† weinfalter,  
 in ſonderheit Iber dero wunderlichen †urſprung†:  
 20 Als ich ware noch in dem Nouitiat zu Marienbrun,  
 vndt die zellen hatte gegen dem Cloſtergarten, [Büche]  
 Mein, mein, wer waißt nit, das in der zeit ſeines  
 bittern leidens vnſer getlicher Jesus gweßt ein wurm,  
 wie dan schon lengſt von ihm gerett hat in dem  
 25 prophetiſchen geiſt der gekrendte harpſeniſt David:  
 Vermis ſum et non homo, ich bin ein wurm vndt  
 kein menſch. er iſt ia mit fieſſen von den gotloſen  
 hebreern getretten worden wie ein wurm. in der  
 offenbarung der h Birgittae iſt zu leſen, das er  
 30 hundert vndt 70 mahl grausam mit fieſſen iſt  
 getretten worden; haißt das nit verſtoffen zu ſein  
 wie ein wurm? diſer wurm hatt ſich entlich frei-  
 willig eingſchloffen in ein grab, drei tag darin  
 verbliben, den tritten tag, ſihe da bekombt er fligl, ||  
 369b vndt mit ſeinen 5 ſchönen glänzenden wunden geht  
 36 er herfor, nit anderſt als ein ſchener gſtreiffter wein-  
 falter. for 3 tagen iſt er gweßt wie ein Noe, der  
 umb rettung des menſchlichen geſchlechts vom Ewigen  
 ſindtfluß das holz des X zuſamen tragen, das er



ein Archen baute; for 3 tagen ist er gwest wie ein  
 ghorjamer Isaac, der auf befehl seines vatters die  
 holzbirde des X Iber die Arl genommen, vndt auff  
 den berg tragen zu seinem selbst eignen opfer; for  
 5 3 tagen ist er gwest wie ein langmietiger Jacob,  
 der die laiter des X am himl angeetzt; for 3 tagen  
 ist er gwest ein sanfftmetiger Moses, der das holz  
 genommen des h X, vns [das] bitter wasser der Erb-  
 findt zu versieffen; for 3 tagen ist er noch gwest  
 10 ein David, so mit dem hirtensab des X ausgezogen,  
 den hellischen Goliath zu bestreiten; for 3 tagen  
 ist er gwest wie der diener Eliakim, der mit einem  
 briesterlichen roth beklaidt den schlissl des hauf  
 David, das ist das X, auff seinen axlen ghabt; for  
 15 3 tagen ist er noch gwest ein wurm, mit stessen  
 treten, ein wurm auff der Erden, ein wurm, der  
 sich in das grab eingeschlossen: sed haec Dies, aber  
 dis ist der tag, den gott erschaffen, lafft vns freien  
 vndt froloffen, heitt hatt im seine † getliche † Almacht  
 20 fligl geben, vndt er den tott Iberwunden, stelt sich  
 for den augen seiner gebenedeyten Muetter, nit  
 anderst als ein schener holdseliger, gestreiffter wein-  
 falter. vndt gleichwie ein vnsehbars zeichen ist eines  
 schenen vndt lustigen wetters, wan sich dise schene  
 25 somerbegl sehen lassen, also ware auch heitt der  
 triumphierende Jesus von dem grab ein vrsach einer  
 vnermesslichen freidt auff Erden. dis [er]freit hat † heit †  
 den Erdboden: Als Adam noch im standt der vnschult  
 war, da ist alles wohl gstanden, da war die Erdt  
 30 ein fruchtbare reiche frau, ihr gnaden habens alle  
 gscheppff gnuendt: nachdem abr Adam gfallen, ist die  
 Erdt vermaledeit worden, da hat[s] ghaisen ihr gstreng  
 frau Mueter. forhero hat [sie] rosen herfor bracht,  
 rosen als kinigin der bluemen, aber ohne derner;  
 35 nachdem sie aber durch die getliche stim vermaledeit  
 worden: maledicta terra: seindt alsbaldt an der  
 rosen, † vndt † vmb die rosen derner gwagen, daher  
 alle die Jenige, so rosen klauben, spizfindige leit sein,  
 vndt finden, das der spiz der derner ihnen die zarte



haut verletzt. so lang Adam von der verbottnen  
 frucht nit gessen hatt, so lang hat die Erdt das  
 beste Essen herfor geben; so bald aber diser erste  
 vatter † kindlich vmbgangen †, vndt gfindigt, so hatt  
 5 die Erdt distl herfor bracht, etwan zum zeichen, das  
 er sein heil vndt schaz so liederlich verdistilirt. mit  
 einem wort: die Erdt blibe 4 tausendt ganzer Jar  
 vermaledeit, vndt also im hegsten trauren; hatt ir  
 nit mer einbild, das einmahl solt ein frelichen tag  
 10 zu gwarten haben. nach 4 tausendt Jahren khomt  
 der Jenige gott, der sie vermaledeit, auff die welt,  
 wirt mensch, vndt im 33 iahr stirbt er am X. so  
 baldt er gestorben, ist seine allerheiligste sehl in die  
 forhell † hinvonder † vndt hatt den aldort verhassten  
 15 Altvattern andeitt seine allerheiligste aufferstehung  
 von totten; so baldt das die Erdt hatt vernomen,  
 370 so ist sie for freiden || gsprungen, vndt hatt ein  
 † hupser † in die hehe gethan, wie wir menschen  
 † pflegen † zu thun, wan wier ein sonderbare freidt  
 20 empfinden: dan wie sich in dem tott des herrn  
 Jesum der ganze Erd boden bewegt vndt ein erdt-  
 bidem gwest durch die ganze welt, wie die Euangelisten  
 schreiben, ist die selbe bewegung ein freidenvoler  
 sprung gwest, vndt wan die Erden hette khenen  
 25 reden, wans hette zung vndt mundt ghabt, bin  
 versichert, sie hette auffgshrien † vndt † gejuhez †,  
 vndt alleluia tausendmal widerholt: freidt, o freidt,  
 † o † was ist mir das fir ein freidt, ietzt bin ich nit  
 mer vermaledeit; ich bin vermaledeit gwest darvmb,  
 30 weil ich die Jenige frucht hab herfor bracht, durch  
 dero genieffung das menschliche gschlecht zu grundt  
 gangen; ietzt aber, weil der baum des X worden ist  
 ein stantar des triumphs vndt figs Iber den todtt  
 [vndt] sindt, vndt das selbige holz nuhmer zu einem  
 35 Instrument des hails vndt der seligmachung, vndt  
 dis holz durch die aufferstehung Christi worden aller  
 ehr werdt: wie es dan in der ganzen welt auch  
 von den hegsten Monarchen verehrt wirt; ich will  
 gschweigen andrer, bleib allein in Destreich: hatt nit

Paderborn



der h Leopoldus das Closter zum h X mit hefft  
 geprißener freigebikeit erneiert, vndt [mit] Zerlichen  
 renden versehen? hatt nit Elisabeth, Alb: II. dochter,  
 vndt Mueter des h Casimiri, kinig in Polen, das  
 5 h X also verehrt vndt geliebt, das sie ein schene  
 kirchen zu dessen Ehren auffgricht, vndt auff ewig  
 gstiftt, das teglich acht brießter die tagzeiten vom  
 h X sollen betten? hatt nit Cunegundis, Friderici  
 10 4ti dochter, dessen vnschuld vndt † heilikeit † gezeigt  
 vndt bezeigt hat ein sonderbarer stern, der erschinen  
 ob dem Closter den selben tag, als sie nach 12 Jahren  
 darin mit tot abgangen, dise Cunegundis hat alle  
 freitag bis vmb 12 von aller frue der † betrachtung †  
 des h X † obglegen †. hat nit Margareta, ein dochter  
 15 Max: II., die auch noch for irem tott mit vnder-  
 schidlichen himlischen gesichten von gott begnadt  
 worden, einige tagzeiten vndt officien auffbracht zu  
 Ehren des h X? hatt nit Rudolph mit dem namen  
 der beherzthaffte auf dem haus Oestreich sonderbar  
 20 verehrt das h X, als er ein h partiel von disem  
 holz stets bei sich hielte, nachgehends das selbe in  
 das † beriemte † Closter Melkh Iberbracht worden,  
 alwo es vil wunderzeichen gethan? vnder andern ist  
 dis nit das geringste, das nemlich dise partiel vom  
 25 h X ist freiwillig von Wien gen Russdorff gen  
 dem wasser gschwumen, wie alles glaubwirdig bezeigen  
 schrifften in der kaiserlichen bibliothek. hatt nit  
 Ferd: der 1 zu Insbruck ein templ auffbautt zu  
 Ehren des h X, in welchem die begrebnis Max: des  
 30 ersten, so mit 28 von Erz kossnen statuen geziert  
 steht: † andere † grosse Ehren, die dem h X von  
 disem Erzhaus seindt † anthan † worden [zu ge-  
 schweigen]. wie dan die Erdt † gsehen † durch den  
 tott Jesu, das diser X baum ist worden zu einem  
 35 Instrumentt der erlesung, da nemlich Christus  
 † gefahren † in die forhell vndt dis den Altvettern  
 angdeit, so hatt sie sich bwegt for freiden, hatt  
 ein freiden sprung gethan, das bzeigt der h Ierer  
 Damascenus: terra mota est, laeta ob suam † liber-



ationem + exultans. freidt, freidt Ibr freidt! ich Erden bin nit mer vermaledeit, sonder gebenedeit; freidt, freidt Iber freidt, ich Erden bin nit mer ein  
 370b Muetter des tots, sonder || lebens; freidt, freidt Iber  
 5 freidt, ich Erdboden bin nit mer in boden nein nichts nuz, sonder vil nuz, indem ich durch die + glorreiche + aufferstehung Christi wider bin gweist worden. alleluia.

Maria Magdalena, Maria Jacobi vndt Maria  
 10 Salome, die haben salben einkaufft, wormit sie Jesum mechten salben in dem grab; da ereignen sich vil sachen, an denen ich anstoss leide: als erstlich, das sie in aller frue for tags seindt zu dem grab des hern geilt, das ist vil. Magdalena ist ein feine von  
 15 Adl gwest, ein Dama; ich hett gmeint, sie wer umb + olffe + noch auff[m] + offen + glegen. zum andern, das dise 3 frome frauen so offt gedacht haben von vnserm lieben hern, das er nach 3 tagen werde aufferstehen von toten, vom grab, vndt sie seindt  
 20 gleichwohl mit salben hinaus, den + teiren + leichnamb zu salben; hetten besser gethan, sie weren zu haus bliben vndt hetten festlich glaubt an die h aufferstehung. drum sagt der h Thomas Aq: es war halt ein weiber andacht, die hat auch gemeiniglich  
 25 ein kleine vnvolkomenheit bey ihr. hab oft nit + gwuist +, wo her thombt, das die weiber an ihren Namen ihn + nemben. tischlerin +, mahlerin, baderin, + Canzlerin +, Milerin, doctorin, hueterin, in, in, in. les einer zuruckh, bedeit[s] ni. was ist ni oder nisi?  
 30 ist ia ein ding; ich redt mit den selben, die lateinisch kenen: si nisi non esset, perfecta Quaelibet esset. zum tritten verwundert mich, das ihr 3 in einem haus gleiche meinung vndt gleiche willen ghabt, salben zu kaufen, zu salben; ich hett gmeint, 3 weiber,  
 35 3 hundert sin. zum 4 ten, das disen fromen Matronen dis + hegste + gheimnis, als nemlich die aufferstehung, ihnen zum allerersten ist andeit worden, ihnen Ehender als dem Petro, vndt Petrus war doch damahlen schon erklerter Remischer babst, vndt statt halter



Christi auff Erden, er ihn allen gheimen sachen mit Christo, bey Christo, vndt da miesen dise an-  
 dechtige weiber die neie zeitung der gloreichen auff-  
 erstehung zu aller erst wissen, vndt ausbraitten.  
 5 warumb dis? gott der herr der wolt, das an dem  
 selbigen tag seiner gloreichen aufferstehung niemandt  
 one freidt solle sein. von der selben zeit an, da die  
 Eua ein vrsach gwest ist alles Jbls vndt ein † ver-  
 hengnis † des tots, von der selben zeit haben die  
 10 weiber alzeit miesen den spott tragen vndt ist ihnen  
 forgtworffen worden, sie seien die erste vrsach des  
 tots, dahero billich haben khinen trauern; dahero  
 der herr die † heilige † aufferstehung zum aller ersten  
 mahl den weibern goffenbart, vndt sie dise gliffelige  
 15 zeitung hernach andern, damit sie [dar]durch die erste  
 vnthat aufleschten; vndt so ihnen forgtworffen wurde:  
 ihr seitt die erste, so den tott habt in die welt bracht,  
 so khinen sie hernach antwortten: wir seindt aber  
 auch die erste, die die † allerheiligste † aufferstehung  
 20 vndt das leben Jesu wider haben zuerst ankint.  
 hatt demnach vnser gloreich aufferstandener obfiger  
 wollen das herz auch des † betriehten † weiber  
 gschlechts erfreien, damit disen tag kein herz gfunden  
 werde ohne freidt: Haec est Dies quam fecit Dominus,  
 25 freidt, freidt Jber freidt, allen menschen auff Erden.

Nach dem David den Goliath, der kleine den  
 gross kopf, der hirt den wolffen, der dirre vndt  
 Magere den auffblasenen, Jberwunden, mit einem  
 stein in der schlingen, vndt also gleich triumphierendt  
 30 zu Jerusalem eintretten, sihe da ist ein freidt gwest:  
 alte vndt Junge seindt for freidt gsprungen, man  
 herte nichts als singen, klingen, als Jubilieren,  
 triumphieren, gratulieren, panketieren, man sahe nichts  
 371 als freiden † zeigen † || in der ganzen stat Jerusalem;  
 35 so gar sagt die getliche schrift, das die Junge  
 Menscher mit truml vndt pfeiffen seindt auffzogen.  
 die betlbueben auff der gassen, die Alte weiber hinderm  
 offen, die burger auff dem blaz, die gualir in ihren  
 pallesten, die Damalen bey ihren polster kazen, die



Junge kinder bey ihren rollen vndt spilen, die  
 Menschlicher gar in der kuhl: niemandt war, der nit  
 greste freiden zeichen erzeigt; ist das nit freidt gweist,  
 wie David Iber wunden den Goliath? was vndt  
 5 wie soll nit mer ein freidt sein heit, an welchem  
 tag Iberwunden Christus Jesus den tott? wer ist,  
 der heit for vnsern augen mit 5 rotten wunden,  
 die da glenzen wie [die] schenste rubinen, mit einem  
 sig vndt [triumph] fanen erscheint? ich sag, wer[s]  
 10 ist: es ist der Jenige Moses, der auff den wassern  
 in einem binsen kerbl auffgfangen, vndt nach dem er  
 greffer worden, den Pharao sambt seinem Igriegsther  
 in das rotte Mer gstirzt. wer ist der Jenige, der  
 sich heit sehen last mit einem sig fanen in der handt?  
 15 ich sag, wer[s] ist: es ist der Jenige Mardocheus,  
 der die rauhe vndt grobe kleider auszogen vndt den  
 kiniglichen purper anlegt, den Aman, seinen gresten  
 feindt, an den liechten galgen bracht, ein recht  
 nest fir ein solchen galgen vogl, vndt also das  
 20 ganze Jidische gschlecht erhalten. wer ist der Jenige,  
 deme heit alle Engl im himl kein andre arien  
 forsingen als alleluia, alleluia? ich sag, wer[s]  
 ist: es ist der Jenige ... Daniel, der frisch vndt  
 gesundt aus der leben grueben heraus Ithomen I  
 25 vndt also sein leben bey den grausamen lewen ertt.  
 wer ist der Jenige, der hatt Magdalene das weinen  
 verboten: mulier quid ploras? ich sags, wer[s]  
 ist: es ist der Jenige Samson, der bey mitter nacht  
 die grosse I starkhe I statt pforten auffbrochen, vndt  
 30 sein leben von den feinden saluirt. wer ist der Jenige,  
 der heit seinen I baschi, I den lieben Engln, ein weisse  
 libre I gibt I? ich sags, wer ist: es ist der Jenige  
 Prophet Jonas, der sich selbst anerbotten dem tott,  
 damit er nuhr seine mit compagni vor dem vnder-  
 35 gang erhielt. wer ist der Jenige, der heitt mit  
 grester forcht der wechter vndt soldatten lebendig  
 von totten auff erstanden? ich sags, wer[s] ist: es ist  
 der Jenige vogl Phenix, der sein tott gnomen auff  
 dem holz des X, so mit dem feir der lieb angezint,



vndt also heitt gloreich wider aufferstande. wer ist  
 der Jenige, der heit wie ein gartner erscheint bey  
 dem grab? ich sags, wer ist: es ist das Jenige  
 waizen kernl, so in die Erden gworffen worden  
 5 vndt aber heitt wider schen auffgangen vndt bliet.  
 wer ist diser, der heitt die lein walt glassen im grab?  
 redt ich doch in lautter figuren. ich sags Clar, wers  
 ist: es ist Christus Jesus, ein sohn Mariae der  
 menschheit nach, der gotheit nach ein son des Ewigen  
 10 vatters, der ist, vndt diser hatt die subtile lein walt  
 in dem grab glassen: ut abstergamus lachrimam,  
 damit wir die zeher darmitt abwischen vndt nit Mer  
 weinen, trauren, Melanholisch, sonder froh seien,  
 vndt ime mit frohem herzen gratulieren zu seinem  
 15 wider angnommen Ewigen leben, vndt das † Mors  
 alleluia singen † vndt nuhn glauben, das er nunmehr  
 ohne Endt gloreich lebe, nach dem er den tott †ber-  
 wunden: surrexit, non est hic. Historia. † freien  
 anderst † als der † selbige spanjer. † [Lücke.]

<sup>371b</sup> D verferter mensch, deines gleichen ist niemandt  
 21 vnder vns, † wir † alle bekennen gern, glauben gern:  
 surrexit, das er aufferstande, vndt dessen wir vns  
 erfreien: † scio quod † redemptor meus uiuit et in  
 carne mea, dan ich waiff, das mein erlefer wider  
 25 lebt, vndt das ich in disem meinem fleisch nach dem  
 tott wider aufferstehe.

Unser herr hatt ein mahl den Apostlen die spazen  
 aufgnomen; wie dan? Math 10 capt hatt er zu  
 ihnen gsagt: nolite timere: multis passeribus, fercht  
 30 eich nit, ihr seit vil besser als die spazen. was wolt  
 er dardurch andeitten? er wolt sprechen: ihr liebste  
 Zinger, fercht eich nit, ein spaz wan er von einem  
 tuch herbunder gschossen wirt, der stirbt mit leib vndt  
 sehl, vndt wirt nichts, ist nichts mer; ihr aber, wan  
 35 eich die hendt der tiranen werden auf dem leben  
 schupfen, sterbt nit mit leib vndt sehl, sonder ihr  
 wert noch ein mahl in eirem glorificierten leib auff-  
 erstehen. Christus der herr rett heit Magdalenam  
 an: Mulier quid ploras, weib, † warvmb † weinst? ich



rebe heitt die Menschen natur an: Mulier [quid]  
 ploras, was † greinst, † was trauerst? wan schon  
 ein mal der tott deine augen wirt zue trufhen, die  
 † ein smal † seindt ein fenster gwest, auf dem die lieb  
 5 herauf gschaut, wan schon ein mahl die wangen  
 werden verbleichen, die da gwest sein rotte polster,  
 auff denen die holdselikeit geseffen, wan schon ein  
 mahl dein stim wirt versinkhen, die da ein liebliche  
 lofß pfeiffen gwest der menschlichen gesellschaft, wan  
 10 schon ein mahl das vwerckh deines herzens nit mehr  
 wirt gehen, weil der windtfang des Atems † ab-  
 gschnitten †, wan schon ein mahl der zaundirre tott  
 wirt dir die lebens†blumen abschlagen † vndt du  
 wie ein dirre stuplen in die Erdt zertretten wirt,  
 15 Quid ploras, was traurst des wegen? Christi Resur-  
 rectio est [pignus nostrae resurrectionis], du wirt  
 wider in disem † glorifizierten, in † disem, aber wohl  
 † ornierten, auch † in disem, aber wohl † animierten †  
 leib aufferstehen vndt ewig leben: Haec dies quam  
 20 [fecit Dominus], exultemus et laetemur in ea:  
 derohalben heit nichts ist, das da nit ein freidt  
 verbrsacht.

Jonas der†selbe† prophet, der weil er die hehe  
 des gebott gottes nit betracht, must in die dieffe des  
 25 meers versenkt werden, aber durch schifung gottes  
 von einem walfischen verschluckt worden. wie es ihm  
 372 in selbigem walfisch umb[s] || herz gwest, das waiß  
 ich nit. nach dem ihn gott nach 3 tag wider erlesen,  
 da sagt die getliche schrift, ist er unverziglich, so bald  
 30 er nuhr auffgstanden von der Erdt, nacher Ninie  
 glossen. aber halt ein wenig Jonas; psui teigl, wie  
 sichst auf? wie ein taufte maus, . . . . . † halb  
 blint vndt daub †; leg ein andres klaidt an, es  
 ist ein schandt. in der statt Ninie werdens dir nit  
 35 glauben, wans so schlimp schlamp schlodi darher gest.  
 sie werden dich fir ein landtlauffer auffschreien.  
 warvmb? er hatt for freiden nit gwußt, was er  
 thun solle, weil er mit dem leben davon thomen,  
 vndt vom tott erett. heitt heit durch die getliche



wunderbahre trostreiche aufferstehung Christi seindt  
 wir alle von dem Ewigen tott erett worden, vndt  
 heitt ist vns der brieff mit [den] 5 rotten sigillen  
 der 5 wunden Jesu verfertigt worden in der inern  
 5 kanzlei der allerheiligsten 3 faltigkeit, das wir sollen  
 leben, vndt werden leben, Ewig. weß[wegen] kein  
 vrsach des traurens, sonder freidt, freidt über freidt,  
 lise ich doch, das wie der Lazarus von dem tott  
 10 erweßt [worden], das alsbaldt seie ein panquett angestellt  
 worden, darbey man lustig gwest, vndt darbey auch  
 Christus erschinen; wie vil mer solle man frolofen  
 in der wunderbarlichen aufferstehung Christi, vndt  
 dardurch in aller Christen aufferstehung. In America,  
 schreibt Momingo, seindt gewisse vegele, die am Char  
 15 freitag alle mit einander tott ligen, vndt ligen  
 bis an den oster†abend†; dort bekomen sie wider  
 wunderbarlich das leben, vndt . . . . ., thun  
 nichts als singen: †wir† khinen wol †auch die  
 †Streichischen† lerchen sein. 3 tag habt ir betracht  
 20 den tott, das X Jesu, sein leiden; iezt aber ist der  
 3te tag als der freidenreiche anbrochen: hebt eich  
 auff, fangt an zu singen alleluia alleluia. †diseß  
 singen, † schreibt Beda, hab †bekhert† die sagen:

[Schlußsatz fehlt.]



## [6. Eine Predigt über die hl. Astutia.]

143 Ich weiß nit, ich versteh nit, ich begreiff nit,  
warumb die welt vndt die leit in der welt so wenig  
auff das wasser halten, in deme doch Gottes vndt  
5 Gottes sons merste wunderbarlichste wirkungen  
seindt erstellt worden nit in dem feir, nit in dem lufft,  
nit auff der Erden, sonder in dem Clemendt des wassers:  
wunder über wunder, wie Moses, ein kleins kindt in  
einem himbsen kerbl ist auff dem wasser gschwomen,  
vndt khomen in die hendt der tochter Pharaonis,  
10 vndt ob schon war ist, das die menscher nit gern  
haben, wan man ihnen [ein] korb gibt, so ist doch  
war, das ir diser korb über alles gwest; wunder  
über wunder, wie Gott der welt den kopf so grob  
gwaschen wegen dero allgemeinen gotlosen, hailosen,  
15 gwissenslosen, Ehrlosen, zuchtlosen wandtl, vndt  
† zwar † dise laugen must sein das wasser des sindt  
fluss; wunder über wunder, wie Josue mit der  
Archen, in dero war das Mana, die tafflen Mosis,  
die Ruetten Aarons, wolte über den fluss Jordan;  
20 die archen, weil sie war ein figur der seligsten  
Mueter Gottes, so ist das wasser so . . . gwest,  
ist von freien stücken still gstanden, vndt sich wie  
[ein] Cristaliner berg auffbaumt, bis die archen hin-  
durch khomen; wunder über wunder im wasser, als  
25 Aron der hohe briefer mit dem streichen seiner vil  
wirkenden ruetten alles wasser in Egipten in bluet  
verkhert, dem Pharao zu einer straff; wunder über  
wunder im wasser, wie Moses das Mehr mit seinem  
stab zertheilt, das es beiderseits gstanden, wie 2  
30 gleiserne rindtmauren, vndt also guetten trucknen  
freien pass ertheilt, dem Mosi ist gwest [ein] gass,  
dem Pharao ein pass, dem Mosi gwest ein durch-



gang, dem Pharao ein vndergang; wunder Iher  
 wunder im wasser, wie der †wunderbarliche † prophet  
 Elisaeus gemacht hat, das das harte Eisen im wasser  
 ist allein gschwomen; wunder Iher wunder im wasser,  
 5 wie Jonas, der †vnghorsame † prophet in dem Mehr,  
 sein arrest hatt genomen in dem walfisch, vndt  
 damahlen der stoffisch in walfisch khomen, dannoch  
 wider glikselig, nachdem er etlich taus[ent] meilen  
 10 in dem Mehr †hausieren gangen †, wider frisch  
 vndt †nuhr † gar frisch vndt gesundt an das gstatt  
 glangt; wunder iber wunder im wasser, wie das  
 Jenige schwem teich zu Jerusalem ein solche krafft  
 vndt wirkung ghabt, das es allerley presten vndt  
 15 frankheiten durch die bewegung eines Engl †theilt; †  
 wunder Iher wunder, wie Petrus durch den befelch  
 Christi des herrn mueste ein fisch fangen, vndt dem  
 allerersten ins maul greiffen, dort ein gelt gfounden  
 vndt darmit fir sich vndt seinen herrn den †zohl †  
 20 ablegen; wunder iber wunder im wasser, wie der  
 gebenedeite Erleser zu Cana Gallileae das wasser  
 in den besten wein verkert, vndt dis Clemendt mit  
 dem ersten wunderwerkh gwirdiget; wunder iber  
 wunder im wasser, wie der herr bey dem brunen  
 25 durch das wasser die Samariterin, disen schleppsath,  
 behert; wunder iber wunder im wasser, in dem  
 das selbige erwelt vndt gstellt als ein alleiniges  
 Instrument des hailß, ein schliffel der selikeit, in dem  
 tauff; wunder Iher alle wunder im wasser das aller  
 erste mahl, wie Gott der herr die welt erschaffen,  
 143b vndt allerley † gschepf in der welt, so hatt er auch  
 31 das wasser erschaffen, vndt alsdan die vegl auf dem  
 wasser erschaffen: Producant aquae Volatile super  
 [terram]; les einer, so wirt er finden, das Genes  
 1 capitl, 20 Versifl ganz klar vndt war ist, das  
 35 Gott †anfangs † die vegl auf dem wasser erschaffen.

Das wasser ist nuhn in allweg fir ein sinbildt  
 der fromkeit vndt leiblichen vnschult ghalten worden;  
 ietzt ist ein frag, ob das wasser der vnschult khin  
 auch noch Mueter sein der vegl. ia ia ia, dis mahl



ia. was fir vegl? Arge vegl, ich will sagen, wegen  
des heittigen Euangeliums, das ein mensch nit allein  
soll sein from, einfeltig, sonder auch Arglistig darzue,  
in sonderheit bey der welt: indem der Arglist alzeit  
5 gwest [ein] † dugendt †.

Es seindt einmahl 2 weiber khomen zu dem kinig  
Salomon, 2 etc, 2 † Meretrices †, 2 mit † Eren †  
zu [melden], 2 schlepsekh, 2 † saubere. † ein iede  
hatt ein kindt, vndt die wonen in ein hauf.  
10 eine, die war bey der nacht etwas saumselig, die  
hatt das kindt ertrukt; was thuet sie? bekent  
sich iber dis, das sie kein kindt mer hatt, † thuet  
eins †, laus fraus muliebria sunt, frau † ist † fraus.  
nimbt in der still der andern ihr kindt hin wekh  
15 vndt legt ir das totte kindt in die schoff. wie nuhn  
dise erwacht, schaut sie gschwindt ir kindt. o Gott,  
das kindt ist tott, sie weindt, sie † lamentiert †,  
sie reist ir die har auf dem kopf: ach gott, du  
Mein herzl, du scherzl. O ich vngliffelige Mueter,  
20 soll ich dan dir das leben † geben † haben, vndt  
gnomben; entlich so sicht sie aber, das dis ir  
kindt nit ist, merkt den betrueng † der andern †  
leichtfertigen schlampen, sagt, das seie ir kindt. ir  
kindt sei lebendig, sie soll [ir] kindt herbringen.  
25 die zanken mit einander, khomen fir den kinig  
Salomon, erzellen, vndt zwar die erst, erzelt nach  
der breite, nach der lenge, nach der dikhe, nach  
der hehe, nach der † nidere †, nach der zeit, nach  
der glegenheit, allein nit nach der warheit. die  
30 sagt, die schwert, die schreit, das kindt kher ihr,  
die ander protestiert, lamentiert, † contestiert †, das  
kindt kher [ir], sie sei [die] Mueter. kinig Salomon  
soll ein weiber † richter abgeben. † Soll ers † zu †  
einem Jurament vndt aidt † fieren †. hilfft nichts,  
35 beide schwuren dem teiffel [ein] ohr ab. o, dacht  
[Salomon,] Ein Arglist ist ein dugendt, man muess  
nit alzeit so plump drein gehen, schafft gschwindt  
† ein † schwert her, gschwindt. was wollen ihr Maiestet  
mit dem schwert? gschwindt; dieweil dise 2 † zankh-



eisen iede † sagt, das kindt khet ihr; Allo, so will  
 ich das kindt zertheilen, ein halben theil dir, ein  
 halben theil ihr. wie er dis sagt, so sagt eine, wie  
 er soll solches zertheilen: die ander falt auff die  
 5 kne nider vndt bitt, weil sie [es] nit khan haben,  
 auff wenigst soll † ers † leben lassen, vndt ir lassen,  
 sie khin [es] nit leiden: a auf dem erkhent er,  
 das dise die rechte Mueter, weil ihr herz dardurch  
 bewegt wurde, gibt ir demnach das kindt, † stehe  
 10 hin †, du bist die rechte Mueter. wegen disem wizigen  
 arglisten vndt arglistigen wizen hatt Salomon den  
 grosen ruhm vndt glori verdient, so wohl bey der  
 welt als auch bey Gott; dan einfeltig sein vndt  
 vnschuldig vndt nit arglistig sein ist nichts bey der  
 15 welt, in sonderheit † iezunder †, entgegen aber auch  
 arglistig sein vndt [nit] vnschuldig sein ist auch nit  
 leblich in der welt. der arglist vndt die fromkeit seindt  
 144 2 fligl, mit denen || [einer] bey ieziger zeit fliegt  
 sicher durch die welt; fromkeit vndt arglist seindt  
 20 2 stizen, auff die sich einer khan stizen vndt verlassen,  
 bey diser [welt]; arglist vndt fromkeit seindt sohn  
 vndt Mohn, die ein leichten in der welt. Der  
 † schon † from ist vndt nit arglistig darneben, der  
 wirt nit vil † aufischt † vndt nuzen schepfen bey  
 25 diser welt:

Der h Paulus ist † ia † ein prediger gwest, ein sachl  
 vndt Modl der prediger, also das Augustinus der  
 † glerteste lehrer nuhr † 3 ding † gwinscht †: Romam  
 in . . . : Paulum [cuius] in ore Christus: 3 ding hatt  
 30 er † gwunschen †, das er † gsehen † hett: Christum in  
 der † menschheit †, [den] † Remischen Paps † . . . ,  
 Paulum in der † zung †. Paulus ein first der prediger,  
 alle seine werter waren keine werter, sonder schwerter,  
 die † irem † zueherer das herz durchtrungen, sein zung  
 35 war kein zung, sonder ein ergezung der herzen, sein stim  
 war ein posaunen schal, der † wol † besser, als † der  
 Israeliten † posaunen[, wan er] die starkhe † Mauren †  
 der harten gemietter umbgworffen, sein stim war wol  
 besser als [die] † ruetten † Mosis, wan sie das bues



wasser auf den fels artigen gemiettern erweckt, sein  
 stim † ware † wohl krefftig[er] als des Josue, wan  
 er nit die sohn, sonder so vil taus[endt] vnder den  
 † sehn † hat haiffen still stehen, Paulus mit ein wort:  
 5 ein getliche posaunen, ein prediger, deme keiner gleich,  
 vndt gleich gwest, † gleich wirt †; wie hatt er aber  
 predigt, wie? etwan ganz einfeltig: ia wohlten, er  
 hat sich † ändert, wie [die] leitt seint gwest. † es ist  
 ein gwiss thierl mit namen Chamelion, daß selbe  
 10 nimbt alle farben an, wans bey einer Narciss ist,  
 so ist[s] weiff, wan[s] bey einer rosen sich auffhalt,  
 so ist[s] retlich, wan im gras, so ist[s] grien, also  
 auch der h Paulus nit einfeltig, sonder arglistig,  
 wie er dan selbst in der 2 Epistl den Corint:  
 15 12 cap: schreibt: Cum essem astutus, dolo vos cepi,  
 weil ich arglistig war, hab ich eich mit betrug  
 eingnomen, aber ein h betrug, Nemlich als wie  
 Pontanus schreibt, daß einmahl einer närisch war  
 vndt caput im hirn, hatt dise wunderliche einbildung,  
 20 er sei tott, vndt darvmb wolte er auch kein speis  
 ein nemen. der doctor † dacht: † der Mensch wirt  
 zu grundt gehen, wan er nit die natur mit speis  
 erhalt; disem zu hilff schafft er einem † andern †,  
 er soll sich † kurz † tot stellen. guett, der last sich  
 25 in ein bett heben, sagt, er sei auch tott vndt stelt  
 sich tott. wie der Mitag herzue thombt, da man zu  
 essen bringt, der frist steiff drauff, der ander dar  
 nach schaut. was ist das? sihe recht, † anderst † wie  
 ich, Ich mein, du thanst essen: Quid hoc, an Mortui  
 30 comedunt, essen dan die totten auch? ein artlicher  
 nar, sagt diser. Mein, frag ein weil, ob der schne  
 kalt, vnder feir warm. was dan? alle totten essen,  
 † vndt alein † ich bin tott. is gleichwohlen. wan das  
 ist, sagt diser, der von verstandt thomen, so bringt  
 35 mir auch zu essen. er ist, vndt † genießt † auch  
 . . . speis, wirt dardurch gsundt. der h Paulus  
 hatt fast der ganzen welt zu predigen, was thuet  
 er, damit er die leitt mechte † gwinen? † bey den  
 Juden hat er sich gstellt wie ein Jud, bey den haiden



hatt er sich aufgeben fir ein haiden, bey den einfeltigen  
 leitten hat er sich gstelzt einfeltig, als wan er nit  
 fonte 3 zehlen, bey den lustigen ist er lustig gwest:  
 Mutabat Paulus vocem suam et in histrionum  
 5 similitudinem factus. Paulus, diser tarsensische  
 prediger hatt vnder schidlich seine stim verEndert, ||  
 144b wunder selzam gepredigt vndt fast wie ein gauler  
 worden, vndt auff solche weis Christo fehlen [gwonen],  
 auff solche weis den schaff stal Christi vermert, auff  
 10 ein solche arglistige Manier fehlen gfiicht, auff solche  
 arglistige Modi mehr des bluets Christi theilhaftt  
 gemacht, auff solche arglistige weis guets gwirkt.  
 heren es die Senige, die zuweilen so funbetachtsam fun  
 ihre zungen spizen iber ein prediger, der vnder die  
 15 Apostolische Lehr vndt das wort gottes auch zuweilen  
 siesse, lustige werter einmischet. dise miessen wissen,  
 das es ein heiliger arglist ist, diser zeit die herzen  
 mit solchen verkladten anglen zu fischen. dise mießen  
 wissen, das in der archen nit allein ist die ruetten  
 20 gwest, sonder auch das siesse Mana, so auch ein  
 prediger fun braucht fun nit allein die ruetten des ernstis  
 vndt eiffers, sonder [auch] das siesse Mana der  
 fun lustigen reden fun. dise miessen wissen, das der  
 Samaritan den verwundten gheilt hatt [nit allein]  
 25 mit fun beisendem fun [wein], sonder auch mit Ehl: also  
 ein prediger nit allein mit dem wein der scherffe,  
 sonder auch [mit] einem Ehl der fun glimfflichkeit. fun  
 diser lobwirdige arglist wirt manches mahl, in  
 sonderheit bey der zeit, mer wirthen als ein fun flache fun,  
 30 ein fun blase fun, einfaltige, fun bscheidene fun, frome vndt  
 gotfelige redtt: [Lücke.]

145 Was nit ein fromer arglist than, ein Arger vogl.  
 die fromkeit one den arglist ist bey der zeit ein glaß  
 ohne futral, es bricht bald, ein fromkeit ohne arglist  
 35 ist bey der zeit ein Angl one feder, es vertirbt mer,  
 als das bethert; ein fromkeit one arglist ist ein  
 tegen one schaidt, es wirt bald rostig, dis bleibt  
 nit lang; ein fromkeit, wans will sicher gehen, so mues  
 alzeit ein gferten haben, den arglist; ein fromkeit,



wans will in das herz treffen, so mues † zu † einem  
 schliff haben den arglist; ein fromkeit, wans  
 will andre zu sich lothen, so mues fir ein lofbogl  
 haben den arglist; ein arglist ist ein pfeffer, mit  
 5 dem ein obrkeit ihr regierung gschmak macht,  
 ein arglist ist ein †rueder†, mit dem einer sicher  
 durch alle wasser der widerwertikeit seglet. David,  
 der selbe Israelitische Monarch, & ehr ist kinig  
 worden vndt ein †geliebter hieter†, ist er forher  
 10 gwest ein hirt der schaff; als nuhn er gher, das der  
 selbe des Sauls †prinzessin† soll heiraten, der den  
 Goliath, disen fleisch thurn, disen unghereyen risen,  
 disen gwaltigen †groß kopfeten†, disen schlimen  
 15 Philisteischen Botten werde Iberwinden, so hat  
 sich David verlassen auff die hilff Gottes vndt gnad  
 Gottes, sonst were es [ein] grosse vermessenheit gwest,  
 das ein schwacher, ein kleiner, ein Junger hirt solte  
 wider ein solchen risen streitten. David †, spriche, †  
 20 verlast sich auff die hilff Gottes vndt bey standt  
 Gottes, aber nit allein, sonder er setzt auch hinzue  
 ein arglist: elegit 5 limpidissimos lapides, 5 schnee-  
 weisse, glatte kissstein nimbt er in die schlingen.  
 warumb weisse kissstein? soll dan ein andrer stain  
 nit auch guett sein? na: das ist ein arglist gwest;  
 25 wan er ein andern stein hett gnomen vndt gworffen,  
 so hette Goliath sehen den stein dahero fliegen; ein  
 weissen stein aber, den sicht man nit † so balt, † vndt  
 zum andern, ein kissstein der ist rundt, vndt weil  
 er rundt, so saust er nit so, wan man wirfft, als  
 30 ein eketer, dan wan er gsaust hett, so hett sich  
 Goliath finen bukhen. da sicht man, das auch zu  
 getlichen, hl dingen khan ein arglist gfelt werden:  
 zum Exempl, geistliche die seindt zwar schuldt,  
 †iederzeit † nach der volkomenheit zu schreiten, vndt  
 35 bey einem geistlichen, sonderbar [einem] ordensman ist[s]  
 gebot, imer finen still sein, sonder[bar] es ist [gebot]  
 bey im das nit forgehen, [sonder] hinder sich gehen,  
 † ist gebot † das still †schweigen † in † obacht nehmen †;  
 doch aber wer khan alzeit so gerecht sein, ist doch



ein rosen nit one derner; wer than alzeit so vnſchuldig  
 ſein, iſt doch die ſon nit one Maſſ; wer than  
 alzeit ſo heilig ſein, iſt doch der himl nit ohne  
 ſchelmen gweſt, wer than alzeit ſo vollkommen ſein,  
 5 iſt doch ein ſtern nit one puzen, alſo auch ein  
 geiſtlicher nit ohne Mengl; ein ſolcher aber, der  
 ſtelt ſich bey den leitten ganz einzogen wie  
 Pachomius, ganz † heilig † wie ein Bernardinus,  
 ganz † vnſchuldig † wie Bernardus, ganz eiffrig wie  
 10 Franciſcus, vndt aber doch zuweilen vnder einer  
 ſchneeweiffen kuttten iſt das herz nit gar weiſſ; vnder  
 einer braunen habitt iſt zu zeitten † das gwiſſen †  
 auch zu braun; vnder einem aſchfarbigen klaidt ſtefen  
 † gliende † Cholen [der] † vnzucht; † vnder einer weiſſen  
 15 habitt das gemiett einer ander[n] libre, † nemlich † auf-  
 wendig ſeindt diſe † billulen † vergolt, aufwendig  
 diſe † keichen † iberweiſſt, aufwendig diſe wurmſtiche  
 † hatthen † gefirniſt, ich will ſagen, aufwendig ſtelt  
 ſich ein ſolcher † dominus † from, damit er die leit nit  
 20 erger, vndt ſie auff dem weg Gottes erhalt; iſt das  
 ein argliſt? ia. iſt[ſ] ein beſer argliſt? Na, ein  
 145b h argliſt, alſo ſchreibt der groſſe || h Dominicus ein  
 eignes buech, in dem ſelbigen buech etliche capitl,  
 die Capitl tauſſt er mit diſem titl: de ſancta  
 25 hypocriſi von der hl gleiffneren, vndt daher hatt  
 er mehrmahlen ſeine geiſtliche ermandt, ganz † offen †,  
 wan ſie zu † weilen † [zu] weltlichen thomen, ſollen  
 ſie ihnen erz[eigen], das ſie heilig ſeien, andechtig  
 ſeien, † Mortificiert, demietig † ſeien, utſi quadam  
 30 ſancta hypocriſi ad fidei † Rationem † et virtutis  
 amorem † uehementius † allicerent: damit ſie auff  
 ſolche weiſ die leit gleichſam mit einem h argliſt  
 vndt leblicher gleiffneren zu mehr lieb der tugend  
 loſhten vndt fierten.

35 Samſon ein Argliſtiger vogl, der hat derzeit krieg  
 gfiert mit den philiſteern, die ſelbe als ſeine ſaindt  
 imer vndt auff allweg ver folgt. einmal thomt er,  
 † er † hat nie ſo vil gericht als das ſelbe mahl, er  
 hat ihnen vil tauſendt man erſchlagen vndt dennoch



- nie so vil †gethan † vndt gwirkt als ein mahl. ein  
 mahl ist er da, fangt 300 fix: bindt ihnen die schweiff  
 zusammen vndt brenende fakeln in die Mitt, laßt [sie]  
 lauffen iber † die † zeitige feldt der Philisteer, vndt  
 5 damahlen war es gleich Erndt zeit. dise mit ihren  
 brenenden † fakeln † haben alles getraidt, das da  
 gstanden vndt schon glegen, anbrennt, so gar das die  
 flamen in die weinberg khomen vndt aldort auch  
 den gresten schaden zuegefiegt. Samson, hatt man  
 10 damahlen gsagt, hatt mer gericht mit seinen fixen  
 als mit aller seiner sterk: wan nuhn ein fux ain  
 sinbildt ist eines arglist, † weßwegen † man pflegt  
 insgemein zu sagen: diser ist ein Arger fux, so sag  
 ich auch: mer than richten vndt guets wirkhen ein  
 15 fromer, der arglistig, als der † allein fromb ist †  
 vndt einfeltig; dahero hatt Christus der herr den  
 Apostlen vndt nach den Apostlen allen Menschen  
 dise lehr geben, Este prudentes sicut serpentes et  
 simplices sicut columbae, Meine Apostl vndt Zinger,  
 20 seits sein bscheidt vndt ab . . . wie die schlangen  
 vndt einfeltig wie die tauben, setzt beide zusammen,  
 dan arglistig sein vndt nit from sein ist nit guett,  
 from sein vndt nit arglistig sein ist nit ratsam. ein  
 fromer ohne arglist wirt leicht von der welt Iber-  
 25 †stimbt †, ein fromer ohne arglist wirt leicht von  
 dem besen feindt Iberwunden. es ist nit allein ein  
 gebott vndt ein rath dem menschen, das er den  
 negsten nit betriege, sonder es wirt auch † erfordert, †  
 das er sich nit betriegen lass, vndt zu disem wirt  
 30 erfordert ein h arglist. solchen haben nit ein wenig  
 ghabt die heilige leit selbst. Athanasius, ein h vndt  
 grosser heiliger vndt heiliger lehr[er] [Lücke.]  
 146 Paulus Diaconus erzelt, wie der Barbarische  
 konig Caianus [Lücke] Ist das nit ein heiliger arglist,  
 35 vndt arglistige heilikeit: Cum essem astutus, dolo uos  
 cepi. S Paulus. was hatt nit gethan die dapfer Judith,  
 wie die † Betulier † belagert [worden] von den Assirern,  
 vndt [dise] bereits ihnen, den belagerten, das wasser  
 gnomen, worvon sie genetigt worden, baldt die bestung



5 Über zu geben. Niemandt in der ganzen statt vnder  
 so vilen soldaten, obersten, officiren war so arglistig  
 als Judith: Judith ein weibsbild, ein Junge wittib,  
 die fangt ein werckh mit gott an, schaut vmb hilff  
 zu gott, als dan setzt[s] hinzue ihren † weiblichen †  
 10 arglist, legt die schenste kleider, wascht ihr ange-  
 fracht, kraust ihr har, bschaut sich vor dem Cristallinen  
 richter, dem spiegl, besezt ihr finger mit † kostbaren †  
 Edelstein, die da Judith † reicher † vndt gleicher machten  
 15 einer gettin als einem menschen, geht also † vndt †  
 thombt in das lager der Assirer. die wirt durch  
 die soldaten gfiert zu dem Holofernes, dem krieg-  
 firsten; es ist vil, es miesen damahlen fremere soldaten  
 gwest sein als heit. wie sie zu dem † Holofernes †  
 20 thomen, der verwundert sich Über dero † gsicht, † last  
 ein nachtmahl zuerichten, worbey die fornembste officir  
 vndt die Judith allein vnder ihnen. es geht das ein-  
 schenthen an, es geht an das † hervmb bringen †, es  
 geht an das gsundtheit trinken, es haben[s] trunkhen  
 † vndt † 3 gsoffen vndt dardurch berauscht worden:  
 25 Holofernes hatte damahlen ein tuml ghabt, der  
 wein hatt ihn erhitzt, er hat sich verliebt in die  
 Judith, vndt so hizig, das sein herz wie ein  
 † Badsoffen, den man mit einem wagen holz gwermt  
 hatt, so hizig, das wan Holofernes damahlen wer  
 30 von einem wallfisch wie Jonas verschlungen worden,  
 ich weiss, er hett in von seiner hizen gebratten, das  
 man ihn hett essen thinen wie die † bachene † grundlen,  
 die man noch warmer in der Donau gfunden zu  
 35 Mussdorff, wie Phaeton die Erdt hatt anzint.  
 Holofernes hizig vom wein, hizig von lieb, last sich  
 ins bett tragen mit dem befelch, Judith die schene  
 solle seiner nit vergessen. was sagt Judith? Quae  
 ego sum ut contradicam Domino Meo etc, wer bin  
 40 ich, das ich soll Meinem herrn widersprechen; alles,  
 alles, was for seinen augen guett ist, vndt fir das  
 beste angesehen, das will ich thuen, vndt was im  
 wollgfelig sein wirt, das soll mir das allerbeste sein  
 die tag meines lebens. Holofernes der ist schier for



solchen zuher worten verschmolzen for lieb, laßt sich ins  
 bett tragen. der rausch hat in baldt gemacht † schlaffent †.  
 Judith geht in die Chamer, zuft das schwert, haut  
 ime den kopf ab. iezt ist ein frag, keinem einigen  
 5 menschen ist erlaubt, etwas bess zu thuen, damit  
 etwas guetts drauß folge, also ist mir nit erlaubt,  
 146b ein lueg zu [thuen], wan ich wist, das ich || solt  
 mit einer luegen alle verdambte sehlen erlesen; wan  
 dem also, warumb sagt dan Judith die vnwarheit  
 10 vndt verspricht dem Holofernes, seinen willen zu  
 thuen, damit sie mit solcher Manier khine die Betulier  
 erlesen? das haist ia etwas bess gethan, damit etwas  
 guets drauß folge. Na Na, dem ist nit also: Judith  
 hatt die warheit gerett, sagt † Salianus[,] Serranus, †  
 15 dan wie Holofernes etwas bess von ihr begert, so  
 hat sie im geantwordt: † ay † wer bin ich, das ich  
 solt meinem herrn etwas abschlagen; alles, waff er  
 verlangt, was ihm beliebig, das will ich thuen. das  
 ist ein h arglist, sie hat es also im herzen verstanden:  
 20 wer bin ich, das ich solt meinem herrn, das [ist]  
 gott, etwas abschlagen. alles, was meinem herrn  
 beliebig, das ist † guett †, vndt mit disem gotseligen  
 arglist hatt † die † dapsere Judith † herzhafft obgsigt †.  
 So ist dan noch † voneten † der fromkeit ihr mit  
 25 gspan, der arglist: vndt ist im kein schandt † nit †,  
 der from ist vndt bey nebens ein arger vogl, weilen  
 es auch ein h arglist gibt. Jsac, wie hat der die  
 veterliche Benediction dem Esau seinem brueder  
 ab † gfochten † durch ein h arglist. Joseph wie hatt der  
 30 die briederliche lieb erforscht von seinen briedern  
 † als eben † durch ein arglist, wie ehr den guldenen  
 becher dem Benjamin in sackh gschoben. Michol wie  
 hatt sie den Daud von der nachstellung des Sauls  
 erett? durch ein arglist. Rahab wie hatt diese die  
 35 Mener des Josue von der † Jerichontiner Malediction †  
 erledigt? durch ein hl arglist. Salomon wie hatt  
 der die ime von der kinigin Saba sorgsetzte kinder  
 vnder † scheidt †? durch ein lebliche arglist; Ja ich  
 glaub, das darumb dem gottlosen Malcho, deme



Petrus das Ohr † abghauen †, Christus der herr  
 habe widerumb das Ohr angeheilt, weil er sorgsehen,  
 das er sich neben andern † Israelitern † werde  
 5 bekheren vndt also er es wider hinder ihm hette  
 das ist arglist[ig] sein, doch im guetten. im krieg  
 haist[s]: aut arte [aut] Marte: Iberwinden mit  
 [be] † trigen † [oder] sigen, Iberwinden mit † gerist † oder  
 mit list. die welt ist [ein] feindt, [ein] schlimer feindt,  
 ein schlechter feindt, [ein] † schandlicher † feindt, ein  
 10 schedlicher feindt, ein schlipfriger feindt, ein † schrek-  
 licher † feindt. O gott, † die welt † ist [ein] feindt,  
 mechtig in der sterkhe, stark in der listikeit, listig  
 in dem versuech, versuecherisch zu alen zeiten. O  
 gott, dahero ist[s ein] feindt des † lebens, † [des]  
 15 leibs, ein feindt der sehlen, ein feindt des fleisch, ein  
 feindt des geists, ein feindt des zeitlichen, ein feindt  
 des Ewigen. geb [Gott die] gnadt, dis[en] zu † Iber-  
 winden † aut arte aut Marte: [mit] † schlaueit †  
 oder mit † schlacht †: damit [wir] also nach er-  
 20 worbenem sig das sigkenzeichen megen erhalten in  
 dem feldt.

Amen.



[7. Eine Predigt über den h. Leopold.]

181 Das hoffleben, hat einmahl einer gſagt, das iſt  
ein ſpital der gekrängten hoffnung, ein begrebnus  
der lebendigen, ein Elemendt des neidts, ein ſchuel  
des Ehrgeiz, ein Markh der falſcheit, ein ſtamen  
5 hauß des betrugs, ein vaterlandt der laſter, ein  
ſeggſeier gueter ſitten, ein paradiß der wolußt, ein  
höll der tugendt. holla, Mein h Petre, ich rede dich  
an, ich hab gehert, du ſeiſt gſtolpert, ſeiſt gfallen;  
mein, wo? etwan vnder den fiſchern? es iſt ſonſt  
10 ein †maifter brauch darvmb †: was in dem naſſen  
gwinen, das thuens im naſſen wider †verſchwimen. †  
etwan vnder den zimerleiten? ſonſt ſagt man von  
ihnen: zimerleit vndt mauer ſeindt rechte lauer, e  
ſie eſſen, meſſen, vndt ſtehen, vndt ſich beſinen, ſo  
15 iſt der tag von hinen. etwan vnder dem ſollſdaten?  
ſonſt ſagt man von ihnen: zigainer vndt ſoldaten,  
wan ſie ſchmekhen ein bratten, ſo thuens in hinweg  
tragen, wans auch ſolten die peincl am galgen ab-  
nagen. etwan, S Peter, biſt gfallen vnder den kauff-  
20 leitten? ſonſt haiſt[s]: kauffleit ſauffleit, ſauffleit  
rauffleit, rauffleit tauffleit, dan dort man ihnen den  
kopf wäſcht. oder, h Peter, haſt gſindigt vnder den  
guſchern? ſonſt iſt das gemeine ſprichwort: guſcher  
vndt fuerleit ſeindt nichts nuz zu aller zeit; †wans †  
25 bey Eſſen vndt roſſen, treibens nichts als grobe  
boſſen. In dem ſtal vndt pfert miſt, ſelten ein gueter  
vogel iſt. O Mein h Peter, wo, an was †orten †,  
bey was leitten, mit was vmbſtändt haſt du ſo grob  
gſindigt, vndt †meineidig † worden an †deinem † Jesu  
30 vndt in mit einem falſchen aidt ſchwur verlaugnet,  
der dich doch also gliebt, mer als ein vatter ſein  
kint, mehr als [ein] hirt ſein ſchäffl, mer als [der]



† pellican † seine Junge, dir † versprochen † das  
 remische pabsttum, in dem du über † Scepter vndt  
 cronen † zu herschen, dir einghendigt die schliff  
 seines himls, vndt [du] so vndankhbar, vndt du so  
 5 vnbedachtsam, vndt du so vntrey, vndt du so  
 vnbstendig, vndt du so † vnseelig †, disen deinen † gott †,  
 Maister, herrn, hirtten, hailandt, dein alles verlaugnet.  
 O schantliche vnthat. wo hast dise begangen, mit  
 wem? Petrus sagt: zu hoff, bey hoffleiten, dan  
 10 also bezeigt es der Euangelist Math: 26 capt.  
 72 † versikl: † Petrus aber folgte von fern bis in  
 des hohen briefters hoff, vndt er gieng hinein vndt  
 setzte sich nider mit den dienern, damit er das Endt  
 sahe, vndt also Petrus hat gfindigt. wo? zu hoff.  
 15 bey wem? bey hoffleiten. O das ist kein wunder,  
 dan es schier nit miglich anderst: O † solts † dan  
 ein wunder [sein], h sein zu hoff? ia. ein solcher  
 war der h Leopoldus, eines Marggraffen sohn, in  
 181b Oestereich, der war zu hoff; || aber von Jugendt  
 20 auff ist mit ime gwaxen die gotselikeit, man  
 konte nit erkhenen, ob die Jugendt über die tugendt,  
 oder [die] tugendt über die Jugendt. er konte kaum  
 gehen [Lücke]

O grosses hoffwunder! wie der seligmacher einmahl  
 25 so vil leit mit so wenig prot prouiantirt, als nemblich  
 mit 9 brott, so hatt er ia ein gross wunderwert  
 gwirkt. [Lücke]

Es waren aber, die da gessen haben, 4 tausent  
 30 männer, one weiber vndt kinder. Meine Apostl  
 vndt Zinger, wie rhombts, das ihr die weiber  
 nit auch zelt? sie seindt ia so guet als die Männer,  
 wol † artlich. † es ist ein grosser author vndt ein  
 heiliger mit Namen Eusebius Emessenus, der sagt,  
 es sei der mie nit wert gwest, das man die weiber  
 35 hett zelt. ich redt glimpflicher, vndt gib 2 vrsachen:  
 die erst, warvmb die Zinger vnseres herrn haben  
 alle Männer zelt in der wiesten, vndt 4 tausent  
 antroffen, vndt nit die weiber: dan der weiber waren  
 so vil, die das wort gottes herten vndt ihm nach-



folgten, [mer] als der Mäner, vndt so vil, das mans  
 nit kondt zellen: dan sie vil andächtiger als die  
 Mäner, vndt wirt man allzeit mehrer weiber sehen  
 nach Zell kirchfarten als Mäner, das ist eine ursach.  
 5 die ander ist dise: wan die Jinger weren † herumb-  
 gangen † vndt so vil weiber zelt, eine, 2 3 4 5, 6,  
 vndt so vil weiber anschaut, so heilig als gwest sein,  
 so † hetten[s] miesen † in gfar stehen, [sich] † muhen  
 machen, grillen thomen †; dan † vnder † vndt bey  
 10 so vil weibern sein, vndt darbey schlim sein ist  
 kein wunder, Ist kein Wunder. O so ist ein wundr ||  
 182 Leopoldus zu hoff vnder dem frauen zimer, bey  
 frauen zimer, mit dem frauenzimer vndt doch als  
 wie ein reinster Engl, truz einem schwan, der miten  
 15 Im wasser vndt doch nit nass wirt, truz einer  
 Salamandra, die miten im feir vndt nit brenndt,  
 druz einer rosen, die mitten vnder dem † koth †, vndt  
 doch desto Anemlicher riechet: seine augen waren  
 ein spiegl, in dem sich die welt ersah, seine zungen  
 20 war ein pemschl, mit dem man konte die welt ab-  
 mahlen, seine ohren waren Canal, durch die nichts  
 † dreit † wurde als die reinikeit, sein herz war  
 ein garten, in dem nichts warden als lilien der  
 reinikeit. O ich weiss noch wohl: wie der † seligste †  
 25 erleser ist gstellt worden In den hoff des kinigs  
 Herodis, ist er aldorten mit einem weissen kaidt  
 angelegt worden, vndt also fir ein thoren vndt naren  
 gehalten worden; die weisse farb † war zu ein fir  
 Membe † farb: sie gilt so wenig zu hoff, laider, die  
 30 weiss farb der vnschult. ist kein wunder, aber [ein]  
 wunder Leopoldus zu hoff, vndt schneeweiss: zu  
 hoff wie ein archen in dem sindt fluss, zu hoff, wie  
 das haus der Rab in Jericho, zu hoff als wie  
 die knaben in dem bath offen, vnbrent, vnversert,  
 35 vnverlezt, einem ordensman gleicher als einem hoff-  
 man. Nachdem er also erwagen, ist er nach dem  
 tott Leopoldi pulchri zur Regierung getretten: vndt  
 dise grosse Ehr † ist Iher † ihn thomen.  
 [Lücke]



- 182b Es gibt †irer einige, † die forwizig nachgriblen, warvmb doch in der letaney aller heiligen alle ständt werden angrueffen: [alle] h Patriarchen, † bittet † [fir vns], h propheten, h apostl, h † Minch †, h beichtiger, h Jungfrauen, h wittiben, warvmb nit auch heilige Ehleit? so antwort einer, es sei schier nit miglich, im Ehstandt heilig sein, wessentwegen ist die meinung Hieronymi, das zu Cana Gallilaea sei der breittigam gwest Joannes, vndt Anatholia die braut, vndt der herr Jesus habe gmacht, das dise nit † Elich bey wonten †, dan er wolte, das Joannes im nachfolgen solt, als wan es gleichsam nit sein kente, das einer [ein] weib hett, vndt gleichwohl gott dien, aber da sag ich na, dausenndt mahl Na: wie Christus der herr auff den berg Tabor gfitigen vndt allda seine glori † gezeigt † den 3 Apostlen, [die] † gegenwertig, † so seindt erschinen Moses vndt Elias, nit vmb sonst, dan Moses ware ein verheirater, vndt Elias ein † Jungfrau, † dadurch zu zeigen, das die Ehleit so woll khinen heilig sein, vndt h leben, als die Closterleit. ein prob dessen ist gwest der h Marggraff Leopoldus, der in dem Estandt war mit Agnete, erzeugte 18 kinder, vndt lebte doch heilig. das Euangelium sagt † ia † zwar, 2 herren dienen, das sei nit miglich; in Leopoldo war es miglich, allermassen er also gott diente, das er der welt nit zu wider, vndt also der welt diente, das er gott nit zu wider, o hoffwunder!
- wie der Lazarus schon 4 tag im grab glegen vndt der herr khomen, in auff zu wekhen, so ist im die Martha in die redt gfallen: iam foetet: herr er stinkt schon; pfui, es ist schon 4 tåg. ah du haikliche: schau, schau, aber ist kein wunder, das † dise † haiklich war, dan Martha war eine vom Adl. O wunder: Leopold, nit allein vom Adl, sonder ein Marggraff, ein herr vndt herscher iber ein ganz landt, war nit haiklich, ia er hette kein grausen iber die arme, franke, presthaffte, mit stinkhenden gschwären behaffte arme leit, sonder er speist die selbe mit eignen henden,



er kufft die selbe mit eignem mundt, er kleit die  
selben mit eignen kleidern: [Lücke]

183 Gott der herr, der schafft auff ein zeit dem Moses,  
er solle hingehen nacher hoff des kinigs Pharao. der  
5 entschuldigt sich: mein herr, † celsissime † Domine,  
o mein herr, verzey mir, das ich nit khan, ich bin  
[der] sinder grester vndt [seit] forgesten nit wol-  
redendt. Moses traut sich nit recht gehn hoff, warvmb?  
10 man hatt die † geistliche † [die] diener Gottes nit gar  
gern zu hoff. O hoff wunder in dem h Leopoldo:  
entweder war er bey den dienern gottes, oder die  
diener gottes waren bey ihm vndt ware sein hoff  
eher ein Klosterleben als [ein] hoffleben, wessentwegen  
15 er dan Kloster † fundirte † mit geistlichen renten  
vndt ein kirchen stifte, vndt alenthalben nuhr noch  
diener Gottes † vmb [rat] fragte. †

kaiser Theodosius. De S † Episcopo Ambrosio †  
[Lücke]

183b lauter Chatolische vmb mich, in meinem hoff,  
20 vmb meinen hoff soll sich niemandt mehr sehen lassen,  
der nit ist ein Chatolischer Christ: dise stim wider-  
holte nit nuhr einmahl, sonder vil hundertmalen der  
h Marggraff Leopoldus, vndt nit allein that er dis  
mit worthen, sonder im werkh. selbst suchte er, wie  
25 er mege das vnkraut der kezer auß dem garten der  
Chatolischen kirchen ausrotten, wie er mege die welff  
von der herdt Christi abtreiben, wie er mege den  
samen des wort gottes auff dem akker der Chato-  
lischen kirchen von den Erzveglen verhietten. Leopoldus  
30 war vrbiettig, auch sein Adliches bluet [zu] vergieffen  
vmb Ehr vndt lehr des Chatolischen glaubens. kirchen  
vndt in den kirchen die diener gottes, vndt in den  
dienern gottes die andacht, vndt in der andacht die  
bestendikeit, die sezt Leopoldus; [die] kirchen vndt  
35 in der kirchen die lehr gottes, vndt in der lehr  
gottes die reinikeit [vndt] warheit, vndt [in] der  
reinkeit die bharlichkeit, die sezt Leopoldus; die  
Chatolische kirchen, vndt in der kirchen das lob  
gottes, vndt in dem lob gottes ein eiffer, vndt in



dem Eiffer die volkomenheit, die sezt Leopoldus,  
 wessentwegen man ihn hette billich kenen neuen  
 vndt erkennen ein seilen der kirchen, ein Eckstein der  
 kirchen, ein schutzherrn der kirchen, ein †verfechter †  
 5 Christi, [ein] liubhaber Christi, ein nachfolger Christi,  
 ein schutzherr der eiffrigen, ein Eckstein der bestendigen,  
 ein seilen der †vnbewendlichen, vnbewendlich † also,  
 das er von keiner macht konte abwendig gmacht werden,  
 er vndt sein landt, bstendig also, das er sich durch  
 10 kein list noch lust lieffe versieren, eiffrig also, das er  
 lieber guett vndt bluett vndt muet als dis wolte in  
 windt schlagen, wessentwegen dan er von Innocentio dem  
 Römischen babst, vndt statthalter Christi auff Erden Ist  
 genendt worden in seiner Canonizations bulle vndt  
 15 brieff der [andere] h Stephan, ist er titulirt worden  
 filius Petri, ein sohn Petri. ein sohn Petri Leopoldus ||  
 184 auff Erden, aber nuhn mehr mitspan vndt ein mitpurger  
 Petri, Leopoldus im himl, vndt ein sonderbarer patron  
 in Desterreich, Allermassen es ein gemeine ausag der  
 20 †kirchenlerer †, das die heilige im himl nit alles  
 wissen, was auff Erden gschicht, aber gott offenbar  
 ihnen das Jenige, was zu ihr . . . glori gherig,  
 also weiss ein h Jacobus im himl, wie es mit der  
 spanischen Chron bschaffen; es weist ein h Ludwig,  
 25 wie es mit Frankreich steht, vndt wie seine nach-  
 kmling †kramen zu des . . . Petri † schaden; es  
 weist ein heiliger kinig Stephanus im himl, wie[s]  
 mit Ungern steht, vndt wie dieselbige ein X im  
 wappen, da [sie] doch vil†mehr † ein galgen †dafir †  
 30 solten firen; es weist ein h Casimirus [im] himl,  
 wie es in Bohlen steht, vndt wie der tirkische Mon-  
 schein schon lang ist; gott gebß, das nit †entlich †  
 heit gar volmon wirt. Es weiss entlich ein h Marggraff  
 Leopoldus [im] himl, wie es bschaffen ist mit dem  
 35 Durchlauchtigsten hauf von Desterreich, wie das selbige  
 iner kurzen iahren mit belaidigung der ganzen Christen-  
 heit abgenommen. vndt dessentwegen, damit mit seiner vil  
 vermegenden forbitt Leopolaus Leopoldo mege bei-  
 stehen, betten wir alle, vndt seindt verpflcht zu betten.



Der Euangelist Mathaeus verzeichnet ein gleichnus,  
welche geben der sohn gottes, vnser seligster hailandt,  
das einmahl einer von Jericho nacher Jerusalem  
graißt, vndt gerathen vnder die Merder. die haben  
5 ihn außzogen, beraubt vndt halb totter mit vilen  
wunden [ligen lassen]; da seindt 2 firiber graißt,  
die haben sich seiner nit erbarmt, der tritt aber,  
ein Samaritaner, ein landtsman, der hat sich seiner  
erbarmdt, hatt im seine wunden verbunden vndt  
10 [in] in ein herbergen zu velliger Cur vndt gsundheit  
bracht. dise gleichnus reimbt sich nit vnfiiglich auff  
vnsern allergnädigsten landts firsten: diser, diser ist  
gerathen vnder die Merder, die haben in außgeraubt,  
haben im gnomen das best, der † Melancholische †  
15 tott hatt im gnomen Sigismundus, † Leopoldus †  
Guilelmus, † Stephanus †, Carl Joseph, hat im  
gnomen Ferdinandus, hat in beraubt 2 außserwältesten  
gemahlinen, Margarithae, Claudiae, vndt also halb-  
20 tetliche wunden hinderlassen in dem durchlachtigsten  
herzen dises herrn. gesetzt dan, das sich ein oder  
der andre heilige nit erbarmt vndt † animbt † dises  
vnseres allergietigsten haubt, du als ein landtsman,  
als ein † erlauchter † namens vndt stands patron,  
h Leopolde, erbarm dich seiner, verbinde seine  
25 wunden, treste ihn, vndt haile in zu velliger gesundt-  
heit. diser forbitt getrest ich mich nit wenig, vndt  
vermein, der durchlachtigste stamben werde sein wie  
184b der || palmbaum, von dem der Poet spricht: depressa  
resurgit, das bschweren bringt in zu Ehren. mir  
30 falt ein der baum, von dem das Euangelium redt,  
luc: 13, auch in einem gleichnus: es hatte einer  
ein baum in seinem weingarten; wie er den selben  
besicht, sandt er kein frucht drauff; so ruefft er den  
gärtner, er solle thomen, vndt [den] baum umbhauen,  
35 weil er kein frucht bringt; der gärtner aber ist so  
guett; mein herr, sagt [er], lass ihn noch dis iahr  
stehen, ich will umb ihn her umb graben, vndt  
thum hinein legen; wan er alsdan wirt frucht  
tragen, so ist guett. dise gleichnus gibt mir ein trost



vndt ist auff die iezige zeit geteitt: ein baum, der  
 da kein frucht mer hatt, ist der Durchlachtigste  
 stamben in Oestereich, von dem schon vil, in sonderheit  
 die Wißgenige, gwnschen, das er also solt aufghauen  
 5 werden, aber der h Leopoldus, der kniet for gott  
 vndt bitt ihn, er woll ihn lassen stehen, er woll zu  
 diesem baum ein neien tum fieren, derentwegen  
 wird er blien vndt frucht bringen. diser stamen-  
 baum, diser tum ist das herzogtum Meiburg.  
 10 ist kein ort nit, welches mehr begnadt hatt der  
 h Leopoldus als Meyburg, Closter Meiburg, so wirt  
 er auch vngezweifflet namens halber diß Meiburg  
 begnaden, das es vns das alte vngliß zueheile  
 vndt bitternus ins gliß † besiege †. Leopoldus der  
 15 heilige wirt helffen den Oestreichern, wie Moses den  
 Israelitern, wie Josue den † Gabaoniten †, als  
 wie ein Abraham den Sichemiten, wie ein Jephthe  
 den [Israeliten gegen den] † Amoniten †, Leopoldus  
 der h wirt sein den Oestreichern ein schuz in der  
 20 macht, ein schanz † forn feinden †, ein schaz in der  
 nott. Leopolde, Du heiliger, Du † gibe wirklich †  
 die Benedictio Iber Oestreich wie ein Joseph Iber  
 Egipten, wie ein Jacob Iber Mesopotamien, † gibe †,  
 benedeie, segne Oestreich In Nomine Patris et filii  
 25 [et spiritus sancti.] Im Namen Gottes des vaters,  
 vndt des sons vndt des h Geists. Amen.



[8. Eine Predigt über den h. Sebastian.]

233 Es ist nit, Es ist nit, Es ist wahrhaftig nit,  
wie ich sag, es ist nit, Es ist nit ein solcher vnder-  
scheid zwischen der schenen Rahel, vndt der garstigen  
Lia, zwischen der Mahlzeit des kinigs Baltassar  
5 vndt dem schlechten linsenkoch des Esau, zwischen  
dem Reichen Salomon vndt dem armen Lazarum,  
zwischen dem grossen Mer vndt dem bach Cedron,  
zwischen himl vndt Erdt ist nit ein solcher vnder-  
scheid, als da ist zwischen den verlohrenen vndt den  
10 auff erkornen. der h Paulus ist in den dritten himl  
verzuft worden, alwo er wunderbarliche sachen gesehen;  
ich bin nit allein in himl, sonder auch in die höll  
verzuft worden vndt habe † wunder [vndt] wunder-  
lichs † gsehen: gsehen allerley ständt, hab kaiser  
15 gsehen, den h kaiser Heinrich vndt andre, hab kinig  
gsehen, den Casimirum vndt andere, hab herzog gsehen,  
den h herzog Hermenegildum vndt andre, hab firsten  
gsehen, den h Otton:, hab graffeng sehen, † Elzearium †  
vndt andere, hab freiherrn gsehen, Roehum [vndt]  
20 andre, hab Edleit gsehen, den hl Edlman Leodegarum  
vndt andre, hab burger gsehen, den Homobonum  
vndt andre, hab bauern gsehen, den h bauern  
Jsidorum, hab bettler gsehen, Seruulum, allerley,  
25 allerley in einer ohnzalbaren ahnzahl. Ein, Ein,  
Ein Sauhirten Vlmarum.

Ich bin auch in die höll verzuft worden vndt  
hab daselbst gsehen ein ordentliche aufthailung der  
gassen. eine hat ghaißen die herren gassen, da waren  
lauter fornembe herren: etlich 30 kaiser, † dort †  
30 hab ich kent Vespasianum, Diocletianum, Maxi-  
minianum vndt andre; bey disen † waren † vil hundert  
kinig; Henricus kinig in Engl landt der 8. sasse



mitten vnder ihnen. andere Edleit ser vil auch dort,  
 ist einer drvnder gwest, den hat der † deiffel † for ...  
 ... † ghalten †. frauengassen: schinder gassen, paffen  
 gassen, gemein straffen; ich hab mit ein wort vil  
 5 Millionen gsehen im himl der auferkornen, vil  
 Millionen gsehen in der hell der verdambten, vndt  
 was das meriste ist, alle die in der Ewigen glori  
 † das † angficht der getlichen Maiestet † anschauen †,  
 waren gschossen, alle; vndt alle, welche in der Ewigen  
 10 pein des getlichen angeficht beraubt, waren auch alle  
 gschossen alle, alle; aber, wie ich g sagt hab, es ist  
 nit, es ist nit, es ist nit zwischen himl vndt Erden  
 ein solcher vnderschiedt, als zwischen disen. die obre  
 gschossen, die vndre gschossen, aber mit dem vnder-  
 15 schid: die auferwelte gschossen vom pfeil der getlichen  
 lieb, die vndere gschossen vom pfeil der Spetlichen  
 lieb. Sebastianus vnder so vilen hundert dausent  
 auferwelten war forderst einer, der da gschossen.  
 233b Der guetherzige, miltherzige, treitherzige Tobias,  
 20 nach dem er ein mahl wegen begrabung der toten  
 mat vndt miedt nach haus thomben, hat er sich form  
 haus auff ein bankh nider glegt, vndt baldt in ein  
 sanfften schlaff gfallen; weilen aber ober seiner ein  
 schwalm nest war, also haben die Junge grobe,  
 25 † fliegende † flegl, gleich wie der weltweise † Asclepiades †  
 selbst † andeit †, Ihr kott auff in gworffen, worvon  
 er ganz erblint, der arme Man stothblint; gleichwol  
 hat er solche blindtheit mit grester gedult iber tragen.  
 es ist wol ein Glent vmb ein blinden man, aber,  
 30 aber noch Glender war das verblinte, verblente  
 heidentumb, welches da stein, bain, kazen, razen, laüß  
 vndt maüß, stöth vndt bleth, ia gar Noth, kot fir  
 gott angebetten. In getlicher schrift wirt registriert  
 von dem Jacob, wie er sich mit seiner liebsten Rachel  
 35 in der still von seinem schwiger vatter Laban darvohn  
 gemacht, die Rachel aber die gulden gezen bildter  
 gstolen s. v., der Laban aber voler zorn Jhm nach-  
 geilt, dem Jacob seinem aidam: dieb, dieb, Heda,  
 dieb. darvmb ist er zu der Rachel: bist du [die]



diebin? lass sehen, lass suechen, steh auff. O M[ein]  
 lieber vatter, verzeih, verzeih mirs. laus frau: es  
 [ist] mir wais nit wie Ibl, ich khan nit auffstehn.  
 stelt sich also krankh. vnderdessen hat sie die guldene  
 5 getter vnder das stro verborgen, vndt sie ist drauff  
 gessen: pfui, das ist [ein] schlechte Ehr disen gettern,  
 aber fir [ein] solchen haffen ghert kein ander dehl, fir ein  
 solches haus ghert kein anders dach, fir solches bett  
 ghert kein ander himl, fir ein solchen kopf kein ander  
 10 huet, fir ein solchen kinig [kein andre] Chron, fir  
 solchen falschen gott ghert ein solcher rechter Spott.  
 noch recht hadt die Racht dise falschen getter in das  
 stro eingemacht vndt verborgen; dan ia stro stro  
 stro strokpf seint die Jenige, welche solche fir getter  
 15 ahnbetten, mit ein wort geschossen seint ia die  
 Jenige, welche Son vndt stern, welff, bern, dergl  
 fir getter halten. so seint also geschossen gwest die  
 teitschen, welche den vrsprung haben von Tuiseo,  
 einem sohn Noe, † seint † bereits schon 3 tausent  
 20 9 hundert 98 Jahr. der erste kinig der teitschen  
 Tuiseo hat schon die † abgetter † angebett, ganze  
 wälder gott † ghauen †: lucos. von disem riert her, das  
 man heutig tag waldfart wegen der falsche getter in  
 walt; also wier den waren gott, seine heiligen zu  
 25 verEhren, haissen[s] wallfarten.

die Apostl [haben den herrn einmahl fir den]  
 Bau [ghalten]: Christum putabant esse Phantasma:  
 es ist ihnen aber so gar nit vil fir übl zu nehmen,  
 dan es war finster, gott fir bau zu halten; aber  
 30 den Bau fir ein gott, ia gar den teiffel fir ein  
 gott, wie noch bis dato in vilen ohnglaubigen Ertern  
 solches gschicht, das ist noch mer. Es seint ia solche  
 leit nit wenig gschossen, die den besen feindt fir gott  
 verehren.

234 Zu Babilon haben[s] ein gott ghabt, der hat  
 36 Bel ghaißen; disen hat der kinig mit sambt dem  
 ganzen volkh verEhrt, diser war einwendig von laimb,  
 außerhalb von Metall oder Erz; der hat alle tag,  
 gedenth einer, alle tag 12 Malter Seml mehl,



48 Mezen verzert, 40 schaff, 6 grosse krieg wein.  
 der kinig ehrt disen gott, dessenthalben den Daniel  
 befragdt, warvmb er disen gott nit Ehr, Daniel: 14

Der kinig zu Babilon mit seinem volkh, das  
 5 volkh zu Babilon mit seinem kinig war ia gschossen,  
 vndt nit wenig, das es ein solchen gott hat angebett,  
 der alle tag 48 Mezen, 40 schaff, Seml . . . . .  
 [braucht]: So gschossen seint wir nit, wier betten  
 nit den ienigen ahn, der vns das vnser wekh †frist†,  
 10 sonder vns zu essen gibt, von dem wir teglich bitten,  
 bitten vndt betten: gib vns heit vnser teglich brott,  
 auch Sebastianus, welcher von heidnischem adlichem  
 gebliet, gebirtig von Mailandt, von kindtheitt ahn  
 schon getroffen vom pfeil der waren getlichen lieb.  
 15 nachdem er vernomben, das vnder den heidnischen  
 2 keisern Maximino vndt Diocletiano die verblente  
 abgetterci bergstalten starckh regir zu Rom, hat er  
 [sich] von freien stucken dahin begeben, nuhr zu dem  
 zill, also das er daselbst den waren glauben mechte  
 20 außbraiten. er sagt Ihnen, sie solten doch nit so  
 gschossen sein, vndt blint, das sie den Bachum [ver-  
 ehren, sonder lieber den Jenigen, der] wasser in  
 wein [verwandeln khan], Ceres, [sonder den Jenigen],  
 der sein gott[heit] verhilt vnder [der] gestalt [des  
 25 brots]: sie solten doch nit Flora fir [ein gettin]  
 der baumer [anbetten], sonder [den Jenigen], der  
 †ahn† dem baum des h X fir vns glitten, [nit] Tellus,  
 die [getin] auf Iaim oder Erdt, sonder [den Jenigen,  
 der] den menschen auf der Erdt erschaffen: sie sollen  
 30 nit ein †Bloesum, Loesum, †Cresum anbetten, sonder  
 Jesum, sie sollen nit so gschossen sein vndt anbetten  
 ein Dagon wie die Philister, welcher im bey sein  
 der †andern† hendt [vndt] fiess gebrochen, sonder  
 den Jenigen anbetten, [dem] sein hendt vndt fiess  
 35 †seint† mit harten eisernen näglen durch hort  
 worden:

Sebastianus khombt nacher dem Remischen hoff,  
 vertritt daselbst die erste hegste dignitet vndt würde  
 nach dem kaiser, vndt †lebte† bey nebens heilig:



zu hoff. von dem streitbaren kriegsfürsten Gedeon  
 erzelt die heilige getliche schrift, das er anfangs ein  
 trescher gewest, ist ia ein schlechte scharfe, vndt  
 234b gleichwohl hat ihn der Allmechtige || zu einem kriegs-  
 5 fürsten gemacht, welcher ganz Israel von den Madia-  
 nitern erlest hat. Gh vndt befohr aber er mit den  
 feinen wider so starkhe feindt ausgangen, hat er  
 wollen die Sicherheit einnembem, ob er werde  
 victorisiren, ob gott mit Ihm werde sein: zu solchem  
 10 zill vndt Endt nimbt er [ein] schaff fel mit sambt  
 der wohl, legt vnder freien himl, bett vndt bitt:  
 mein gott [vndt] her, wen der himl tau allein auff  
 fel vndt nit auff die Erdt [fallt], o her, als dan  
 will ich glauben, du werdest victorisiren. früe morgens  
 15 sint er †wohl†, das der himltau so heiffig auff dem  
 lamb fehl, das er [ein] gross bekhen gschirr darmit  
 ahn gfillt, sonst die ganze Erdt trukhen; alles, alles,  
 alles trukhen, der himl tau allein auff ihm, das ist  
 [ein] wunder. nuhn, nuhn seis, vndt bleib [ein]  
 20 wunder.

aber wo alles vndt alles schlim vndt gottlos bey  
 dem hoff des kaisers Maximini vndt Sebastian allzeit  
 heilig, auff Ihm, auff diesem ohnschuldigen lämb  
 &: allein das himltau der himlischen tugenten, ist  
 25 wahrhafftig auch ein wunder. Sonst sagt man: geh  
 auff [den] †hoff†, da wirst du sehen: ich mein kein  
 [bestimten] hoff, nuhr ins gemein.

ghe auff [den] †hoff†, da wirst du guete  
 schizen sehen, aber mer, die da gschossen sein:  
 30 nit anderst. mein, Mein, Mein, wan der Jacob  
 hett gsagt, er will mer arbeiten, mer Wie vndt  
 arbeit aufstehen fir die gastige Lia, welche trieff-  
 augig, vndt ein bar augen, als werens mit  
 breißischem leder iberzogen, ein bar augen wie ein  
 35 feiertag im hauren Calender, oder wie Cyprianische  
 tauben, Mer fir dise als fir die schene Racht, mer  
 arbeiten, ich hett warhafftig gsagt: Jacob, du bist  
 gschossen. mein, wan sich einer zu hoff merer bemiet  
 vndt bearbeit, [ymb] die huldt vndt gnadt seines



firfts, vmb Ehr [vndt] respect zu haben, als vmb  
 das hegft, gottes gnadt, o o Mar, darf ich sagen,  
 aber wahrhaftig gschossen. in dem Euangelio Math:  
 5 da steht gschriben, wie das vnser liebster herr Jesus  
 mit seinen Apostln vndt einem grossen volkh forbey  
 gangen, so ist ein blinder gessen auff dem weg, der  
 hat erschrecklich gschrien: Increpabant eum. die Apostlen  
 haben ihn †firchterlich gscholten, † das er also schreie.  
 pfui †gshambt dich, du landt farer, [ein] groben  
 10 liml ghaisfen, ipse autem †oponebat †, er aber schrie  
 noch mer, bis †entlich † vnser herr sich umbwent, was  
 er bekehr. o M[ein] Jesu, M[ein] Son Davidt,  
 ut videam, damit ich sehe; hilff mier, damit ich  
 sehe: o solche bethler sizen zu hoff. wie vil? nit gar  
 235 wenig. || Sie betlen, sie halten ahn, sie seint †opo-  
 16 nentes †, fragen auch †zuweilen † nit vmb[s] †In-  
 crepatum †, aber nit diß. Der betler hat gschrien:  
 herr, mach, das ich sehe, ut videam; diße zu hoff  
 20 bitten: Dom: ut videar, †allergnädigster † herr, sie  
 machen, damit ich angesehen wer. o was leidt mancher,  
 damit er nuhr iber sich khombt. Cardinal †Porus,  
 Grandis † in Spanien [Bücker.]

drey Soldaten, wie der David ein mahl gsagt:  
 sitio, [haben] appetit ghabt nach einem trunkh von der  
 25 zistern zu Bethlehem, Jasobaam ein wakerer Soldat,  
 Eleazer ein wahrer Soldat, Sama ein wahrer  
 Soldat, diße drei haben sich durch das ganze feindliche  
 lager gschlichen, ein trunkh wasser gholt vndt sich  
 wider durch die feindt gemacht, dem David gebracht:  
 30 wan sie das hetten gethan wegen gott, was sie  
 wegen des kinig Davidt, sie hetten ein ohnselfbare  
 Ewige glori erworben.

35 Sebastianus hat zwar als ein fornember Minister  
 beh dem hoff der zwei heidnischen kaiser Maximini  
 [vndt] Diocletiani gedient, Jedoch nit zeitlichen  
 gwins halber, sonder damit er vnder disem dekhmantl  
 den Christlichen glauben desto besser mege fortpflanzen.

Ehr ware vnder so vilen gotlosen Achazi zu hoff  
 ein gottserchtiger Achatius, vnder so [vilen] besen



Aman ein fromber Amandus, vnder [so vilen] †hailosen† Esau ein heiliger †Esaias†, vnder so vilen Meidigen Cain zu hoff ein h Caetanus.

5 Ehr thate nach dem Exempl des Euangelischen weibls, welche das liecht angezindt, biß sie den groschen gfunden, alles außgsuecht: in dem er wahrgnomben, das so vil †gildene† Selen, auff welchen die bildtnus gottes gebreht, ewiglich verlohren, hat er liecht anzindt, vndt mit seiner endtzinter lieb  
10 vndt erleichter ler ein grosse anzahl wider gefunden.

Ehr thate nach dem Exempl des kinigs Dauidt, welcher manches lämbel noch auß dem rachen der welff heraus gezogen, da er noch ein hirt war.

15 Ehr thate nach dem Exempl des fromen Joseph, welcher von seinem vatter gschickt worden, das er seine brieder solle bedienen, von einem vnderwegs gfragt worden: wo hin mein Singling: fratres meos quaero, ich sueche meine brieder.

20 Ehr thate nach dem Exempl Moisis, welcher das Israelitische gezen bildt, das guldene kalb zu aschen verbrent.

Ehr that nach dem Exempl Jesu, seines, meines Hailandts, welcher das verlohrene lämbel suechte in der wiesten; dan er war fellig gschossen vom pfeil der getlichen lieb.  
25

235b Die Jenige, welche schon bereits bey der himl thir, vndt wer nuhr umb ein anklopfen zu thun, gehn aber wider zuruck, die seint wahrhaftig gschossen: stultus ut luna mutatur, vil vil vil gibts  
30 dergl.

Job vergleicht solche leit dem wasser, ich vergleich solche †wankhlmietige† leit der Donau, die maisten auß vns wissen, wie, was, wo die Donau [entspringt.] diser schene fluss. [Lücke.]

35 zu zeiten Maximini, des haidnischen kaisers, Diocletiani des haidnischen kaisers waren ser vil Menschen also gschossen. [Lücke]

O Sebastiane: das haist so vil oder mehr gethan als ein Elisaeus, dan diser das holz in[s] wasser



geworffen, das eisen, so schon im grundt war, wider ghoben; du du hast gmacht, das alle dise, so fast schon zu grundt gangen, wider iber sich khomen zum Holz oder zum X †khomen†:

5 O Sebastiane: das haist so vil oder mehr gethan als ein Abraham: Ein Abraham hat Gott dem herrn ein wider auffgeopfert; du hast so vil Schm zu einem opfer †bluetig† geschlacht, die sich wider wider wider zu Threm Jesum gewendt.

10 O Sebastiane, das haist so vil oder mehr gethan als Moses: Moses [ist] mit drucknen fliessen durch wasser gangen; du du hast gemacht, das das Wasser vndt zehrer der weiber dise nit beriert, weniger erweicht.

15 O Sebastiane, das haist so vil oder mehr gethan als Aaron: Aaron hat gemacht, das sein dire rueten hat angfangen zu grienen; du du du hast gemacht, das die Nicostrati, Cromatij, die Marci vndt Marcelliani, welche verdort, verdorben, haben angfangen zu blien.

20 Die umb das zeitliche das Ewige vertauschen, die seint wahrhafftig geschossen. von dem Esau, es ist ein bekandte geschicht, wie das er einsmahl matt vndt miedt nach haus khomben, vndt gfunden, das sein brueder ein topf vol linsen beim feir ghabt. mein brueder Jacob, ich bitt dich gar schon, da mihi  
25 de coctione hac, || gib mier auch von diesem rotten koch, ich bin †ser† Matt. Matto wirst sein: es haist nit gleich geben, sagt Jacob. gibst du mir, so gib ich  
30 dir; was wilst dan †haben? gib † du mier dein erste geburt, das Maiorat. Ja, so seiff. schwer nuhr. So war gott lebt. der teibl holl [mich], wans anderst ist. wan es ein habermues wer †gwest wie † [im] schwobenlandt, da wer der Esau woll ein rechter haber Narr gwest, aber doch zimlich geschossen. †ba †, Etwas so stattliches geben, tauschen, verschwenden, vertandtlen, †verblempern†, das sich der Esau so vergafft in diß rotte koch, da mihi de coctione hac.  
35 Esau hat vil brieder, Esau hat vil schwestern, Esau



hat vil discipl, Esau hat [vil] nachfolger, O wie oft  
gibt man, verschwendt man das ewige gar umb solchs  
rottes gefoch, coet. ruffa: umb † rott † rotte [lieb] wie oft  
† ein † ganz Selenhail. die seint aber wahrhaftt gschossen.  
5 Stengelius schreibt, das er ein selbst in der kirchen hab  
beicht ghert, der auf dem bad gangen [Lücke]

Ihr gnaden, Ihr gstreng, hochgebietendter herr,  
Clarissime nec non, wolt Ihr zu gott rhomben?  
ia † wans rhinen †, zu gott gehen. wolt fragen.  
10 schueh herab, soluite: warumb dis, schueh herab?  
Moses hat mit den schuehen nit rhinen zu gott  
rhomben. Ihr auch nit, soluite: schueh herab. ho,  
ho, reimb dich bundt schueh; warumb die schueh  
herab? Sollen wir dan alle barstieffer Minch sein?  
15 na, na, das sage ich nit, aber die schueh herab.  
man mues wissen, das zweierley schueh sein, schueh  
fir die fies, die mein ich nit, schueh fir die händt,  
handschueh, die miesen, soluite, herab, verstehe dar-  
durch das ohngerechte Spendieren, welches man ins  
20 gemein pflegt zu nenen: auff [ein] bar handt-  
schueh. köndt mancher fir sein hausthir mahlen  
lassen ein moren: hatt mahl einer [ein] Mohren  
lassen mahlen. was er bedeit? auff lateinisch Mohr  
oder Affricaner haist Affer; affer bring her † auch †,  
25 das ist geldt; aber gschossen seint alle dise, welche umb  
dis Metal den himl, das Ewige vertandten.

Mit also Sebastianus, der ist in die fuess-  
stapffen Jesu Christi getretten, welchem der bese  
feindt alle Reich der welt ahnbotten: tibi dabo; ||  
236b also auch nach dem Exempl seines Jesu hat  
31 Sebastianus alles veracht. der haidnische kaiser  
Dioeletianus hat Sebastiano alles versprochen: landt,  
landt vndt pfandt gnueg; gelt, geldt vndt zelt, was  
im gefält; schätz, schätz vndt blätz ohne gsätz gnueg;  
35 er solle nuhr den getern opfern. Non. N. N: antwort  
Sebast: ich opfer meim waren Gott, der mein rechter  
hirt ist, vndt ich sein schäffl, darvmb schrey ich zu  
Ihm: miserere mei mei mei. ich opfer dem waren  
gott, der ein vater ist, vndt ich sein kindt, darvmb



5 bett ich: vatter vnser, der du bist im himl. ich opfere  
 Meinem waren gott, der Magdalenaē wie ein gärtner  
 erscheinen. Ich bin sein gärtl vndt trag ein blüml,  
 ie lenger ie lieber. Ich opfre meinem waren gott,  
 der auff dem baum des h. X hangt, vndt ich bin  
 ein wintergrien, wihle mich vmb disen baum vmb  
 [vndt] vmb. deine getter seint fretter, o Diocletiane,  
 die kein gewalt haben, die getter seint bleter, die  
 10 schwach von dem baum fahlen, die getter seint bretter,  
 aller wurmstichig; aber Mein gott, der ist ohnentlich  
 in der allmacht, der ist allmächtig in der ohnent-  
 lichkeit. die getter seint falsch, aber Mein gott Jesus  
 ist redlich, dan er hat ein offnes herz, welches im  
 die lanzen vndt Sper Longini ereffnet.

15 durch solche ohnerschrothene bekandtnus hat der  
 heldenmuetige Sebastianus verdient, das Ihm der  
 hailandt ganz glorios erscheinen, Ihme ein kuss geben,  
 [mit] 7 Englen †bekleit† [vndt gsagt:] mecum eris.

20 all die Jenige seint grob gschossen, welche da  
 vermeinen, ohne leiden in himl zu thomen. wie die  
 zwei Jinger vnderschiedliche redten verfierten auff dem  
 weg nacher Emaus, hat sich der herr vndt hailandt  
 in gstalt eines fremddlings zu Ihnen gmacht, vndt  
 25 weil sie von Jesu Nazareno discuirten, wie das  
 brachio saeculari, Xigt worden, So halten sie schier  
 darfor, er sei nit der rechte Erleser gwest. iber dis  
 sagt vnser lieber herr: o stulti, nonne sie oportuit  
 30 pati et sic Intrare: o thorechte, hat er dan nit also  
 niesen durch leiden in sein reich reisen? o stulti,  
 gschossen. gotes sohn hatt das ober reich wolen mit X  
 erwerben; so ist dan der Jenige auch gschossen, der  
 ohne leiden vermeint dahin zu thomen.

35 D was schene lehren findt man vndt ergrindt  
 man auf dem einigen Euangelio, welches for acht  
 tagen glesen worden von dem 12 jerigen Jesu, wie  
 er verlohren worden. wan ist er verlohren worden?  
 in die festo, an einem fornemben festtag; freilich  
 wohl, aber laider, an den fornembsten festtagen vndt



feirtagen pflegen wir Christum verlieren, vndt ist  
 iezo kein vnderschiedt vnder den festtagen vndt frey-  
 tagen. wie ist er verloren worden: so so, nit anderst,  
 wie vil personen, welche nacher Jerusalem in templ  
 5 gangen; die haben ein schene ordnung gfiert, die  
 weiber alle bsonder, die Männer bsonder, darvmb  
 hat Maria die sieft Mueter vermeindt, Ihr Jesulus  
 sei bey dem Joseph auff der Männer Seiten, vndt  
 der liebste Nerbater Jesu war der Meinung, er sei  
 10 bey der Mueter auff der weiber Seiten. O wohl  
 237 ein schene ordnung. || wan man derzeiten kirchfarten  
 geht, ist [s] weit anderst; wan man bisweilen eine fragt:  
 Mein, wie seits zusamen [thomen], zusamben †gheirat†?  
 15 das erste mahl seint wir auf der Zeller reis beandt  
 worden. wo haben ihn die bekante gesuecht? Inter  
 cognatos et notos, vnder den befreindten, vettern,  
 †Meimb† haben ihn aber nit gfunden. es gschicht wohl  
 zuweilen, das ein die negste befreindte weniger guets  
 thun als landt frembde leit. wo haben sie ihn gfunden?  
 20 in templo, im templ. o gott, das ist [ein] grosser  
 vnderschiedt: wan die Eltern aniezo ein kindt verlieren,  
 so sitzens nit in templo, im gotes haus, Ehender im  
 wirtschauf. †iezt† aber wie? aber wie, das ist auff  
 mein forhaben, wie haben sie ihn gsuecht? dolentes  
 25 quaerebamus te: Maria sagt selbst, wir haben dich  
 gsuecht mit schmerzen, dolentes, non gaudentes, mit  
 schmerzen. mit schmerzen, merk h wohl, vndt nit mit  
 scherzen mues man gott suechen; mit leiden vndt nit  
 mit freiden mues man gott suechen: auff einem hohen  
 30 berg hat der herr Jesus die acht Seligkeiten erkleret,  
 das hat †ghaissen†: berg auff, es hat ghaisen: berg  
 auff. auff dem berg Tabor hat der herr den dreien  
 Apostlen seine glori zaigt; das hat den Peter also  
 eingnomben, das er gleich hat wollen 3 tabernacl  
 35 machen und dort in der glori verbleiben: so ist aber  
 alles verschwunden vndt da er hat vermeint, er sei  
 in der glori, so war er auff einem omaishauffen.  
 aber recht gschehen: non sciebat quid diceret, er hat  
 nit gwust, was er sage: so ist einer gschossen: [Lücke]



- heit salt das Euangelium von der hochzeit Cana  
gallilaea, also der wein Mankirt, (wan die be-  
diendte ohntrey sein, so than freilich wohl nichts  
erflehen), vndt nachdem auff forbitt Mariae der herr  
5 Jesus das wasser in den Edelsten wein verthert, der  
Speismaister sagt: also Jeder Man setzt zum ersten  
ein gueten wein for, vndt wan die leit getrunken  
sein, als dan setzt er geringern; du aber hast den  
gueten wein bis hierher behalten. das ist wohl zu  
10 mercken: der Speismaister mues ein durchtribener  
vogel sein gwest, er hat es gwiß selbst practiziert:  
von anfang gueten wein, †nach† [einer] zeit schlechten,  
von anfang ein Judenberger, auff die lest Eugen-  
berger, von anfang ein Rakersburger, auf die lest  
15 Wasserburger, von anfang ein Bisherer, [auff die  
lest ein] †Bicheler†, von anfang Sausaler, [auff die]  
lest Saustaller, von anfang Kapellenwein, [auff die]  
lest kapellan wein, von anfang Reinwein, [auff die]  
lest kein wein. So will der Speismaister zu Cana  
20 †ausschenkhen†. aber vnser herr macht [das] wider  
237b Spil: von anfang saur, sieß auf die lest, || Chr  
tractiert aniezo die Seinige mit saurem wein, mit  
trangsal, triebsal, khrankheit, †saurer wein aniez†,  
mit leiden vndt schmerzen, †Saurer wein†: nach  
25 †disem†, auff die lest, im sterbstindl vnd nach dem  
selben den besten, das ist die glori. ich will sagen:  
iezt getiml, darnach der himl, ietzt triebsal, darnach  
himlsfahl, ietzt streit, darnach erst die beit: non est  
e terris mollis ad astra via.
- 30 Wie der herr Jesus in dem garten gebetten kurz for  
seinem leiden, da ihm die heiffige bluets tropffen wie die  
rotte †laigerl† hervonder gfallen, vndt Ihm sein him-  
lischer vatter den kelch seines leidens zue gebracht, da  
hat er sich zu seinem vater gewandt: si possibile est,  
35 nimb disen kelch fon mier; durch dise wort wolt er auff  
kein weis sich waigern, den bittern kelch zu trinkhen,  
zu dem er schon ein apetit hat ghabt im Mueter  
leib, sonder, sonder, merk im das ein ieder, sonder  
er hat gebetten, das diser kelch auch zu andern thomb,

ist  
ceff-  
erst,  
mpl  
die  
mb  
ilus  
vndt  
sei  
ohl  
cten  
agt:  
t†?  
vndt  
iter  
rn,  
ohl  
retz  
en?  
ffer  
en,  
im  
auff  
tes  
nich  
mit  
mit  
nit  
jen  
ert,  
erg  
ien  
lfo  
ael  
ber  
sei  
en.  
jat  
fe]



- vndt andere auch disen trincken, ob[s] zwar kein so  
 gross †trincken†. auf diesem kelch haben schon auff  
 die 11 Millionen Menschen getruncken. auf diesem  
 haben getruncken alle ständt, bábst, vnder denselben  
 5 Petrus, künig, vnder den[selben] Stephan, ..., ...,  
 fürsten, vndt [Lücke]  
 †Sastropht†, gseng gott, ich thue auch eins bschaid  
 auf diesem kelch, sagt der Marterer Wenzeslaus in  
 behmen: [Lücke]
- 10 gseng gott, ich thue auch bscheidt, sagt der h Se-  
 bastianus vndt ist vmb Christi Ehr vndt lehr willen  
 durch tiranischen befehl mit pfeilen also zerschossen, das  
 er einem Tgl gleichte. nach laut des h Euangeli anheit  
 haben sie Christum den herrn gar hefflich tractirt  
 15 zu Cana Gall: Cana, auff Caldeisch Knotre, †ein†  
 dorff im Gallileischen gebiet, da waren etliche  
 befreinte der Mueter Gotes, vndt †folgendts† braut  
 vndt breitigamb †waren† dem herrn Jesu befreint.  
 es wollen etlich, als seie der h Joannes [der breiti-  
 20 gamb] vndt Anatholia die braut [gewest]. dise  
 haben den herrn Jesum eingeladen vndt ihn hefflich  
 tractiert, aber was weren sie Jesu auch auffgesetzt  
 haben, auffm dorff? es hat gleichwohl ghaißen:  
 herr, lass Diers schmekhen. Martha hat Christum  
 238 den herrn zu Bethania || iber auf wohl tractiert, vndt  
 26 statlich auff getragen: herr, lass dirsch schmekhen.  
 Simon leprosus hat vnserm lieben herrn ein statlich  
 nachtmahl zuegricht, wo selbst er auch das schene  
 fusbadt empfangen von Magdalenae. diser Simon  
 30 als ein reicher Edlman hat [ihn] iber auf wohl  
 tractiert: herr, lass dir schmekhen. die Apostl nach  
 seiner glorreichen vrständt haben ihm ein bratfisch  
 vndt henigfladen aufftragen: herr lass dirsch schmekhen.  
 aber ich waiß alls noch ein bessers tractamendt,  
 35 welches meinem Jesu weit besser schmekht: Erstlich  
 ein guets rostbrätl, verstehe den h Marterer Laurentium,  
 der vmb Christo willen auff dem rost gebratten  
 worden, o das schmekht wohl; wider vmb ein †bachnes, †  
 Tingschlagen in [ein] pasteten, verstehe die h Barbara



im pastey turm, [vndt] †Hartdunum †, der vmb Christi  
 willen in Ehl gebachen worden, das schmekht wohl;  
 mer auch ein Mer †schnekht †, verstehe den h Clemens,  
 der vmb Christi willen mit einem Milstein ins Mer  
 5 versengt worden, [das] schmekht wohl; mer etwas  
 baizt[s] vndt spikht[s], verstehe vnsern hl Sebastianum,  
 der vmb Christi willen starkh in der baizt gwest bey  
 dem haidnischen abgetischen kaiser, entlich gspikht  
 10 worden iber vndt iber am ganzen leib, mit lauter  
 pfeilen, O das schmekht meinem gott wohl. der  
 mues wohl gschossen sein, der nit ein guets  
 bschaidt essen von disem so Edlen gspikhten bitten  
 verlangt. verlangt haben es, vndt was sie verlangt,  
 15 das haben sie erlangdt, die herren kauff vndt handels  
 leit Anno 1634 zu Graz in steirmarkht, dazumahl  
 ist etwas wunderbarliches gschehen, ich mues bekennen.  
 wie da, was da? zu Jerusalem hat Christus der  
 herr die kauffleit mit einer gaisl, quasi flagellum,  
 zum templ hinauf geiagt, [weil sie] fail ghabt oren,  
 20 schaff, tauben, Seml mehl, holz, weirauch, Ehl, was  
 zum opfer †voneten †, Vendentos; dise kauffleit hat  
 Christus der herr mit einer gaisl zum templ hinauf  
 triben. 1634 ist zu Graz das wider spill gschehen,  
 dan dazumahl hat vnser lieber herr die kauffleit mit  
 25 einer gaisl in templ hinein getriben. ia, ein gaisl,  
 vndt zwar [ein] scharpfe gaisl rueten ist die pest,  
 dise hat gott A 1634 in die handt gnohmen, vndt  
 darmit die Gräzerische kauff leit in templ getriben,  
 in disen templ, In dises gnaden vole Gotes hauß  
 30 zu Maria hilff. da haben sie ein h bruederschaft  
 sambtlich ganz andechtig angstellt zu Ehren der  
 Ibergebenedeiten Mueter vnd ohnbeflekhten Jungfrau  
 Maria, zu Ehren des h Rochi vndt Sebastiani, vndt  
 durch dero hilff seint sie von disem grassierenden  
 35 Ibl erlest worden.

Jener blinde hat nit ibl von der farb gerett,  
 welchem Christus der herr das gsicht wunderbarlich  
 wider erstattet, vndt ihn nachmals befragt: quid  
 vides, was sichst du? ich, sagt er, herr, video



homines, Mier khomen die leit for wie die baimer.  
 Mier ist auch Just so, die leit dunken mich zu  
 238b fein wie die baimer: wan es windstill, || ganz  
 schens wetter, da riert der baum wol [kein] blat,  
 5 kein nast. wan aber sturm windt khombt, da riert  
 der baum die nest, da naigt er sich, vndt gurezt als  
 thu er seiffzen: wir Menschen seint wie die baimer:  
 wan alls wohlauff ist, wan alls im stillstandt oder  
 wollstandt ist, dan rieren wir vns nit gar vil wegen  
 10 gott. aber wan ein starkher sturmwindt vns antast,  
 best, hunger, krieg, da rieren wir die nest, da naigen  
 wir vns wie baimer, da gurezen wir vndt Seiffzen  
 zu gott vndt zu seinen heiligen:

wier schweigen wie die geigen, wier feiren wie  
 15 die leiren, wier seint nuhr wie ein vhr. wie ist das  
 zu verstehen? wir schweigen wie ein geigen, es ist  
 war, dan wan die Saiten auff der geigen nit an-  
 gspant sein hart, so gibts kein thon: wan vns Gott  
 nit ahnspondt, so hert man nit vil bettens; aber  
 20 wan vns der gerecht gott wie 1634 hat angspant,  
 da ist die stim: Christus her [vns], Christus erher  
 [vns], Gott vater vom [himl], M[ue]ter Gottes,  
 [h] R[ochus], [h] S[ebastianus, erbarm dich vnser.]  
 (Ad Dominum cum tribularer, clamaui.) wir feiren  
 25 wie ein leiren. wan die Saiten schmuzig sein, [gebens]  
 kein stim; wans aber rauch mit coluonium, da wohl:  
 wan es vns wohl geht, schmuzig mauel haben, geht  
 wohl die stim [nit recht] zu gott; wan aber rauh,  
 hart, da schreien wier zu gott, lassen vns heren.  
 30 wir seint nuhr wie ein vhr: Ein vhr, wans kein  
 schwer gwicht hat, so gehts nit, vndt schlagt [nit];  
 wan man aber einer vhr [ein] schwer [gwicht gibt],  
 so gehts, so schlagt. So lang es vns leicht geht,  
 so gehen wir nit vil [in die kirchen], [seint] aber  
 35 bschwernus da, wie vns gott An 34 die schwäre  
 best ankhenkht, da seint wir gern gangen, ia gar  
 glossen in dises h gotshaus, zu Rochum, Sebastianum;  
 da haben wir †gleich† klopft an die brust, [vndt]  
 vmb verzeihung vnser Sindten gbetten, vndt haben



alles erhalten durch die forbitt der h Rochi [vndt]  
 Sebastiani. dessentwegen erscheinen wier heit alda;  
 zu einer schuldigsten dankhbarkeit. ich waiff noch  
 5 wohl, was vnser lieber herr Jesus, wie er die 10  
 auffszigen gereinigdt, vndt nuhr einer thomen [vndt]  
 gedankht, gfragt, vndt klagt hat: 9 ubi sunt, wo  
 seint die 9? Gietigster Jesu, ohnbefleckhte Mueter,  
 heiliger beichtiger Roche, heiliger bluet zeig vndt  
 10 Marter Sebastiane, Ihr habt eich heit nit zu be-  
 klagen wegen der 9. nouem ubi sunt: 9 seint da:  
 9 buechstaben seint da: deo gratias, alle 10 10  
 buechstaben: Deo gratias auff allen zungen, Ja,

wie vil Sandt in dem mer,  
 wie vil stern oben her  
 15 wie vil gräsl in den feldern,  
 wie vil blätl in den wäldern,  
 wie vil flokhen in dem schne,  
 wie vil staibl in der heh,  
 wie vil trepfl in dem regen,  
 20 So vil thun wier dankh ablegen.

Amen.



## [9. Eine Predigt über den hl. Kajetan.]

205

Non Noui illum. Luc: 22, 57 v.

Ein schleppschalk, Ein blodermaul, ein gründtschippel,  
ein ippigs rabenvich In dem pallast des hohen  
briesters schnarcht vndt tast den Peter ahn, Er Seie  
auch einer auf der gesellschaft Jesu von Nazaret,  
5 at ille negavit dicens: mulier, non Noui illum.  
Mein weib, sagdt er, ich khen ihn nit. ay psui!  
Peter, das [ist] ibl geret, ist schandtlich gerett, ist  
ohnbefonen geret. solst du ihn nit kenen, der da die  
todten erweckt hat, wie den Lazarum? solst du ihn  
10 nit khenen, der da die lame vndt grumpe geradt  
gemacht, wie den selbigen bey dem schwemteich zu  
Jerusalem? solst du ihn nit khenen, der die blinde  
sehendt gemacht wie denselben am sabbat mit †seinem  
speichl vndt Erdschlamm†? solst du ihn nit khenen,  
15 der mit 5 brot [vndt] 2 fisch 5 tausendt Mann  
gspeist hat? solst du ihn nit khenen, der so grosse  
wunderwerkh gwirkht hat? Non Noui, ich khen [ihn]  
nit. psui, Peter: das ist kein manier.

In gegenwertigem gotschauß bei S Anna im Winz-  
20 graben ist ein Capell erbaut, in der Capell ein Altar,  
auff dem Altar Ein bildnus des h vndt wunder-  
thetigen beichtigers Caetani, dessen festtag anheit als  
dem 7 Augusti feirlich begangen wirt. Ihr wißt ia,  
wer er gwest ist? Pater, non Noui illum. Es andt-  
25 wort mir ein Peter, ein Petronius, ein Petronilla:  
Pater, ich khen ihn nit. Ich wiß nit, was diser  
fir Ein neir heiliger. in ganz Steirmarkh wais man  
nichts oder gar wenig von disem. Non Noui. D Soll  
man disen nit khenen?

30 ay, so wolt ich wunsch von meinem Gott, das  
sie heit ein predig herten zu Vicenza, alwo der



h Caetan gebohren, ein predig zu † Venedig, † wo der  
 h Caetan lang glebt, Ein predig zu Neapl, wo der  
 h Caetan begraben, Ein predig zu Rom, wo der h  
 Caetan von tag zu tag mit grossen wundern leicht.  
 5 da wurden sie heren, das Caetanus Ein schuz, ein  
 schaz, Ein bliz, ein blaz, ein buech, ein bach, ein  
 tuech, ein tach, Ein Thur, Ein Chor, ein thir, ein  
 thor, ein gliz, Ein glanz, Ein † schuz, Ein † schanz,  
 Ein blie [ein] bluem vndt Ein ruem † allezeit †  
 10 gebrißen wurde. da kondt niemandt mer sagen, er  
 thenn disen h nit, non Noui illum.

205b Rebecca, Ein frau gemahlin des Isacs, nachdem  
 sie lange zeit ohnfruchtbar gwest, hatt endtlich durch  
 das eiffrige gebett Jhres gemahls von gott erhalten,  
 15 das sie grossen leibs worden, vndt zwar hatte sie in  
 Jhrer schoff zwei zwilling, 2 sijn, vndt bezeigt es  
 die h getliche schrift, das dise zwei kinder im  
 mueter leib mit [ein]ander geraufft haben vndt zankht.  
 ay, es bese bueben. ia sogar, wie die geburt  
 20 vndt endtbindung diser frucht herzue thomben vndt  
 zum aller ersten der Esau gebohren, da hat ihn der  
 Jacob, sein brueder, beim fueß ghalten: tenebat  
 plantam. ay du beser Jofers. sie haben mit ein wort  
 mit einander gebalgt vnd † gzankht †, dan ein Jeder  
 25 wolt der erste sein, ein Jeder wolt forgehen.

bey dem h vnd wunderthetigen Patron Caetano  
 findt ich ebenfals zwei zwilling, die zankhen vndt  
 hadern gleichsamb mit [ein]ander wegen der prä-  
 cedenz vndt des forgangs. Einer auß disen haist  
 30 † hailsamkeit †, vnd der andere heilikeit. diese streitten  
 mit einander, wer da[s] prä vndt pro habe. vndt  
 mues bekennen, das ich dermahlen selbst kein schaidt-  
 man than abgeben, welch[en] ich soll mer loben.

heilig vndt Jber h ware Caetan, Ja gleichsam von  
 35 Mueterleib heilig. wie Christus der h[err] vndt  
 hailandt bey dem fluss Genesareth Ein grosse Menge  
 volks versamlet gfunden, da hat er den Peter, da-  
 mahlen [ein] fischer, gebetten, er woll doch das  
 schiff ein wenig von der Ort, vom gstatt hinaus



faren: rogauit eum a terra reducere pusillum:  
 Mein Peter, lait das schiff l nuhr ein wenig, †pu-  
 sillum †, von der Erdt. von dem heiligen Caetano  
 khan das nit †gsagt † werden, sonder er, noch in  
 5 †seinen knaben Jahren † vndt Jugend, war schon  
 weit, weit von der Erdt und allem Irdischen endt-  
 ferndt, dan so baldt Ihme als einem knaben der h  
 geist [als] †ein † schneweises †vegerl † 3 mahl vmb  
 das haubt geslogen, Ist Ihm aller gdankhen von der  
 10 Erdt gesunthen, vndt Caetan †angfangen †, nichts  
 anders †zu † thun als an gott denkhen, mit gott  
 reden, gott lieben, gott loben, gott dienen, darvmb  
 er effter mahlen ober der Erdt vndt †von † der Erdt  
 enzuhter gesehen worden. darvmb er kein andern  
 15 Namben bey den Neapolitanern, Vicentinern, Ro-  
 manern vndt andern ghabt als Il Santo, der heilige.  
 so sag dan hinfiran keiner mer: non noui illum,  
 ich khen ihn nit.

206 Aber wo bleibt der hailfame? †Caie. † [Lücke]  
 20 O wie wahr ist das geschehen. so lang Caetan  
 auff Erden gwandlet, hat er sich nichts mers beflissen  
 als dem negsten zu helffen, worvon ich etliche teg  
 hette zu predigen. mein zil aber ist dermahlen nuhr  
 †da hin †, das ich Meniglich zu wissen thue vndt  
 25 kundtbar mache, wie wunderthetig Caetan seie in  
 seiner forbitt im himl, vndt also nit allein heilig,  
 sonder auch hailfam, welches †genueg † vndt satfamb  
 bestettigt hat Ein Engl, so da offentlich in der kirchen  
 des h Pauli zu Neapl bey dem grab dises heiligen  
 30 im behsein einer Menge volks erschienen mit einem  
 zettl in der hand, worauff dise wort †gschriben †:  
 dis ist der hl, der †mechtig bettet † fir das volk,  
 iste est qui multum orat pro populo. vndt das  
 erfahrt die welt schon hundert vndt 42 jahr hero,  
 35 †seidt † er gloreich in himl gstigen. Ja von tag zu  
 tag vermert gott seine wunder zeichen durch die forbitt  
 des h Caetani.

wie die Apostl einmahl sambt vnserm hern in  
 einem schiff l waren vndt die Sausende mer wellen



wegen der ohngstimben windt bereits wolten das  
schiff in den abgrundt senthen, da haben die er-  
schrokhene vndt in todt erblaihte Singer die händt  
zusamen gschlagen vndt vmb hilff grueffen, worauff  
5 also baldt der her Jesus den †grauß†[igen] windten ||  
206b ein zaum eingelegdt. wie solchs die leit wahrgenomben,  
haben sie sich nit †gnuegsam khinen verwundern†,  
dahero iberlaut auffgeschrien: Qualis est hic, cui  
10 mare et Venti obediunt, wer ist diser, wer ist diser,  
dem so gar das Mer vndt die windt den ghorfam  
laiſten? Ich sag vndt frag noch mer: quis est hic?  
wer ist dieser, dem da alles, nit allein mer vndt  
windt, sonder [fast] alle gschepf [den] ghorfam laiſten  
vndt †nach seinem† willen thuen? wer ist diser?  
15 es ist gott, das wissen wier alle, Es ist auch  
Caetanus, diser wunderthetige beichtiger, deme durch  
sondere getliche gnadt alles in der welt den ghorfamb  
laiſt.

wer ist der, dem das feier den ghorfamb laiſt?  
20 Quis est? Caetanus ist [s]. In oppido Caserte Regni  
neapolitani domus, ubi puluis †tormentarius† siebat.  
tota domus corruiſt ruptis laquearibus, omnia Vesti-  
menta †combusta. †

wer ist der, deme das wasser ghorfam laiſt? Quis  
25 est? Caetan: Antonius de Paula raiſete nacher  
Neapl, alwo er von seiner frau Mueter erwart  
wurd, die †sich† aber eiffrigst dem h Caetano †be-  
fohlen†. was gschicht? Antonius khombt bey †necht-  
licher† weil zu einem grossen fluss, wuſt aber nit, wo  
30 er sich solt hinwenden. da erscheint einer mit einem  
langen roth, der ihn getreſt vndt †ermahnt,† er soll  
sich nuhr an seinem girtl halten, welches er auch  
†gethan†, vndt mit trukhenem fueſſ iber den dieffen  
flus †gangen†. wie zu Neapl die frau Mueter in  
35 die kirchen gangen vndt der sohn die Bildnus des  
h Caetani, die da in diser Capellen, [gsehen,] schreit  
er iberlaut auff: iste fuit.

wer ist der, deme der lufft gehorſamb [laiſt]?  
Quis est? wer? Caetan. Mediolani Vna domus



- corruit, alwo gwohnt hat ein weisß bildt, welche dem h Caetano ser andechtig zuegthan ware, vndt sihe, wie das ganze gbei zu boden gefallen, ist dise etlich stundt im lufft hangen gbliben, bis ihr die leit nachmals hervnder gholffen. ein bekandte geschicht zu Mailandt.
- 5
- 207 Quis est hic? wer ist der, dem die Erdt den ghorfam laist? Caetan. Mit weit von Neapl, Ihr[er] zwei ein tieffen graben fol: 146. [Vücker]
- 10 wer ist der, dem gar der todt den ghorfamb laist? Qualis est? wer ist[s]? Caetan. zu wissen ist, das in den maisten stetten in Italia, wo fast keine ohne kirchen des h Caetani oder wenigst ohne Capell, †pfleg† man frische bluemen auff den altar setzen [vndt] legen. nach †volbrachtem† gottesdienst nimbt man reissender weis die †selbe† bluemen, [mit] welchen auch noch teglich wunderwerkh geschehen. Eins ist, [Vücker] Historia de flore: fol: 15.
- 15 auff solche weis hat for disem der psalmist Davidt im geist †prophetisch vorgstellt† den wunder [thetigen] Caetanum, als er †auffgeschrien†: mirabilis deus in sanctis [suis.] gott ist wunderbarlich in seinen hl, vndt absonderlich wunderbarlich in Caetano. Sag nuhn hinsiran keiner mer: non noui illum. ich then
- 20 disen †C†[aetanum] nit.
- 25 der [ist] so heilig als hailßam, hailßam vndt heilig. heilig [ist] Caetan: welches aus dem zu nemben: zu Rom in der kirchen S †Maior† auff der Seiten ist ein ser Costbare Capell zu sehen, worin auffbehalten wirt die tripp, in welcher der hailandt Jesus Christus, als er zu Bethlehem mensch geboren, von seiner gebenedeiten Mueter †gelegt† worden. in diser Capell seint noch auff der Seiten in einem Costbaren marmor mit †ganz† guldenen buchstaben dise wort zu lesen:
- 30 Hic s Caetanus, auspice diuo Hieronimo, cuius ossa non procul Iacent, in ipsa Natalitia Christi Nocte accepit a Deipara in vlnas suas Puerum Jesum: allhier durch hilff des h Hieronimi, dessen gebein da ruen, hat der h Caetan zu weinachten
- 35



von der gettlichen Mueter das Jesus kindt in seine  
armb empfangen. Das ist vil, aber noch nit alles.  
Joannes ist so weit khomben, das er so gar auff  
der brust des hern gschlaffen, aber noch mer Caetan.

207b Sebastianus ist so weit khomben, || das er ein freindt-  
6 schafft kuff von Christo empfangen, aber noch mer  
Caetan. Thomas ist [so] weit khomben, das er so gar  
seine finger glegt hat in die offnen wunden Jesu,  
aber noch mer Caetan. Chatarina Senensis ist so  
10 weit khomben, das sie sogar ein vermählring von  
den henden †Cristi Jesu† empfangen, aber noch mer  
Caetan. was khan dan mers sein? das, das, mich  
wundert, das Caetan vor lieb nit zerschmolzen wie  
das wax im feir, das, das, khan ich es doch selbst schier  
15 nit wegen erweichung des herzens aus †sprechen†:  
das: Cristus Jesus hat mermahl seine heiligste Seiten  
ereffnet vndt Caetan in sein getlich herz hinein  
geschlossen vndt verborgen. Jezt wundert mich nit  
mer so ser, das gott durch Caetanum tegliche wunder-  
20 werkh wirkht, weil er so vil bey gott gilt, ia gott  
es selbst bekendt hat: Inueni Caetanum Virum  
... cor meum. ich hab an Caetan ein Man  
gefunden nach meinem herzen. Jezt wundert mich  
[nit] mer, wie ich sag, das man fast alle tag neie  
25 wunderwerkh hert vndt schreibt vndt schreit von  
Caetano, massen er ein man gwest nach dem wunsch  
gottes: heilig und hailsam Caetanus.

30 hemische Colaschen, steirische Capauner, Östereichische  
lerchen, schwäbischen pfanzelten oder westfälischen  
schunkhen oder bayrisch Nudln oder schweizerischen  
ziger oder wälsche Menesterl oder francesisch fricasse  
oder schpanische allabatrit, so hat †einer† alles vndt  
alles gefunden in dem Manna:

35 Sauer vndt Sieff, von mel oder gries,  
warm vndt kalt, nach beiderley gestalt,  
fleisch vndt fisch, gesalzen oder frisch,  
zucker †vndt† henig, vil oder wenig,  
In einer Speis alles. das ist vil.



Ein solches Manna ist der h vndt wunderthetige  
 Caetanus, indem man alles in Ihm findt: in den  
 zendt schmerzen †ruefft† [an] Apolloniam [an],  
 in dem augen we Augustinum, fir †das† hinfallend  
 208 ... den h Valentin, fir stein vndt || Sandt den  
 6 Liborium. Aber durch sonder getliche gnadt thuet  
 Caetan in allen nethen vndt zuestenden hilff reichen.

[Im] dritten buech der kinig 10 Capitel wirt ge-  
 schriben, wie das die kinigin Saba, sonst Ricaula,  
 10 so vil ghert hat von der weisheit des Salomons. so  
 hat sie der †lebliche† forwiz dahin gebracht, das sie  
 von freien stucken sich auff die weitte reis begeben  
 vndt sogar auf Egipten vndt Endt der welt mit  
 grosser hoffstatt nacher Judaeam vndt Jerusalem ge-  
 15 raist, nuhr allein den augenschein ein†holen†, ob es  
 war †seie†, was man so vil sagt vndt singt von  
 dem Salomon. wie sie nuhn daselbst †genuessam†  
 erfahren die weisheit des kinigs, massen sie in [in]  
 †allem† probiert, 2 zwilling, bluemen. [Lücke]

20 Entlich da sie alles Satsam wahrgnomben, auch  
 dem kinig ein †verEhrung† gethan von zweinz[ig]  
 mahl hundert tausend vndt 80 tausend f wert, hat  
 sie sich offentlich vernemben lassen vndt in dise wort  
 ausgebrochen: Non credebam Narrantibus mihi,  
 25 donec ipsa veni et vidi et probavi quod maiora  
 sunt opera tua quam rumor, quem audiui. Ich,  
 sagt dise †weise† kinigin, habß nit glaubt, was  
 man von dem Salomon erzelt vndt gsagt hat, bis  
 ich selbst hin khomben vndt gesehen vndt probiert  
 30 wahrhafftig, das deine werkh, o Salomon, noch  
 gresser seien als der ruff vndt das gschrei, so ich  
 ghert: noch gresser, noch gresser.

wan ich solt 3 tag aneinander vndt ohnauffherlich  
 reden vndt predigen vndt erzellen die wunderwerkh,  
 35 welche die getliche Allmacht durch die forbitt des h  
 Caetani gwirkt hat vndt noch Smerfort wirkt in  
 ganz Italia, so wurde etwan einiger auf meinen  
 zueherern zweiffeln, ob alles dis war were: non  
 credebam narrantibus mihi.



wan ein socher aber soll khomen nacher Neapl,  
 nach Palermo, nacher Vicenza, auch nacher Minchen  
 in Bayern vndt wurde sehen ganze kirchen in vndt  
 5 †zeichnet† die Miracl vndt wunderwerkh s Caetani,  
 vndt wurde sehen, das in der kirchen des h [Caetani]  
 oft an einem Sontag vndt feirtag über die 8 tausent  
 208b personen comunicieren, wurde sehen, das die leit ||  
 10 gar vor der kirchen den angrenzenden blaz mit  
 blosser zung †ablekhen†; wan er wurde sehen, das  
 fast wenig seien, die Ihrem firsten ein Memorial  
 überreichen, welches sie nit forhero auff den altar  
 des h legen, der meinung, hierdurch Ihr sach ver-  
 15 mittels des h Caetanus glihselig zu machen; wan er  
 wurde sehen, das kein haus nit ist, worin nit die  
 bildnus des hl Caetani verehrt wirt, wan er wurde  
 sehen, das die leit überlaut in der kirchen auffschreien  
 vndt öffentlich bekennen, sie haben durch die forbit  
 Caetani dise vndt Jene Gnaden erhalten; wan er  
 20 wurde sehen, das heit ganz Neapl, ganz Palermo,  
 [ganz] †Vicenza† vndt ser vil [andere] stett †, die  
 greste† in Italia, voler feirwerkh, voler freidenfest,  
 voler Jubl, vohl triumph, so wurde er warhafft  
 eben das Jenige reden, was die kinigin Saba von  
 25 †Salomon†: Maiora sunt opera quam rumor quem  
 audiui. es seint die werkh vndt wunder noch greffer  
 des h Caetan als das gschrei, so von Ihme ist.

Es ist noch nit 6 Jahr, das sich etwas begeben  
 hat mit vnserm fromen vndt Gottsirchtigen †gspan†  
 30 Benigno, welcher noch zu †Rom†, ist wohl †entlich†  
 blindt. diser ist gefallen in ein tetliche krankheit, vndt  
 zwar dergstalten, das man bereits erwahrt hat den  
 ausgang der †Sehlen†. als er schon in zigen glegen,  
 sihe, da erleschen augenblicklich die liechter in der zell,  
 35 dan es war umb miter nacht. vnderdessen, als man  
 umb ein anders liecht glossen, da hert man ein  
 erschreklichs krachen vndt †getes†, worüber das ganze  
 Conuent erschroffen. so baldt man wider mit dem  
 liecht khomen, da steht diser bereits sterbende Benignus



mit dem habit angeklaiter in der zell. der ganze  
 fensterstoch aber mit fallem eis[en], woran man  
 ein halben tag fsonst zu brechen ghabt hett, f-  
 ghentht, ohne wenigste verlezung der Maur, wie  
 5 man alles noch sieht. Benignus geht in die Metten,  
 vndt weil die maiste geistliche darfor gehalten, es  
 feie ein gspenst, also seint vil aus ihnen in die  
 flucht gangen. der f-abt aber befrembt sich selbst  
 209 vndt fragt, ob er der wahr || Benignus feie oder nit.  
 10 Padre, si. ich bins vndt lebe froh vndt fgundt.  
 dan als ich bereits beim sterben war, ist mier der  
 h Caetanus erschinen, zu dessen zeichen vndt uhrkundt  
 den fensterstoch ausghentht ohne verlezung der Maur,  
 sambt der hl fJungfrau fMaria, mier ein schneweiß  
 15 fklaidt dareicht, vnd so halt ich fdaher grochen,  
 hab ich mich alsobalt froh vndt gsunt fbefunden.  
 auch fhieriber der [h] mier den befehl [geben,] ich  
 solle in Chor gehen vndt den waren gott loben.  
 20 dis alles ist von dem babslichen stuel durch 4 bischeff  
 fir ein gross wunder erkent worden. auf der zell  
 hat man ein ser Costbare Capell erbaut, vndt wo  
 das arme betl dis[es] fromen fgotsfirchtigen [brue-  
 ders] gstanden, den altar erbaut, worin der h Caetan  
 entworffen in der gstalt, wie er erschinen. Iberdis  
 25 ist diser grosse heilige 7 mahl noch dem fromen  
 diener Gott[es] erschinen, auch vil prophezeit, be-  
 nantlich die eroberung Meyheiss, Offen vndt fer[ners]  
 gluckh fprophezeit der kaiserlichen waffen, welches  
 alles dem k hoff Satsamb bekandt, dahero in vnserer  
 30 hoffkirchen zu Wien ein schener altar zu Ehren des  
 h Caetani erbaut worden.

Erst for 4 Jahren, da seindt die P Theatiner,  
 deren stifter ware Caetan, bey Jhro babslichen  
 heilkeit effters vndt mehrmalen einthomen, das doch  
 35 das fest Jhres h vatters mechte vndt derffte ins-  
 gemein fauch sub ritu duplici celebriert werden,  
 sie aber Jedes vndt fiedes mahl derohalben von  
 dem babslichen stuel ein widern beschaidt erhalten,  
 dahero die ganze sach vnserm fromen Benigno



anbefolen vndt überlassen, welcher †dan† in der Vigil als gester alsobalt den Prot[ector] †Generalis† der Theatiner zu sich gerueffen vndt im Namen des h Caetani befohlen, ein Memorial auf zu †setzen† zu Jhro bähstlichen heilikeit, welchem der guete man nachhomen. wie er aber dem Cardinal †Cibo† solches demietigst ibereicht, so hat solcher alsobalt solches auff die Seiten glegt, mit der andtwort, es werde nit sein, weil Jhro heilikeit effters schon solches abgshlagen:

10 woriber dan die Andacht zu dem h Caetano noch mere[rs] gwaren vndt auff [den] heitigen tag vndt stundt in mers auffnemen thombt [Vücke]

209b 15 bekandt ist gar zu wohl Jenes schwemteich zu Jerusalem mit 5 schupfen, wor†vnder† ein grosse menge der krankhen vndt bresthafften leit glegen, dan zu gwissen zeiten ist [ein] engl [thomen, der das wasser bewegt, worvon nachmals] der erste, [so hineingetretten, die gewinschte gsundtheit erhalten.] wie nuhn 20 der gebenedeite Jesus ein mahl †dorthin† thomben, [sah er einen, der schon] 38 Jahr krankh dort glegen, der arme tropf. vnser herr fragt ihn: Vis sanus fieri? wilst gsunt werden? domine, hominem non habeo, 25 O Mein herr, ich hab †niemandt,† der mier hilfft. O das waren schlechte zeiten. o wie weit seint †gleichwohl† [besser] vnser zeiten. dermahlen than niemant sagen, er seie in Einer †noth† oder betrangnus, wie er well, er habe niemandt, der Jhm hilfft. es 30 ist nit war. hat nit gott so vil heilige inn himl gstellt, welche durch ihre forbitt vns helffen? ist nit die Mueter Gots Maria ein allgemeine †helfferin†? ist nit bey disen zeiten Ein Antonius Paduanus, Franciscus Xauerius vndt Ein Caetanus ein allgemeiner helffer in allen nethen?

35 der Eliezer soll dem Jungen Isac ein braut suechen. Ein harte †Cortesi†. Er thombt zu einem bronnen, besilcht das ganze werkh dem allerhechsten vndt nimbt Jhm for, die selbige fir ein braut zu erkisen, die Jhm vndt seinen Chamelen das wasser [werde]



raichen. dan bey dem selben bronnen thuen nach  
 gwohnheit die Junge dechter das wasser hollen, vndt  
 ware die allererste die schene Rebecca. dise bewill-  
 thombt der Eliezer gar hefflich vndt sagt anbey:  
 5 Mein schene Jungfrau, was hab ich halt fir ein  
 grossen durst. †mein, †... ich will eich wasser schepfen,  
 ia nit allein fir ihn, sonder auch fir seine Camel.  
 O †dacht er †: das †miedl † gfalt [mir]: die hab ich  
 10 aufferwelt, die sich nit allein Iber die Menschen  
 erbarmt, sonder auch iber das †vnverninstige † vich.

Caetan, der wunderthetige Man, †bleibt † vndt  
 ist †vndt † mues vndt soll vndt wirt vndt than vndt  
 derff ein aufferwelter Patron sein, massen er sich nit  
 allein der leit, sonder auch des vichs erbarmt.  
 15 †Mit allein † das durch ihn todte †hiendl †, todte  
 oren wider zum leben erwekht worden, so ist erst  
 vor wenig Jahren Joann: Cimini bestes pfert umb-  
 gstanden. das Arme weib, auf forcht Jhres [Mans],  
 der ein grober gsell, †bedeit dem schuz ingl vndt  
 20 [dem] lieben † Caetano: tritici †offerre † recta via  
 ad Monasterium, †ibique † saccum apud portam  
 †depositum †.

210 Ich solt von rechts wegen gar nit reden, sonder  
 nuhr die händt zusamen schlagen for lauter ver-  
 25 wunderung, was gott bey diser zeit wirkht durch die  
 forbitt des h Caetani. reden soll ich nit, dan die  
 wunder, die der Allmechtige gwirkht hat durch den  
 Mosen, durch den Gedeon, durch den David, durch  
 den Samson, durch den Aaron, durch den Josue,  
 30 durch den Abraham, alle dise wunder thuet gott  
 †renouieren † vndt erneiren durch den Caetanum.

das der Samson tausend Philisteer, starkhe Mener,  
 bewaffnete gesellen, truzige kerl, ibermietige leit,  
 streitbare Soldaten mit einem geringen vndt dirren  
 35 Esflinbakhen ibervunden, Io Victoria, das war ein  
 groß wunder.

das der David, klein von person, schwach von  
 krefften, Jung von Jahren, gering von †Condition †,  
 den grostkopfeten, grosnasigen, grosmauligen Goliath,



disen Eisenen fleischturn, mit einem †schlechten†  
 kiststein überwunden vndt zu boden gworffen, Io  
 Victoria, das war ein groß wunder. Aber nit ein  
 geringers wunder, was sich mermahlen mit vnsern  
 5 †gespanen† zuegetragen durch die forbitt Caetani  
 als vnseres Patrons.

for wenig Jahren ist ein schiff von Neapl auf  
 abglegt nach Palermo, vol mit glas, worauff 8  
 vnseres ordens geistliche, so vom capitulum Generale  
 10 in Ihre Prouinz widerkerten, †durch† gueten windt.  
 da es nahet bey den liparischen Insln rhomben, da  
 lassen sich drey grosse galeren der tirkischen Merauber  
 [sehen], welche wie ein schneller pfeil auff dise[s]  
 arme Christenschiff losgangen, vndt was das ergste  
 15 †Glendt†, so war das Christenschiff mit keinem  
 gschiz versehen, entgegen die trey tirkische galeren  
 mit feldt †schlangen†, mit stuh, mit †tafl hakhen,†  
 mit feirmerfer, mit feirigen handtgranaten also be-  
 waffnet, das sie darmit also iber das †einzig†  
 20 arme Christenschiff, also †greblich†, gehaglet vndt  
 gstirmt, das man nit anderst vermeint, sie wolten  
 den lufft anzinden. gdenkh iemandt: 3 tirkische galeren,  
 vndt †dise† drey voler stuh vndt gross[en] gschiz,  
 vndt dise drei voler leit, wider ein Christenschiff,  
 25 wider eins ohne leit, wider †eins† ohne gschiz vndt  
 waffen. es mues ia als ein schlechter brotken von  
 210b solchem tartarischem gwalt verschliffet werden. || 8  
 vnser Patres sambt wenig schiff †leit† waren auff  
 diesem schiff. in dem bestunde die ganze soldateska.  
 30 wie sie nuhn bereits vnder feir vndt auff dreien  
 orthen mit grossen schiffhakhen schon kondten erlangt  
 werden: allo, sagt ein †vnser† Pater, Guraschi,  
 Caetan in diser Gissersten noth wirt vns beyspringen,  
 da dermahlen khan er zeigen sein gross vermegen  
 35 bey dem all[mächtigen] gott. weren vndt †defen-  
 dieren wier [vns] in dem namben Caetani. er khan  
 machen, das auch das glas das †glothen† speis nit  
 fercht. drauff in aller Eil die †festen† vndt kisten  
 ertffnet, da †ein† gros glas, †ein kleins†, ein



†brochenes†, ein 4 ekhets glaß, †herauf†, den  
 Tirken in die †gsiechter† gworffen, vndt stets den  
 Namben Caetani angrueffen. Ich hab mein lebtag von  
 5 dergl gfecht nie gbert. die Tirken auß [den] 3 galeren  
 †schießen† mit stuth, haglen mit feirmerfer, werffen [mit]  
 handt granaten, donern mit feldschlangen, mit pf[eilen,]  
 die vnfrige †wenig† mit glaß. aber die forbit Caetani  
 hat doch so vil gricht, das kein einziger auß diesem  
 10 vnserm Christenschiff durch kein kugl, ob schon nacht,  
 durch kein pfeil, durch kein gschiz, welches doch wie  
 †im† schaur †gstanden†, verletzt worden. entg[egen]  
 ist kein Dirkh nit gwest, der nit durch die glas  
 scherben †ein† bluetig[is] gsiecht darvon tragen, vndt  
 mit gross heilen vndt wehklagen sich alle drey in die  
 15 flucht beg[eben]: Io Victoria.

vnser schiff ist †hernach† gar baldt zu Palermo,  
 alwo sie Giltfertig abgstigen, in schener ordnung, die  
 P[atres] forn, nach ihnen die schiff[leit] mit auff-  
 20 ghebten händen in die statt vndt dan in die kirchen  
 des h Caetani mit betten, singen vndt frolothen  
 gangen. die ganze statt wurde hieriber bewegdt, das  
 meniglich der besagten kirchen zuegilt, alwo dise  
 P sambt den schiff[leit] iberlaut in der kirchen nit  
 ohne nasse augen erzelt haben vndt ein Jeder ein  
 25 prediger auß Ihnen worden, der das lob Caetani  
 hervor †gstrichen†, †wie, warvmb sie durch die forbit  
 des †vil† gemelten hl Victori erhalten.

Ich lass andere reden oder spar es auff ein anders  
 mahl, zu reden von den †wundern† des h Caetan,  
 30 reden lass ich andre, was †prophetischen† geist Caetan  
 habe ghabt, erzelen lass ich andre, wie Caetan auff  
 der raif die Engl fir seine glaits mäner habe ghabt,  
 forb[ringen] lass ich andre, wie Caetan brot, gelt,  
 frucht vom himl erhalten, herforstreichen lass ich  
 211 andre, wie Caetan || so mechtig gwest, das ihme alle  
 36 gschepp den ghorsamb glaißt, ich lass andre fortragen,  
 wie Caetan ein so beriembten orden, der sich allein  
 auff die getliche forsichtigkeit steiffet, gestiffet hat,  
 worin bereits †noch† in die 3 bischeff vndt Erzbisheff



leben. ich †bleib† allein bey †dem†, das Caetanus  
bey disen zeiten allen betrangdten fir ein sondern  
hailsamen Patron seie gesetzt worden.

5 Jener mues ein schlechter Poltron †vndt† †faulenzzer  
gwest sein, wie das Euangel: Luc: 16 von Ihme  
redt. als solcher ohntreie †haber† [Marr] von seinem  
hern von der †Mayer† schafft vndt pflegschaft ver-  
stossen worden, sagte er bey sich selbst: quid faciam?  
was mues ich thuen? fodere non valeo, mendicare  
10 erubesco. graben mag ich nit, dess †betelns† †schamb  
ich mich. ah, das wirt man hoffentlich von keinem  
Grezer heren, sonder wohl das widerspil, absonderlich  
weil man gbert hat, wie wunderthetig seie der  
h Caetan. graben will ich, spricht ein Jeder Grezer,  
vnd betlen will ich auch. graben will [ich]? wie,  
15 wo? im Minzgraben. ich getrau mier ia ein schaz  
zu graben, sich †halt† an dem halß des h Caetani  
ganz †guldene† ketten. betlen will ich auch vndt  
meine händt effters auffheben zu disem wunderthetigen  
beichtiger. Ich bin der hoffnung, gleich wie Petrus  
20 for dem Eisen thor bey Jerusalem: porta ferrea  
quae ultro aperta est †ei†, sein hail gfunden, als  
†werde† ich auch mein hail finden im †Minz† [graben]  
for [dem] Eisenen thor, bey dem h Caetano, gleichwie  
25 allhier einer [ist], den ich gar woll khen, †welcher†  
in †tetlicher† khrankheit mit allen h †sacramenten†  
versehen, die kerz †in henden†, vndt bereits wolte  
den weg der Ewikeit antretten, erhalten hat diser  
sein leben zur †lengern bues† durch die forbitt des  
30 h Caetani, zu dem ich heit mein handt auffheb.

Es wirt sich hoffentlich Caetan nit also stellen,  
†wie einmahlen† . . . †hilzene† bildnus, wie es  
†sonderlich ein† Historie bezeigt des h Caetani,  
von freien stukhen sein glicht abgwendt hat von einem  
35 †Sinder†, nit also, nit also mit vns, sonder †anderst†.  
211b Caetan wirt hoffentlich || [sein] gnaden voles angesicht  
[vns] zuwenden, zu dem ich derndtwegen meine hendt  
auff hebe. †der† weil ich mier †allein† nit getrau,  
so folg ich dem Mosi nach, der in seinem gebett, als



Amalech wider Israel gstritten, die arm hat lassen beiderseits von Ihren zweien halten, von Aar[on] vndt Vhr, vndt auff solche weis hat sein gebett ein krafft ghabt.

5 Mier greiffen vnder die Arm in meinem gebett zwei, †auch† zwei, zwei Meigweichte briester, welche nach der predig Ihr heiligs vndt Erstes Meßopfer werden verichten, dise helffen mier auch, Caetan zu bitten, das er †reich† vnder sein schuz vndt schirm  
10 an vndt auffnembe[n] wolle, die statt, die †ganze† benachbarte landtschafft, in allen †betrangnussen vndt Methen†.

Moses schikht leit auß, welche das globte landt sollen auspähen vndt wahr†haffte† kundtschafft ein  
15 nemen, wie das selbige bschaffen. sihe, Ihr zwey khomen dahin, schneiden ein Einige weintrauben ab, welche so groß, das Ihr zwei khaum an Einer stangen kondten tragen. wie dise zwey Männer ankomen vndt solche ... frucht dem ganzen volkh  
20 gezeigt, da ist ein groß frolofhen †endtsanden†, vater, Mueter, brueder, Schwester, vetter haben sich erfreit vndt †glikhselig gshezt,† das dise Ihre zwey anverwandte ein so herliche frucht gebracht: dise  
25 †alte† gschicht gedunkht †heitigs† tag[s] velligdt erneirt, massen auch Irer zwey, zwey †neie† briester, vnß †zeigen† werden auß dem globten landt, ia gar †von† dem h[imlischen] vatterlandt die aller Edelst weintrauben, botrus Cypri †dilectus†. Ein solche  
30 frucht, von der wir tegl[ich] in dem Engl[i]schen grueß zu Maria sprechen: gebenedeit ist die frucht deines leibs, Jesus. glikhselig khinen sich †dewwegen† vatter vndt Mueter, brueder, Schwester erkhenen dieser zwey †getlichen† fruchttrager, vndt nit weniger  
35 glikhselig mier alle, die mier dise frucht das Erste mahl in disem †hailtumb† sehen werden. die drey Apostl, vndt forderst Petrus, auff dem berg Tabor haben sich glikhselig gshezt, das sie den hern Jesum gsehen haben in schneweißen klaidern: Vestimenta eius facta sunt alba sicut nix, nit weniger glikhselig



212 feint wier alle, die wier sehen werden in den henden  
 der neybriester † auch † vnsern hailandt || Jesum vnder  
 dem weissen † klaidt † der gstat des brots, worbey  
 gar gewiß vndt ohnſelbar, obzwar ohnſichtbar, er-  
 5 ſcheinen wirt der wunderthetige Caetan vndt diſem  
 gott vnd hailandt alle vnſere anligen vndt bitten  
 beſter maſſen werde † anbringen †, damit wier durch  
 ſeine getliche gnadt erleſt werden von allem Jbl.

Amen.



## Bemerkungen zur Textgestaltung.\*)

### 1. Predigt an Christi Himmelfahrt.

S. 1, 2 puren kaum leserlich, da die Tinte fast verschwunden — 23 [sch]preche wohl nur versehentlich.

S. 2, 21 Einigen Schreibfehler für Ewigen? — 34 Am Rande: 12. Darüber 11 Punkte übereinander, wegen der 11 „wo“-Sätze, die alle mit neuer Zeile beginnen.

S. 3, 13 einer] einem [weißbildt] — 34 [lauter am Rand nachgetragen. — ein]spanen] in (wagen) spanen.

S. 4, 4 noch über der Zeile, aber über ogen — 16 daß] dan — 32 von verbessert aus ein.

S. 5, 9 (einer [art halt ist] ein reicher — 14 leiden über (manglen) — 15 sie aus ni[t] — 19 ihrem] feinem.

S. 6, 32 puef über der Zeile.

S. 7, 30 thron] Chron.

S. 9, 2 dem aus einem — 13 will aus vndt — 20 in über der Zeile.

S. 10, 23 faren (so [fer] wohl).

S. 11, 5 bringen (sie sagen) — 17 har, Hs. hier (wie u. Z. 24) deutlich: iar — 32 diße über (gebotten.)

S. 12, 10 Apōstl aus † nach † [folger] — 17 puef] nur ein p über der Zeile — 21 ff. Am Rand: *S Ambrosius* — 32f. Text durch Verbesserungen unklar — 34 faren] ein]spanen(?).

S. 13, 35 diße aus die.

S. 14, 16 ... Name, verb., viell. *Nidensal* — 27 ia über der Zeile.

S. 15, 4 for aus die — 20 in über der Zeile — 30 ff. Die ersten Worte der Zeilen 3—6 dieser Seite kaum leserlich wegen Verletzung des Papiers und dunklen Sporflecks. — 38 [auffen aus trinken(?).

S. 16, 3 geft über der Zeile — 23 Über der ander: wans † dir † — 24 Stelle mehrfach verbessert . . . († wans daß ding begerft †) wo — 32 2 am Rand. — 39 menſch über der Zeile.

\*) ( . . ) = in der Hs. getilgt; [ . . ] = vom Herausgeber beigefügt; . . deutet das folg. Wort oder das zwischen zwei Worten Stehende an; . . . unleserlich in der Hs.; [h] oder [h] = Abschrift.



S. 17, 2 vernomen über hert — 11 sein] ser(?) — 15 Am Rand: das than † iez† † gſagt — 18 ſtand] ſal(?) — 20 iſt, iſt ein — 30 Am Rand 4—5 lat. Worte unleserlich, da die Hs. ausgebessert.

S. 18, 1f. auff — herrn nachgetragen — 20 Antwort aus weij(?) — 39 ghert] gſagt(?).

S. 19, 14 loſt l aus j [eht] — 18 den aus sein(?) — 27 feiner aus der — 30 worden (offt) alzeit — 35 thinen] thomen(?).

S. 20, 11f. vndt — noch unter (er † wolle imer † Chriſtlich leben, das iſt noch mehr) — 12 zahl er (ich ſag) — Über dem offenbar getilgten † than † 3 unleserliche Worte — 14 dem aus so — 27 fromkeit (laſt uns faren).

## 2. Predigt an Mariä Himmelfahrt.

S. 21, 2 wer neue Zeile, so noch 10 mal — 4/9 als die jedesmal verb. aus als ein.

S. 22, 14f. bey [aus der] (anderſt im) — 15 mauf über (herzen).

S. 23, 1 himlſ, (ſinte[mahlen] dan) — 14 Euangelijchen aus Euangelio — Am Rand: *Luc. 10* [aus 12] s. Vers 38ff.

S. 24, 27 aber über der Zeile — 28 Jungfrauen] J aus w[eiber] — 29 hefftigen aus gr[offen] wohl Schreibfehler für das übliche: heiffigen.

S. 25, 9 gehen] ligen(?) — 33 von über nicht getilgtem ſambt.

S. 26, 14 die aus sein — 16 das (ich) — 19 gemieter aus zueherer — ſie aus eß oder umgekehrt — 20 In aus ia wan.

S. 26, 33 Dieser Absatz beginnt ursprünglich: ein herberg (die mueſ) — Ein frembder — in über der Zeile hinter ſinder Z. 32), dahinter: *Intrauit in Domum* Dies ist in [h] durch J getilgt und verbessert zu: *Suscepit Eum in . . . suam* Vgl. *Luc. 6, 4*; s. u. S. 32, 8 — 34 nemlich aus das [iſt].

S. 27, 21 was (Maria) die — in über der Zeile — 32 hegſte (guet beſ altars).

S. 28, 7 gleins (guldenſ † ſchal †) — 13 dermaſſen am Rande.

S. 29, 8 gſogen (vnd wo iſt nuhn) darunter (vndt weil nuhn da) — 13 eriprieſſliche (ſp[eij]) — 20<sup>1</sup> Am Rand: 3 unleserliche Worte — 22 im über leib — 26 welches [wirtshauſ] — ein verb. — Am Rande: *Descriptio Peccator*: Darunter: 7 Reihen von je 4 Punkten . . . — 28 die d aus w[ie] — 30 als wieder-

<sup>1</sup> Von hier ab vgl. unsere 1. Hs.-Tafel.



holt — 34 Gotes (ist) — 35 heiligen aus kirchen — 36 finder (ber  
†veracht†) — 38 manungen] erinerungen(?) — des aus der.

S. 30, 2 ist aus ein — 4 *Sciau der*] der aus des [besen feinds]  
— 5 hellischen über der Zeile — 6 than]t aus g — 9 hell]h  
aus f — 10 derselben verb. — 12 najer(?) — 13 lieb verb. —  
17 seine aus die — 18 feindt] f aus d — 23 ansehen oder au-  
stehen — 27 *creawi* (aber) — 28 deswegen] derentwegen(?) —  
den — aus das Wasser — 29 welches — geschehen am Rande. — da-  
solcher aus und teilweise über (vndt ist ein solch Wasser) —  
33 [schliff] [sch] verb.

S. 31, 18 hast [aus nit] in — 19 Marianischen über der Zeile.

S. 32, 2 mit so vilen heiligen — seligen — 2f. hetst .. unter  
(nit werst †geziert†) — 3 du .. nit unter wan (nit) — 4 D ..  
Maria durch ein Zeichen vom Schluß dieses Abs. hierher ge-  
wiesen — 5 ... vielleicht = öffnen oder geöffneten [armen] —  
6 *salue* .. s. o. 26, 30 — *et* (*saluat*) — 7 finder aus himl —  
21 himliche über der Zeile — 21f. dan himl am Rand, mit  
Zeichen der Einordnung — 26 in ..] wir [verb.] das — 27 die  
aus das [landt] — 32 den aus der — 33f. welche stern  
am Rande, mit Zeichen — nit über (in dem †firmament†).

S. 33, 6 quod aus nisi — 13 anzutreffen. (wan einmah] an-  
troffen) — 14f. Der Raum für bildet (am Ende der Zeile) ist  
nicht ausgefüllt; vielleicht also doch nur weiß zu setzen —  
17 klauen] f aus g — 19 also] a aus d[ahero] — 22 seinem  
aus wie — 32 teiff], so (denkt im der, bist ein saubrer gsell)  
— will aus er — 35 thuest (heda).

S. 34, hinweh] aus heim — wanst] wans(?) — 9f. iez] ..  
geben am Rand — 11 di] über der Zeile.

S. 35, 12 von aus ein[mal] — 13 legen] l aus w[erffen] —  
16 gieter] guetß; also auch alleß guetß — 20 Am Rand: *Aplicat*  
— 26 wer aus weme — 28f. Am Rand: *S. Bern. serm. 3 in*  
*canti*: Die Stelle ist nicht in der 3. Predigt über das Hohe  
Lied. — *Inperuersetur* in (h) von J getilgt, dafür: *iram suam*  
*effundat* — 34 ... zerzausen(?)

S. 36, 12 *Maria* über der Zeile — 15 *Avicena* .. unter  
(sein erste krafft) — 16 ein aus dir — so (lasse).

S. 37, 3 Am Rand *Amb*: *Anse*: *Con*: †*Er*† [†*Eu*†] —  
13/5 welche .. worden über der Zeile — in aus vnder, daher Jn.



S. 38, 5 f. daß . . über der Zeile — 9 die fehl] den [neue Zeile] fehl aus ge[ist] — 11 Am Rand: *Apli:* — 21 Am Rand: *Gen. 6* — 28 zu . . gehen über (erjauften) — 35 fiſch (der ſtockfiſch).

S. 39, 4 f. wasser ir — 11 wouung] w aus h[erberg] — 12 herberg] h aus w[ouung] — 18 vndt zu (grundt) — 24 zueflucht aus herberg — 30 khomen aus dem — 31 hin] zue(?) — 33 fang über (lauff).

S. 40, 8 ſelig(?) — 9 wie . . der unter (der iſt ia) — 10 geſtalt aus behalt — 24 iſt (daß) — 29 ſonſt] ſonder(?) — 32 ſahl . .] ſazhändl(?) — bringen (waß mueß aus waß thuet) — 33 wie . . er unter (hat dan vnder) — 38 glauſcht(?); vgl. lauſtern (= lauern)  
S. 41, 5 meiner Neuausgabe des „Karrens voller Narren“ von Abr. (1919) — 39 die und mauß fehlt.

S. 41, 1 ff. Am Rand: *post trigesimum annum Christus tentatus a Daemone quia post trigesimum annum Christus separatur a virgine.* — 8 anſahl] anſchalt(?) [wohl Kreuzung von anſchlag und anſahl und anſtalt] — 10 ſie aus d — alſo . . über der Zeile — 16 bewahren. (ſo iſt dan billich vndt aber [billich]) — 21 etwas (erm . .) — 34 iſt aus biſt — 38 Mueter. (iſt [aus weil] alſo Got . .).

S. 42, 2 liebſigſte über (Engliſche) — 4 ſo aus ſonder[bar] — 5 wie über der Zeile — 10 Am Rand: *abcW* — 12 wir aus d — 14 Waffen . .] *W* aus *w* — 35 monſtet . . über der Zeile.

S. 43, 7 weil (ſie) — iſt die (ſindt) vnheil iſt — 5 wirkherin aus wirkhung — 37 bitte] b aus fr[age] — eich[ ich(?)]

S. 44, 2 bleibt. (ſo wiſſen dan iezt) — 3 Maria über der Zeile — ſpei] aus daß hegte [guet] — 5 himl (ſo wiſſen dan heit alle) — 7 ſterben (in diſer) — 9 daß aus den himl.

### 3. Predigt über den hl. Matthias.

S. 45, 14 iſt (ein deiſſ) — 18 findt über (befreinter) — 19 deß aus der So viermal noch — teiffiſ] s fehlt ebenſo oft.

S. 46, 1 An aus in — 3 im(?) — 10 lenger] verbessert; auch langſamer zu leſen.

S. 47, 2 teitſcher über (ſein [f doppelt getilgt] Deſtereicher) — 3 Na, (auf) — 4 nichts aus nit — 6 Canzliſten über (Euange) liſten — 15 ernidert aus ernidriget — 17 eß aus manß — faum . . zusammengezogen zu faut — 18 ſehen: (ſo klein) — Am Rande: *Bona: [ventura] in 3 sect:*



S. 48, 8 Am Rande: *S Athanas in †Art†* — 12 *Bernardus* aus *Eusebius* — Am Rande ebenso, darunter (*lb 4 de †elemos:†*) — 23 selbes] solches(?) — 29 ganz (gibt er *Longino*).

S. 49, 5 todtt (weil er damahlen) — 7 Jr über der Zeile — 10 ir fehlt — 27 ist aus hat — 28 gwest, hatt steht am Ende der Zeile; ergänze: [feine findr ghabt] — 32 Am Rande: *Subiectum* — 37 Am Rande: *Hom: 66 in Joa: tom: 3.*

S. 50, 24 Am Rande: *Lu: [cas[ 5 [Vers 8]* — 28 begerte aus ver[angte] — 29 for oder für (verb.) — 30 dieffer aus gr[offer]

S. 51, 2 Am Rande: *Apli:* — Eich aus alle So noch zweimal — 6 Jr (Eich dunkhet) — 8 Jr (nit verb.) — mit aus die — 11 ir fehlt — 15f. Am Rande: *Jacob: 4 [Vers 6]* — 16f. *gratiam* (wer than Nichts schreiben mit ein buechstaben? nuhr wan einer ein) — 20 zehn aus als — ein fehlt — 21 eins] ein — 22 hin — 26 in fehlt — 27 Einem aus dem — 34f. Am Rande: *Ruffinus †Euseb† P... in Vitiis Pat: 23 13* — 36 das] die — 37 gnueg (fasten).

S. 52, 10 nemlich] noch(?) — 12 ist aus er — 13 der .. alte über der Zeile — 15 er [aus Maij] (grieff Gott) — 16 diser den] disen — will aus salt — 26 zu] z aus [o].

S. 53, 1 das aus wan — ich fehlt. Am Rande: *Aplicatio* — 31 haupt aus obriß — 33 dach (sonder sprich) hat er erlangt — 39 da] das.

S. 54, 3 Mit] M aus d, daher nicht m — 25 einsetzt aus aus .. — 29 ganzen aus ganzes [leben] — 39 sich aus vndt.

S. 55, 9 *sanctus*] *sacramentalisch*(?) — 10 forderst aus allein — 11 Eirer ...] Eigener(?) E aus [einer] — 12 fornembste aus erste (oder umgek.) — 16 ich .. aus du wirßt — 21f. das .. demuet; fehlt — 22 Ebner aus wan(?) — 23 selig] fehlen(?) — 24 das *paruus*] das über der Zeile — 29 Ist bischoff unter (der grosse ler †Hieronimus† schreibt) Hinter und noch über diesem Getilgten: Der kein Minorit, der than nit in Himl thomen, zur himl thir hinein. (vgl. u. 56, 2f.) — Am Rande: ich than nit sagen. Vielleicht einzusetzen vor: der herr (Z. 31).

S. 56, 6 eingebung über (befelch) — 9 begniegt über (erjetigt) — 11 darzue aus an[grichte] — grosse angrichte — 15 finger †danoch† [= denn?] noch.



S. 57, 19 nuhr — 20 selbst (der) — 21 ist aus w[irt sein] — 23 mue] ist — das fehlt — 32 nix (†dan†) als — 34 sich aus ime — 38 hat aus wan(?).

S. 58, 2 haubt aus fo [pff] — 3 vnrecht(?) — 14 des fehlt — Am Rande: glaubet ir [dem] deu (ffl?). Darunter: A — 16 Gott: (Entgegen aber †ist† die porten . . . . .) — 19 brueder ist (der geht leicht) — 24 graufeter aus grausen — 26 du (Erdt) — Am Rande: Apli. Darunter: wer | wo | wan | wie | was | in wem — 29 was] wo Davor ein Einschaltzeichen †; das diesem entsprechende ist nirgends zu finden — da über einige(?) — 31 demuet (†schweigedt†) — 37 reichste Hs. verletzt — 38 Gott] G — 39 er] fehlt — sich (wie ein Mensch).

S. 61, 2 Erdt aus mu[rm] — vndt aus der — 3f. Am Rande: Humiliate capita †Vestra † Vgl. Luc. 21, 28 — 14 der aus wer — 15 haar, das ist wahr, ich Sag [h]. Dieses Einschiesel ist bezeichnend für I. N. (vgl. Einl. Xf.).

#### 4. Weihnachtspredigt.

S. 62, 22f. Jhr . . frippen getilgt, offenbar aber von J. — 25 das aus G[ott] — 27 Gott, (der du) — 28 zal (dessen greffe — 31 umbfassen aus umbgreiffen — 32 Ewikeit (wer ist).

S. 63, 3 geschriben (gdentht) — nit . . ergrindt am Rand — 4 doch (. . . . .) — das (du wegen) — 5 menschen über (findtl) — 6 erden (erscheinst) — erscheinen (Man weiss †die†) — 7 grosse über der Zeile — 9 das (die hizz) — 11 was aus warumb der — 12 menschen (ich vermeine, Abstemius schreibt, das man die lieb bey den alten habe abgemalt wie ein kleinen †ganz nackten† knaben, der da geritten auf einem delphin vndt in seinen zarten hendten gehalten ein vogl, d) — Neuer Absatz: (das Es ist wohl zu . . .) — 20 Alle aus die — 36 weibern (wirt †widerumb† recht).

S 64, 1 *grauida*: (desswegen) — 2 darumb (so lang sie den) — 17 so (grosse) — 27 vellig über anfangs.

S. 65, 4 hizzige] über der Zeile — 6 Am Rande: *Apl.* — 7 vnder] über (wer sterker sei in) — 14 gwielt: (die aber nur verursacht das) — 19 fhonte (sonder sich entblest) — die aus das — 24 leschen (triumph) — 31 sich aus die — hautt über leib — 34 lieb



⟨†*talem non amolliat*† *tam ingens ardor amoris*) — 35 der aus Got — klein (findt) — Am Rande: *In via natus* — 38 wenig verb. aus oder zu: etlichen(?) — stunden vielleicht zu tilgen; denn über der Zeile steht, allerdings weiter vorne: Minuten(?).

S. 66, 4 einem aus dem, daher Einem — 24 aus 26 — ditto ⟨Ist bericht gester⟩ — 5 Iro aus die(?) — 8 beim ⟨gul(?) [benen]⟩ — 11 zeitung: ⟨Es fragt da † bald † der h. † *Ambrosius*†⟩ — 17 also aus in — 18 hat aus: ist † Ist † — 21 diese aus die — 38 solle das [*amor coniugieren vndt*].

S. 67, 7 Am Rande: *Apli*: — 10 ⟨*Qui* desswegen warumb o fieser *Jesus* † wilst †⟩ desswegen — 11 *Bethlem* (bey einem Dren) — 13 er (sueche) — 17 dem aus ihnen — 18 Ich aus w[ie] — 23 Drogo] D aus L.

S. 68, 2 ist ⟨Ein spiegl sagt der selige Der Almechtige Gott der w) — 3 ⟨die hat der teiffel im nest vergessen⟩ die — da aus wie — 4 auf über der Zeile — dem] im — 6 Am Rande: *Adam* auf † botten † — 9 seint aus nit — 17 auf . . über ⟨stelt sich vndter die menschen, vndt) — heim zu suechen — 36 nuhn(. . .) — 39f. einer . . über ich ⟨† siche † verb. heit nacht⟩.

S. 69, 1 † sieht †] daher(?) — 12 lämpl aus ein — 26 Menschen aus *Adam* — 33 Erbsindt ⟨dessentwegen ist Gott auff die welt fh) — 33 haben] schrein — 37 Am Rande: *Deliciae / meae esse / cum † filiis [hominum]* vgl. Prov. 8, 31.

S. 70, 1 dito (ist) — 8 zeitung. | ⟨Es wirt † geboren † werden) — 16 wunderbarliches über: Die ⟨Manier) wie — 16f. von . . *Getulia* [= *Gaetulia*] über: ⟨man) ein leben fangt — 26 das . . seie steht nach wirt (Z. 28) — ein solcher aus † das dan †, daher Ein — 28 wälter vndt veldter[h]; denn in der Hs. (H) am Rande steht, aber ohne Einweisungszeichen: † felder † — wan aus da — 31 auff in — 33 so . . über ⟨wan der leb sicht) — 37 leb aus wie.

S. 71, 12 Iber am Rande — durch] d aus 3 — 14 Ein . . aus die geringste — 17 *Heli*] *Jezi* vgl. die Anm. — den aus die — 19 Kalbs Kopff[h] — 20 Am Rande: *Deus Vltionum Dominus*. Vgl. Ps. 93, 1 — 23 straffen ⟨vndt aniezo ist . . . aniezo) — 28 legt] l aus w [= will sich legen] — 30 welt ⟨vndt) — 37 Sagt — 37f. Sag . . hast über ⟨† habt †) ir].

S. 72, 4 80 aus 64(?) — 21 zihet aus holt und z aus w — 29 Am Rande: *Apl*. — 37 so aus wan(?) — dem . . über der Zeile — 38 den aus ein — 39 so über der Zeile.



S. 73, 4 also (einer) — 6 sehen († klein † vndt) — 11f. Am Rande: *Exult(?)* — 29f. Am Rande: *Hexametrum* — 31 *Erdt*] *E* aus *d[ie]* — 39 ist aus *als(?)*

S. 74, 8 hoffnung aus *stim* — 11 Instendig aus *teglich(?)* oder umgek. — 14 24] 2 über der Zeile, winzig — 16 *Christi* (vndt macht man alle anstalten) — Alle .. verb. über einem andern, auch verb., unleserlichen Wort — 17 bescheffigt (daß man in auff daß festlichste ain † losiere †, daß man usw. noch 2 Zeilen voll (unleserlich) — 18 kinig (zur dankagung) — 18f. mit .. *gratias* am Rande — 21 war, (daß wir heit † reich † werden) — 21 an über (der kinig) — 22 der aus *nacher(?)* — [so] sie — 23 zwar über (. . .) — 24f. Am Rande: † *cauali* darneben † stehen ein *ox* *Es*l.

S. 75, 16 neugebornen (kindt) — 28 kinig. (der eich wegen eires heils . . .)

S. 76, 19 Am Rande: *Plato* — 16 Wandisier] *B* aus *ver* — 18 wolle † den † (sentenz) — 26 ob aus *an(?)* — Am Rande: *Apli*. — 28 Cristlich Nur die Endung ist zweifelhaft — 29 daß (hatt da die) — 31 begirben; (In dem aber) weil aber daß [aus iner] gebenedeite *Jesus* [kindt,] so *Iber* [aus nit(?)] acht stundt mit mer wirt von [aus gehen] usw. (s. u. Z. 37f.) — 33 heijl aus *Capellen(?)* — 34 worden, (vielleicht) — 35 arsenal über der Zeile hinter einem getilgten, unleserlichen Wort, das über (neß) steht — 37f. so . . . schreit: All das steht unten auf S. 383a; darauf folgt: (*muta Vacuate mihi domum*, raumbt mir daß hauß).

S. 77, 2 . . . (daß herz soll mein trippen sein) — 6 *Jesulein* bei A. ungewöhnlich; vielleicht = *Jesule*, ein oder aus einem Lied, Gebet — 27 pfaben, (vor dem der † lauretanische † Angelus) — 29 ist aus *hat* — *bassen* des [teiffels(?)] — 30 In verb. — 31 [solche] † aus *M[ichaeler]* — Am Rande: *Epilog*.

S. 78, 1 Reichsapfl, († nemlich den †) — 2 ganzen (Got) — 3 wolgfallen, (ist besser als daß darumb heiffig) — 4 mit aus wegen — 5 wider über der Zeile — 7 du aus *herzue* — 8 gebenedeit über der Zeile — ankunfft (so vns) — 9 vns .. über der Zeile — 11 offnen aus *he[lm]*, daher *D* — 14 heitt (mit) — hegfter über (gnediger) — 15 vndt (Sehl) — 16 willffhom aus vndt — 17 kindt († ist doch die †); darunter: (in ime ist hail) Neue Zeile: (dein ankunfft seie vns) gebenedeit — 18 der unter (als . . .) — 20 dich über der Zeile — hiermit (vndt . . .) — 22 deß-



wegen . . über (tragen zu deiner Ehr) — 23 anderst — 24 (ohne) zweiffel — 26 getlichen über der Zeile — 27 lauffen aus gehen — 29 ff. Am Rand: *ciuitas*.

### 5. Osterpredigt.

S. 79, 7 einer] einem (leben) — 10 mein . . verb. aus wurm(?) — 16 ff. Lücke von 8—10 Zeilen; am Anfang der Zeile am Rand: *Papili*: Das folgende ist aus der M-Abschrift [h], worein J die Geschichte nachgetragen. (Vgl. Einl.)

S. 80, 20 Als aus Ich — ware ein(mahl) — 21 Lücke von 5—6 Zeilen — 24 wie (er) — 30 hundert aus mit — 36 f. mein — (so wissen nuhn) — 37 for ein 3.

S. 81, 1 for ein 3 — 8 vnß] vndt (die) — 10 X] aus h[eiligen] — 12 wie aus ein [diener] — 25 ware aus wolt — 27 Erden. (erfreit hat er † erstlich † den (aus die) Erdboden selbst) — diß aus Er — heit verb. (erstlich) — 30 haben — 32 hat [s] aus † ist er †.

S. 82, 4 vmbgfallen(?) nur vmbg + Abstrich — 10 haben, (Die hatt † eich † nit) — 17 ist aus hatt — 18 hupfer(?) — 24 gwest fehlt.

S. 83, 3 II (wie u. Z. 15) nicht 11, wie geschrieben steht — 30 28 aus (ach 20).

S. 84, 5 boden über (bd) weil dieses undeutlich — 13 zu aus auff — 23 ff. Am Rande: *J Cant* = In Canticum — 31 wan daß wan vndt wan nit wär, würden vollkomen Seyn alle weiber [h] — 35 3 hundert aus 30[0].

S. 85, 15 erste (schmeliche(?)) — 21 obfiger (nit) — 22 deß aus der — betriebten (Ma[ironen]) — 34 Über der Zeile, am Rand und Anfang der Zeile: vil sther vil verster Gehört nicht hierher — 35 Junge aus men[scher] — 36 auffzogen, (haben) — 38 offen, die (Men[ner]).

S. 86, 1 [pilen] i aus w[igen] — 3 erzeugt, (mueß(?) ein freidt gwest) — 9 erscheint(?) (es ist) — 15 sagß, wer ist (wer viell. = wer er, ähnlich wie: daß = daß es) — 22 sagß, wer 23 . . .] Jüngling[h] — 21 feinen (leib [wechtern]).

S. 87, 1 gloreich] g aus [[igreich] — 6 der . . grab steht hinter den 2 folgenden Sätzen, ist aber durch ein Zeichen (†) hierher gewiesen — 10 matt aus wandt(?) — 19 Der Schluß der S. (etwa 1—2 Zeilen) und 1/4 der folgenden leer für die angedeutete Geschichte — 21 wir] mir — 30 warvmb] wanß.



S. 88, 18 abſchlagen vielleicht auch abſchneiden in Erinnerung an das zeitgenöſſiſche Lied: „Es iſt ein Schnitter, heißt der Tod“, das A. gelegentlich auch anführt — 21 daß (da ein vrfach) — 27 vmb [s] h + Abstrich || — 35 ſo (ſchloderſt).

S. 89, 7 deß] eines(?) — 18 nichts aus nit — wir aus thinen(?) — 22 dieſes (mit) dieſem.

## 6. Predigt über die h. Astutia.

S. 90, 2 wenig (nit) — 4 ſeindt (geſchehen) — 13 wie (gdachter) — 18 dero (nichts als) — 21 . . . = heiffig(?) — 23 Criftaliner über der Zeile.

S. 91, 18 den aus die [mault das gewöhnliche Wort bei A.] — 20 daß] di(?) verb. — 21 di] aus ime — 28 alle über der Zeile — 34 klar] f aus g — 36 in über der Zeile.

S. 92, 4f. indem . . dugendt nachgetragen — 10 ſaumſelig aus vn — 16 Gott aus *Jesus* — 20 geben Das letzte Wort einer Zeile iſt auf dieſer Seite vielfach nur zu erraten, weil die Hs. zu ſtark beſchnitten — 38 ein . . verb.

S. 93, 3 Das zweite ſagt aus ſalt — wie aus gſchw[indt] — 10 wizigen aus weiſen — 21 ſohn aus 2 — 22 welt. (fromfeit vndt argliſt) — 27 Modl] Maßhl(?) wohl Schreibfehler — Am Rande: *S Paulus Arger vogl* — 30 hett: (Remiſchen) — 34 im] irem(?).

S. 94, 4 ſehn auch zu leſen: ſihn = Söhnen; vgl. junge Tochter bei A. = junges Mädchen — 7 einfeltig (vndt ganz ſcharpf oder ganz ſpißſindig) — 16 weil aus als — eich] ein — 17 Remlich aus wie — 26 da . . über (ſo fragt er) — 36 Am Rand: *A[plicatio]*.

S. 95, 3 iſt aus hat — 4 *Mutabat* aus mein(?) — Am Rande: *S Hier[onimus]* — 13 die (nit aus einem eiffer) zuweiſen — 16 diſe aus ſie — 19 wiſſen (daß es ein fromer argliſt iſt) — Am Rande: *A* — 23 luſtigen . .] luſtifeit(?) — diſe über (darmit ſie [aus er]) — 25 beiſendem] b aus w[ein] — 27 glimpflichkeit diſe (mieſen wiſſen) — 28 diſer über (daß di] iſt ein) — 30 blaſe [= blaſſe] oder bloſe — hſcheidene aus redt — 31 Der Rest der Seite iſt leer. Am Rande: *Baronius in Ann 440* — Weiter unten am Rande: *Eurasia Virgin.* — 37 es A. denkt an das ihm geläufigere ſchwert.



S. 96, 1 zu eingeflickt — 3 ein ⟨forpfeiffen⟩ — 6 rueder aus schiff oder umgek. — 9 geliebter] gekreuter(?) — 13 froß Wohl Schreibfehler (das f von kopfeten ist vorweggenommen) — 23 weiße aus sch[ne] — 31 Am Rande: *Ap.* — 36 es aus nit — 39 wer wiederholt.

S. 97, 8 heilig am Rande für: ⟨Erbietig(?)⟩ — 10 vndt] vnder — 13 vnder] vndt — einem] einer — 14 gliende über der Zeile — vnzucht über der Zeile, aber über keinem andern Wort — 26 offen] eiffrig(?) — 28 sie] ihnen (doppelt) — das aus als — 37 er] es.

S. 98, 6 brenenden aus saf — safeln Manche Wörter an den Zeilenenden dieser Seite sind durch den Leinwandstreifen mehr oder weniger verdeckt — 12 weßwegen] w aus d[esswegen] — 14 richten verb. (g vorgesetzt:) aus g[uetß] — 15 fromb ist verb. aus einem Wort — 16 vndt] der — Am Rande: *Ap.* — 20 . . . abtr †eidt† = abgedreht Vgl. 104, 22 — 21 sezt . . . zusammen am Rand — 22 dan über der Zeile — 30 arglist ⟨darvmb weiß man, was vir guets ein †Arglist† nit schon verursacht, man †lese† die⟩ — 31f. Am Rande: *Athanasius | Juliano | De Virgin: | †De Arsenio†* — 32 Lücke von 10–12 Zeilen — 33 Am Rande: *lb : 4 c : 12* (oder 13) — 34 Eine Lücke von 5–6 Zeilen — 37 wie] w aus S[ndem].

S. 99, 1 geben. ⟨Judith⟩ — 4 die . . . mit über ⟨die legt an ihre schenste kleider⟩ — 5 weiblichen aus ar[glift] — 19 haben über der Zeile — 20 vndt aus vt — 24 Bad über ⟨sachl⟩ — 27 das aus w[ie] — 29f. zu Ruffdorff [bei Wien] aus wie *Ph[acton]* — 39 sein wirt aus ist.

S. 100, 9 sagt aus siegt — 11 damit aus v[ndt] — 25 Am Rande: *Conglobatus* (= Wortspielreihe) — 27 *Isac* aus *Esau* — 38 vnder . . . am Rande, neben ⟨erkendt⟩ — Iebliche über h[eilige].

S. 101, 1 abgschnitten(?) — 5/8 im . . . list am Rand — 11 die welt] das fleisch Vgl. aber Z. 15 — 12 ⟨groß⟩ mechtig — 19 sig aus *Victori* — 21 Links unter *Amen: Exordium* = Anfang der Gliederung, die folgen sollte.

## 7. Predigt über den h. Leopold.

S. 102, 17 thuen ins — 21 rauffleit ⟨lauffleit, lauffleit †hauffleit†⟩ getilgt mit andrer blasser Tinte — 21f. dan . .



wächst am Rande, blasse Tinte — 24 nichts .. mit blasser Tinte über (die greste huerleit) — zu .. zeit am Rande mit blasser Tinte — 25 Eßen aus w[eibern(?)] — 26 hoffen] h aus g — In aus auff und dieses aus bey.

S. 103, 1 pellican aus hen(?) — dir aus dich — 17 hoff sein — 23 6—7 Zeilen frei — 24 Am Rande: *Matth.* 15 — hoffwunder, (Im [aus vnder] feir sein vndt nit b[rinen]) — 27 Hier wieder eine Lücke, für etwa 4 Zeilen — 32 ordentlich(?)

S. 104, 8 hetten am Ende der Zeile, am Anfang der nächsten: mechten — 10 darneben(?) — 11 Wundr] W aus w — 15 einem — 17 den kothfeffern(?) — 18 Anemlicher aus w[ohler(?)] — riechet: (*Leopoldus*) — 21 die] den — 23 garten .. über (altar auff) — dem (opfert) — 24 sieste(?) — 25 In aus zu — 34 offen] hoff (h scheint fast nachträglich vorgesetzt worden zu sein) — 35 einem (Closter) — 38 ist aus Iber(?) — 39 Am Rande: h — Die zweite Hälfte der Seite leer.

S. 105, 4 Minch] M — 30 der .. aus sie schon — 34 D aus L[eopold] — 36 vndt aus S[ber].

S. 106, 2 Der Rest dieser Seite wieder leer, ebenso stark  $\frac{1}{3}$  der folgenden — 17 Der Rest der Seite leer, desgl.  $\frac{1}{4}$  der folgenden — 25 der .. über der Zeile — 38 firchen (Chr) — 39 ein aus den.

S. 107, 3 ein (sehen) — 7 unbewendlichen aus standt[hafftigen] — 8 unbewendlich am Rande für (bstendig) — 15 der aus seiner — 23 im .. über der Zeile — 24 bschaffen (vndt wie die selbe) — 26 dem] des — 27 finig am Rande — 29 mehr über der Zeile — 30 himl ebenso — 37 (vnd desswegen wie) vndt.

S. 109, 9 Meiburg, (zu dem) — 12 ungezweiflet auch [wiederholt] am Anfang der neuen Zeile — 21 heiliger] h — Du (wirft geben, ia du gibst) — gibe am Rande, aber verkleckst — 23 *Mesopotamien* (wie † M † großer Schnörkel segne, benedeic, segne) gibe.

## 8. Predigt über den h. Sebastian.

S. 110, 24 Ein .. *Ulmarum* offenbar nachträglich eingesetzt.

S. 111, 2 for Einen Jagdhund [h] — gehalten] gsholten(?) — 3 frauen .. vor und nachher auffallend großer Zwischenraum — 8 anschauen aus ansehen(?) — 9 alle; über der Zeile —



15f. Die ganze Zeile kreuzweise durchgestrichen, dafür wohl als Ersatz, offenbar später (blassere Tinte und etwas mehr nach rechts gelegte Schriftzüge) nachgetragen, auf der linken Hälfte des noch übrigen Teils der Seite: alle, die in der glori, feint gschossen gwest, | alle, die in der höll, feint anch gschossen, aber mit dem vnderichid: | die außerkhornen vom pfeil der getl. lieb, | die verlohrene gschossen als betherte vndt † verserte † — 24f. grobe .. andeit mit Zeichen zwei Zeilen unten dran — 31 welchef aus welche — 32 ... = Noth, (?) (gesoth, (?)).

S. 112, 21 abgetter über getter — ganzen — 35 ghabt] ghaißen.

S. 113, 3 Ehr, steiermarkh 70 pfaffen [Vgl. Dan. 14, 9] — *Daniel*: 14 steht als Schlagwort allein in einer Zeile — 8 nit (sonder w) — 12 (also sagt) auch — 17 zu fehlt — Rom, (hat er) ist er von — 27 *Tellus* aus Zeile 31 (hinter *Jesum*), wo es in der Hs. mit einem Zeichen steht — 37 Remischen über der Zeile — 38 vndt] wurde(?) undeutlich, am Ende der Zeile — 39 lebte oder blibe über (wurde(?) aus ware) — heilig aus (ein) heiliger.

S. 114, 14 *victorisieren*] V + Abstrich — 16 Iamb über der Zeile — 23f. auff Jhm .. & in der Hs. mit Zeichen eine Zeile weiter unten — 26 hoff] off Vgl. 104, 34 — 27 Nach insgemein neue Zeile mit dem einen Wort: *Rtm*:(?) — 28 hoff] oft — 30 anderst (Jener betler).

S. 115, 1 vmb über (sein) — 1f. als gottes gnadt als vmb das hegt Eine Schleife deutet Umstellung an — 15f. seindt *oportuni Importuni* [h] — 34 zwei kann auch die allzu undeutliche Abkürzung sein für: heidnischen, daher dieses Wort — halbwegs klar — über der Zeile.

S. 116, 2 hailosen aus harigen(?) — 32 solche .. teilweise getilgt, darüber: dise(?) — 34 Hinter sluß: *dona[u]* Vgl. Anm. — 37 In der Lücke: *Samson: Lauing Dilingen*.

S. 117, 11 *Moses* hat die (schlangen in ein ruetten verkehrt, auf dem felf) mit — 13 zehet] z aus t[ränen] — 18 die aus dise — die [aus dise] (dise) — 25 sein fehlt — 31 nuhr (beiff) — 33 wer aus im.

S. 118, 6 der aus w[ie] — In der Lücke von zwei Zeilen: *ex balneo*: 6. †X† (Vgl. Anm.) *Moses* — 21 schueh (mit disen handschuehn khombt [man nit in himl]) — 30 *Tibi* .. [wiederholt] (*Diocletian* hat auch) — 33 zelt (gnueg) — 34 im .. aus er b[efilt].



S. 119, 1 ich fehlt — 3 sein (blüeml) — 15 (das) durch — 30 reifen] reich (wiederholt).

S. 120, 28 fuechen, (wer † aber †) — 36 er hat über der Zeile — 37 einem (scherhauffen = Maulwurfshügel) — 39 In der Lücke drei Zeilen Schlagworte: *Petrus Damianus Chatar: Agnes † Caecilia † Quod ego † feci † quod in † parabolis † . . .* (drei latein. Worte) — Der [aus es] mit mir will haben freiden, mues mit † Mir † leiden.)

S. 121, 2—4 wan . . erflehen steht hinter verkert (Z. 5) mit Zeichen — 5 der (best(?)) — 10 merhen: (die welt).

S. 122, 6 Nur diese Zeile nicht voll — 7 (Gjeng Gott) Castrophj — 9 Lücke von 5—6 Zeilen — 36 rostbrätl (da [s ist]) — 38 widervmb (ein guete seine tracht [= gericht]) | bachnes (über dem letzten Wort: tracht) verstehe die h (Barbara, die in) — 39f. Eingschlagen . . turm mit einem Zeichen weiter unten, nach verlangt (S. 123, Z. 13).

S. 123, 3 Mörghschnälz [h] — 5 schmeht . . über der Zeile — 15 Anno] A — 17 wie da] da über der Zeile — 26 zwar aus ein.

S. 124, 8 im aus st[ill] — 10 ein (best) — 12 wie aus d[a] — 16f. ist war aus zwar(?) — 23f. Am Rande von [h]: da heißt wohl: *ad . . clamavi*. Dieser latein. Psalmvers (119, 1) steht in H am Schluß der Predigt, vor den Versen, durch einen senkrechten Strich getrennt vom Wort zungen (s. S. 125, 12) — 35 b[sch]wernu[s] b über der Zeile — An (36) 34.

S. 125, 5f. gdankht, khomen.

## 9. Predigt über den h. Kajetan.

S. 126, 13 gemacht (mit seinem speichl) — sabat] sambat(?) j aus h[eiligen] — 19 Gotshaus über kirchen — 20 graben (wirt heitigs) — ist aus tag] — 21 auff aus in — 22 anheit] an über der Zeile — 25 ein Peter, ein] ein beidemal aus der, daher Ein — 27f. in . . *Novi* Durch Zeichen vor den folgendem Satz gestellt — 31 zu (Nea[pl]).

S. 127, 1 Da die Schreibung von *Caetan(us)* oft zweifelhaft ist, habe ich mich für die ohne Endung entschieden — 8 Ein glanz] Ein aus vndt — 9 vndt aus Ein — 11 disen h über ihn — 17 zwei (bueben) — 34 heilig aus gro[s] — Iber aus hl — *Caetan* aus gl[eich]sam] — Ja aus so.



S. 128, 2f. *puffillum* über der Zeile — 4 *hhan* (ich) — 7f. *der h geist* über der Zeile — 10 *Caetan* (nichts anders gethan) — 13 *mahlen*] über der Zeile — von verb. — 17 *so*] *f* aus *h[infiran?]* — 19 Hier sind 4–5 Zeilen leer, wo A. wohl hat erzählen wollen, wie C. sich besonders der Armen und Kranken angenommen, so im Spital der Unheilbaren von Vicenza — 22 *helffen* [Auslassungszeichen] (er gedachte nit | allein heilig zu sein, sonder auch hailſam, wie es dan ſatſam die Chatoliſche firch erfart) — 24 *hin* verb. — 29 *dijeſ]* *diſem* — 31 *gſtanden?* — 36 *vermert]* über (laſſet(?)) — 37 *Caetani*: (Ja ich ſindt nit ein Einigſ wunder, | welcheſ †faſt † die h Altveter, *Moses † Salomon †, Josue, Aaron, Davidt* | gwirkht, daſ nit auch von diſem meinem h [diese zwei Worte unterstrichen] *Caetano* [über der Zeile] were gwirkht worden) — 38 *einmahl]* über der Zeile.

S. 129, 3 *in]* über der Zeile — *todt]* verb. — 11 *quis]* *q* aus *w[er]* — *nit]* über (nit aus ge) — 13 *gſchepf* [verb.] (faſt(?)) — 14 *nach . .]* noch ſein(?) — 17 *welt* im [den].

S. 130, 12 (faſt) *faſt* — 19 *auf . . weif]* über (Es) — *Davidt* (auffgſchrien(?)) — 20 *prophetiſch]* über der Zeile — *vorgſtelt* (auch) — 26 *der* (so) — *so]* aus *wol(?)* — *aſſ]* verb. — 34 *dije]* aus *den* — 38 *Jesum*: (da in) — 39 *hat . . Caetan]* wiederholt.

S. 131, 3 Vor *Joannes*: ☉. Mit demselben Zeichen (in einem kleinen Kreis Augen, Mund und Nase mit Strichen und Punkten angedeutet) am Fuße der Seite: *De Mose historia* †*ne* † Mit blasser Tinte später nachgetragen — 19 *daſ]* (Caetan) — 22 . . . *secu[ndum]* oder *Juxta(?)* — 32 *einer]* *er* — 34 *Sieſſ]*, (ſieſſ Sauer) — *von]* über d. Z. — *oder]* über *vndt* — 35 *vndt]* aus *oder* — *beider]* aus *al[lerlei]* — 36 *oder]* über (vndt) — 37 *vndt]* oder.

S. 132, 2 *indem]* über (dan man) — 2 *man]* über der Zeile — *ruefft]* über (hilfft(?)) — 4 *fir]* aus *in* — *daſ]* *dem* — 5 . . .] *ſucht(?)* Vgl. Fallsucht — 8 *Regina* (*Saba*:) [Sm] — 10 *der]* aus *dem* — 21 *von* (2) — 37 *Italia* (Einige ab) — 38 *were]*, (*non credet*).

S. 133, 3 *vndt]* über (da) — *wurde]* (er) — 6 wie Zeile 3 — 18 *forbit]* *f* aus *g[ebett]* — 21 *ſtett]* wohl irrtümlich getilgt — *die]* über der Zeile — 28 *Es ist]* aus *for* — *Jahr]* (welcheſ) — *daſ]* aus *w[o]* — *etwaſ]* [aus mit] (welcheſ) — 30f. *welcher . . blindt]* steht in der leeren zweiten Hälfte der letzten Zeile des vor. Abs. — *blindt]* unter endlich oder etwaſ — Vor



welcher das einfache †, vor ist das doppelte Auslassungszeichen — zu Rom sollte wohl getilgt werden, vor dieser (Z. 31) — 132 bergstalten (schon von den *Medicis* verzweiflet) — 35 vnder-  
beffen] v aus † M†[itlerweisen].

S. 134, 3—4 außghentt in der Hs. hinter: Eij(?), aber durch† an den jetzigen Platz gewiesen — 8 in verb. — der] die.

S. 135, 14 ff. \*) — 15 vnder] über bey — 17 ff thomen .. ergänzt nach „Judas“ II (Köln 1690) S. 227 — 23 domine] d aus S[th] — 27 oder wiederholt am Anfang der Zeile — 35 Jsac] *Jsmael*(?) Schreibfehler.

S. 136, 6 . . .] sicher(?) S-Punkt fehlt zwar. Nach dem Anruf mein ist also wohl ein Beistrich zu setzen. In der Hs. fehlt er — 15 ihn] verb. — 17 f. Nach umbgstanden ist die Zeile nicht vollgeschrieben — 27 wunder (hat) — 33 leit (zor[nige]) — 34 f. Auffallend sind hier die besonders schwungvollen, weit ansholenden S-Bogen (= Wurzelzeichen) in person, groß usw.

S. 137, 8 vol .. glas] über der Zeile. Hinter glas ein Zeichen †, dem das gleiche in der drittnächsten Zeile entspricht, die anfängt mit: worauff — durch aus mit — 12 lassen über (thomben also) — galeren wohl Schreibf. Pepe (Vgl. Anm.) hat auch Galeen — 15 Glendt (war) — 17 tafl verb. — 23 diese über der Zeile — 26 von verb. — 32 vnser aus ein Vgl. Pepe a. a. O.: ein Religioß von dem reformierten Orden dess H. Augustins/ welcher mit 7 anderen . . . — 39 ein] einer(?) — brocheneß] Pepe: Bauchendes.

S. 138, 2 gfiachter aus fepf(?) — 5 (schiefen über der Zeile — 19 den kirchen — 27 vil aus bemelt(?) — vil (gemelten(?) [undentlich, weil zu stark gekürzt]) gemelten — 28 oder aus vndt — 29 wundern . . Caetan unter: den hl (tugendt(?) . . werthen) *Caetani* — 30 prophetischen aus P + Abstrich, weil zu stark gekürzt — 34 vom aus durch den, deshalb P — 36 ff. ich . . leben. Dieser Absatz steht in der Hs. am Schluß des Absatzes mit † vor: ich. Die Stelle, wo er einzufügen, ist aber nicht gekennzeichnet.

S. 139, 2 zeiten scheinbar getilgt — 4 vndt] oder(?) — 17 halt verb. (d vorgesetzt) — 26 h] eingeffickt — 29 sein]

\*) Von hier ab vgl. die 1. Hs.-Tafel.



ī aus d[as] — 30 *Caetani*, ⟨denn er⟩ — 31 stellen ⟨wie Einmahl geſchehen *statua* †nemlich †⟩: — 32 wie .. bildnuß über der Zeile, dazu verb. — 37 hendt aus E[ignen] — 39 als ⟨die⟩.

S. 140, 2 zweien ⟨hat⟩ — 6 auch zwei, ⟨die heitigen⟩ — 10 wolfe ⟨vndt⟩ — ganze eingeflickt, aber nach statt — 11 in über der Z. — allen aus alle — 11f. betrangte ⟨vndt Methen | vnd forderst die kaiſerliche waffen, von denen er Prophezeit vndt wargſagt⟩ — 16 ab verb., daher A — 19 ...] Hs. verletzt am Rückenſchnitt, ſo mehrfach auf dieſer Seite — 20 froloffen ⟨vnder dem volk⟩ — 21 vater .. vetter unter ⟨die befreindte und anverwandte⟩ — 23 herlichen — 25 neie über der Zeile — 26 zeigen] bringen(?) — 27 die [aus ein] ⟨aller edlſte(?)⟩ getilgt, weil zu ſtark gekürzt am Zeilenende — aller aus fr[ucht], daher A — 32 erkhenen ⟨dan ſolche †befreinte †⟩ — 33 weniger ⟨gliſh(?)⟩, am Zeilenende wie o. Z. 19 — 35 haistumb ⟨werden⟩.

S. 141, 5 vndt ⟨Ihm(?) vnſ ſambtlich⟩ — 8 erleſt werden über der Zeile.



## Anmerkungen.\*)

### 1. Predigt an Christi Himmelfahrt.

S. 1, 6f. 1. Moses 2, 7.

S. 2, 15ff. Ähnliche Gedankenkette über den Himmel s. in A.s „Bescheid-Essen“ Nr. 3 (S. 46).

S. 3, 1 ff. Diese Legende behandelt das Gedicht: „Der Mönch von Heisterbach“ von Wolfg. Müller v. Königswinter. Vgl. „Dichtungen eines Rheinischen Poeten“ Bd. 3, S. 202f. (Leipzig, Brockhaus, 1873) Vgl. auch „Abr. Lauber-Hütt“ I, 457f. u. Anm. 14, 5.

S. 4, 28 Naturfindige. Anderswo (vgl. mein Heft 49 der „Relig. Quellenschriften“ 1928, S. 49f.) führt A. dafür Beda Venerabilis an — 36f. *Coelestis* .. Hymne aus der Vesper des Kirchweihfests; vgl. Breviarium Romanum. *Pacis* .. ist die Übersetzung des Wortes Jerusalem.

S. 5, 22 *Mosis*. Vgl. 2. Mos. 34, 29 im irrtümlichen Wortlaut der Vulgata: *faciem cornutam*. Daher stellt die Kunst ihn mit Hörnern dar — 23 *Cornelij* vgl. Ap. 10, 1ff. Anspielung auf die Bedeutung des Namens (*Cornu*) — 27 *adulteri* vgl. 1. Kor. 9 — 32 *fercula* in der Geschlechtregel der lat. Gram. dafür: *mascula*.

S. 6, 34ff. 3. Mos. 23, 29f., 32.

S. 7, 8 ander mahl s. 4. Mos. 20, 11.

S. 8, 4f. Job, 7, 1 — 29f. *species quarti similis filio Dei* Dan. 3, 92.

S. 10, 4 *gestele* (vgl. 3, 3 *vegele*) = Kästlein (*festle*) ist noch weiter verkleinert zu Kästelein (*festele*), eine Erscheinung, die auch jetzt noch in meiner Heimat (Oberbaden) vorkommt — 23 Das gleiche Beispiel wie hier auch im „Judas“ (Vgl. Wilh.

\*) Manche dieser Anm. beziehen sich auf Randbemerkungen (Belegstellen u. a.) der Hs., die in unsern „Bemerkungen zur Textgestaltung“ (S. 142—158) verzeichnet sind.



Brandt, Schwank und Fabel bei Abr. a S. Cl. Münster, Diss. in Maschinenschr. 1923, unter Judas 1, 333 und 2, 71) — 29 Thomas de Villanova, Erzbischof von Valencia, gen. der Apostel Spaniens † 1555. In den Opera omnia, Aug. Vind. 1757, Stelle nicht gefunden — 37f. Matth. 18, 3.

**S. 12**, 4f. Gen. 6, 2 — 21 ff. Beleg bei Migne, Patr. lat., 14ff., nicht gefunden, noch auch in der Baseler Ausg. (Froben 1538), nicht einmal in den 3 Büchern de poenit., nur ähnliche Stellen — 27f. Ps. 19, 8.

**S. 13**, 9 Vgl. Seneca, Hercules fur. v. 437; s. auch Prudentius, lib. cathemerinon 10, 92: *Ad astra doloribus itur* — 25f. Diese lat. Stelle (Matth. 13, 31) steht in der Hs. am Ende des vorigen Abs. nach: allweil — 28ff. Vgl. S. Bernardini Senensis Opera omnia, Ven. 1745 tom. 1, S. 232, 1. Spalte: „*Coelorum magnitudo tanta est, ut si Deus crearet de novo tot terrarum orbes, quot grana arenae maris sunt, adhuc stellarum coelum non impleretur*“ — 33 Ob A. den berühmten Mathematiker von Bamberg Christoph Clau oder Clavius, S. J., gest. 1612 in Rom, Verf. der Opera math. 5 Bde., Mogunt. 1612 (s. Hugo Hurter, Nomenclator lit. Theol. cath. III, 527) [1907], meint oder Servat. Clavius Montensis, den Lipenius, Bibliotheca Realis theol. 1685 als Verf. eines Enchiridion Divinar. consolationum. 8° Colon 1575 nennt, vermag ich nicht zu entscheiden.

**S. 14**, 5 Gemeint ist C. von Heisterbach; er ist aber nicht heilig gesprochen worden, auch nicht selig (Vgl. Stadler, Heil. Lex. 1, 535). Stelle weder im Dial. Miraculor. (Ausgabe von Strange 1851; Index 1857), noch in den VIII libri miraculor. (Ausc. von A. Meister 1901), noch auch in den Homiliae (Col. Agr. 1625) gefunden (ebenso nicht die oben erzählte Legende S. 3, 1ff.); sie dürfte eher in den exeget. Schriften zu suchen sein.

**S. 15**, 18f. Joel 2, 12 — 25 Abr. führt öfters einen Moming. an, auch: Moming. Quar. (Quares.). Gemeint ist der bei Lipenius I, 517a (im Register fälschlich: 519a) verzeichnete: Evan. de Momigno, Diarium Quadragesimale. Colon. 4. — Ingolstadt 1659.

**S. 17**, 39f. Vergil, Aeneis IX, 641; vgl. Seneca, epist. 48, 11 und 73, 15.



S. 18, 3 ff. Dieser Schwank kommt bei Brandt (s. Anm. 10, 23) nicht vor — 4 mei [*mansiones multi sunt*] Joh. 14, 2 — 4 ff. *lignum vitae* Lieblingsausdruck des h. Aug. Die Stelle indes nicht nachzuweisen.

S. 19, 26 Solinus] Saluinus(?) — 32 Es ist wohl Gertrud die Große gemeint, O. Cist., v. Helfta gest. 1302.

S. 20, 28 Abr. spielt hier auf das alte Volkslied an, dessen 1. Strophe lautet:

„Wir haben ein schiflein mit wein beladen,  
darmit wölln wir nach Engelland faren;  
last uns farn farn farn farn,  
last uns farn nach Engelland zu!“

Vgl. Uhland, „Alte, hoch- und niederd. Volksl.“ [1845] Nr. 220, S. 589 ff. Weitere Belege aus A. bei Lauchert, Zu A. a S. Cl. [Alemannia XVII, S. 120].

## 2. Predigt an Mariä Himmelfahrt.

S. 21, 19 Hoh. Lied 3, 6.

S. 22, 17 ff. Kürzere Fassungen des Sprichworts bei K. F. W. Wander, Sprichw. Lex. (1867 ff.) unter Judaskuß, Nr. 2 u. 4 — 23 Was A. für einen Ort meint, habe ich nicht ausfindig machen können; es gibt weder Gälekh noch Gölekh, weder Kälekh noch Kölekh — 33 f. Vgl. Wander I, 229, Nr. 34. In meiner Heimat (Möhringen a. D.) sagt man: etwas auf der ungewischten Bank finden — 37 Der Seiler macht die Galgenstricke; ähnliche Ausdrücke öfters bei A.

S. 23, 14 Vgl. die „Bemerkungen“ — 19 f. Wiener Herberg im Bezirk Bruck a. d. Leitha — 29 f. Dieser Schriftsteller wird meist Andr. Cretensis genannt. In s. Oratio II. In Natal. Diem s. Dom. nostrae Deiparae (Migne, Patr. gr. Bd. 97, Spalte 842) nennt er, wie später der h. Bernhard (vgl. Migne, Patr. lat., Bd. 183, Spalte 654), Maria zunächst: „*acies ordinata*“, d. h. er wendet diesen biblischen Ausdruck (Hoh. Lied 6, 3 u. 9) erstmals auf M. an (vgl. u. S. 42, 29); dann heißt es: „*cuius profecto uterum coelum factus*“. Wörtlich aber habe ich die angeführte Stelle gefunden in dem seit 1631 mehrfach aufgelegten und von A. sonst öfters angeführten: „*Magn. Theatr. vitae hum.*“ des Laur. Beyerlinck (der Fortsetzung und Neu-

Bertsche, Neue Predigten Abrahams a S. Cl.



bearbeitung von Lycosthenes und Zwinger) Bd. V (Ausg. 1707), S. 258 (Druckf. für 378); als Quelle ist dort angegeben: Andr. Hieros. (Explicat. salut. Angelica). Unmittelbar darauf aber zählt B. mehrere andere Preisnamen Mariens auf aus dem Encomium de dormit. Virg. des „Andr. vero Cret“.

S. 26, 29 ff. Ephräm Syrus, auch E. Nisibenus, † 373, der bedeutendste syrische Kirchenvater. In s. Opera quae exstant omnia 1732 46 die Stelle nicht gefunden. Vgl. die Anm. zu 43, 24 — 33 Vgl. „Bemerkungen“ — 39 *Geta* Mitherrscher des röm. Kaisers Caracalla.

S. 27, 7 Viuerus nicht auffindbar, es sei denn, daß zu lesen ist: Viuerius. Im Kat. des Brit. Mus. steht ein Jac. V. als Verf. von Wintersche Avonden of Nederlandsche Vertellingen. Utrecht 1650; dasselbe 1669 im Suppl. — 15 Pierius wohl Sylv. P., Verf. eines Enchiridion Concionatorum 1622 (Lipenius), nicht aber P. von Alexandria † nach 309, da in dessen Predigtbruchstück (Migne, Patr. Graeca 10, 244 ff.) die Stelle nicht steht — 39 Lissabon.

S. 28, 3 *Vega* — Es kann sich nur um Christoph V. S. J. von Navarra † 1672, Verf. der „Theol. Mariana“ 1653 (vgl. Hurter <sup>3</sup>IV [1910], 12) handeln oder um den älteren Petrus de la V., O. S. Hier., Verf. v. Flos Sanctor. 1521 und öfter (Hurter <sup>3</sup>II [1906], 1542) — 16 Soissons — 18 *Humes*, im Depart. Haute Marne — 25 ff. Vgl. Migne, Patr. lat. Bd. 144, 743, 3. Abs., Z. 4, aber *illum* (statt *eum*); *perhibet, dicens* — 28 Joh. 41, 51 — 39 f. Beleg nicht gefunden.

S. 29, 22 f. Vgl. Matth. 26, 34. Anspielung auf die gallische Krankheit (Syphilis) — 24 *Pumicij* zu *pumex* Bimsstein — 25 *sertorius* zu *sertor* Anordner.

S. 30, 27 Gen. 6, 7 — 33 Man erwartet schloß (zu schliefen = schlupfen), das öfters bei A. vorkommt.

S. 31, 1 heilige (*Esius*) *Esichius*. Von einem h. Märtyrer Esic(i)us kennt man nur den Namen. Hesychius heißen mehrere Heil.; davon kommt aber kaum einer in Frage. Beyerlinck dagegen führt a. a. O. 2. Sp. (vgl. Anm. zu S. 23, 29) einen Esichius Hiersol. (aber nicht heilig) an, der in seinem „Serm. 2 de Deip.“ Maria „*Arca latior, longior & illustrior Arca Noe*“ nennt. — Arca Noe nennt M. übrigens auch der h. Bernhard; vgl. Migne, Patr. lat. 185 (Gesamtregister unter



Maria) — 2 *Novarinus* Aloys, ein Theatiner von Verona, †1650; vgl. Hurter III, 1069f. Eine längere Lebensbeschreibung von ihm habe ich bei einem Schriftsteller entdeckt, den A. öfters anführt, der aber bei Hurter nicht vertreten: J. Bonifaz. Bagatta, und zwar in dessen: „Admiranda orbis christiani“ (Aug. Vind. 1695), einem Werk, das gänzlich fußt auf Novarini „Deliciae Divini Amoris: Hoc est: De occultis Dei beneficiis“ (Lugd. 1641). Obige Stelle dürfte indessen N.s Umbra Virginea von 1633 entnommen sein — 15 ff. Der rechte Schächer am Kreuz, dessen Vorleben sich die Legende bemächtigt hat — 20 ff. *Birgitta*. Vgl. deren „Revelationes caelestes“ (Aug. Vind. 1680) S. 593f. — 27 *Virga* . . So nennt sie der h. Bernhard a. a. O. (Vgl. Anm. zu 31, 1).

S. 32, 8 Luc. 10, 38: *exceptit* Vgl. Anm. 26, 32 — 12f. Luc. 1, 28 — 31 M. Himmelfahrt ist am 15. August.

S. 33, 6f. Den Doctor mellifluus, d. h. den h. Bernh. v. Clairvaux, führt A. oft an; ich habe jedoch kaum eine der hier vorkommenden Stellen finden können, höchstens ähnliche — Vgl. Anm. 35, 19 — 19f. Diese Form des Sprichworts kann Wander I, 1101, Nr. 72, aus A. nicht belegen, während er für die gewöhnliche Fassung (Sp. 1162, Nr. 112) 4 Stellen aus A. beibringt, d. h. aus seinem „Abrahamischen Parömiakon oder die Sprichwörter . . bei Abr. a S. Cl.“ 1838. W. führt seine Belege aus A. seltsamerweise meist unter der Marke: „Parömiakon S. . .“ an, doch auch aus Abr. selbst. So nur konnte es geschehen, daß einem sonst so gründlichen Gelehrten wie Friedrich Lauchert die Arbeit Wanders ganz entgangen ist bei Abfassung seines Werks: „Sprichw. u. sprichwörtl. Redensarten bei A.“ (Bonn 1893) Vgl. auch Anm. 114, 25f.

S. 34, 17f. „*rogavit virum vt sineret equum descendens intrans ecclesiam | vt aliquam breuem orationem faceret*“ Antonin. Vgl. Anm. 35, 19.

S. 35, 19 Die obige Geschichte erzählt A. noch anschaulicher und lebhafter im „Glücklichen Fisch-Zug in Anzbach“ v. 1677 (im „Reimb dich“ Cöllen 1702, S. 389—391). Dort ist am Schluß die Quelle genauer angegeben: „Antoninus p. 4, tit. 15, para. 2.“ Es handelt sich um des Erzbischofs von Florenz Ant. († 1459): „Quarta Pars summe . . .“ (o. O. u. J. [Staatsbibl. München] Dieser 4. Teil ist selten), tit. XV, cap. 32, § II (am Schluß).



**S. 36, 7** *collum* Vgl. Hoh. Lied 7, 4 — 8 *venter* Hoh. Lied 5, 14, bezieht sich aber auf den Geliebten — 15 So ausführlich auch die Register der alten Ausgaben Ibn Sinas sind, so ist diese Stelle doch nicht auffindbar. Abr. hat wohl die Basler Ausgabe von 1510 benutzt: Avicennae opera, Gerardus ex arabico vert. cum expos. Gentilis Fulginati. 4 tom.“ Diese ist nämlich als Nr. 282 der Fol.-Bände im Versteigerungskatalog der Bücherei der Wiener Aug. Barfüßer v. 1830 (Archiv für N. Oe. 51158, C 6) aufgeführt. (Darin finden sich auch Ausgaben von Beyerlinck, Zwinger, Discipulus, Lyranus, Lipenius) — 29 ff. *Philippus Abbas* Verf. eines Comm. myst. et moralis in Cant. Vgl. darin die Stelle zu 3 Reg. 10, 18 (*fecit Salomon thronum de ebore*, auf Maria bezogen): *Praeterea hoc quod de natura eboris solent dicere inquisitores naturarum, nequaquam reor sub silentio praetereundum.* (D. Philippi Abbatis Bonae Spei S. Ord. Praemonstr. . . . Opera omnia. Duaci 1621, S. 303 b. Sp. 2). Bei Hurter kommt Ph. nicht vor.

**S. 37, 3** Bei Ambr. die Stelle nicht gefunden. Bei Ans. handelt es sich wohl um den großen Bibelerklärer A. v. Laon; obiger Satz dürfte in dessen Enarrationes in Cant., in Evangel. Matth., in Apoc. zu finden sein (Migne, Patr. lat. 162. In diesem Band ist aber wohl ein Index zu den Werken des h. Ivo, die im gleichen Band abgedruckt sind, nicht aber zu denen Anselms.) — 26 Kap. 1, 15.

**S. 39, 28** *Sancius* = Sancho, auch Sanctius; in der Primera Cronica General, deren 1. Bd. 1906 in Madrid neu herausgegeben worden (nur dieser steht mir zur Verfügung, aber darin kommen nur Sancho I—III vor), wird A.s Quelle zu sehen sein.

**S. 40, 35f.** Vgl. Wander II 790 ff., Nr. 28, 62, 77 (nicht aus A.).

**S. 41, 1** *Arnoldus* oder Ernardus Abbas Bonaevallis in Dioecesi Carnotensi (= Chartres), vgl. den Anfang des Kap. V im Liber de cardin. operibus Christi (de jejuniis et tent.) bei Migne, Patr. lat. 189, Sp. 1633.

**S. 42, 5f.** morgen . . . [ohn vgl. Hoh. Lied 6, 9, wird auf Maria bezogen — 14 Am R.: *Crisipus* Waffenhau]. Diese und die folgenden Benennungen Mariens habe ich alle verglichen mit



denen in Beyerlincks „Magn. Theatr.“ (vgl. Anm. zu 23, 29); bei „Chrysippus Presb. Hieros“ steht dort: „*Armarium vite. Serm. de Maria*“. Hurter I<sup>s</sup> (1903), S. 389 Anm. kennt von Chr. († 478/9) nur: „hom. de Deipara“ — 20 Am Rande: *Dionisius*. Bei Beyerl. nicht aufgeführt — 23 Am Rande: *Cant. 1* [Vers 13] — 26 Am Rande: *Methodius* Beyerl.: *Bethleh. cisternam (in orat. habita ob Hypapant.)* — 29 Am Rande: *Andreas*. Vgl. die Anm. zu 23, 29 — 32 Am Rande: *Irenaeus* Beyerl.: *Salutis causa* (Der einzige Name) *Lib. 3 cont. haeres.* — 35 Am Rande: *Hieron.* Beyerl.: *Lucida nubes* (sonst nichts). *In Psal. 71* — 38 Am Rande: *Bernardus* Beyerl. hat diesen Namen nicht, dafür viele andere; wieder andere von Bernh. s. bei Migne, Patr. lat. 185 (im Reg. unter Maria).

S. 43, 3 Am Rande: *Damas*: [cenus] = Joh. v. Damaskus. (Vgl. Anm. zu 83, 39.) Bei Beyerl. andres — 7 Am Rande: *kirch* nämlich im Ave Maria, nach Luc. 1, 23 — 9 Am Rande: *Ildefonsus* Beyerl.: „*aeternitas Virginitatis, lib. de Virg. M.*“ — 12 Am Rande: *Chrispus* richtig bei [h]: *Chrysippus* Vgl. auch oben 42, 14. Beyerl.: *Praestantiss. orbis terrae miraculum*, aber unter Ephrem — 15 Am Rande: *Cretensis* Beyerl. andere Titel; vgl. Anm. zu 23, 29 — 18 *spica* = Speicknarde; „Wohlriechender Spica-Nardt“ ist der Titel einer Predigt A.s über den h. Bernhard v. 1683 — Am Rande: *Cant 1* [Vers 11] — 21 Am Rande: *Damas* Vgl. o. 43, 3. Stelle bei Migne nicht gef. — 24 Am Rande: *Ephrem* Beyerl. (Er führt aber nicht die Anrede Ephrems in 26, 30 an): „*Orphanor. susceptio. Orat. de laud. M.*“ — 27 Am Rande: *Methodius* Bey. andere Titel; vgl. 42, 26 — 30 Am Rande: *Bernardus* Vgl. 42, 38. Beyerl. hat auch diesen nicht; vgl. sein „*reparatrix Parentum*“ — 33 Am Rande: keine Quelle — 36 30.. Abr. hat (auf halbem Weg etwa) doch die Geduld verloren.

### 3. Predigt über den h. Matthias.

S. 46, 3 Sollte damit der griech. Lyriker Philoxenos, gest. 380 v. Chr., gemeint sein? (Zedler nennt ihn ja einen Vielfraß) — 22 werthen ist] Worten ist. [a] Bis hierher auch im „Wein-Keller“ (vgl. Einl. XII f.) — 26 *glossa*: = glossa



ordinaria (des Walafried Strabo.) — *Lirani* = Postillae des berühmten Bibelerklärers Nicol. v. Lyra OFM † 1340 zu Paris. (Vgl. den umstrittenen alten Vers: „Lyra ni lyrasset, Lutherus non saltasset.“) Im „Repertorium alphabet.“ [„in glosam ord. et in Postillas. Nicol. de lyr“] des Conr. Leontorinus Mulbronensis v. 1508 steht bei Matthias: „*humilis et fidelis...* parte 2 fol. 212b“ — *Abulensis* = des Juan de Avila, des Apostels von Andalusien, † 1509, der zu den span. Klassikern zählt (Vgl. Bd. 11 der Clasicos castellanos) — 27 Vgl. Anm. zu 58, 19f.

S. 47, 6 Den Verf. der Geh. Offenb. nennt A. einmal den „himmlischen Canzlisten“ — 21 *Mg*: —] *Magist: Sentent.* [h] Ich habe die Stelle im Text der 10 bänd. krit. Ges. Ausg. (Quarachi 1882—1902) nicht auffinden können, auch nicht im Komm. zu den Sentenzen des Magisters Petr. Lombardus.

S. 48, 5f. Joh. 19, 30 — Von hier ab vgl. wieder „Wein-Keller“ 444, 8 v. u. — 9ff. Vgl. Migne, Patr. gr. 28, 723f. — 20 Wohl Schreibfehler für: Hugo a S. Caro (v. St. Cher), O. Pr. † 1263, Verf. eines Bibelkommentars (Postillae in univ. biblia) und der 1. Bibelkonkordanz. (Vgl. Hurter II, 339). Da er 1244 Kardinal geworden (der 1. seines Ordens), dürfte der 48, 31 (Vgl. Anm.) genannte Hugo Card. derselbe sein — 24f. A. meint gewiß Daniel Mallonius von Brixen, O. S. Hieron., Prof. in Bologna, u. a. Verf. v. *Elucidationes in stigmata D. N. Jesu C.* (Ven. 1606) — 31ff. Vgl. F.[ratris] Conr. Leontorini Mulbronn. Repertor. [alphab.] in utriusque test. postillas dom. Hugonis Card. (1504) S. [f5]<sup>a</sup>, Sp. 1 (mit Auflösung der Abkürzung): *Christus in cruce positus voluit matri sue ... dans exemplum de honorando parentes. pte 5 fol. 239f.* (Vgl. Anm. zu 46, 26) — 37ff. A. a. O. (Ausg. 1749 Pedeponti: *S. Francisçi et Antonii op. omnia* S. 1—4), wo mehrfach von der Demut gehandelt wird, kommt die Stelle nicht vor.

S. 49, 19f. So nennt sich der Papst, und zwar nach Joan. Diae. lib. II de Vita Greg. c. 1 — 33 Mark. 14, 37 — 37 Das muß ein Irrtum sein, denn diese Predigt handelt von Lazarus; vgl. aber Anm. zu 50, 37.

S. 50, 8 Joh. 13, 6 — 37f. Vgl. Bd. VII der Werke des h. Hier. (Migne, Patr. gr. Bd. 22 ff.), S. 38, 2. Abs.: *Sic et Petrus dicebat: Exi a me* (Luc. 5, 8). *Idcirco fund. Eccl.*



*factus est.* Diese Stelle findet sich aber „In Matth. hom. III“; hom. 56 (alias 57) in Matth. im gleichen Bd. VII handelt von der Verklärung auf Tabor.

**S. 51, 2** Bis hierher auch im „Wein-Keller“ — 14f. Vgl. Wander IV, 1193 Nr. 67 — 34 f. Vgl. H. Rosweyde, *Vitae Patrum* I. III (= Migne, Patr. lat. 73).

**S. 52, 5f.** Migne, Patr. lat. 73, 785 — 29 ff. Vgl. Migne a. a. O. — 35 ff. Bei Migne a. a. O. aber lauten die Abschiedsworte: *Quod audiens beatus Ant. respondit: „In veritate, fili, sicut bonus aurifex sedens in domo tua cum requie regnum Dei adeptus eris; ego autem veluti sine discretione omne tempus meum in solitudine conversatus, necdum verbi tui assumpsi mensuram.“*

**S. 53, 13** *Maldonatus* Joan. S. J. † 1583 in Rom, angesehener Bibelausleger, Verf. eines Comm. in 4 Ev. 1596f. (s. Anm. zu 63, 24); Comm. in prophet. 1609 usw. (Vgl. Hurter III, 241 ff.) — 19f. Am Rande: *Bernardinus Serm: 16;* Vgl. *Opera omnia* (Ven. 1745) I, 71, 2. Sp., 6 v. u. — Vgl. auch „Wein-Keller“ S. 447, 2 u. — 26 Luc. 1, 38 — 29 vndt = d. h. (so oft bei A.) — 31f. Matth. 8, 8 — 36 Luc. 18, 13.

**S. 54, 3** *cilicien*] Buß-Säßen [a] — Bis hierher „Wein-Keller“.

**S. 55, 18ff.** Stelle nicht gefunden — 29ff. Bei Brandt (s. Anm. 10, 23) kommt dieser Schwank nicht vor — 38 Matth. 7, 14f.

**S. 56, 5ff.** Vgl. Migne, Patr. gr. 23 (Bd. II), 569 — 15f. In Neapl soll sich etwas vom Blut des h. Joh. befinden, der Zeigefinger dagegen in Osseck (Bö.); vgl. Stadler, Heil. Lex. III, S. 248, 1. Sp. — 30 Vgl. Joh. 1, 29.

**S. 57, 11** *Pelusiota* = Isidor v. Pelusium † um 440; vgl. u. Z. 25 — 14 Matth. 11, 11 — 26 ff. Vgl. Migne, Patr. gr. 78, 227: *Maior quidem — caput autem — coelorum Regnum.*

**S. 58, 9** Vgl. Wander unter Gickerlis — 20 [Schanfhung] das ist die richtige Deutung, die ältere, falsche kommt bei A. öfter vor. Vgl. „Bescheid-Essen“ S. 927: „Mathias haist und wirt vertolmescht klein“ (nach der Hs.); s. auch o. S. 46, 27 — 21 Am Rande: *Concio de Asc: Dni.* — Vgl. *Disce homo humiliari, ut exalteris; disce contemni, ut sublimeris: Si Thomae de Villanova opera omnia.* Aug. Vind. 1757 Tom. I col. 343 (Sermo II de asc. Dom.); dazu vgl. Bernardus, hom. I super



„Missus est.“ „Disce homo obedire, disce terra subdi, disce pulvis obtemperare.“ — 25 f. Eccli 10, 9 — 27 ff. Diese Geschichte gibt A. auch in „Gack, Gack . . .“ (1685), S. 110 ff., aber kürzer.  
S. 61, 3 Vgl. Matth. 11, 29 — 12 f. Matth. 18, 2.

#### 4. Weihnachtspredigt.

S. 62, 11 Vgl. den Introitus der 3. Weihnachtsmesse — 14 1. Reg. 11, 9 — 18 Am Rande: von [h] durch J: *Manhartij festo Nativ. fol. 173*. Wohl = Joh. Manhart; vgl. Backer-Sommervogel, *Bibl. de la comp. de Jésus V*, 486 f. u. 490 f. — 22 Luc. 2, 12.

S. 63, 24 Maldonatus (vgl. Anm. 53, 13) handelt S. 58 ff. seines „Comm. in 4 Evang.“ Lugd. 1607 ausführlich von der Flucht nach Ägypten — 32 Stelle nicht gefunden.

S. 65, 5 Die obige dem Araber Lokmann zugeschriebene Fabel (Vgl. Th. Etzel, *Fabeln u. Parabeln der Weltlit.* [1907] S. 43 f.) erzählt A., aber mit anderen Worten, auch im „Gemisch-Gemasch“ (1704 S. 11 f.), und zwar nach Petrus Damianus († 1072) „lib. I Ep. 16 ad Alexand. 2 sum. Pontif.“

S. 66, 14 ff. Nicht gefunden; vgl. aber die Anm. zu S. 393, Z. 26 der neuentdeckten „Homilia de nativ. Dom.“ von H. (*Anecdota Maredsolana III* [1895], 2): Antoninus cap. 29: „Et Bethlehem est locus splendidus . . . Ibi est spelunca, ubi natus est Dom., in qua est praesepe ex auro et argento ornatum“ — 23 ff. Ambrosius, *Comment. in Luc. II*, 42 (Schenkl 64, 17—66, 1); vgl. *Explan. ps. 47, 11* (Petschenig 354, 5—6); *ps. 39, 22* (Petschenig 228, 1—8) — 38 f. Vgl. den Titel von A.s Werk: „Grammatica religiosa, quae pie docet declinare a malo et facere bonum . . .“

S. 67, 25 Vgl. 1 Tim. 1, 15 — 28 Das Heiligenlex. von Stadler (1858 ff.) kennt nur den heiligen Patron der Schäfer dieses Namens und einen Mönch von Fleury; diese haben jedoch beide nichts Schriftliches hinterlassen. Auch der h. Trogus kommt nicht in Frage.

S. 68, 5 f. Zachaeus und Matthäus sind beide Zöllner gewesen, und solche haben als Sünder (Betrüger) gegolten. Vgl. Matth. 9, 10 — 30 Vgl. 1. Tim. 1, 15 — 39 Gen. 37, 16.

S. 69, 10 ff. Plutarchi . . . opuscula (ed. Henr. Stephani 1572) II, 509 wird die Frage behandelt: *quare ovīs a lupō morsae caro sit suavior* — 37 Vgl. Prov. 8, 31.



**S. 70, 7** *Princeps* . . Vgl. Isaias 9, 6 — 13 *Catulus* . .  
1. Mos. 49, 9 — 16 Vgl. Plinius lib. VIII, cap. 21 — 32f. Plinius  
a. a. O., aber *interiecto*.

**S. 71, 2** 1. Mos. 14, 2 — 2. Kö. 24 — 17 Vgl. 1. Kö. 1 f.  
— 20 Vgl. Ps. 93, 1 — 23f. In der ungedruckten Aufkirchner  
Josephspredigt (um 1670) wird Gott in ähnlicher Weise mit  
einem Einhorn verglichen.

**S. 72, 4** *Viliega* A. meint gewiß den Spanier A. de Villegas  
(auch Vigliega), der zwar nicht in Hurters Nomenclator litt.  
Theol. cath. steht, dessen „Leggendario della vita di M Vergine“  
aber A.s Kloster in 2 Ausg. (Venet. 1578 und 1627) besessen  
(vgl. Versteigerungskatalog von 1830 im Archiv für N. Oe. zu  
Wien beim Akt 51158 C6 ad 47706 die Nr. 374 und 468 in 4<sup>o</sup>).  
Lipenius verzeichnet von ihm („Villegas di Toledo“) noch:  
Nuovo Legg. della Vita i Fatti di Giesu Christo e di tutti  
Sancti in II Part. Venet. 4. 1601 — 31 ff. Auf welche Zeit-  
ereignisse A. hier anspielt, ist nicht klar — 33f. *Dominus* . .  
Vgl. Anm. zu 71, 20.

**S. 73, 16f.** Das ist mehr oder weniger nur erschlossen aus  
der Darstellung bei Pl. a. a. O. — 18 Pred. 1, 7 — 29f. Richtig:  
Homilia 4 in Hexaameron. Vgl. Migne, Patr. gr. 29, 80 ff. —  
38 Vgl. Joh. 1, 14.

**S. 74, 22f.** Vgl. Jer. 10, 7 — 28f. h sei nur eine Aspiration,  
sagt A. anderswo — 29ff. Es handelt sich hier um den holl.  
Schriftst. J. Meyer (Abr. schreibt auch sonst g statt y; zudem  
hat ihn vielleicht sein eigener bürgerlicher Name Megerle zu  
dieser Schreibweise verleitet). U. a. hat er *Comm. sive Annales*  
*rer. Flandr.* (Antv. 1561) geschrieben, und darin steht auf  
S. 49b unter der Überschrift: *Phil. Elsatius, comes Flandriae* XIX  
[† 1191 vor Akkon]: . . . „*Fertur post tertium quam natus*  
*esse diem clare exclamasse: Vacuate etc. — qua quidem voce*  
*eius praesignatam esse magnitudinem quidem arbitrantur*“.

**S. 75, 5** Matth. 2, 23 — 13f. Vgl. Bd. IX, 281 (Sp. 2) der  
*Opera omnia* 1882 ff. — 32 *Discipulus* ist der Deckname für  
Joh. Herolt O. Pr., Verf. mehrerer vielgelesener Bücher,  
† 1468 in Nürnberg (vgl. Hurter II, 982). Stellen weder im  
Quadragesimale 1489, noch im *Monotesseron* (1489 Reutlingen),  
noch im *Buch de eruditione christifidelium* 1503 gefunden,  
noch auch schließlich in den Kapiteln *de miraculis b. Mariae*



des „Promptuarium exemplorum“, einem gern übersehenen Anhang der „Sermones de tempore“, wovon A. die Ausgabe von 1481 in der Bücherei seines Klosters hat benutzen können (vgl. im Katalog: 2<sup>o</sup>, 506).

**S. 77, 2** Vgl. Luc. 2, 7 — 9 *Michaeler* Damit meint A. wohl die Mitglieder der alten deutschen (und vermutlich auch der neuen spanischen) Sakramentsbruderschaft bei St. Michael (vgl. Ant. Mayer, Gesch. der Stadt Wien V, 302, 304) — 11 *Maestet* Kaiserin Witwe Eleonora, die am 20. III. 1660 bei St. Michael eine 9 tägige Adventsandacht gestiftet hat (A. Mayer a. a. O. V, 315 Anm. 4).

**S. 78, 4** Für diese Redensart hat Wander II, 945 Nr. 91 nur einen Beleg, aus Abr., Lauchert, Sprichw. . . . S. 34, mehrere.

### 5. Osterpredigt.

**S. 79, 11** *Jonstonus* Arzt und Naturforscher † 1675 zu Lissa bei Posen, Verf. von *Theatrum animalium* u. a. Als Nr. 409 der Oktavbände steht im Versteigerungskatalog der August. Bücherei: *Johnstoni polyhistor seu rer. ab exortu usque ad nostra tempora gestar.* 3 Tom. Jenae 1667.

**S. 80, 26** Psal. 21, 7 — 29 Vgl. P. Andr. Megerle, der h. Wittfrawen Birgittae von Schweden Himmlische Offenbarungen (Cölln 1664), Buch IV, Kap. 99, wo Jesus aber nur darüber klagt, daß die Juden und sinnbildlich auch schlechte Christen ihn auf den Rücken treten.

**S. 81, 17 ff.** Vgl. den Anfang des Graduale in der Ostermesse (nach Ps. 117, 24) — 36 Gen. 3, 7.

**S. 83, 1** Heiligenkreuz bei Baden N. Oe. — 14 *Margarita de Cruce Austriaca*; vgl. Stadler, Heil. Lex. IV, 149, 1. Sp. — 39f. Joh. v. Damascus, gen. Chrysorrhoeas, der letzte große griech. Kirchenvater † um 754, Verf. eines Komm. zu den Paulusbriefen und angeblich der Spruchsammlung *Parallela*. Bei Migne, Patr. gr. 94—96 die Stelle nicht gefunden.

**S. 84, 23 ff.** Gemeint sind die dem h. Th. früher zugeschriebenen 2 Komm. zum Hoh. Lied.

**S. 85, 35** 1. Kö. 18, 6 ff.

**S. 86, 27** Joh. 20, 13.



S. 87, 11 Apoc. 7, 17; 21, 4 — 15f. Vgl. Manuale precum in usum Theologor. 1886, S. 345f.: „Finita jam sunt proelia, Est parta jam victoria! Gaudeamus et canamus: Alleluja. (Hymnus IV [S. Ambrosii]) 18 Marc. 16, 6 — 23f. Job 19, 25 — 29 Vgl. Matth. 10, 31: .. *passeribus meliores estis vos* — 39 Joh. 20, 13.

S. 88, 15f. Wohl Väterstelle; vgl. 1. Cor. 15, 12ff. — 19f. Vgl. Anm. zu 81, 17.

S. 89, 14 *Momingo* vgl. Anm. 15, 25 — 23 In der Histor. Gentis Anglor. Bd. II und III der Ges. Ausg. von Beda (London 1843) nicht gefunden.

## 6. Predigt über die h. Astutia.

S. 90, 32 *paß* = Baß (Erwiederung); vgl. 77, 29.

S. 91, 32 Ausgelassen vom Bibeltext hat Abr. nach *aquae reptile animae viventis, et.*

S. 92, 2 Vgl. die Vorbemerkung S. XVII — 7 Eine *Etcaetera* bei A. = Hure — 13 Diese und ähnliche Geschlechtsregeln der latein. Grammatik öfters bei A.; vgl. 5, 31f. — 19 *ſcherz* = Brotanschnitt (schwäb. Kneisle) — 35 Vgl. Wander IV, 1110, Nr. 1200; Lauchert gibt mehrere Belege.

S. 93, 7 *a* = *añ* oder *añ* = *ei* — 9f. *ſtehe* = *ſteh* auf, da sie gekniet war — 27ff. Stelle bei Aug. nicht gefunden; aber Hieronymus Epist. 25, n. 7 (Migne, Patr. lat. 22, 1076) nennt den h. Paulus: „*vas electionis in cuius ore Christus resonabat*“ — 37 *ſſraeliten* vgl. Josue 6, 20.

S. 94, 15 2. Cor. 12, 16 — 18 Das ist wohl nicht der gelehrte Jac. Pontanus (Spanmüller) S. J. † 1626, sondern Gg. Barthol. P. a Braitenberg, Propst in Prag, Verf. des „*Aureum Diurnale Concionator.*“ 12<sup>o</sup> Colon. 1611 u. 1640, der „*Bibl. Concionator.*“ usw. (Vgl. Lipenius). Wetzer u. Welte, Kirchl. Handlex. erwähnt ihn X, 343, Hurter nicht — 19 Hier der älteste Beleg für diese Verwendung des Worts *caput* im Deutschen, vgl. Hans Schulz, Fremdwörterlex. I (1913).

S. 95, 4f. Vgl. Migne, Patr. lat. 26, 387 — 31 Von den zum Jahr 440 in den *Annales eccl. des Caes. Baron.* berichteten Geschichten kommt die von einem *comes Sebastianus* in Betracht: *rem inveniens miram, pro tempore acute respondit*



(dem König Gensericus); vgl. Ausg. v. 1738, S. 538, 1. Sp. — Gemeint ist die h. Eurasia V. M. (19. Jan.), die durch eine List ihre Unschuld gerettet hat; vgl. auch Judas II S. 96f. (oder 103f.)

S. 96, 18 spriche = spreche ich — 21 1. Reg. 17, 40.

S. 97, 13 braun = stark vgl. H. Fischer, Schwäb. Wörterb. (unter Nr. 4) — 23 buech Es kann sich nur um ein unechtes Werk handeln, da der h. Dom. keine Schriften hinterlassen.

S. 98, 18 f. Vgl. Matth. 10, 16 — 31 f. Der Verfolgung unter Julian (Rufinus, Hist. eccles. I, 34; vgl. Migne, Patr. lat. 21, 502f.) ist Athan. dadurch entronnen, daß seine Begleiter auf dem Schiff den Häschern antworteten, er sei nicht weit weg (vgl. Lauchert, Leben des h. Athan. Köln 1911, S. 93f.) — Dem h. Athan. hat man früher eine Schrift de virginitate zugeschrieben. (Vgl. Lauchert S. 160 f.) Wenn A. kein Beispiel daraus im Auge hatte, dann vielleicht das von Ath. selbst, das Beyerlinck, Magn. Theatr. vitae (1707) I, 587 unter Astutia beibringt: *Accusatus Athan. quod mulierem constuprasset . . .* Vgl. auch A.s Erzählung von den beiden lombardischen Edelfräulein, die ihre Verfolger dadurch vertrieben haben, daß sie tote Hühnchen unter dem Arm faulen ließen, im Judas II, S. 96 (102). — Ob es hier sich um den h. Einsiedler Ars. handelt aus der Zeit des Theodosius oder um den ägypt. Bischof Ars., den Athan. nach der falschen Anklage seiner Feinde getötet haben sollte (Freundl. Mitteilung des Herrn Prof. Lauchert), kann ich nicht entscheiden — 33 A. a. O. (Mon. Germ. Auct. ant. II) ist c. 12 von Scipio Afr. die Rede, c. 13 auch nicht von Caianus. Dagegen bin ich in Beyerlincks „Magnum Theatr.“ (1707) Bd. IV, 221 einem Caianus rex Avarum — auch Chaganus — auf die Spur gekommen. Den Inhalt des Berichts gibt das Register (Bd. VIII) so wieder: „*fictis litteris callide a Mauritio Imp. avertitur*“. Als Quellen werden angeführt: Zonaras, Cedrenus, Cusp.[inian, der bekannte Humanist] — 35 2. Kor. 12, 16 (s. o. 94, 15).

S. 99, 20 3 (drei) = tren, tüchtig — 33f. Judith 12, 13.

S. 100, 14 Das ist wohl Jac. Sal., S. J., † 1640, Verf. der Annalium Eccl. Vet. Test. tom. I—VI. Col. Agr. 1619/24 usw.



(vgl. Hurter III, 816) und Petr. Serr., Verf. eines Comm. in Apoc. 1563, in Ezech. Antv. 1572 usw. (vgl. Lipenius und Hurter III, 75) — 32 ff. 1. Kö. 19, 11 ff. — 34 f. Jos. 2, 1 ff.

## 7. Predigt über den h. Leopold.

S. 102, 1—4 Das . . . falscheit vgl. Wander II, 728 Nr. 5 — 4—7 s. Wander II, 729 Nr. 21 — 10 f. Einen ähnl. Spruch aus Abr. s. Wander I, 1042 Nr. 23 — 13 ff. Vgl. Wander V, 586, 7 f.; 587, 13 — 16 ff. Wander V, 584, 22 auch aus Abr. — 23 ff. Wander II, 1738/9, auch aus A., aber ohne die 2 Zusätze. Zu der ganzen Stelle s. auch Lauchert [Alem. XVII, 121].

S. 103, 33 Eus., Bischof von Emesa in Phönizien † um 360 (vgl. Hieronymus, De viris illustr. 91), der viele, bes. exeget. Werke geschrieben, die aber fast alle verschollen. Die Bruchstücke bei Migne, Patr. gr. 86a, 503 ff. sollen meist unecht sein.

S. 104, 4 Mariazell bei Wien, der meistbesuchte Wallfahrtsort von Österreich — 22 dreit = gedräht.

S. 105, 5 beichtiger jetzt: Bekenner (Confessores) — 10 Anatholia kommt nicht vor im Gesamtregister zu den Werken des h. Hieron. (Migne, Patr. gr. Bd. 30) — 19 Vgl. Hufeland, Makrobiotik . . . 2. Teil S. 137, 1 f. (Berlin 1805<sup>3</sup>): „könnte hier mehrere brave Männer anführen, die ihren jungfräulichen Bräuten auch ihre männliche Jungfrauenschaft zur Mitgabe brachten“. (Vgl. auch Grimm, Wörterb. der d. Spr., unter Jungfer Nr. 6 und Jungfrau Nr. 6) — 31 Joh. 11, 39.

S. 106, 6 ff. Vgl. 2. Mos. 4, 10 — 17 faijer (Valens) Im Astriacus Austr. 1673 (Geistl. Kramerladen 448 f.) erzählt A. eine Geschichte von Valens, worin Theodosius auch vorkommt — 25 Vgl. R. v. Kralik, die Stellung des h. Leop. zur kirchl. Reformbewegung s. Zeit („Wiener Vaterland“ 1903, Nr. 25, 1. Beil.) — 30 erbiettig = erbötig (so oft bei A.).

S. 107, 12 Innozenz III. (1485) — 22 f. Vgl. „Geistl. Kramerladen“ S. 464: „was zu ihrer sondern Cron und Glory dienet“ — 23 ff. Solche politische Anspielungen wie hier (auf die Ursache des Span. Erbfolgekriegs, Unterhandlungen Frankreichs mit der Türkei u. a.) sind bei A. selten — 38 Leopoldo = Kaiser L. I.



**S. 108**, 15 ff. Sigismund Frz., Bischof von Augsburg, Gurk und zuletzt von Trient, Großneffe Leopolds † 1665; Leop. Wilh., Hoch- und Deutschmeister, sein Oheim † 1662; Karl Jos., sein Bruder † 1664; Ferd. Frz., König von Böhmen, sein ältester Bruder † 1654. (Vgl. L. A. Cohn, Stammtafeln [1871], Taf. 34). An Söhnen waren ihm gestorben aus erster Ehe: Ferd. Wenzel und Joh. Leopold — 18 Marg. † 1673, Claudia † 1676 — 28 Sonst sagt A. in solchem Fall Symbolist = Emblem- oder Sinnspruchdichter.

**S. 109**, 10 f. Der h. Leop. hat Klosterneuburg gegründet — 16 den *(Amoniten(?))* Vgl. Josue 9, 15 ff. J. hat gegen die Amorrhiter geholfen, wie A. offenbar schreiben wollte — 18 Vgl. Richter 11 — 21 wirklich jetzt (schwäb.) — thum = Dung, Dünger; vgl. H. Fischer, Schwäb. Wörterb. (unter Dung) u. Schmeller, Bayr. Wörterb. I 510 unter dumə = düngen.

### 8. Predigt über den h. Sebastian.

**S. 110**, 11 2. Kor. 12, 2 — 18 Vgl. Stadler, Heil. Lex. II, 54 ff. — 25 Dietr. Heinr. Kerler, „Die Patronate der Heiligen“ (Ulm 1905) nennt S. 325 als Schutzheil. der Schweinehirten „Ulmarus (Vilmarus?)“ ohne weitere Angaben. Auch Stadler läßt im Stich.

**S. 111**, 23 ober feiner = über ihm (oest.; so fast immer bei A.) — 37 s. v. = salva venia

**S. 112**, 2 laus . . Vgl. Anm. zu 92, 13 — 27 Vgl. Marc. 6, 49. Ich erinnere mich, auch in den Druckschriften A.s schon Bau-Bau gelesen zu haben — 39 f. 1 Malter also = 3 Metzen.

**S. 113**, 3 In [h], von der Hand J, geschrieben auf die 5 letzten Zeilen der S. 229<sup>b</sup>: deswegen sagt Daniel, weil ich keine Abgötter Ehre usw. (wörtlich = Dan. 24, 4–6). Fortsetzung (Dan. 14, 13–18) auf einem Einlagezettel (S. 230): Wann du meinem Wort nit glauben wilt, so erbitt ich mich, die augenscheinliche Prob vor augen zu legen usw. (mit geringen Zusätzen fast wörtlich nach dem Text der Bibel. Vgl. die Übersetzung von Allioli [1905]).

**S. 114**, 25 f. Nicht bei Wander, auch nicht im Nachtrag. Vgl. im „Judas I“ 1686, S. 45 f. (Ausg. mit 457 S.) die bekannte Wortspielreihe über die Wunder bei Hof: „Ach / ach / ach /



was wirst du für Wunder-Ding zu Hof sehen:" (Die Schützen fehlen dabei aber). Bei Wander II, 702 Nr. 56 ist diese lange Stelle gekürzt. Als Quelle ist sonderbarerweise nur „Megerle“ genannt. Im Quellenverz. sucht man diesen Namen jedoch umsonst, wie auch Abr. a S. Cl. Vgl. Anm. 33, 19f. — 26 du wohl = du's.

S. 115, 7 Vgl. Luc. 18, 39 — 10 s. Luc. 18, 39: *Ipsa vero multo magis clamabat.*

S. 116, 17f. Gen. 27, 16 — 29 Jes. Sir. 27, 12 — 34 Hier sollte wie sonst die Rede sein von der Sau und dem Schwarzen Meer. Nach einer kleinen Lücke: unterstrichene Schlagworte als weitere Beispiele des Wankelmuts: *Petrus: †Nein† Nein. Non, Non.* Vgl. Luc. 22, 57. *Statua Nabuchodonosor.* Vgl. Dan. 2, 32 ff.

S. 117, 18f. Vgl. Stadler, Heil. Lex. unter Nicostratus Nr. 3, Marcus 30, Marcellianus 5; ein Crom. kommt darin nicht vor — 26 Gen. 25, 30 — 28 Ital. il matto = Dummkopf.

S. 118, 6 Vgl. die „Bemerkung“ hierzu. In dem von Abr. oft angeführten Stengelius, *Mundus theoret.* (1896) wird p. I, cap. 37, § 10 von einem erzählt, der beim Heraustreten aus dem Bad tot umgesunken — 20f. Das Gesperrte ist in der Hs. unterstrichen. Der Ausdruck gehört wohl zu Wander II, 336, Nr. 14. Vgl. auch das Kap. 128 „Der Teufel ein Handtschuhmacher“ (aus Judas II, 132f.) in meiner Abr.-Auslese: *Die Wunderkur u. a.* (1925 Deutsche Buchgem. Berlin) — 29 Matth. 4, 9.

S. 119, 28f. Luc. 24, 25 — 36 Dieses wird verlesen am ersten Sonntag nach Dreikönig; das Fest des h. Seb. fällt auf den 20. Jan.

S. 120, 14 Vgl. Anm. zu 104, 4 — 15f. Luc. 2, 44 — 16 befreundten = Verwandten — 24f. Luc. 2, 48 — 36 Marc. 9, 5.

S. 121, 1 heit, d. h. auf den dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. Vgl. 119, 35 u. 122, 13 — 14 ff. Andere oest. Weinmarken s. A. s „Bescheidt-Essen“ 344 f., „Gehab Dich wohl“ 254 — 15 Wasserburg am Inn ist die Heimat von A. s Großmutter väterl. — 28f. Vgl. Anm. zu 13, 9 — 34 Matth. 26, 39.

S. 122, 20 Vgl. 105, 10.

S. 123, 1f. *Hartdunum* Im Heil. Lex. von Stadler nicht aufgeführt, auch nicht *Hartinodum* [h] — Auch der h. Johannes



Ev. soll unter Domitian in Öl getaucht worden sein — 18 Joh. 2, 15 — 21 Joh. 2, 14 — 38f. Vgl. Marc. 8, 23 — 39f. Marc. 8, 24.

**S. 124**, 23ff. Anspielung auf die Allerheiligenlitanei.

**S. 125**, 10 Luc. 17, 17 — 13ff. Vgl. die ähnliche Strophe gegen Schluß des „Prophet. Willkomm“ (1676).

## 9. Predigt über den h. Kajetan.

**S. 127**, 5ff. Vgl. die ähnliche Darstellung S. 109, 19ff. — 22f. Gen. 25, 25.

**S. 128**, 1 Luc. 5, 3 — 16 Auch Phil. Neri ist Il Santo genannt worden.

**S. 129**, 8f. Vgl. Matth. 8, 27 — 20ff. A. meint wohl jenes Ereignis vom 24. Aug. 1652, worüber die Acta Sanctor. Aug. II der Bollandisten S. 314, Sp. 1—2 berichten (vgl. pulvis nitricus) — 25ff. Vgl. Stephan Pepe, Die Wunderwerk . . . Dess Seel: Caetans . . . [aus dem Ital. übers. und der Kurfürstin von Bayern gewidmet von J. G. von Werndle] 4<sup>o</sup> Sraubing 1662, S. 373—375. Die ital. Vorlage wird erwähnt Acta a. a. O. S. 302, 1. Sp. — 39ff. Vgl. Pepe 545f. (272. Wunderwerk) Hier wird ein dichterisches Gegenstück aus „Homerus“ angeführt.

**S. 130**, 8f. Gemeint ist Pepe; da heißt die Überschrift des 90. Wunderwerks S. 146f.: Zween Arbeiter (die in einer Grueben schon eingeerdet waren) verbleiben . . . — 18 Vgl. bei Pepe das 5. Wunderwerk, wo sogar ein Vers aus Vergil angeführt wird — 21f. Ps. 67, 36 — 36ff. Vgl. Acta Sanctor. Aug. II, 244, Sp. 2.

**S. 131**, 16ff. Vgl. Acta S. a. a. O. 270f. — 28ff. Eine ähnliche Aufzählung von Volksgerichten in A. s. „Auff, auff, Ihr Christen“ von 1683 (im „Reimb Dich“ Luzern 1687 S. 62f.), wobei auch vom Manna der Israeliten und von Moses die Rede ist; ferner im Judas I, 256 (oder 396f. oder 178, 1ff.).

**S. 132**, 4 Vgl. m. Auswahl aus A.: „Die Wunderkur und a.“ (1925 D. Buchg. Berlin) S. 242, 10: das Hinfallend — 9 *Nicaula*] gewöhnlich: *Nicauliß* — 19 Zwilling 3. Kö. 3, 16ff. Vgl. o. 92, 6 — blüemen Vgl. 3 Kö. 4, 33 — 21f. Vgl. 3. Kö. 10, 10 — 24ff. Vgl. 3. Kö. 10, 7 (nicht ganz wörtlich angeführt).



**S. 133, 29** g[pan] So nennt A. öfter die Laienbrüder (*fratres laici*). Einem Pater ist gewöhnlich ein solcher als Reisegespan mitgegeben worden.

**S. 134, 26** *prophezeit*] Davon berichtet A. auch im Judas II, 295. (Vgl. Bertsche, Abr. a S. Cl. 1922<sup>2</sup>, 111) — 31 erbaut 1687 und eingeweiht 1688. Vgl. Karajan, Abr. a S. Cl. 1867 S. 285 und Wolfsgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien 1888, S. 12. Die Klosterchronik (Hs. 12473 der Nat. Bibl. Wien) nennt als Einweihungstag den 17. Nov. 1688.

**S. 135, 13** Die Lücke von zwei Zeilen hier (oder noch besser die kleinere nach: abgeschlagen in Z. 10) — die Z. 11 ff. können nachträglich eingesetzt sein — sollte wohl ausgefüllt werden mit dem genaueren Bericht darüber, wie trotzdem das Fest des h. Kajetan noch 1685 sub ritu dubl. auf die ganze Kirche ausgedehnt worden (vgl. Stadler, Heil. Lex. I, 537) — 22 Joh. 5, 6 — 23 Vgl. Joh. 5, 7 — 35 1. Mos. 15, 2 u. 24, 2 ff.

**S. 136, 7** *ihñ* Diese Anredeform ist mir bei Abr. sonst noch nicht aufgefallen — 15 *hñndln* Vgl. Pepe 315: Hüenlein. Wenn *hñndln* zu lesen, dann vgl. Pepe S. 549: Hündl — 16 *Ören*] aus *f[e]lber*]; vgl. Pepe S. 135 — 17 ff. Pepe S. 268; da ist aber von der Grobheit des Mannes nicht die Rede. Das Weib hat dem h. Cajetan („wann Er das Pferd widervmb Lebendig auffstehen machen wurde“) versprochen: „selbiges mit einem Sackvoll Getraydt nacher Neapl zuschicken, welches seinen Religiosen zuegehören solte“.

**S. 137, 5** *ge[spanen]* = Benignus; vgl. 133, 28 ff. — 7 ff. Vgl. Pepe 610—613 (Nr. 299). Zeitangabe fehlt aber, ebenso der Reisezweck der Mönche.

**S. 138, 37 f.** Die Theatiner sollten nicht einmal betteln, da auch dieses zerstreue. (Vgl. Heimbucher, Die Orden und Kongreg. II [1897] S. 249, Mitte).

**S. 139, 16** *Minzgraben* vgl. Einleitung — 21 f. Vgl. Ap. 12, 10 — 32 f. Vgl. Acta Sanctor. Aug. II, 302, Sp. 2. Da heißt es aber nur: „Cajetani imaginem“.

**S. 140, 3** *Uhr* = *Hur* Vgl. 2. Mos. 17, 8 ff. (A. schreibt auch sonst gern *Vhr* für *Hur[e]*) — 6 Nach einer freundlichen Mitteilung des Bibliothekars des Aug. Barfüßerklosters in



Lnáře (Tschechoslowakei), P. Fulgentius a S. Corde Jesu, die er aus dem dortigen alten Catalogus Patrum et Fratrum schöpfen und ich nach einer Abschrift des Mariabrunner Klosterbuchs ergänzen konnte, dürfte es sich um folgende Patres handeln, die beide aus Graz gebürtig waren: Aug. a S. Ambrosio, der in Mariabrunn am 25. Juni 1683, und Joan. Jac. a S. Adalberto, der am 10. Sept. 1683 in Graz Profefß abgelegt hatte — 28 Vgl. Cant 1, 13 — 38f. Matth. 17, 2.

S. 141, 7 anbringen] erledigen(?)

**Nachtrag zu den „Bemerkungen“:**

S. 15, 32 farpfen (faff + Abstrich) wohl Schreibf. für frepfen.



ie  
m  
er  
le  
g.  
n.  
ß

ir



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN





GHP 11CLHA1144

<17+>04518TNC21451514

219

21

eret





GHP: 11 CLHA1144





P  
11